

et qui et sic sit non dicitur quod
ter. alias si essent unum in culpa
dissent. quod quod alius facit seipsum
a. Casus. scilicet cum servus si facit
omnino ergo videtur idem dicitur
at et in libertis qui operas prestare
credo cum non mutatis et hoc videtur
p. sic non exipiantur p. be.
bitonem est ar. s. e. cum
illorum in prim.

b. Cōpensatio. sic. a.
de vero. quod sup. h. q. l. et. o.
magne ad h.

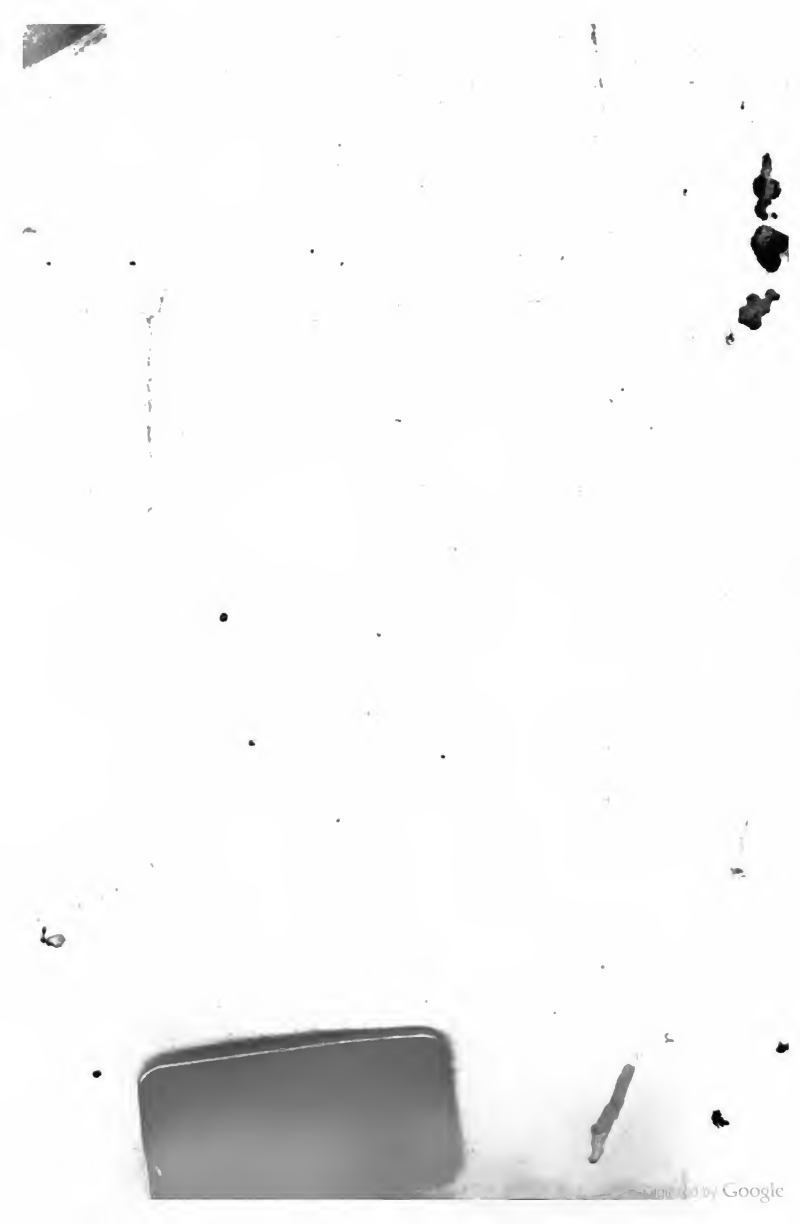
c. Enormis. s. o. d. illo.
nam ubi de hoc.

Actus. voluit ans.
secus si absolute fuerat
tractus. s. de his q. v. me
tuus. c. i. factis. et. d. di. p.
stiteros. et. s. de bap. ma
iores. ad h. v. ille vero q.
nunquam.

d. Portigēde. x. m. q.
i. n. c. n. et. m.

f. Cōstitutio. s. e. a.
nobis. cum fuerit absolu
tus nunc omnino et. p. co
et recipit oblationes. p.
eo sic. p. alio de fauente.

Aut notis. n. au. si
videtur quod est crude
nū sit quia tu nemine p.
sumēda est quod sit immu
mo sine salutis. i. q. ult.



<36614168880016

<36614168880016

Bayer. Staatsbibliothek

Alch. 109.

Alchem.

~~Alchem.~~

Figulus.

R

PANDORA

MAGNALIUM NATURALIUM AUREA ET
Benedicta, De Benedicto Lapidis Philosophi, Myfterio.

Darinnen

APOCALYPSIS Des Hoherleuchten
Aegyptischen Königs vnd PHILOSOPHI, HERME-
TIS TRISMEGISTI von vnserm Teutschen Herme-
te, dem Edlen / Hochthwreim Monarchen vnd PHILO-
SOPHO Trismegisto, A. P. I. H. E. O. P. H. R. A. T. O Paracelso
&c. Verdolmetscher: wie Auch *inctura Physicorum Para-*
cellica, mit einer Schönen Erklärung des Auch Edlen
vnd Hoherfahrnen Philosophi, ALEXANDRI von Süs-
chten / Utriusque M. dicinæ D. Sampt Seiner AL. V. S.
angehengten: Vnderschiedlichen Tractetleim / so vor-
ne. gesehen worden / wie auch Anderen Büchern
materiæ Corollariis wie sie nach der Vorredt Spe-
cificet werden: Allen Filis Doctrinæ Herme-

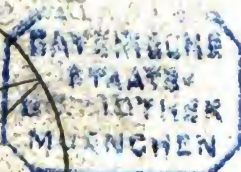
nicæ Zu nutz vnd gutem

Jedo Publiceret.

Durch

Benedictum Figulum; Utenhoviaticum, Fr. P. L. C. T. T. P.

M. E. D. T. P. D. G. N.



Druck in Strassburg/inn Verlegung

Lazari Jegeners 1608.

DE LAPIDE PHILOSOPHORUM EPIGRAMMA, ALEX:
De S. ad Gulielmum Blancum,

COrpus Apollineo Vivum dissolvimus igne,
Spiritus ut fiat, quod fuit ante LAPIS.
Hujus & é mediis trahimus penetrabilibus
AURUM,

Agra quod é matris sordibus era lavat,
Semine natali, postquam se junximus Ossa,
Hac Consanguinea deinde lavamus aqua.
Nascitur ex illis Varios induta Colores
ALES, & in Cælum Candida facta Volat.
Tum nos Igne novo depingimus Illius alas,
Lacte coloratas imbui, usq; suo:
Atq; quod est reliquum, cum Sanguine pascimus il-
Mulciberis rabiem donec adulta ferat. (lam,
Hanc Volucrem Gulielme Suam, Ter Maximus
HERMES

Dixit, & hoc toto non habet orbe parem.

B. F. V. F. P. L. C. T. T. P. M. E.

Hac Benedicta ALES nostro ut nascatur in Horto
Exoptata diu, Christe Benigne fave.

PRO-

PROLOCUTRIX SER- MO DEDICATORIUS.

An

Den Bestrengen / Edlen / vnd Besten / wie
auch Hochweisen Herren / MICHAEL DA-
NIEL Pleicharden / Benandt Poland. Des
Hoch vnd Ehrwürdigen Thum Capittels
Strasburg / r. Consiliario.

Dann

Den Ehrvesten / Hochgelehrten / Fürneh-
men vnd Hochverstendigen Herren / Balchasar
Kenben. I. V. Doctorum. In Franckfurt am
Main.

Wie auch

Den Ehrenvesten / Hochehrfahnen / Für-
sichtigen / vnd Wolachtbaren Herren / Johann
Enoch Meyer / der Statt Strasburg Bawmei-
ster / vnd des Closters zu S. Nicolaus in Undis
daselbsten Schaffnern.

Seine Großgünstige Vielgeliebte Her-
ren vnd wolthätige Patronos,



Estrenge / Edle / Ehrves-
te / Hochweise / Fürnehme /
Hochverständige / wie auch
Hoch vnd Wolgelehrte Groß-
günstigen Herren vnd Meccœnates, wann

i) ii

ich den ganken Cursum meines Studij von
- Jugendt auff hero ordenlich betrachte vnd
durchlauffe / so befind ich / vnnnd hab in der
that bißhero auch / vnd im werck befunden /
vnd Augenscheinlich Erfahren / wie solchs
je länger je mehr den Wahrglaubigen / vnd
rechten Naturalisten zuhanden stoffet / vnd
dielägliche Erfahrung vor Augen stellet /
das Dreyerley Philosophia oder Weiß-
heit sey / derer sich die Welt zü Theil ge-
braucht / vnd Einer mehr als der Ander / Ei-
ner dieser / der Ander jehner / darunter doch
nur Eine Ewig vnd Vntödtlich / vnnnd vor
Gott dem Allmächtigen bestehen mag /
(derer doch wenig Studiosi gefunden wer-
den.) weil sie von oben herab / vñ vom Vat-
ter des Lichts herkommen vnd fließen thut.

Die erste ist nun die Gemeine Aristoteli-
sche Platonische / & nostri temporis Philo-
sophia, welches nur ein Cagastrische Philo-
sophi, Speculation, vnd Phantasey ist / mit
deren heutiges tags noch alle Schulen er-
füllet / vnd bethöret / vnd die liebe Jugendt
dardurch verführet wirdt: Vnd diese ist ein
lähres todtes geschwätz von dem Grunde
der Wahrheit weit abweges / vnnnd irrig / mit
Allen

Allerley der Alten Heyden (so vor Weis-
leuth gehalten wordē) opinionibus, Mey-
nungen / Wännen / vnd irigen gedanken
so für die Warheit angenommen worden
vnd noch heutiges tags mordicus vnd frä-
venlich defendirt werden: Dann sie von
einem vngünstigen Himmel vnd Gestirn/
bösen Influentzen, Auch Inspirationibus
Sathanæ her rühret / vnd zur selben zeit für
groß Geheimnuß vnd Heiligtumb / wie
noch beim meisten Hauffen der Gelehrten
geachtet wirdt: Da es doch ein irige / fal-
sche / tödtliche / verführische Weisheit ist/
die mit dem Körper im grab zu nicht / staub
vnd aschen wirdt / vnd ist eben diese vor wel-
cher vns der H. Hoherleuchte Apostel Pau-
lus in seiner Epistel. Cavete vobis ab ina-
ni Philosophia, vnd Sehet euch für / daß
jhr nicht durch die falsche Philosophien ver-
führet werdet.

Diese Philosophia, ob siewol von Ju-
gendt auff in den Schulen ernstlich vnd
fleissig auch gegen mir getrieben / inculcirt
vnd auffgedrungen worden / wie leider heu-
tigs tags andern noch geschicht / so ist sie
mir doch für vnd für / auß sonderlicher ein-
gebung des H. Geistes / suspect vnd ver-

Dächtig gewesen / Also das ich meinen kopff
Sin vnd Gemüth nit darmit abmartern/
vnd sie meinem Herzen / als Heiligthumb
persuadiren, vnd einbilden wollen noch kön-
nen / Derselbigen an vnnnd nach zuhengen/
wie Andere gethan / sondern sie also / mei-
nem Kindischen Judicio nach / Dazumahl
müssen also passiren vnd verpleiben lassen/
biß vmbß Jahr / 87. 88. 2c. Mir ein andere
Philosophen zuhanden kommen / Ob ich
gleichwol mir in meinē Gemüth auch steiff
fürgenommen/vnder meinen Condiscipu-
lis nit der geringste zu bleiben / sondern mit
der Zeit auch in Gradum Doctoris zu pro-
moviren, Damit ich allen andern Vorges-
he/ Vorgezogen werden möchte.

Aber es hat dem Lieben Gott in seiner
Göttlichen providentz Anders gefallen/
vnnnd seind allerley Impedimenta meinem
Cursum studiorum mehr zu hindern/dann
zu befördern/bey meinen Superioribus vor-
gefallen / biß leylich / da mir Anno 87. 88.
Theophrasti Rogerii Bacchonis, M. Iſaa-
ci Holandi, Bücher vnd Schrifften / zwar
gar wenig auß Göttlicher Indulgentz zu-
handen gestossen / darinnen Ich/sonderlich
in Medicina, vnnnd da sie vom Univer-
sal

sal Stein vñnd Medicin geschrieben/ einen
andern vñnd bessern Grundt gesehen / vñnd
Gefunden/ vñnd doch noch nit verstanden :
Aber also bald den doch eine solche innigliche
anmuhung darzu gewonnen/ daß ich
mir gänzlich für genommen nicht zuerster-
ben/vñnd meinen Kopff nicht sanfft zulegen/
biß ich solchen Universal Stein sampt der
Zheuren Himmlischen Medicin erlangte.
Diesem Studio aber damals nachzusehen/
weil ich zu Arm/ von meinen Eltern keine
Impensas, viel weniger vñ andern Sumtus
vñnd promotiones darzu haben mögē (weil
dieses Studii promotores damals noch we-
nig Fürsten vñnd Herren waren/) hab ich
solches wider meinen willen müssen lassen
fahren / da ich doch ein solche Lieb darzuge-
tragē/daß ich viel Monat nit darfür schlaf-
fen können. Auch endlich Anno 90. Vom
Teufel vñ seinen Schüppen/in groß Elend
Vnfall vñ Kranckheit/ gestürzet worden/
Vñ da mir Gott gnedig darauff geholffen/
vñnd man meinen todt lieber gesehen dann
mein leben / darauff von dem meinigen auß
Armuth halben / wieder mein Willen
in den Mercenariat angehalten vñnd ge-

drungen worden / da ich dann allerley Ver-
folgung vñ Drangsal / theils vom Antichri-
stischen hauffen / theils von falschen Brüs-
dern / von Weib vñnd Freundschaft / tor-
quirt, gemartert / vñnd agitirt, vñnd also vom
Teuffel redlich durch die hechel gezogen wor-
den / Aber doch durch Gottes Bätter-
lichen willen mir / vñnd meiner Schlen zu-
nuz widerumb darauß errettet / vñnd aller-
erst vor Dreyen Jahren (demnach ich in
meiner geführten Pilgramschaft / etlich
Jahr der / beneben gebrauchten Poeterey /
weil sie jedermann verdrießlich / das Valet
gegeben /) widerumb zu dieser wahren Phi-
losophey, Studio Medico, vñnd Scholam
Theophrastem Gott lob kommen / vñnd
mich offentlich für einen Discipulum Pa-
racelli erkläret / Darvon mich weder Teufel
/ die Welt / ihre Schuppen / Schlangen
vñnd Natterngezucht / in Ewigkeit nimmer-
mehr abwenden sollen noch können werden.

Jehne Philosophia lehret vns nimmer
mehr daß Nosce teipsum, vñnd den grund
deß Natürlichen Liechts / in welchem doch
viel Heydnische Philosophen, Sonderlich
Pythagoras, so weit kommen / daß er vielen
heutigs tags vermeinten Maulschristē wol
billich

billich könnte vorgezogen werden / sintemal
er auß dem Gestirn vnd Creatis die erkün-
digung der Natur besser gelernet / als heut
zu tag vnsern auffgeblasenen Naßweise Phi-
losophi andere lehren wollen / vnnnd selbst
im Grund nichts verstehn.

Diese vnserer Hermetische Philosophen
Aber / welche in sich begreiffet die wahre A-
stronomiam, Alchymiam, vnd Magiam,
wie auch Cabalam &c. Ist ein Vhralte
Wahre / Natürliche Scientia von Adam
her / welcher so wol nach dem fall als vor
dem fall / allerding völlige erkandtniß ge-
habt / auff die Altvätter / vnd liebe Freund
Gottes / von Einem zum Andern gecrabet /
vnnnd hinderlassen / worden. Nach der
Sündflusß ist diese Alligemeine Erkantniß
vñ Wissenschaft dieser wahren Natürliche
Philosophen / so auß dem Hellen Liecht der
Natur bey ihnen Entsprungen / Stucks-
weiß in vnderschiedliche Ort vnd End auß-
getheilt / vnnnd spargirt worden / auch an
Kräfteit weit geschwechet vnd gemindert /
daß auß solcher Absönderung ein Partiali-
tet entstanden / vnd Einer ein Astronomus
der Ander ein Magus, der Dritte / Ein Ca-
balist, der Vierdt ein Alchymist worden /

vnd sonderlich hat sie in Aegypten trefflich hernach florirt, wie dann der Vulcanische Abrahā Tubalkaim, Einkünstlichen Meister in allerley Erß vnd Eisenwerck/ wie auch ein Außbündiger Astrologus, vnd Arithmeticus gewesen/ vnd solche Kunst mit sich auß Aegypten in das Land Chanaan gebracht. Dahero dann die Aegyptier so hoch kommen/ daß von ihnen solcher ding Geschicklichkeit/ Weißheit vnd Kunst auch zu andern Völkern vnd Nationen gebracht worden ist.

Diese Kunst habē auch jederzeit die Chaldeer/ Hebreer/ Perser/ vnd Aegyptier neben der Theologi vnd Vnderichtung in Göttlichen sachen gehabt/ vnd tractirt. Also ward Moses in der Aegyptier Schul in allerhand guten Künsten instituirt vnd dermassen Vnderichtet worden/ daß Er außbündig in der Weißheit worden/ darumb er dann nicht vmb sonst zu einem Führer des Israclitischen Volcks von Gott erkorn vñ verordnet ward.

Also hat auch Daniel diese Kunst vnd Lehren von Jugendt auff in der Chaldeer Schulen in sich gesogen/ vnd erlernet/ wie dann seine Prophecey gnugsam aufweist/ vnd

vnd seine geschicklichkeit in allerley auflegungen gegen dem König Nebucadnezar vñ Belshasar klärlich an tag gethan / vnd mit höchster Verwunderung erwiesen. Solche Philosophi vnd Magi sind auch gewesen die Drey Weysen auß Morgenland / so CHRISTUM JESUM von Auffgang der Sonnen hergesucht / vnd ihn in der Krippe zu Bethlehem gefunden haben.

Da aber nach herfürbrechung / dieser Göttlichen Magia vnd Natürlichen wahren Philosophen 27. Jar nach der Sündfluth / Vngefährlich im Jahr 1680. nach Erschaffung der Welt / bey den Chaldeen / Persianern / vnd nachgehends in Aegyptē auch / die Abgöttischen vnd Abergläubliche Griechen solches gerathen / Sind vnder ihnen die Fürnehmsten vnd Verständigsten in Chaldeam vnd Aegypten gezogen / damit sie auß ihren Schulen solche Weisheit schöpfen / vnd erlernen möchten / Weil ihnen aber die Lehr Göttliches worts auß der H. Bibel vnd dem Gesetz Moses nit schmackte / vñ sie sich auff ihr Vernunft vñ engen Verstand verliessen / geschickter vnd
fluger

kluger sein wolten als Gott selbst/ (wie daß
deß Lucifers vnd seiner anhangender Schu-
ler vnd Organen angeborne Art vnd Eigē-
schafft / vnd deß Teufels brauch allzeit ge-
wesen / daß wo Gott ein Kirchen gestiftet/
er seine Capellen darneben auffgerichtet:
vnd im Newen Testament auch also ergan-
gen / Da CHRISTUS der Höchste Spa-
gyrus philosophus vnd Himmlische Säh-
mann seinen Edlen Waisen außgeföhret/
Er also bald als der Feind seinen Kaden vñ
Unkraut darauff häuffig geworffen / vnd
eingeschmeißt / wie leider zu Erbarmen / an-
tag ist. Da sind sie vom Fundament vnd
Grundveste Aller Natürlichen Geheym-
niß / vnd Verborgener Künsten abgewiehē/
vnd ihre Eigene dünckel volle Weißheit auß
dem Trunckenen / Thummen / Irigen vnd
Verführischen Gestirn deß Sathans ge-
sogen / mit Eingemischet / vnd die Warheit
damit Vberschwemmet vnd Verfinstert:
Dann ihr Eygener hochmut vnd præsum-
tion sie verhindert / bethört / vñnd in Ir-
thumb gestürcket hat.

Dann als sie etwas wenig von dē Chal-
deern vñnd Aegyptiern begriffen / sind sie
stolz vnd Auffgeblasen worden / haben ihre
Ver-

Verstand viel mehr vnnnd höher vertratwet/
Als in ihrer Natur war / vnnnd angefangen
die Sachen mit viel subtilen falsch erdicht en
Erfindungen zu schärfffen / vnd ein Eige-
ne auß ihrem subtil gesponnenen Hirn / auß
dem irrigen trunckenen Gestirn ihnen influ-
irte Philosophen zu beschreiben sich vnder-
standen / so nit allein bey ihnen oberhand ge-
nommen / sondern auch nachgehendes zu dē
Latinern von ihnen ist außgebreitet wor-
den / Welche nicht weniger als die Griechē/
da sie deren ein wenig bericht erlanget / ihren
Verstand auch haben wollen sehen lassen /
vnd mit ihrem Zusatß helffen Mehren / Zieh-
ren vnd Verbesseren / vnd doch mehr Ver-
höfert haben.

Von solchen ist nun angeregte vermein-
te Philosophen in ganz Europam außge-
breitet worden / vast alle Academien vnnnd
Hoheschulen durchlossen / deren zugefallen
solche auffgerichtet / vnd die Jugend in de-
ren vnderwiesen worden / auch noch heu-
tiges tags also hartnäckig darin Instituiret
wird / daß sie Moysis vnnnd der Propheten ja
CHRISTI selbstē schier gar vergessend /
Solcher gleichsam Gott selbstē anhangē
defendiren, vnd biß auffß Blut tuiren, nit
allein

allein in Teutschland / sondern auch fast
bey allen Andern Nationen. So auch Eiz-
ner etwas der recht wahren in Gottes wort
gegründtē Philosophen gemäß vorbringt/
so der andern zu wider ist / muß er nit allein
veracht/verspottet/ vnd verlachtet / sondern
Ein Singularis, Ein Ketzer vnd Hæresiar-
cha, wie mir selbstē von etlichen Pseudo-
Leviten geschehen vnd begegnet/gescholtē/
vnd auch wol gar verfolget werden. Bleibt
es also bey dem alten Sprichwort Mundus
vult decipi. Darauß ist der Sathan ein
Tausentkünstler mit seinen vielfältigen De-
ceptionibus, wie er die ganze Christenheit
hinters Licht führet/ vñ mit seiner finstern
Latern welche sie für ein herzlich Licht hal-
ten/ ansehen vnd verehren/ ihnen vorzü-
ndet in die Ewige Finsterniß d' Hölle. Wer
nun will betrogen vnd verführet sein/ ver-
fahre nur immer hin / er wirdts an seinem
tag mit Ewigem Ach vnd Weh / Heulen
vnd Zehnklappern wol erfahren wie heiß die
Hölle sey.

Wann wir aber/ Großgünstige Herren
vnd Freunde wollen der Wahren Natürli-
chen Philosophen/ auß dem Licht der Na-
tur gegründet nachgehen / vnd dieselbe er-
lernen/

lernen/ Als unsere Spagnrische Phyloso-
phay/ Astronomiam Veram, vnd Magiã,
Wo vnd von wem sollen wir sie studiren?
Sollen wir deren Doctores vnd Præcep-
tores bey den Hohen Schulen suchen? Da
werden wir sie wahrlich nicht finden / dann
da sind die rechte Feind/ Spötter / vnd ver-
folger unserer Philosophen/ vnd aller derer/
so ihr anhangen/ Et A R S non habet oso-
rem nisi ignorantem sui: Sie wollen lie-
ber bey den Hülsen vnd Spreuern / die der
Wind hin vnd her verstreuet/ als bey den
Edelwolschmackenden Kern/ Kocken vnd
Baiken auß der Grossen Scheuren oder
Schackammer des Ewigen Gottes/ Als
des Reichen Haußvatters / hoc est, Ma-
crocosimo vns vorgelegt / vnd gegön-
net / verbleiben. Wo sollen wirs dann
suchen / bei welcher Schul frag ich? Ges-
liebte Herren vnd Freundt / Anders nir-
gends können / sollen oder müssen wir sie
suchen / als bey dem Gestirn / das ist die
Schul / darauff alles gelernet wirdt. Alle
Natürliche Kunst vñ Weisheit: werde von
dem Gestirn den Menschen gegeben / vnd
Wir seind des Gestirns Schuler / Das
Gestirn ist vnser Natürlicher Lehrmeister:
Auff

Auß dem Liecht der Natur als auß vnserm
Vatter/ auß dē wir Gemacht vñ Geschaf-
fen sind/ sollen wir lernen. Das Gestirn
ist vnser Natürlicher Schulmeister / dann
alle Vernunfft vñnd Kunst erbet von dem
Gestirn an Vns: Also hat es Gott verord-
net/ daß das Natürliche Liecht sey in dem
Gestirn/ vñnd in dasselbig gelegt dē Schas
der Menschen / auß demselben gelernet zu
werden. Nach dem sich nun der Mensch
gegen solcher schul neigt vñnd helt in seiner
Imagination, Also folget auch in dieselbi-
gen die Inclination vñnd ætherische Influentz
Was aber nun der Mensch vom Gestirn
sauget/ das ist alles seine tödliche Weißheit/
Vernunfft / Kunst / vñnd was auß dem
Liecht der Natur ist/ daß muß auß densel-
bigen erlernen werden. In Summa/ was
zu dem Tödlichen dienet/ das lehret vns das
Firmament: Was aber auff den andern
Vntödlichen theil der Sehlen gehört / vñnd
des innern Menschens im Göttliche wand-
del / daß alles muß auß Gott gelernet wer-
den / Das trifft nun die Bildnuß Gottes
an/ die ist dem Geist befohlen/ der Ihr vom
Heren geben ist/ derselbig lehret den Men-
schen vber Natürliches zum Ewigen: Der
ist beim

beim Menschen allein als ein Schulmeister / den Menschen zuerleuchten in das Ewige. Darumb sind auch 2. Leib / Einer auß den Elementen / vntid Einer auß dem Gestirn: Durch den todt kompt der Elementisch Leib mit seinem Geist in die Gruben / vntid die Aetherischen werden in ihrem Firmament verzehret: Der Geist der Bildnuß Aber gehet zu dem in des die Bildnuß ist. Also stirbt ein jeglicher in dem / auß dem er ist / vntid in dasselbig wird er begraben. Also scheidet der todt Drey Geister von einander vom Menschen. Darumb der Weyse Mann hoc est, der Mann der auß Göttlicher Weißheit lebt in der Bildnuß des H E R R E N / derselbig herrschet vber den Gestirnten vntid Elementischen Leib. Aber Bruder Bildnuß soll der Mensch genug thun / in einer jeglichen wandeln / das er im Gefaß des H E R R E N erfunden werde in der Natur / wie die Alten Weysen Heyden gelebt haben / vntid dann fürs ander / in willen Gottes im Göttlichen Geist / vntid den Tödlichen Leib mit seiner klugheit nicht fürsetze der Ewigen Bildnuß / (wie alle Welt fast jeko mit ihrer vermeintē falschen Weißheit thut) Auch die Ewige Bildnuß von des

* *

Thierischen Leibs wegen nicht verstoffe/ vñ
den Thierischen Leib mit seiner Weisheit
für das Ewige Heyligthumb nicht achte
noch erhebe / Darumb der Herr Christus
nicht vergebens gesagt hat in dem Evange-
lio vom Zinsgroschen: Gebt dem Keyser
was des Keyfers ist/ vnd Gott was Got-
tes ist/ Was hat er damit wollen Andeuten?
Eben das/ das Nemlich der Leib dem Na-
türlichen Leben nach / dem Keyser gehöre
der soll ihm vnderthänig sein als dem indis-
schen Haupt auff Erden: Die Seele a-
ber Gott zu gehöre / die solle er auch Gott
widergeben vnd ein vber antworten / Das
ist er solle ihm sein Bildnuß auch widerge-
ben nach dem Geistlichen ewigē Leben/ Als
dem Himmlichen Haupt Herren/ von dem
Leib vñ Sehl doch vnderschiedlich herkom-
me. Er solle also in seinen Gebotten wan-
deln nach dem willen Gottes / damit er sein
Bildnuß vnd Göttlich fewriges Ewiges
Depositum Spiraculum Vitæ widerumb
möge Gott in die Schoß Abrahams ein-
lieffern / vñnd daß si nicht Ewiglich durch
Gottlos teuffelisches Leben vñnd Wesen/
von seinem Angesicht in die Eusserste fin-
sternuß verstoffen werde: Das ist Christi
Meyna

Meinung gewesen/ vnd Intention. Der nun nach der Bildnuß des Herren lebt/ der überwindet das Gestirn/ vnd wird billich ein weiser Mann genennet/ ob er gleich von der blinden unsinnigen tollen Welt für einen thoren vnd einfältigen Narren gescholten vnd gehalten wirdt.

Vñ diesem aber weiters zu Philosophirē gehört nit des Orts zu der Tödliche Philo-
sophen/ sondern zu der Vntödlichen Ewigē
Philosophen darvon wir anfangs andeuta-
ung gathan/ welche Christum Ihesum zum
Anfänger hat/ von welchem wir die Stimē
des Batters haben/ Hunc audite. Item,
Seine Selbst eigene zuruffende Stimme/
an vns Matth. ii. Venite Omnes, &c.
Discedite à me, quia sum humilis & mitis
corde &c. Von diesem sollen wir die Him-
lische vnd Ewige Philosophen lernē/ damie
wir in das Reich der Himmlen kömten mö-
gen. Von dieser Philosophen wollen wir
in kürz/ Geliebts Gott/ auch etwas han-
deln: Hieher will sich dieses Orts zu der Töd-
lichen vnd Natürlichen Philosophen weit-
ters etwas zumelden nit gebühren: Ob ich
wol beydes/ der Natürlichen vnd tödlichen/
vñnd der vber Natürlichen Himmlischen/

Vntödllichen Ewigē h. e. Immortali Philo-
sophiæ ganz vnd gar ergeben/ vnd darbei
biß in mein end vnd gruben hinein derē Dis-
cipulus vnnnd Alumnus bleiben will / sinte-
mahllich der falschen Heydnischen Philoso-
phyen/ so nicht auß dem wahren gründlichen
Liecht vnnnd Fundament der Natur geht
ganz vnd gar abgesagt/ vnd valedicirt, weil
ausserhalb Christo vnd seiner Weißheit / in
der Welt nichts ist dann Vanitas Vanita-
tum: Vnd die Weißheit ich suche vnd suchē
will/ bey dem sie zu suchen vnd zu finden ist/
dahin mich der Heylige Jacobus in seiner
Epistel weist. Wo müssen wir aber zu
vnserm Intent vnd Erforschung der Natur
kommen/ Großgünstig Herren vñ Freund:
Hindern offen daheim lernet sich warlich
nicht/ vnd wenn wir aller Philosophen Bü-
cher vberm hauffen hetten/ vnd die tag vnd
nacht herumb stürmten/ vnnnd darauß erler-
nen wolten/ Nein es thuts nicht: Sondern
wann wir die Natur in vnserer Philosophiei-
durchforschen wollen/ vnd zu einem gewün-
schten glückseligen end gelangen/ so müssen
wir d' Natur bücher mit vnsern Füßen tret-
ten/ Die Geschrifft erforschet man durch ih-
ren Buchstaben: Die Natur aber durch
Land

Land zu Land / da findet man bißweilẽ from
me vnd trewherkige Nicodemos, Natura-
listen, Philosophos, vnd erkündigung der
Natur / vnd Liebhaber vnserer Spagyri-
schen Philosophen (ich rede ick nit von Bes-
trierischen Landleufferischen falsche Alchy-
misten / denen ich zugefallen nit einen fuß-
breit veruckten wolte) Da kan man dann
neben der selbst eigenen Erkündigung der
Natürlichen dingen bißweilen einen nutzli-
chen guten bericht bekommen / Der ihm her-
nach dermal eins ersprießlich sein mag. Da-
rumb als offte ein Land / als offte ein Blatt
im Buch der Natur zu finden: Also ist nun
Codex Naturæ satis amplus & largus, Al-
so muß man ihre Bletter mit den Füßen
umbkehren / vnnnd mit dem Geist der ver-
nunfft erforschen / Ob wir schon von den
Pseudofficianten / vnd vermeinten Hoch-
wizigen Rothen Paretles Doctorn vnnnd
Syrupföchen / für Vaganten, Landleuf-
fer / vnd Landstreicher außgestrichen vnnnd
beschrieben werden / ligt Mir nichts daran.
Der Jünger soll es nit besser haben dann
sein Meister / Solches ist Theophrasto, vna-
dem Thewren Ptæceptor vnd Monarchæ
Arrium auch begegnet / Also auch Alexan-

dro von Sächten/ Phœdroni, vnd ander in
mehr/ Darumb achte ich auch nicht in der
ganken Welt in meinem Reysen/ was Men-
schen händ gemacht vnnnd gekünstelt haben/
welches Andere Hoch achten / sondern als
lein was Gottes Hand geschaffen / darob
verwundere ich mich/ das sehe ich an / vnnnd
begehre es zu durchforschen seine 3. Princi-
pia zuerkündigen/ purum ab impuro zu
schenden/ Gottes Ehr vnd Glori dardurch
zu prædiciren vnd zubeschreiben / vnnnd et-
was nütlichers darauß mir vnnnd meinem
Nechsten zu nutz vnnnd gutem an Leib vnnnd
Sehl zuschöpfen. Dann alle Creatura vñ
Geschöpf Gottes sind lebendige Buchstaa-
ben vnd Bücher des Menschen herkommen
zubeschreiben: Ja alle Creatura sind Buch-
staben darinnen gelesen wurd / Wer der
Mensch ist/ Dann vor allen dingen soll ihn
ein jeder das Nölce te ipsam trewlich las-
sen befohlen sein/ daß er sich selbst lerne / wo
Aristoteles Chymicus zu Alexandro Ma-
no gesagt: Disce te ipsum & habebis om-
nia, vnd Morienus: Omnes qui omnia ha-
bent, alieno auxilio non indigent,

Darumb begnüget mir billich an die
Dreyen Büchern / darauß ich alle We-
heit schöpfen vnnnd erlernen möge: Als

dem grossen mächtigen Circelrunde Buch
der Natur / so nit mit Dinten / oder Stylo
geschrieben / sondern mit dem Finger Got-
tes durch Sacrum Uni Trinitatis Signa-
culum, Himmel vnd Erden vnnnd allen ge-
schöpffen darinen eingegraben vnd verzeich-
net vns vor augen steht: Welches Buch Ma-
crocosmus genennet wirdt. Zum Andern
An dem kleinē Buch / welches mit allen sei-
nen Blettern vnd Stücken auß dem gros-
sen genommen / vnnnd darnach formirt ist
worden / Welches der Mensch ist / vmb des-
sen willen alles was Gott je geschaffen hat /
da ist / vnd dieses wird Microcosmus gene-
net: Vnd ist der Mensch allein Der / Der
ein Instrument ist des Natürliche Rechts /
das jehrig zu vollbringen / dieselbigen werck
in Künsten vnd Weißheit darzu thun / wie
sie dann Gott im Firmament verordnet
hat. Also hat er auch weiters verordnet /
das der Mensch einen zweyfachen Magneten
habe / Einen Nemlich von den Elementen /
darumb zeucht er sie widerumb an sich:
Darnach einen auß dem Gestirn / auß dem
er an sich zeucht die Microcosmische Sinn-
lichkeit widerumb vom Gestirn / vnnnd hat
also die Vernunft des Menschen einen
Magneten / der in sich zeucht vom Gestirn

die Sinn vnd Gedancken: Auß diesem sa-
geich/das noch einer entstehe in den Recht-
glaubigen / Magis vnd Cabalisten/vnd das
dieser dritte Magnet verborgen sey / in der
Bildnuß Gottes / vnnnd in des Menschen
Sehl / der dringe durch die Imagination vñ
den Glauben / zu dem / von dem Sie kom-
men ist / vnd suchet die Ewige Weißheit vñ
den H. Geist / der ihr von Christo verheissen
ist. Darumb ist auch wol zumercken / das
zwo Sehlen im Menschen sind / die Ewig
vnd die Natürlich / das ist zwey Leben: Eins
ist dem Tode vnderworffen / Das Ander
widerstehet dem Tode: Also auch die zwey
Geist / der Ewig vnd der Natürlich / Was
Natürlich ist / das ist im gestirnten Leib / vnd
der gestirnte Leib ist im Corporalischen / vñ
sind als beede ein Mensch / Aber zweyen Leib.
Also befinden sich auch im Menschen zwen
Himmel / der Eine ist Luna Cerebrum, der
Cagaltrische Himmel: Im Herzen des
Menschen aber ist der Rechte Illarische Ne-
croconische Himmel / Ja COR HOMI-
NIS selbst ist der Rechte Himmel des Ewi-
gen Wesens / darauf die Sehl noch nie
kommen ist / darinnen ihm der Neue Olym-
pus vnd Himmel Christus Ihesus seine re-
sidentz

sidentz vnd Wohnung bey allen Glaubigen erwehlet hat.

Das Dritte Buch ist Nemblich Sacra Biblia, die H. Hochwürdige Schrifft Altes vnd New Testaments das weist vns auff diese 2. vorgehende Bücher hinein / darinnen vns die Göttliche Chronica vom H. Geist beschrieben / dardrumb / wie die Grosse Welt vmb der kleinen Welt willen beschaffen / vnd Gott dem Herren Einigen vnd Allein vmb den Menschen zuthun gewesen / der von Gott dem Vatter zeitlich auß der grossen Welt gespeiset / ernehret vnd erhalten / vnd nach dem fall durch seinen Sohn vom Ewigen verderbē erlöset / durch Wasser vnd Geist wider Newgeboren / vnd mit dem Himmlischen Manna vnd der Ewigē Speiß / der Newen Creatur zugehörig / zu Ewigen Leben vorsehen vnd gespeiset / vnd durch den H. Geist in alle warheit geleitet vnd geführet würde.

Auß diesen Dreyen Büchern / Großgünstige Herren vnd Freund / können vnd mögen wir gnugsam durch hilff vnd beystand Göttlicher Gnaden vnd des H. Geistes erlernen / was vns an Leib vnd Sehl / Zeitlich vnd Ewiglich nützlich vnd heylsam

** v

sein mag / das wir aller Irigen / Verführ-
rischen Heydnischen Bücher vnd Scripten,
deren die ganze Welt vnd alle winckel voll
stecken / gar wolentrathen mögen.

Damit wir aber wieder zu vnserer Geheym-
men Hermetischen Philosophen kommen/
Geliebte Herren vnd Freund / so haben wir
vns neben andern Filiis Doctrinae mit we-
nig zubeflagē / Ob wol vnzählich viel Teu-
flische Philosophi vnder Universal Medi-
cin, vnd dem Gebenedeyten Steyn der
Weysen geschrieben / Heyden vnd Christē/
vnd ire Schrifftē vns hinter lassen: d; solche
auf des Teuffels anhehung vnd getrib / von
Gottlosen Cacosophisten vnd Pseudophi-
losophis vndergetruckt / mehrertheils hin-
derhalten werden / könnens ihnen nicht nutz
machen / vnd mögens Andern auch nicht
gönnen.

Vnd das ist ein Rechter Teuffelsgriff
damit die warheit nicht an tag komme / vnd
sein Lügen vnd Narrenschiff / darinn er die
ganze Welt nun viel 100. Jahr verblende
geschlöppt / vnd herumföhret / nicht er-
kandt werde.

Fürs ander haben wir vns auch zubefla-
gē wider die jehningen / so solche Bücher zum
theil in Truck gehen lassen / aber verfälsche

vnd verstimelt/wie ichs im Triumphwage
Fr. Basili, Alexanders vō Sūchten/auch in
Theophrasti Schrifften klārlich befunden/
das mans den jenigē nit gönnet/die d̄ kunst
vñ wahrē natürlichē weißh. it nachtrachtē/
vñ also da ein Defect, od veränderūg/da ein
anders eingemengēt wirt/wie dann auch in
diesem gegenwertigen H. Alexanders von
Sūchten Tractetlein augenscheinlich zuse-
hen/da hie was/dort was stucksweis pub-
licirt/vnd andern Scriptis admisciret wor-
den. Vnsonderlich haben wir vns/Groß-
günstig Herren vnd Freund, höchlich zube-
klagen wegen d̄ Thewrē Schrifften Theo-
phrasti, vnser̄s Hocherleuchten Tauschen
Philosophi vñnd Hermetis verē Trime-
gisti, dz dieselben bishero so teuflischer arg-
listiger weiß vndergetruckt/vñ die wenigste-
vnd aller schlechtesten zurechnē nur in truck
kommen sind. Ja ob man sie wol hin vnd
her auß allen Landen/da Theophrastus ge-
wesen vnd gereiset/auffgesamlet vnd colli-
girt: derer er etlich 1000. Bücher beschriben
in Astronomia, Philosophia, Chymia, Ca-
bala, vñnd Theologia Gratia hinterlassen
hat mā doch nur solches zu eigenē nutz/geis-
vñ Reichthum dardurch zwerlangē/gerichtet
die

die besten in Fürsten vnnnd! Herren Höffen
verstecket / damit ein Werck etenteren / vnnnd
Kauffmanschafft angefangen / vnnnd also
verpartire / vmb groß gelt verkaufft / vnnnd
der ganken Christenheit nutz vnd frommen /
vmb deren willen sie von Theophrasto ges
schrieben vnnnd hinderlassen worden / gar
nicht angesehen / Sonderlich was seine The
ologische Schrifften anlangt / weil sie den
Gottlosen verüchten / vom Teuffel ver
blendten vnd verführten Weltkinder vnnnd
Bauchdienern zuwider / vnnnd ihren kroyff
nicht geschmackt / bißhero ganz vnnnd gar
vnder getruckt worden / Zu welchem Teuf
lischen werck Thurneyser / Instrumentum
verum Sathanæ, der Alle Welt / Chur vnd
Fürsten groß vnd klein betrogen mit seiner
falschen Alchymey / vnd andern Eugenkün
sten / sich redlich neben andern / deren ich jetzt
verschonen will / gebrauchen lassen / Aber
das sollen sie an jehnem tag in der Warheit
erfahren / daß ich vor dem Richterstuhl Jhe
su Christi solche gesellen / neben allen wah
ren Filiis Doctrinæ werde anklagen / vnnnd
rechenschafft von ihnen erfordern / daß sie
die Thewren vnnnd Hochwürdige Scripta
der ganken Christenheit zu nutz vnnnd heyl
von

von Gott in diesen letzten zeiten durch Theophrastū verordnet/abgestohlen/verkaufft/verpartirt/vnnd die Liebe warheit in Kisten vnd Kasten/Mauer vnd Gewölb/Schloßer vnd Nigel verstecket haben.

Was ferners diesen vnsern Thewren Hochbegnadeten Monarchen vñ Præceptorem anlangt/ Ph. Theophrastō/ Hochseligster Gedächtnuß/wollen wir sein Vitam, vnd seine gebührende Laudes vnd Famam Immortalem, das ihm Gott/die Engel/vnd das ganz Firmament gegönnet vnd gegeben/sür vnser person nicht vndertrucken lassen/Sondern seine Ehr vñnd Lehr Cordetenus, usq; ad extremum vitæ habitum defendiren, vnd solches/geliebts Gott/in furken tagen in einer sonderlichen Præfation, (do wir einen Anfang mit seinen Cabalischen vñ Theologischen Büchern machen werden/der ganzen Christenheit ewiges heyl vnd Seligkeit zubefördern/damit der Dreyköpffige Antichrist oder die Drey vnreine Geister in Apocalypsi, recht mögen von jedermann erkandt vñnd geflohen werden/ins werck richten. Dann wir alle seine Scripta, so viel möglich zubekommen/mit Christi hülff vñnd beystand/ dessen Ehr

sen Ehr vnnnd Glori / wie auch der ganzen
Christenheit heil vnd Wolfahrt / Er Einig
vnd allein gesucht / auffss new in öffentlicke
truck zu ordnen gänzlich bedacht vnnnd ent-
schlossen. Wie ich dann der tröstlichen
hoffnung vñ zuversicht bin / daß alle Christ-
eyfferige Liebhabere vñ Nachfolger Vera &
Christiana Philosophia, von vnserm Him-
lischen Philosopho Christo Jesu herürend /
mir einen trewlichen beystand leisten vnnnd
erweisen werden. Darumbich dann vmb
Christi Ehr vñ Glori willen / vnd der lieben
lang gedempfften Warheit / vnnnd dieser
Zhemren vnd Edlen Philosophen / Magia
vnd Alchymen willen / vmb Gottes willen
Hohes vnd Widerstandes personẽ zum Des-
mütigsten will gebetten vnnnd angeruffen
haben / mit solchen schrifftten mir zu dienen
Soll ihnen hinwiderumb in höchster danck-
barkeit / da wir vnser gewünschtes end inn
kürze wills Gott in der Philosophia vnnnd
Medicina Adepta erreichen werden / Zum
Vndertähnigsten willfahret vnd begegnet
werden: Dann da sie in d warheit sehen vnd
erfahren sollen vnnnd werden / daß deme also
sey woz wir sampt Andern lang gesucht habẽ.

Invidarumpantur reprobo licet Ilia Mundo,

Tandem triumphabit tamen

Diva, salutaricum fenore, Clausa tenebris,

Sacrosancta, semper Veritas.

Was aber diß gegenwertig Büchlein
Großgünstige Herren vnd Patroni, Wel-
ches ich Pandoram Novam Auream & O-
lympiacam intitulirt/ vom L. Philosopho-
rum tractirend / anlangen thut/ hab ich sol-
ches trewlich vñ ohn allen falsch/ wie ichs be-
kommen / Den Filiis Doctrinæ Spagyricæ,
weil diese Tractetlein alle/ so darinn begrif-
fen/ vor niemals gesehen worden/ gern Cō-
municiren/ vnd in offenen truck publiciren
wollen. Vnd sonderlich weil E. V. G.
vnd Herzigkeit Sonderliche Liebhaber vnd
Meccenates der Thewren vnd Edlen Al-
chymey / vnd Spagyrischen Kunst bisshero
viel Jar gewesen/ vnd nicht geringe wissens-
schafft vnd Verstand darinnen haben/ Hab
ich solch Büchlein vnder Ewrem Adelichē
Löblichen vnd Wohlberühmten Nammen
vnd Ansehlichen Patrocinio wollen außge-
hen lassen / Vnderthänig bittendt / E. V.
Günst vnd Herzigkeit wollen ihnen als von
einem Wohlbekandten/ doch Armen Disci-
pulo SS. Theopharastix, vnd Immortalis
Philosophiæ Christianæ alumno, diese de-
dicatoriā Cōpellationē nit mißfallen/son-
dern vielmehr belieben vnd wid alle lästerer

Spötter/ vnnnd Verfolger dieser Thewren
Künsten mich sampt diesen Philosophische
Büchlein/ defendiren, vnnnd mein Christ-
lich enfferig Gemüth/ die Warheit zu pro-
moviren, Confirmiren, vnnnd in alle weg
befördern helfen: Dero ich mich hinwider-
umb da Gott sein Gnad vnnnd Göttlichen
Segē verleihen wirdt/ Danckbarliche Res-
pondentz zu erzeigen / vnd im werck zuer-
weisen gewillt/ vñ zum trewlichsten geneigt
Hiemit vns alle samptlich vnnnd sonders / in
den Gnadenreichen Schus vnnnd Schirm
Gottes/ Actum Altera Feria Natalitia I.
Christi Trismegisti nostri Spagyri in orbe
nati 1607. 26. Decembris in Eremitico
nostro Musæolo Hagenoam.

E. Bestrengheit / Best / Gunst
vnd Herligkeiten.

Officiosissimus Servitor

Benedictus Figulus, Utenhovias, Fr.
Poeta L. C. Theologus; Theosophi-
us; Philosophus; Medicus; Bre-
mita. T. M.

I
LIBER

APOCALYPSEOS
HERMETIS, THEO. PARACEL-
so, Interprete, De Supremo
Mundi secreto. &c.

HERMES, PLATO, ARI-
STOTELES vñnd die andern
Philosophi, die verschiener zeit
geblühet haben/ vñnd der Künsten
erfinder sind / vñnd sonderlich die
Krefft der vñtern Creatüren fleißig betrachtet/
die haben mit grosser begirde gesucht / ob ettwas
vñnder den Creaturen wäre zu finden / daß dem
Menschlichen Leib vor der Zerstörung vñnd in
seinem stäten Leben erhielte. Denen ist geant-
wortet worden / es were nichts / daß den Zer-
störlichen Leib vom Todt errettete vñnd erledigte:
Aber Ein ding wäre wol / daß die verderbung
hinwegthete / Die Jugendt erneuerte / Vñ das
kürze Leben (wie in den Alten Patriarchen) er-
lengete. Dann vnseren Vorältern / Adam vñ
Eva Ist der Todt zur Straff auffgesetzt wor-
den / Daß sich von allen ihren Nachkommenen
kündet schanden lesset. Daher obgedachte Phi-
losophi vñnd andere viel mehr / Dasselbige Ei-
nige / vñnd vor allen dingen mit grosser Arbeit ge-
sucht / Vñnd haben befunden / Das dasselbige /

welchs den Menschlichen Leib vor seinem Verderben erhalt/ Vnd das Leben Erlängert/ In allen seinen Eigenschafften sich wie der Himmel gegen andern Elementen helt: Darauß sie verstanden haben/ Daß der Himmel ein weesen ist vber die 4. Elementa, Vñ also vber die 4 Qualiteten ist/ Wie nun also der Himmel/ gegen den Andern Elementē zurechnen/ für d̄s Fünffte weesen gehalten/ (Dann er ist vnzerstörlich/ vnveränderlich/ Vnd leidet keine Frembde Eingriffe:) Also ist auch das Einige (gege den kräftigen vnfers Leibs gehalten) Ein vnzerstörlich ding so alle vberflüssigkeit vnfers Leibs austrickent (vñnd von den Philosophis mit obgemeldtem Namen genennet worden.) Vnd ist weder heiß noch trucken/ wie das Feuer/ weder kalt noch feucht wie das Ver/ weder warm noch feucht/ wie die Luft/ weder trucken noch kalt wie das Erdrich: Vnd ist aller Elementen eine geschickliche vollkommene Vergleichung/ eine rechte Vermischung der Natürlichen kräftigen/ Eine Sonderliche vereynigung der Geistlichen Tugenden/ eine vnscheidbare Einigung des Leibs vnd der Seelen: Das Keinste/ vñnd Edelste weesen Eines vnzerstörlichen Leibes/ Künstlich außgezogen/ Welches nicht Zerstört/ noch von den Elementen angegriffen werden kan: Mit welchem der Aristoteles Einen Apffel zugerichtet hat/ der das Leben mit seinem Geruch erlangt/

ger/ Da er Altershalben funffzehen tag vor seinem Tode weder essen noch trincken mochte.

Das Geistliche wesen / oder diß Einige ding Ist dem ADAM von oben herab geoffenbaret worden / Vnd von den Heiligen Vätern sonderlich begehret worden / (Welches HERMES vnd ARISTOTELES / Das Wahre ohne Lügen / Das Gewisseste deß Allergewissesten / Das Geheimniß aller Geheimnissen nennen) Das Letzte vnd das höchste / das vnter dem Himmel mag gesucht werden / Ein wunderlicher beschluß Vnd ende der Philosophen werck / Damit gefunden werden des Himmels thaw vnd die Feysten deß Erdreichs) Vnd was der Menschen mundt nicht außsprechen kan / Wirdt alles in diesem Geist gefunden / wie MORIENUS sagt: Der diß hat / der hat alles / vnd bedarff keines Andern hülffe: Dan in ihm ist alle Zeitliche glückseligkeit / Leibliche gesundheit / vñ irdisch Glück: Das ist der Geist des Funfften wesens / Ein vrsprung Aller Frewde (vnter dem Circel deß Menschens) Des Himmels auffhalter / der Erdē Erhalter / Deß Meers beweger / Der Winde Erreger / Der Regen außgießer / Aller dingsen kräftigen erhalter / Vber Himlische andere Geister ein Außeresener Geist / Welcher gibt gesundheit / Glück / Frewde / Frid / Liebe / vertreiber häßigkeit vñ Trawrigkeit / führet Frewde ein / Vñ vertreibt ingemein alles böse / Er henlet alle krank-

4
 heiten geschwinde/ Zerstöhret die Armuth/vnnd
 daß Elend/ Führer in alles guts/ Vnnd macht
 daß Einer das böße weder Reden noch Beden-
 cken kan/ gibt dem Menschen / was er im Her-
 zen begehrt/ Dem Frommen zeitliche Ehr/ vnd
 langes Leben/ Dem Bösen aber/ Die ihn miß-
 brauchen / die Ewige Straff.

Das ist der Geist der Wahrheit/den die Welt
 nicht begreifen kan ohne Einsprechung des H.
 Geistes/ oder ohne Vnterricht derer die ihn ken-
 nen: Er ist einer vnerkentlichen Natur/ Einer
 wunderlichen Krafft / Eines vnendlichen ge-
 walts/ Den haben die Heyligen von Anbeginn
 der Welt begeret Zusehen. Dieser Geist wurde
 von Avicenna genandt die Seel der Welt.
 Dann gleich wie die Seel alle Glieder des Leibs
 beweget: Also beweget dieser Geist alle Körper/
 Vnd wie die Seele in allen Gliedern des Leibs
 ist: Also findet sich dieser Geist in allen Elemen-
 tirten Geschöpffen/ Wird gesucht von vielen/
 Von wenigen aber gefunden/ Wird betrach-
 tet in der Weite/ Vnd in der Nähe genommen/
 Dann er wurde in einem ieden ding/ an einer
 ieden statt/ Vnd zu ieder Zeit gefunden/ Er hat
 aller Creaturen kräfte vnnd würckungen stehet
 gleich in allen Elementen/ Vnnd was Eigen-
 schafft alle vnd ein jedes ding hat/ Das wirdt in
 disem Einigen ding am kräftigsten gefunden:
 Auß welches Kräfte der A D A M vnd die An-
 derta

bern Patriarchen ihre leibes gesundheit vñ langes leben gehabt haben / Vñnd etliche darunter in großem Reichthumb geblühet haben.

Vñnd da ihn die Philosophi gefunden mit grosser arbeit vñnd fleiß / Da haben sie ihm mit frembder Rede vñnd gleichnissen / vertuschet / Damit er de Vñnwürdigen nicht offenbar würde: vñ die Edlen Perlein den Schweinen nit für geworffen oder für gestrewet würde. Dann wan es jederman könnte / so würde aller fleiß vñnd arbeit auffhören / vñ der Mensch nichts anders begeren dann diß Einige Ding / vñnd wurden die Leute nicht recht leben / vñnd die Welt zu grund gehen / Dann von ihres Geizes vñnd oberflusses wegen würden sie Gott erzürnen / Weil kein Aug gesehen / kein Ohr gehört / vñnd in keines Menschē hertz gestiegen / was der Himmel diesem Geiß Natürlich eingeleibet hat / Darumb habe ich dieses Geistes etliche Eigenschaften / (welche die Philosophi probiert haben) Gott zu ehren kurz zusammen gezogen / Damit die frommen Ihn in seinē Gaben andächtiglich lobten / (Welche diese Gottes gab künfftig zuhanden kommen würde) vñnd will hiermit anzeigen / was er für Tugenden vñnd Kräfte in einem jeden wesen habe. Wie er auch leiblich erscheine / Damit er desto leichter erfunden vñnd erkennet würde.

In seinem Ersten wesen erscheinet Er in Einem Irdischen vñnsaubern vñnd mit allerley

schwachheiten erfülltem Leib: In welcher Er diese Angenschafft hat/ Er heylet alle verderbung vnd Bunden in der Menschen gedärme/ bringet gut Fleisch herfür/ vnd verzehret das faule/ vnd vertreibt allen gestanck (er wohnet an welchem ort er wölle/ heylet er alles aufwendiges vnd inwendiges.

In seinem andern wesen erscheinet er dem Gesichte ein wässeriger Leib/ vnd ist etwas schönerer dann am ersten/ Das macht/ daß er seine Corruptiones noch hat/ Aber kräftiger in seiner tugend würckend/ der Wahrheit viel näher/ vnd in allen wercken würcklicher: In welcher gestalt/ es in gemeinen alten/ kalten vnd heissen Kranckheiten in seiner verborgenen Natur zuhulff kompt: Ist den Kranckheiten trefflich nutz widers giffte/ Dann es treibt das giffte vorn herzen/ vnd was sich in die Lungen gesetzt hat/ das löset er auff ohne gewalt: Vnd wann dieselbe verschret oder verwundet ist/ heilet sie die vnansehen ihrer Bewegung/ vnd reiniget das Geblut/ vnd was sich an den Geistlichen Ketten angelegt oder angelegt hat/ das reiniget es vnd erhelts vor weiterer Zerstörung dreymal im tag getruncken/ so gibt es einer jeden Kranckheit guten trost.

Aber in seinem Dritten Wesen erscheinet er in einem lufftigen Leib/ vnd öhlichen wesen/ der gar nahend von allen seinen gebrechen liberire vnd gefreyet ist/ In welchen er gar wunderbarlich/

ober wunderbarliche werck aufrichtet vñnd bei
 wenset. Dann es dienet dem iehnigen/das ih-
 re Leibe in einem standt der schöne bleiben-vñnd
 frefflig/wann sie es allzemaich ein wenig in der
 Speiß gebrauchen/leffet es durch auß die Me-
 lanchoha nicht oberhand nemē/ noch die Galle
 verbrennlich werden/ vñnd mehret das Gebluē
 vñd Saamen vber die massen/ Darumb sie offe
 müssen zur Adern lassen/ Es deoppilirt vñnd
 thut auff das geäder/ vñd die Blutadern/ Vñd
 wo ein Gliedt zu schwinden geht/ so bringe es
 dasselbige wider zu rechter masse: Vñnd wann
 ein Junzling/ (ehe er zum insichen kompt/ das
 ist/ weil er noch im wachsen ist) ein Zerbrochen
 Aug heit/ vñd nur alle tag ein tröpfflein darein
 gethan wirdt/ vñd also zu ruh gehalten/ so erlanget
 er wider sein Gesicht ohn allen zweiffel. Vñd
 wann in einem Gliedt etwas erfauhtes/ oder
 vberflüssiges ist/ So vertreibt es/ vñd dissoluiert
 von stund an/ was ihm aber abgehet/ daß er
 flattes es.

In seinem Vierdten wesen aber Erscheinet
 er in einem Zerwigen Körper (der doch von al-
 len seinen gebrechen nicht gar erlediget ist/ vñd
 noch etwas wässeriges vñd nit genugsam auß-
 getrocknet ist) In dem er viel Tugenden hat/ vñ
 würcket. Maczet auß alten Junge/ Vñd wān
 einem in Todtes jügen/ von diesem Sewer eines
 gersten körnleins schwer im wein eingebe wirdt

Also daß er den magen erreychet / so würde derselbige wider erquicket / vnd gehet ihm biß zum Herzen / vnd vertilget alle vorige Feuchtigkeit / vertreibt Gift / machet die Natürliche hitz wider lebendig in der Leber / vnd wann alte Leute diß Sewer in kleiner quantitet gebrauchen / so nimpt es hinweg die franschheiten des Alters / Also daß sie junge herzen vnd leibe bekommen / Darumb wird es genandt ELIXIR Vita.

In seine Fünfften vn letzten wesen / erscheinet er in einem Glorificierten / vnd Erleuchten leib / der keinen mangel hat / wie Goldt vnd Silber scheinen : In welchem Er hat alle obgesagten freyhe vnd eigenschafftten / (die Er in Anderer Essentia beßzet) in schöner vnd wunderbarlicher. Dann seine Natürliche werck werden für Göttliche Mirackel gehalten / Dieweil er die Alten abgestorbenen vnd außgedörrete Körper der Baum / so er ihren Wurzen appliciret wirdt / lebendig / Blühend / vnd Frucht tragend macht. Wann auch ein Lampen Dehl mit diesem Geist vermischet wird / so verlischet es nicht / sondern brennet Ewig ohne abgang / vnd machet auß jedem Crystall die Edelste gesteine / von allerley Farben / Die so gut vnd Edelfein / als die so auß dem Bergwerck kommen / vnd thut viel andere ding / die Vngerechten leuten nicht zu offenbaren seind / die für vnmutzlich gehalten werden.

Dann er heylet Alle todte vnd Lebendige Leib
ohne

ohne zuehuen Anderer Arzney / Dessen CHR-
STUS Wein zeuge sey / daß ich in nichten liege /
dann aller Himmlischen Körper Einfluß / die
sich in ihnen allen finden / vnnnd die in ein jedes
ding insonderheit gegossen werden / seind in ihm
zu finden alleine.

Vnd diese Essentia offenbaret alle Schätze /
so im Meer vnd Erdrich ligen / Alle Metallische
Körper / machet er zu einem Golde / vnd ihm ist
nichts gleich vnter dem Himmel zu finden.

Diser Geist ist das Geheimnuß / das von an-
begin ist verborgen gewesen / vnnnd doch etlichen
Heiligen / denen es von Gott vergönnet zu of-
fenbarung der Reichthumb / zu seiner Glorien
offenbaret worden / welcher Sewrig in der luffte
wohnet / vnd das Erdreich mit ihm gehn Him-
mel führet / vnd von seinem Bauch oder Leib
ganze Flüsse stießen des Lebendigen Wassers.
Dieser Geist fliegt durch das mittel der Him-
mel / wie ein Außgehender Morgenewölck / füh-
ret sein Brennend Feuer im Wasser / vnd
hat sein Clarificirtes Erdrich im Himmel /
vertreibt dem Aci vnd ho seine bößheiten / ver-
füget den Tem Dæ / vnnnd Fio / der Sonnen
glanz Gibt er seiner Schwester Pri, hönig vñ
Felsen / vnd lobet die Minerua ewiglich. Vnd
wie wol diese Schrifften für irthumb / vnd de le-
ser für falsch mögen an gesehe werden : So seind
sie doch dem wissenden / vnd denen die es wirt.

sich probieren/ Wahr vnd möglich/ Wann el-
 ner die verborgene Rede treulich verstehen will.
 Derohalben soltu dich mit diesem Geist nicht
 einlassen/ Du verstehest dann genugsamlich:
 Dann Gott ist wunderbarlich in seinen Wer-
 cken/ vnd seine Weißheit hat keine Zahl. Die-
 ser Geist wirdt in seiner Sewrigen Natur ein-
 Sandaraca genandt/ in der Luftigen Ein Ky-
 brick/ In der Δ rigen Ein Azoth, In der Ira-
 dischen Alcoholph, & Aliocoloph. Daher
 werden mit diesen Namen betrogen/ Diejenige
 so Ihn suchen/vñ nichts zu vor kennen/vnd ver-
 meinent/ dieser Geist des lebens werde sich in
 solchen dingen finden lassen/ die in vnser kunst
 kein nutz sein. Vnd wiewol dieser Geist/ den
 wir suchen/ von wegen seiner Eigenschafft mit
 diesen Namen genennet wirdt: So ist er doch
 nicht in diesen Körpern/ kan auch nicht darin-
 nen sein/ (Dann ein Clarificirter Geist kan nie
 erscheinen/ dann in einem solchen Leib/ der sich
 seinem Geschlecht vergleicht) Wiewol er mit
 Diesem vnd Andern viel mehr Namen genen-
 net wirdt/ so soll keiner dafür halten/ daß Es
 vnterschiedliche Geister sind/ sondern Allezeit
 man Rede wie man wolle/ so ist es doch nur ein
 Geist/ der alles in alle würcket. Das ist d. Geist/
 Welcher in seinem Auffsteigen die Klarheit des
 Himmels erleuchtet/vnd in Seinem Absteigen
 die Reimigkeit der Erden eingeleibet/ vnd in sei-
 nem Vmfliehen die menge des ∇ ffers umbfan-

gen hat. Ist nicht des vnter Regiments der Engel: sondern Raphael genandt / der Engel Gottes / der Subtilste vnd Reinste / Welchem die Andern alle / als ihrem König gehorsam sind.

Diese Geistliche Substanz ist weder Himmlisch noch Hellsch: Sondern ein lufftiges reines / vnd herliches Corpus, vnd das gestalte mittel Zwischen dem Höchsten vnd vntersten / ohne vernunft / aber Fruchtbarer Wirkung / vnd das Außerswehltste / vnd Zierlichste aller andern Himmlischen dingen.

Diß Göttlich werck ist gar Zutieff / daß kein Natur verstehen kan / dann es ist das letzte / größte vnd höchste Geheimniß der Natur / daß ist der Geist des H Erren / Der den Krenß des Erdreichs gefüllet hat / vnd im Anfang auff dem ∇ erschwebere / Den die Welt nicht fassen kan / ohne heimliche vnd Gnedige Einsprechung des Heiligen Geistes / oder ohne heimliche Unterweisung deren die ihn kennen / den die ganze Welt von wegen seiner krafft begeret / welche von den Menschen nicht hoch genug geschätzt mögen werden. Dann sie gehen in die Planeten / vnd erheben das Bewölck / vertreiben die Nebel / geben allen dingen ihr Licht / verkehret alles in \odot & J / gibt alle Gesundeheit vnd Ubersflüssigkeit v Schätze / Reiniget dē Aussen / erkläret dz gescheheret die trawrigkeit / macht gesund die franckē /
offen

offenbaret alle heimliche Schätze / vnd heylet in
gemein alle gebrechen.

Durch diesen Geist haben die Philosophi
die 7. Freye kunst erfunden / vnnnd ihre Reich-
thumb damit erlanget. Durch dieses hat Mo-
yses die Geschirz im Tempel von Reine Gold /
vnd d König Salomon zu der Ehre Gottes viel
Zierliche werck verrichtet / vnd viel andere haben
grosse Thatē damit gethan. Der Noha bauet da
mit seine Archa, Der Moyses seinē Taberna-
ckel: Salomon den Tempel: Esolra hat das
Gesetz wider mit auffgerichtet / Maria Moysis
Schwester ist damit Gastfrey gewesen. Abrahā,
Iaac, Jacob, vnd andere Berechtē haben ihr lan-
ges lebē vñ vberfluß der Reichthumb davon ge-
habt / vñ alle fromen die es gewußt / haben Gott
damit gelobet / Derhalbē ist seine erlangung sehr
schwer / mehr dan alle handtierung mit \odot vnd D
Dann es ist das beste werck vnter allen wercken /
weil alles das / was der Mensch in dieser Welt
von Zeitlichem begehren kan / diesem nicht zu-
vergleichen ist: Dann es ist probirt / Vollkom-
men vnd vn betrüglich erfunden worden / vñ ste-
het in ihme allein die Wahrheit / Daher er der
Stein vnd Geist der Wahrheit genennet wirdt /
vnd ist in seinen Wercken kein erckent / kan sein
Lob nicht gnugsamlich aussprechen / Dann ich
von seinen Kräfften nicht gnugsam reden kan /
weil seine gute Eigenschafft / vñ Krafft vber deß
Menschen

Exod. c. 25.

36. 37.

1. Reg. 9.

8 10.

Menschen gedancken/ vnd mit der Zungen nie aufzulegen ist: Dann aller dungen Eigenschaf-
ten werden in ihem befunden.

Aber was soll ich weiter von ihm sagen / Es
ist nichts / ist auch nichts gewesen / vnd wird
auch nichts werden / die Natur tieffer zu suchen
dann durch dieses. Du vberschwenckli-
che Tieffe Weisheit Gottes / die da alles
das/was alle Körper haben in des einigen Gei-
stes gewalt vnd krafft beschloffen hast. Du
vnaussprechliche Ehre Du vners-
schekliche Freud / dem sterblichen Men-
schen erzeiget: Dañ der Natur zerstörliche ding
werden durch krafft ermeldtes Geistes gebessert/
Du Geheimnuß aller Geheimnuße:
vnd aller geheimten dingen heymlichkeit/ vnd al-
ler dingen Heylung vnd Arzney. Du aller
letzte Erforschung der Natur in der Vnderhim-
lischen dingen/ Aller Altvätter / neuen Weisen/
vnd Philosophen Wunderbarlicher beschluß/
den die Welt vnd ganze Erdboden begeret. Du
wie ein Wunderlicher vnd Löblicher Geist ist
die Keimigkeit / darinnen alle Wunne / Reich-
thumb vnd Fruchtbarkeit des Lebens vñ Kunst
aller Künste stehen/ Eine krafft/ die ihren Wis-
senden Zeitliche Freude gibt. Du wie ein begir-
liches wissen/ vnd liebliches Ding aller Dingen/
die vnter dem Monzirckel seind / Mit welchen
die Natur gestärckt wurde / vnd das Herg mit
den gliedern erneuert / die Blühende jugende

erhalten/ das Alter vertrieben/ die schwachheit
Zerstoret/ vnnnd die Schönheit auffß lieblichst
erhalten wirdt/welchs des guten vberflüssig hat/
vnd alles was dem Menschen wolgefeller/ heuf-
fig gibel. Du vber Alles liebliche Geistliche
Substanz! Du Wunderbarliche aller Welt
sterckende Macht! Du höchste von allen Din-
gen Vnberwindlichste krafft (welche ob sie wol
von den Vnwissenden verächtlich gehalten/ doch
den Wissenden in hohem Lob/ Glori vnd Eh-
ren lieb gehalten vnd gehabt wirdt) welche auß
den Humoribus gewachsen/ Todten erwecket/
vnnnd austreibet Natürlichen/ dem sterbenden
ihre Stimmen erkläret vnd gibel.

Du Schatz aller Schatz/ Du Ge-
heim aller Geheimnissen: Das ist ein vn-
ausprechliche Substanz von Avicenna genen-
net worden/ die Reineste vnd Vollkommeneste
Seel der Welt/ vnd ist nichts köstlicherß vnter
dem Himmel mit einer vnergründlichen Na-
tur vnnnd Krafft wunderbarlicher Würckung/
vnd Vnendliches gewalts/ hat vnt er den Crea-
turen nicht seines gleichen/ vnd hat aller vntern
Himlischen Körper Kräfftien: Dann auß ihm
fließen die Wasser des Lebens/ daß Honig vnd
das Del des Ewigen heyls/ vnnnd also hat er sie
vom Felsen vnnnd Honig gesettiget/ Darumb
sagt Morienes: der Jhn hat/ Der hat alles/
vnnnd bedarff keines frembden Hülffe. Ge-
bene

*Psalm. 81.
Deut. 32.*

benedinet bistu Herr/ Ein Gott vnserer Väter/
 der Du den Propheten diese Erkendniß vn
 Verstande gegeben hast/ daß sie es alles verborgen
 (auff daß es die Blinden / vnd die in Welt
 licher Gottlosigkeit ersoffen sein / nicht erfinden
 können) den Frommen vnnnd Geschickten aber
 dich dardurch gelobet haben. Dann welche die
 ses Dings Geheimnuß dem Vnwürdige offen
 baren vnnnd entdecken / die sind Zerbrecher des
 Himlischen Siegels/ von wegen der Himlischen
 offenbarung / vnd Beleidigen die Göttliche
 Majestet zc. So viel an ihnen ist/ seind auch
 vielem Vnzücht vnterworffen / vnd der Straff
 Gottes nicht ferne. Verhalben ich Alle Christ
 gläubigen / die so solche Erkendniß haben / vor
 herzen bitte / daß sie vor keinem darvon reden/
 vnnnd mittheilen / dann Denen die Gottselig le
 ben / vnd die so sie durch lange Zeit probiret vnd
 erkennet haben / daß sie Tugendlich leben / Gott
 loben vnd Ehren / der Eimen solchen Schaden
 Menschen gegeben hat. Dann viel suchen ihn /
 aber wenig finden ihn. Dann die vnreinen /
 vnd die in Lastern leben / seind dieser Weißheit
 nicht würdig. Darumb soll diese Kunst allein
 den Gottsföchtigen gezeigt werden / weil sie
 mit keinem Werth zu bezahlen ist. Ich Bezeuge
 mit Gott / daß ich nit liege / ob es schon de Marren
 vnmüglich scheint: Dennlich dz keiner ickund
 ist / noch sein wirt / v die Natur so tieff erfucht hat.
 Gelobet

Gelobet sey der Allerhöchste vnd Allmächtige Gott/ der diese Kunst erschaffen / vnd dem es gefallen hat Gottsförchtige Männern diese Erkendniß zu offenbaren. Amen.

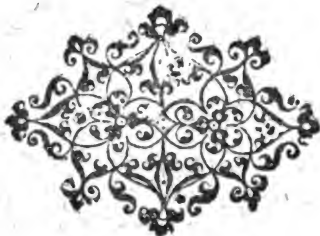
Vnd also ist vollbracht dieses kostbarliche vnd Fürtreffliche werck / die Offenbarung des verborgenen Geistes Genandt / in welchem die Secreta vnd Geheimniß der Welt verborgen liegen

Dieser Geist aber ist ein Einiges NUMEN, vnd Göttliches Wunderbarliches vnd Herrliches Ampt: Dann Er beschleust die ganze Welt in ihm / vnd überwindet Warhaftig die Element vnd die Fünffte Substanz.

TRISMEGISTO SPAGYRO
I. CHRISTO

Laus & Gloria immortalis Amen:

DE



DE VERA MEDICINA
 VIRI CLARISSIMI ALEXANDRI A SUCHTEN PHILOSOPHICÆ & MEDICINÆ DOCTORIS AD CAROLUM SALISBÜRGENSEM
 Elegia.

*Carminis argumentum quod incipit.
 Ergo sic perit Lumen Solare quod omnis.*

MEDICANDI SCIENTIÀ
 qua Podalirius Machaon Apollo & Hippocrates claruerunt non ex Galeno Avicenna Mesue, cæterisque; hujus farinae scriptoribus petenda est sed ex Magia; quam qui rectè perceperit, is demùm curabit omnes qui cùtam præ morte admittunt ægritudines; habet autè Magia libros 3. 1. THEOLOGICAM 2. Medicinam & 3. Astronomiã. Unde MAGUS Trinitatem in unitate cognoscit & veneratur; impertitq; potestatem quam accepit à DEO miseris mortalibus: Cæteri autem sive Theologi sive Astronomi sive Medici qui operibus id quod ori profitentur non præstant *Caco Magi & Pseudo*
Prophetae sunt. Ex fructibus
eorum cognoscetis eos.

XVII. POSITIONES QUIBUS

*liquidè demonstratur. Quid Medicus sit, quid
Medicina ipsius, item quibus Remedii
ægritudines à corporibus humanis
Expellantur.*

- 1 **Æ** *Gritudines* quales quales sunt, ab aliquo membrorum principalium originem ducunt, vel in aliquo illorum delitescunt
- 2 *Ægritudines* expelli non possunt nisi per generationem boni sanguinis in illo ipso membro in quo est ægritudo.
- 3 *Sanguis* bonus generatur ex nutrimento per calorem digerentem ægrotantis membri.
- 4 *Per ægritudinem* impeditur calor naturalis, quo minus digeratur nutrimentum.
- 5 *Nisi* digeratur nutrimentum, non generatur sanguis.
- 6 *Calor naturalis* quo digeritur omnis res ad sustentationem & multiplicationem individuorum est calor *Solis & Lune*.
- 7 *Calor Solis & Lune* in Corporibus humanis existens si impeditur ab ægritudine aliqua, quo minus officium suum faciat, confortandus est cum calore *Solis & Lune* majoris mundi, vel cum iis rebus in quibus *Solis & Lune* potentissima virtus est, per artificium in actum deducta.
- 8 *Calor Solis & Lune* majoris Mundi, non potest

potest confortare Calorem *Solis & Lunæ* minoris mundi, nisi cum ipso jungatur, hoc est, in talem simplicem spiritum convertatur, qualis est Spiritus vitæ nostræ, quod fit per resolutionem in nutrimento.

Nutrimentum, id est, materia illa quæ remanet in stomacho post separationem superfluitatum, est res cruda & indigesta convertibilis per calorem naturalem in substantiam Corporis nostri.

Calor Solis & Lunæ, per Artificium mirabile & occultum ex rebus iis, quibus extractus est, est materia simplicissimè generata, à *Deo Optimo Maximo* ex Spiritu Mundi ad reformationem & conservationem humanæ naturæ. Galeno, Avicennæ cunctisque nostri temporis Medicis, qui Medicinas ex Apothecis petunt prorsus incognita.

Spiritus Mundi & Spiritus nostri Corporis est unus & idem spiritus. Ergo calor *Solis & Lunæ* generatus ex ipso victu spiritus, est res magis decocta & digesta, & per consequens magis perfecta, vocaturque *natura Mundi* à Platone & Pythagoricis Philosophis prima Mens, divinus, Intellectus, I M A G O D I V I N Æ I N T E L L I G E N T I Æ conspicuus Dei Filius, *Orpheus* Antiquissimus Theologus *Jovem* nuncupat. Dionysius Beati Pauli discipulus conspicuam Dei statuam nominat.

- 23 *Calor enim Ille est Ens perfectissimum spirituale maxime inter omnes Creaturas DEI, & nutrimentum quod fit in stomacho est Materia imperfecta corporea, transmutationem patiens.*
- 24 *Propterea hic opus habemus aliquo medio quod participes de utroque, Calore scil. Solari & Spirituali & nutrimento Materiali, quod quidem Medium à Philosophis QUINTA ESSENTIA dicitur.*
- 25 *Calor Solis & Luna, Essentia Quinta & Nutrimentum quando ita permiscetur in Corporibus nostris in purissimum sanguinem, in quo est virtus Cœlestis qui liberat nos ab omni ægitudine, quod res nulla totius Mundi efficere potest. Sunt enim in hoc composito virtutes omnes omnium corporum Cœlestium & Terrestrium corporum, ita ut in una medicina guttula totus mundus consistat.*
- 26 *Quinta Essentia firmam valetudinem Medici auxilio sola introducit, qui quidem Medicus non est Galenus, non Avicenna, non Mesue, non Rhasis, non Serapio, Verum ipse Calor Solis & Lunæ thesaurus sapientiarum & gloria inestimabilis totius Mundi.*
- 27 *Quinta essentia nec venditur in Apothecis, nec ab ullo Apothecario unquam cognita est. Ergo Apothecarij non præparant Medicinas sed venena potius, quibus corrumpunt*

punt potius complexionem humani corporis.

Calor Solis & Lunæ non in schola Bononiensi, Patavina, Ferrariensi, Parisiensi, Lovaniensi, Wittebergensi provenit. Ergo Doctores Medici apud illos creati non sunt Medici verum Impostores, & Nugatores, qui templum pollinis non per ostium, sed per tectum irruentes, sedem illius occuparunt sicuti Scribæ & Pharisei sedem Moysis.

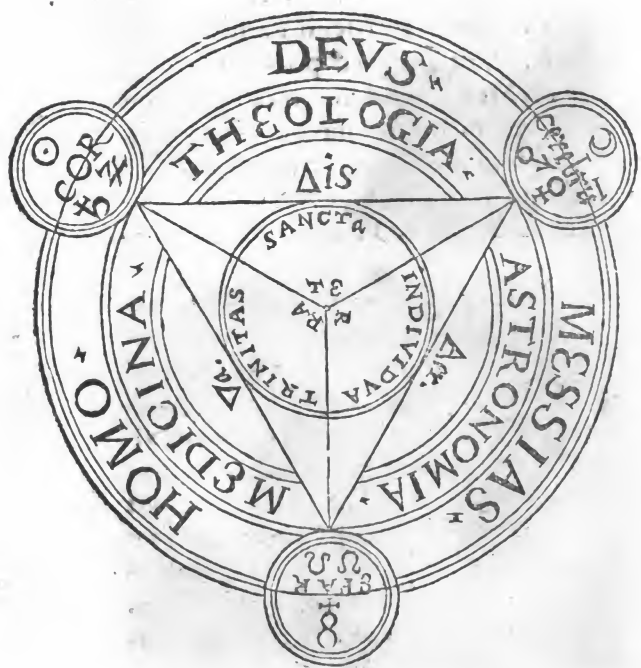
Non igitur Absque causa qui secreta naturæ cognoverunt & in Morbis quos isti vocant incurabiles, naturalibus Auxiliis præstant, id quod intellectu, præceptis & traditionibus fatuorum hominum obfuscati assequi nequeunt, Dæmoniū habere dicantur. Nam si hoc ipsum scientia Medica quæ ne à limine quidem salutarunt fieri confiterentur intelligerent proculdubio nõ solum principes Viri: Verum etiam rude Vulgus eos nõ Medicos, sed impostores esse & profusores humani sanguinis.

CHRISTUS Theologus CHRISTUS Astronomus. CHRISTUS Medicus. Soli Christo Gloria

Amen.

B

12 MEDICINA ALEXANDRI
 HOMO CREATURA DEI OP-
 TIMA ET PERFECTISSIMA. •



FUSIOR HUIUS FUNDAMEN-
ti Medicinalis declaratio pro impert-
tioribus,

I Nquit *Aristoteles,* Omnis forma cujus-
 cunque rei tam Animalis quam Vegeta-
 bilis

bilis & Mineralis introducitur ab intrinseco de potentia Materiæ, Excepta *Anima Humana*, quæ cum sit diversæ & Altioris Naturæ cum Materia, datur ab Extrinseco & primo Motore D E O ipso. Hoc illud est de quo omnes Theologi & Physici rixantes, plurimi tandem concludant Animam hominis non ex traduce propagari sed fœtui materno in Utero per D E U M ipsum tanquã Authorẽ omnis Vitæ inspirari atq; infundi;

Cum autem duo diversa in simul misceri vel jungi nõ possint, & anima sit divina quædam Lux & substantia, à Divinis fontibus emanans immortalis, ab incorporeo ita producta ut ex agentis virtute non ex materiæ gremio dependeat, sitque primum mobile, & ut dicunt sponte & per se mobile:

Corpus vero materia planè terrestris ex materia Elementari grossa & fœculenta ortum ducens, mortale & per se ad motum inefficax, idcirco ab Anima longè degenerans, Quapropter cum Anima, tanquam diverso nunquam confundi poterit nisi advenerit tertium quoddam veluti Medium de utraq; participans, quod sit quasi jam corpus & quasi jam Anima, & quasi jam non corpus & quasi jã Anima. Per quod *Anima Corpori* tanq̃ per medium coadunatur & copulatur.

Medium autem tale fingunt esse *Spiritũ*

Mundi vel Animam Mundi. sc. quàm dicimus *Quintam Essentiam*, quia non ex quatuor Elementis, sed quoddam quintum super aut præter illa subsistens sit. Talis Spiritus necessariò requiritur tanquam confederationis Vinculum, quò Animæ Cœlestes insint corpori crassiori vires & Mirifici dotes largiantur, ut etiam *Deus & Homo* uniri non possunt, nisi per Medium *Salvatorem nostrum Christum de duabus naturis Cœlesti & terrestri Divina & humana participantem.* Hic verò Spiritus talis est formæ in corpore Majoris mundi qualis in mundo minori id est corpore humano, noster Spiritus qui nimirum ex illo oriatur, fitque re ipsa unus & idem Spiritus.

Uti enim vires animæ nostræ per spiritum naturalem adhibentur membris: ita & virtus animæ mundi per Spiritum ipsum vel *quintam Essentiam* dilatatur per omnia. Nā vita & omnium specierum inferiorū vires, quas *Animas vel Vitas Philosophi* appellare soliti sunt. Primò ab Idæis DEO ipso postea ab intelligentiis, tum à stellis; maxime à Sole tanquam Corde Cœli per spiritum istum æthereum vel cœlestem in omnia Elementa & Elementata tanquam per Membra in universi Mundi Corpus distribuuntur, & rursus mediatore isto sublato de corporibus suis re-

is re-

is resolutæ per hæc Media, iterum in illa unde Exierunt revertuntur: sic & anima humana juxta *Platoniorum Sententiam* immediate procedens à Coelo imò Deo ipso per media competentia Corpori nostro Crassiori jungitur: Unde primò in ipso quidem descensu involvitur Cœlesti illo & acro corpusculo quod *Æthereum Animæ vehiculum* vocant, alij *Currum Animæ, Nos autem Spiritum Mundi* & *quintam Essentiam* appellavimus, per hoc Medium jussu Dei, qui Mundi majoris centrum est executione Intelligentiarum utpotè Spiritum Dei in punctum Cordis medium quod est centrum mundi minoris (Corporis humani) Primùm infunditur & descendit, Exinde per universas sui corporis partes membraque diffunditur, quando Currum suum naturali jungit Calori per Calorem Spiritui, ex Corde genito, per hunc se immergit Sanguini, per illum inhæret membris atque his æquè fit proxima, Ita patet quemodo immortalis Anima per immortale corpusculum, videlicet *Æthereum vehiculum* corpore claudatur crassiore & mortali. Quando vero morbū malumvè, solvuntur quod fit, cum media illa, utpote currus ille animæ nimirum Spiritus Cœlestis & Spiritus naturalis vitalis noster, in simul juncti deficiunt, tunc Anima

Mundi vel Animam Mundi. sc. quàm dicimus *Quintam Essentiam*, quia non ex quatuor Elementis, sed quoddam quintum super aut præter illa subsistens sit. Talis Spiritus necessario requiritur tanquam confederationis Vinculum, quò Animæ Cœlestes insint corpori crassiori vires & Mirifici dotes largiantur, ut etiam *Deus & Homo* uniri non possunt, nisi per Medium *Salvatorem nostrum Christum de duabus naturis Cœlesti & terrestri Divina & humana participantem.* Hic verò Spiritus talis est formæ in corpore Majoris mundi qualis in mundo minori id est corpore humano, noster Spiritus qui nimirum ex illo oriatur, fitque re ipsa unus & idem Spiritus.

Uti enim vires animæ nostræ per Spiritum naturalem adhibentur membris: ita & virtus animæ mundi per Spiritum ipsum vel *quintam Essentiam* dilatatur per omnia. Nā vita & omnium Specierum inferiorū vires, quas *Animas vel Vitas Philosophi* appellare soliti sunt. Primum ab Idæis DEO ipso postea ab intelligentiis, tum à stellis; maxime à Sole tanquam Corde Cœli per Spiritum istum æthereum vel cœlestem in omnia Elementa & Elementata tanquam per Membra in universi Mundi Corpus distribuuntur, & rursus mediatore isto sublato de corporibus su-

is resolutæ per hæc Media, iterum in illa unde Exierunt revertuntur: sic & anima humana juxta *Platoniscorum Sententiam* immediate procedens à Coelo imo Deo ipso per media competentia Corpori nostro Crassiori jungitur: Unde primò in ipso quidem descensu involvitur Cœlesti isto & acro corpusculo quod *Æthereum Animæ vehiculum* vocant, alij *Currum Animæ*, Nos autem *Spiritum Mundi* & *quintam Essentiam* appellavimus, per hoc Medium jussu Dei, qui Mundi majoris centrum est executione Intelligentiarum utpotè Spiritum Dei in punctum Cordis medium quod est centrum mundi minoris (Corporis humani) Primùm infunditur & descendit, Exinde per universas sui corporis partes membraque diffunditur, quando Currum suum naturali jungit Calori per Calorem Spiritui, ex Corde genito, per hunc se immergit Sanguini, per illum inhæret membris atque his æquè fit proxima, Ita patet quemodo immortalis Anima per immortale corpusculum, videlicet *Æthereum vehiculum* corpore claudatur crassiore & mortali. Quando vero morbum malumvè, solvuntur quod fit, cum media illa, utpote currus ille animæ nimirum spiritus Cœlestis & spiritus naturalis vitalis nonster, in simul juncti deficient, tunc Anima

per omnia Membra & media sese recolligit influitque in Cor, quod erat primū Animæ & vitæ receptaculum. Cordis verò, & ibi deficiente spiritum ipsum deserit & evolat Anima cum suo vehiculo, & unde descendit in Cœlos remeat sequuntur illā egressam *Ganii Custodes Dæmonesq;* & ducunt ad Judicem, ubi latè sententia, bonas Animas Deus tranquille perducit ad gloriam. Malas dæmon violentus rapit ad pœnam, Corpus verò in terram de qua sumptum est revertitur. *Et sic moritur Homo.*

Hinc constat conservationem diuturnā Animæ in Corpore, sicq; Vitæ nostræ, & evitacionem morborum, imo dissolutionem Animæ de corpore quæ mors est, potissimū Consistere in vehiculo illo Animæ, nempe Cælesti illo & naturali nostro spiritu, tanquam uno eodemq; & sic variis hinc inde ab Authoribus appellatur nominibus. Alij eum Spiritum, vel Animā Mundi, Alii *Δεμ Cælestem*, *Δεμ supernum*, Alii Spiritū vitālē, calorē naturalem nominant, quibus revera nihil aliud denotatur, quàm sæpe dictus ille Spiritus Cælestium & inferiorum, corporis & Animæ Glutenq; Cum rem profundius examinemus nil profecto aliud est quàm *Calor & humor* ☉ ☿ *De Maioris Mundi* scimus
 enima

enim Coelorum & omnium Corporū quæ sub Cælo sunt administrationem ☉ & ☽ *Virgilius.*
 esse sortita, ☉ omnium virtutum Elementalium Dominus & ☽ a virtute ☉ is Domina generationis, Augmenti & decremēti. Hinc ait *Albumasar per Dam & ☉ em vitam cunctis infundi*, idcirco vivifici Cæli oculi ab orpheo vocantur, unde dictum ☉ & ☽ *homo generant hominem, Sol enim tanquam Rex in meditullio sedet aliorum planetarum, luce magnitudine, pulchritudine omnes excellens, omnes illuminans, virtutemq; illis ad inferiora quæque disponenda, distribuens, omnibus Lumen & Vitam à se ipso copiosè largitur non solum in Cælo & in Aere sed etiam in terra & in intimis profundis Abyssi*

Quidquid habemus boni à Sole habemus. Unde Heraclitus merito Solem Cælestis luminis fontem appellat, & multi ex Platonicis, Mundi Animam, in Sole principaliter collocarunt ut quæ globum Solis totum implens, radios suos undique quasi spiritum effundit per omnia, Vitam, sensum, & motum ipsi universo distribuens. Atque ut in Animantibus, Universo corpori ipsum Cor: sic Coelo & Mundo præest Sol in ipsum Universum Mundum & quæ in eo sunt Imperium habens. Luna vero Terris finiti-

finissima, receptaculum omnium Cœlestium influxuum, cursus sui velocitate singulis mensibus *Soli* cæterisque planetis & stellis jungitur & veluti Stellarum fecundissima *Solis* Cæterarumque planetarum & radios & influxus quasi forum suscipiens inferiori mundo sibi vicino velut parturiens ædit cōmunicat & refundit, & à *Sole* potissimum, vivifica virtute repleta, omnem vitam & motum per terras & inferiora distribuit.

Ex his duobus fontibus oritur spiritus iste Mundanus naturalis & vitalis. Cuncta permeans entia, omnibus vitam & consistentiam præbens, ligans movens & implens omnia, immensus renovativus naturæ custodia per quam ut mediator omnium occulta proprietates, omnis Virtus, omnis Vita propagatur in inferiora Corpora, in Herbas, in Metalla, in Lapides in animantia, ita ut nihil sit in toto Mundo, quod hujus Spiritus scintilla careat vel carere possit. Est enim in omnibus rebus, per omnia penetrans, & dilatatus est in lapidibus, qui ictu Chalybis excutitur, est in Aqua quæ ex refossione fumat, est in ∇ is qui fontes & puteos calefacit. Est in profundo Maris, quod Ventis agitatum tepescit, Est in *Aere*, quam sæpe fervere videmus, & Animalia quoque & viventia omnia & vegetaria Calore nutriuntur, & omne quod
vive

vivit propter inclusum Δ em vivit. Exinde Virgilius, principio Cælum & terras, camposque liquentes lucentemque globum *De* *Tironaque* Astra spiritus intus aht. Item alibi Ignētis est ille Vigor & Cœlestis origo. Hic igitur Spiritus, cū in nostro corpore fuerit indebito statu non diminutus aut per res extraneas impeditus est calor ille noster naturalis, quo omnis res ad sustentationem & multiplicationem individuorū digeritur.

Digerit enim nutrimentum ab homine assumptum, & generat bonum sanguinem in omnibus membris. Sanguine existente puro, existit & Spiritus Cordis Vitalis fortis, purus & sanus. sicque totum Corpus recte & sanè vivit. Si verò impeditus fuerit quò minus officium suum hoc faciat, sequitur mala decoctio nutrimenti, inde generatio impuri sanguinis. Ex hoc Spiritus Cordis vitalis debilitatur ex quo oritur senectus; tandem sequitur plenaria extinctio, consumptio & dissipatio, spiritus istius quæ mors est naturalis.

Utergo hoc vitetur, augendus & confortandus erit Spiritus & Calor iste naturalis, sic diminutus vel impeditus, quò fortius & melius officio suo fungatur. Cū autem omne agens cū agere Cæperit non ad inferius se ipso movet, sed ad sui par, simile & consentaneum

ranæum *Confortatio etiam hæc fieri debet per
 suum simile* nempe per calorem Cœlestem
Solis & Lune aliorumque Planetarum, vel
 cum rebus iis in quibus Virtus *Solis & Lune*
 potentissima est, plurimumque abundans,
 minus cohibetur Materia. Hæ enim res
 citius & perfectius agunt, promptiusque si-
 bi simile generant, imo quod facilius etiam
 ex istis Spiritus vel *Ignis iste supernus* per arti-
 ficium elicitur Cujus propria sunt Calor nõ
 Urens, ut Elementalís, sed omnia fœcun-
 dans, & Lux omnibus vitam tribuens. *Ignis*
 autem Elementalís & inferioris propria sunt
 ardens, omnia consumens, obscuritate &
 sterilitate cuncta replens. Excluditur er-
 go hic, iste simul, etiam cum eo omnia diver-
 sa & contraria, qualia sunt omnia elementa-
 lia inferiora. Hæc enim & alia omnia quæ
 in se naturalem compositionem includunt
 (*quatenus adhuc Crassiori materie immersa, nõ-
 dum ab ea sunt separata.*) Corruptioni & trãs-
 mutationi sunt subiecta. Conservantia ve-
 ro medicamina & admodum durabilia esse
 debent, & à corruptione remota, nam cum
 humanum Corpus à corruptione servare
 debeant, ea imprimis durabilia sint oportet,
 secus magis corrumperent quam servarent.
 Addo quod vanum esset, per rem putridam
 & corruptibile Corpus corruptibile velle
 con-

conservare infirmum sanare per rem infirmam, rem formare, per rem deformitati subjectam. Omne enim corruptibile infirmum & debile addito suo simili coaugmentat illud, & sic corruptibilitas illa augetur & non diminuitur, uti videmus multos & quidem plurimos nostrae ætatis Medicos, Crassis & corporalibus Medicamentorum suorum compositionibus hominem sanum, & à morbis immunem reddere frustra conari. Altior enim hic speculatio requiritur, Morbi enim cum sint non corporales sed spirituales, utpotè in spiritibus delitescentes medicamina etiam poscunt spiritualia. Volentibus igitur in Juvenibus Spiritum istum vitalem (*qui est humidum & calidum radicale*) conservare, in senibus vero Amisum restaurare, & eos velut ad Juventutem reducere, quo ad vires, sicq; vitam hominis in summam sanitatem adducere. Opus erit querere non Elementalem, sed calorem istum Cœlestem *Solis & Lune habitantem in incorruptibiliori substantia, sub Lune globo reperibili, hunc calori vel Spiritui Nostro similem reddere, quod fit cum in Medicinam & cibum suavissimum preparatus fuerit, ita ut per os assumptus statim quasi humanam Corpus penetret, omnem rem maxime carnem sibi unitam teneat in corruptam virtutem & spiritum vitæ nutriat augeat & restituet omne crudum digerat, omne indigestum, ad equali-*

in tatem, reducat. omnem Excessum cuiuscunq;
 in qualitatis amputet, humidam naturale faciat
 in abundare, & Calorem vel Ignem naturalem
 in debilem confortari inflammari & augmentari
 in procuret.

in Hoc veri Medici & Sanioris Philosophi
 in erit officium. Sic enim Corpus nostrum si-
 in ve corruptione servare, senectutem retarda-
 in re, floridam Juventutem in vigore retinere
 in & in esse, si foret possibile perpetuare, demum
 in a morte & interitu tueri poterit.

Loquimur autem hic de morte Naturali
 philosophicè, quæ est tantum consumptio
 naturalis humiditatis & caloris, ut demonstra-
 bile in Lychno accenso, non theologicè de mor-
 te illa fatali & Ultimo nature termino cui libet
 à Deo præfixo, quo non solum debitum sol-
 vere, sed pro peccatis pœnam reddere cog-
 nemur. scimus enim propter peccata, homi-
 ni ut semel moriatur statutum, dicente Job
 breves dies hominis, Numerus Mensium
 apud te, constituisti terminos ejus qui præ-
 teriri non possunt. Qui textus firmiter as-
 truit hunc terminum à Deo semel constitu-
 tum, nullo quocunq; humano ingenio vel
 subsidio posse præteriri, uti etiam hac de
 causa Adami ne post lapsum æquè ut antea
 immortalis per Esu ligni vitæ esset expul-
 sus est de voluptatis Paradýso. Nec credi-
 bile

bile est quod jam extra Paradysum Deus dederit Adæ rem aliquam per quam cum suis successoribus in æternum vivere posset, eum ideo in hac æternitate frueretur eum dehorto deliciarum ejecerit, statimque in isto Expulsu ligno vitæ quod eos à morte tueri debuerat, privaverit. Non ergo petendum, minus inveniendum Auxilium ultra terminum illum ultimum à Deo nobis impositum, sed contra multas infirmitates & debilitationem radicalis humidi & innati Caloris, ut enim prius est impossibile, ita hoc posterius nec naturæ nec rationi repugnat.

Adam enim cum fuerat creatus à Deo plenus scientiæ, perfectæque cognitionis, rerumque omnium naturalium, sine dubio cognovit etiam res quæ vitam humanam pertrahere & ab omni ægritudine immunè diu & ad extremam mortem usque reddere possunt, ut etiam aliquos successores docuit, illi iterum alios, unde multi ex patribus, *ad 700. 800. & plures Annos pervenerunt, alij vero non tam diu vixerunt, quia non omnibus hoc secretum fuit revelatum.*

Conceditur ergo, inveniri posse rem quæ
 citra illum terminum mortis, corpus nostrum
 insanum restaurare queat, quemadmodum
 eum Homo multis modis constitutum vi-
 tæ terminum morbis circumventum mini-

me attingere & sic vitę spacium abbreviare potest, eodē modo poterit impedimēta hęc removendo vitam prolongare, ut tandē naturę suę, vitę constitutum terminū attingat.

Ne vero quis dicat, hęc medicinā in toto inferiori globo inveniri nō posse, ideo, quoniam omnia creata, vel sunt Elementa vel ex iis composita & cōgenita, ideoq; corruptibilia, idcirco hanc medicinā & radicē vitę tam incorruptibilem nusquam reperiri posse.

Hi etli doctē quidem loquantur, Attamē Sanctuarium naturę nunquam ingressi, non considerant pręter corruptibilia Elementa etiam aliud quiddam in Elementis inesse. Elementa enim & omnia Elementata pręter crassam materiam, etiam sunt composita ex substantia subtili seu radicali humiditate intrinsecus diffusa per partes elementales quę simplex est & admodū incorruptibilis, quęque diu res ipsas in vigore suo conservat, diciturque Spiritus Mundi, proveniens ab anima Mundi, quę est vita quędam unica, omnia replens omnia perfundens, omnia colligens & cōnectēs, ut ex tribus generibus creaturarum, intellectuāli cęlesti & corruptibili unam reddat totius mundi Machinam.

Hęc enim per virtutem quam habet ab Idęis omnia tam naturalia, quam artificialia fecundat, infundendo illis proprietates occultas &c, quas Quintam Essentiam appel-

lare cōsuevimus neq; vero medicinā istam, prorsus incorruptibilē esse, dicimus ut Cœlū, (sic enim in Stomacho in nutrimentū & cibū cōverti nō posset.) sed quia genita est ex materia super alias, seu respectu aliarū incorruptibili, & facta est simplex ex separatione omnium corruptibiliū Elementorū quæ si debite conservaretur duraret Annos 10000.

Hac de causa periri Medici, hortātur nos ut cibus minus incorruptilib. utamur. Hac res sic se habet respectu quatuor qualitatum corporis nostri, sicut se habet Cœlum respectu quatuor Elementorum. *Coelum enim à Philosophis Quinta Essētia dicitur respectu quatuor Elementorum, quia in se Coelum est incorruptibile, immutabile non recipiens peregrinas impressiones, nisi iussu Dei agitq; in Elementa.* Sic & res quam quarimus est respectu qualitatum corporis nostri Quinta Essentia in se incorruptibilis, sic facta per artē, non calida sicca cum Δe quia calida in frigidat, calidos morbos imminuit & Expellit, nec humida frigidat cum Δa , quia cōburitur, quod aquæ Elemēto repugnat nec calida humectat cū *Aere*, quia nō putrescit sicut Aer, quia facile corrūpitur, ut videm⁹ in generatione Arāearū & Muscarū, nec frigida sicca cū *Terra*, accit. n. sūmē & calefacit. sed ē *Quinta Essentia*, valens ad contraria quælibet sicut Cœlū

in corruptibile, quod quando necesse est influit qualitatem calidam, frigidam, aliquando Humidam, vel siccam, & sicut Cælum summum non influit Solum per se conservationem in mundum, & influentias miras, sed per virtutem *Solis Lune aliarumq; Stellarum*. Sic & Cælum illud nostrum vel Quinta Essentia, vult & debet ornari Sole splendido mirabili & occulto, à quo habet corruptibilitatem, virtutem & calorē vitæ.

Hæc igitur est radix Vitæ. Quinta Essentia nimirum, quam creavit Altissimus in natura ad conservationem 4. qualitatum Corporis humani sicut Cælum ad conservationem universi.

Quoniam enim in ea Idæa minus immergitur corpori, & sic separatorum majorem habet similitudinem, virtutes etiam habet potentiores in operatione, similes operationi idææ separata. Est enim multum formalis, ideo cum minima materia plurimum potest. Elementalibus autem virtutibus quia naturalis est, ut multum agat, multum etiam desiderat materiam. In hac ergo *Quinta Essentia* & *Spirituali Medicina qua est de Natura & Calore Cæli, & non in natura Mortali vel corruptibili*, possibile est verum Medicinæ fontem, conservationem vitæ, restitutionem sanitatis, renovationem Juventutis de-

ris deperditæ, & serenæ valetudinis optatum invenire, & naturaliter loquendo. *NUL- LA EST IN TOTO MUNDO HAC melior medicina.* In omnium enim genere unâ quid est, quòd primùm eo genere gradum tenet, quia ergo hæc Medicina genita est ex in corruptibili & efficaciori Materia quæ sub Cœlo sit, Anima uel Spiritu Mundi nimirum, Omnium Cœlestium & terrestrium vires in se continente, ideo purum teneat gradum, in ordine Medicinarum, & hac utens Homo cum aliorum Ciborum moderatione, poterit ad Veterum Patrum ætates accedere. Sunt enim in hoc Composito superiorum & inferiorum Corporum Virtutes omnes, ita ut non immerito dici possit, *in una huius Medicinæ guttula totum Mundum Consistere.* Hæc est celebratissima illa Medicina, quam Philosophi *Lapidem seu pulverem suum vocare Consueverunt.* Hæc eius fundamenta & fontes. Hoc illud Medicamen, quo Æsculapius Mortuos suscitabat. Hæc illa herba, qua Medea Iasonem ad vitam restituit, Hoc illud, propter quod tantum itineris & molestiarum à Proceribus Græciæ Duce Iasone, & Colcho reportatum, & ob id vellus Aureum nominatum, partim quia hæc scientia omnes alias tãquam Sol sydera, & aurum cætera metalla virtute & præstan-

fia antecelleret: partim quod vellus illud Liber erat aureis literis conscriptus, teste *Suida Historiographo artis Chymicae & Medicae*, plenam conficiendi rationem continens. Est enim in se ipsa prima creationis nostrae materia & restaurationis & conservationis nostrae verissima Medicina.

FUNDAMENTVM CHYMICVM & si ex Superioribus quisquis foelicis ingenij discursu praeditus, facile intelligere possit, in hoc autem dicto Verioris Medicinae fundamento etiam Chymicum (quod est generare vel alterare metalla) inclusum esse, & simul ambo scaturire ex uno eodemque fonte, spiritu vel Anima Mundi nimirum, quae quasi rerum unica vita, omnium etiam semina tanquam generationis auctor in se contineat omnia inferiora.

Harmoniaco quodam concentu regat, vivificet & foecundet. Attamen pro Junioribus fontes Chymiae aliquando clarius repetere libuit, quas quilibet facile probaverit. Si consideraverit D. opti. Max. absoluta iam singulis ornatissima illa Domo universo mundo, ne species omnium rerum, rursus interirent. Et sic Creator perpetuo, ac singulis momentis de novo creaturas fabricare cogere, non solum inhabitatori homini, sed & universis & singulis Creaturis inspirasse Spiraculum vitae, semel dedisse Mandatum, Cre-

scite & Multiplicamini supra terram. Quo spiraculo & Mandato non solum illis influxit vita naturalis, vel anima vivens quæ est supradicti Mundi Anima, sed & potentia quam Spiritum generativum hic appelli libet, qua omne genus suum conservare atque sic familias suas in æternum perpetuare possent. Nam omne quod generare debet, vivum sit necesse est, sicut econtra omne quod vivit ad generationem, nisi impediatur aptum est, tum temporis igitur Spiritus iste generativus, & ordo Continuz generationis cœpit, nec antequam totus mundus esse desinet. Et hac de causa arcam à Noë a tanta amplitudine fabricari Deus voluit, ut de quacunq; animatiu specie utrūq; sexū reciperet, & ab interitu salvaret, quæ ira Diluvii finita gen^o suum rursus propagare & augmētare possent.

Atque si quis universum aspexerit Mundū, proculdubio hūc perpetuū generationis ordinē ubiq;, nō solū in his inferiorib. Crassis & elementatis Corporibus, sed & in Cœlestibus simplicibus & elemētis ipsis cognoscet. Elementa. n. ipsa sibi similia generāt, ut ab experiētia omniū indubitatissima regula docemur. Ignis cū materiā quādā ignitioni, & in qua ppter jā manifestet actionē, aptā nactus, & nō impeditus fuerit, cōvertit istā in se in ignē, se ipsū augmētatur, & sibi simile, ut potest ignē generat. Idem facit *Aer*, qui de facili

res corrumpit, & in aërem sibi similem dissolvit. Terra lutescens & dissoluta fit aqua, hæc ingrossata & densata fit terra per calorem, per calorem autem evaporata, transit in Aerem, & ille supercalescens in ignem, hic extinctus rursus revertitur in Aerem, Aer in frigidatus fit ∇ , hæc denique coagulatione terra. Sunt itaque Elementa in se invicem transmutabilia, siye sui ipsius generativa & multiplicativa, uti enim stellis nutriri quotidie non pauci, iique præstantissimi Philosophi scripsere. In inferioribus & compositis corporibus autem quam philosophi in tres ordines vel Choros, Animalia, Vegetabilia, & Mineralia distribuere, manifestius ordo generationis iste deprehenditur. Hæc enim proprium habent semen à Natura ipsis insitum, quo manifesta & visibiliter fetus similes edunt, & genus in propagatione augmentant. Ex equo generatur Equus, ex homine Homo, Ex tauro Taurus. Itidem & vegetantia Omnia, herbæ, arbores, frutices, proprium suum semen de suis corporibus in terram projiciunt, per quod succedente tempore species sibi similes generant, & novas producant. Hanc vicem Profecto & Mineralia & metallica, quæ infimum circuli sortita locum in medio centro terræ delitescunt etiam hauserunt, licet semen ipsorum

rum à Deo visibiliter, ut ante dicta conspiciendum non præbeant nec generationes ipsorum tam manifestæ sint, ut in prioribus ratione nimix terræ multitudinis spiritum istum generativum, vel semen inclusum, impediens circumcludentis & retardantis, quo fit, ut à multis nec crescere, nec augmētari, neque generare credatur.

Qui verò attentius ipsam naturam, ortum, augmentationem & incrementum cōtemplatus fuerit, spiritum vitalem & generativam potentiam illis certè non denegabit, per quam illa non solum prius, nutriri. Vitam & consistentiam habere, sed & similia generare posse fatebitur. Quicquid enim oritur, augmentatur, nutritur & crescit, habet vitam vegetativam, ergo & potentiam generatam. Quod autem generatio illarum non adeo ut in vegetabilibus & animalibus ad oculos pateat, nec nobis adeo in prospectu sit, in causa est multa & abundans nimia feculentia terrestris, Crassa illa moles, per quam Spiritus iste veluti carcere & vinculis inclusus cohibetur & impeditur, quominus officio suo fungi, sibi similia generare possit. Qui si per artem à terrestri illa domo & sepulchro liberatus & ab omnibus inquinamentis exsolutus fuerit, sine dubio, æque, ut omnes alix creaturæ virtutis gene-

rativæ particeps erit, fructumque suo semini respondentē proferre poterit, sicq; metallū producet metallū, ☉um generabit Aurum.

Hisce manifestū generationē metallorum, & præcipuè, ☉, tanq̃ in isto genere individui pfecti, non solū naturæ sed & arti humanæ à Deo concessā & possibilē esse, cōsequenter artē Chymix non fictā, non detestabilem, non turpē, ut hodiè à multis falso accusatur, sed verā ad mirandā, sanctā, & cōprobatā, eā nimirū, quæ juxta ordinē naturæ, viam & cursum suū instituat spiritū quendā generati vū invisibilē & impalpabilem, q̃ alibi Semen Metallorū dicitur, quærat & eò ducat, ut adepta Maturitatē fructū & foetū sibi convenientem pferat &c. Idcirco multi Philosophi hoc argumēto moti, Semen Illud Aureū in debita materia, Auro puta q̃sierunt, quæsitū invenerūt, & ex corpore ☉ri, tanquā ex filicibus, quos ei natura circumdedit, seceverunt, vel extraxerunt, quod sic rite segregatum postea alicujus ejusdem generis naturæ, h. e. cuivis metallorum applicuerunt, aurum statim & argentum confecerunt, sicque aurum sibi simile generare posse exemplo & experientia cognoverunt. Re quidem vel ante ipsa vera, nullo tamen lucro vel emolumēto. Nam cū Spiritus Ille ☉ri vulgaris sit, sicut compositi, & sufficiens sibi soli, propter quod & si, cū aliquo alio metallorū

permisceatur, non plus potest illa digerere, vel plus de sua digestionem illis impertire, quā in se ipso habet. Est n. forma extensa, nō intensa, nō exuberans, ideo ultra suam mensurā imperfectū corpus in perfectū permutare nō potest. Cū n. omnis res cōposita sit ex materia & forma, & ☉ vulgare, tantū habeat de forma (Spiritū opinor) quantū de materia, ergo tantū etiam de virtute, tantū de Entitate, tantū de operatione, & nō plus. Quapropter plus ☉ *ri* Phil. isti fabricare nō poterūt, quā quantū aut pondus vel moles ipsius *auri*, de quo Spiritū extraxerūt, ut interim taceam longū temporis Spaciū, difficillimā methodū, & sumtus largos, q̄ omnia in educēdo illo *auri* vulgaris spiritū perpeffi & experti sunt. Ut igitur generationē hanc *auri* hoc quē artificiū majori copia, faciliori modo, minoribus expensis, & sic tandē cū lucro & utilitate exercere possent, Sapientes Veteres coacti *aurū* vulgare reliquerūt, & cū hic Spiritus de quo h. loco agim⁹ idē sit cū Spiritu generante omnium creaturarū, sitq; eodem & unica generativa natura p̄ omnia diffusa, alibi eum quærere compulsi sunt & tandem neque labori, neque tempori nec sumptibus in hac rerum omnium existimatione parcentes, ad unam tandem rem pervenerunt, in qua Omnes sui voti compositi effecti sunt, & adepti rē vel corp⁹ quoddā

44 MEDICINA ALEXANDRI

compositum ex tam mundo vel mundiori Spiritu vel semine, quam Aurum & argentum, à natura parum vel minimè elaboratum, neque ad complementum productum, in qua inesset Spiritus iste metallinus, non limitatus, non coarctatus, nec ad certam quantitatem extensus, sed adhuc intensus, exuberans, plus possidens formæ quam materiæ, ut per ignem artificialem ad intimam sui puritatem deveniri & talis effici, ita diffundi, extendi & multiplicari possit, ut post complementum millies millesies fortior & perfectior sit, quàm corpora naturaliter perfectæ. Aurum & argentum nimirum. Omnis enim res, cum habeat esse à forma, & quæq; res, quantò magis habet de forma, tantò magis de Entitate tantò magis de virtute, & operatione, ut nos supra diximus, Res illas in quibus Idæa (quæ forma est.) minus immergitur Corpori vel materiæ, virtutes potētissimas habere, & quia multum formalis fit, ideo cum minima materia plurimum posse. Hanc materiam sic repertam, & ab omnibus huius scientiæ gnatis usurpatam, ne indignis equè ut dignis patefieret, diversimodè ac non nisi meris ænigmatibus ab ipsis cōscriptam legimus, atque sic ut non nisi hisce mytheriis imbuti aut initiati difficillimè intelligant. Inter cætera tamen attributa quibus

bus maximam istam obliquè detegere volunt, præcipua sunt ista. Quod sit fortissima totius MUNDI Creaturæ summè conservativa, summè penetrativa, summè volatilis, summè & in æternum in igne fixa. Res, quæ ignis non tetigerit, sit omnibus hominibus pervia & nota, multæ superfluitatis, ubique & ab omnibus reperibilis, Ingrediatur Hominem, gignat & gignatur in homine, sit pondere gravis, tactu mollis, vel saltem non dura, non aspera, gustu dulcis, licet naturæ acutæ, olfactu suavis, simul & fœtida odorem sepulchrorum referens, visu grata, auditu blanda & jucunda, soni tamen obtusioris, habens substantiam nec minus igneam, nec prorsus terream, nec simpliciter aqueam, nec acutissimam nec obtusissimam qualitatem, sed mediocrem, cogitatu lata, colore varia alba nigra & rubea hæc optima, de facili fusilis, & quidem fusionis metallicæ, absque strepitu, actu animalis vegetabilis & mineralis, Res quam terra producit & de Cælo descendit, simul masculus & fœmina, agens & patiens, Ex anima, Spiritu & corpore constans. Vnicum subiectum omnis mirabilitatis, quæ in Cælis & in terris est, sine qua neque Alchemia, Medicina, neque Naturalis Magia suum completum possunt ostendere finem, atque sit prima & ultima

Omni-

46 MEDICINA ALEXANDRI

Omnium Creaturarum maxima, à pluribus communiter terra RUBEA, vel Adamica appellata. Ex his & similibus attributis vel circumstantiis nec alio modo Materiam hæc cognoscere licet, cognita & per Modum naturæ congruum præparata, tum demum præstabit id, quod omnes naturaliter cupiunt, quærunt, & summo studio venantur, nempe vitam diuturnam & sanam, absque omni infirmitate usque ad mortem naturalem, Tum Aurum, argentum, margaritas atque gemmas, atque sic sumtus, quicumque ad honestam vitæ sustentationem necessarij fuerint, abundanter & affluenter suppeditabit. Et sic idem erit Chymix objectum cum superiori medicinali, idem Spiritus idem Calor, eadem Q. Essentia, eadem Anima, Media Natura, quæ permittit unam rem converti in aliam. demum idem utriusque finis, hæc utilitas, hæc Emolumenta, quæ quis tandem assecutus fuerit, qui maximam istam debite cognitam ab inquinamentis & feculentis suis separare, & ad puram simplicitatem reducere noverit. Qui enim eam de Elementis suis impuris ad pura, de multiplicibus ad simplicia traducere eorumque naturam, virtutem & potestatem in numero, gradibus, & ordine, sine divisione substantiæ discernere poterit: Is erit verè Medi-

CUS

cus naturalis Magus , ac demum Philosophus consummatus. Eodem enim Spiritu mundi, eodem calore *Solis & Læ*, quo humana corpora ab infirmitatibus & accidentibus mundantur, etiã metalla imperfecta vel impura , absque novo generationis & corruptionis motu per solum alterationis motum & accidentium eorum, ægritudinem Causantium remotionem (cum metalla non specie sed accidentibus tantum differant.) Veræ Sanitati, quæ est AUREITAS, restituet, & sic conclusus habebit virtutem omnium occultarum operationum, & naturæ completam, sicque faciliè obtinebit omnium rerum naturalium ac cœlestium secretorum scientiam & operationem perfectam, sicut è contra hæc omnia ignorans ad nullam mirabilium effectuum operationem vel cognitionem pertingere poterit.

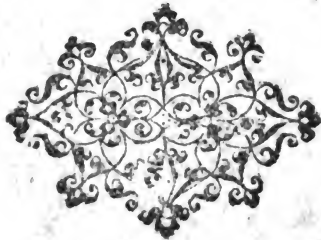
Constat igitur hinc, artem hanc & secretissimum totius naturæ secretum ab omnibus iis frustra tentari & quæri, qui se quotidie principibus & magnatibus jungunt, & statim à primo congressu Lapidem Hermetis, Lapidem Sanctum, Mercurium Philosophorum, plures furnellos, obliquos rectos incurvos, ulationes varias, *Aquas fortes*, *Antimonij*, Regem Ignem perpetuum, & istius generis plures ineptias tentant, & artem
hanc

48 MEDICINA ALEXANDRI


hanc in ore vendibilem, portantes aureos montes pollicentur, cum tamen ne verbum quidem latinè proferre sciant, multò minus, de fontibus naturæ reclusis guttulam gustaverint. Nisi enim quis magnarum artium disciplinis sit instructus, parum in hac arte se posse proficere sciat. Est enim collecta, tum ex naturalibus, tum Mathematicis, tum supernaturalibus
Præceptis. &c.

SEQUITUR PRAXIS.

*Deest autem subita morte perventus
Optimus Author. A. V. S.*



DIALOGUS, ALEXANDRI A SUCHTEN, CHYMICI
 Doctoris, & Philosophi præstantissimi, Introdu-
 cens duas personas interlocutrices. sc. Alex-
 andrum & Bernhardum.

A  Aß ist die vrsach meines abreisens
 darumb bitte ich dich/ wöllest vns
 einen guten Rath mittheilen/ vnd
 warumb ich dich weiter gebetten

hab/ B. Du bist nun ein alter Medicus vnd
 Chymicus/ wie lestu dich das Gemeine Ge-
 schrey also verführen/ weistu der Welt brauch
 nicht/ wer sich selbst nicht rühmen kan/ Der hat
 kein Ansehen/ daß Gemein geschrey solt Dich
 nicht bewegen haben/ Weib vñ Kind daheim si-
 ßen zulassen/ vnd so weit vmbher zu Spazieren/
 was du in Andern Landen suchest/ hettestu vil-
 leicht daheim ehe vnd besser gefunden. Den
 Rath so du von mir begerest/ wil ich Dir nicht
 abschlagen/ Unser alten Kundtschafft halben:
 Dañ wir/ wie du Sagest/ In Italia, zu Padua,
 Ferraria, Bononia, vnd Rohm gute gesellen
 gewesen/ Da wir auch suchten/ daß wir denn nie
 funden.

Aber ehe Ich mit Dir weiter rede/ sage mir/
 was hastu guts erfahren/ vnd Belernet zu Ba-
 sel/ Cöln/ In Schweiz Am Rheinstrom/ In
 der Schlessien/ In der Marck vñ Denne Marck

D

Do du bey den Paracelsischen Medicis warest / A
 wie Ich zu Ihnen kommen / also bin Ich wider
 von ihnen gezogen / davon sie mir sagten wuste Ich
 vorhin wol / habe auch im Paracelso gelesen w^z
 er von den Floribus Eij schreibt von Materia
 Perlarum, vom Succo corallorum, von Vir-
 tutibus Hellebori, vom Auro Potabili, von
 Quin. Essentia, Ich hette aber gemeinet / bey
 solchen gelehrten Gesellen den verstand zu finde /
 was PARACELsus mit diesen Nominibus
 vnd Terminis meine / dieweil Ich längst auß
 seinen Schrifften vermercket / daß sein Vitrioli
 vnd Tartarus sein Kupfferwasser vnd Weis-
 stein sey: Also mit andern Namen / Aber Ich
 sehe daß die guten Herren noch im Buchstaben
 stecken / wie Ich auch darauff viel gehalten. Der-
 halben bey ihnen nicht gefunden die Mysteria so
 Paracelso vnter den gemeldte Nominibus ver-
 borgen. Ein jeder hat seine Præparationes die
 rühmet er hoch / aber Ich frageden Præparatio-
 nibus nicht nach / dieweil Ich Weiß / daß in den
 Materiis, so sie Præparieren / die Arcana nicht
 sein / die wir suchen / Ich habe grosse Arbeit / vnd
 lange Zeit zugebracht mit denē Dingen / damit
 sie umbgehen / was sie als newe Chymici in
 grossen Würden halten / das Gilt jeko bey mir
 nichts / Dann Ich weiß wol das es nichts ist /
 wie sie selbst mit der Zeit erfahren werden / der-
 halben kanstu wol abnehmen / was Ich solte vor
 ihnen

ihnen gelernet haben. B. Ich höre aber/ sie richten viel auß mit ihren Chymischen Arzneyen. A. Ja wie es ihnen Glückt/ zu zeiten viel/ zu zeiten wenig/ wie es dann vnter vns Galenischen Arzten auch geschicht. Paracellus schreibt/ die Arzney sey ein gewisse Kunst/ die ein Arzt also vollkommen haben soll/ als ein Weißgerber sein Handwerck: Er sagt nicht/ sie sey leichter zu lernen dann das Weißgerber handwerck.

Aber solche vollkommenheit hab ich bey keynē gesehen/ vnd sie sagen alle von schweren dingen/ vnd langer Arbeit/ Was sol ich nun Bedencken von diesen gelehrten? Ich weiß/ daß du vber die 27. Jahr mit de Arcanis Medicinæ bist erstlich vmbgangen/ Derhalben bitte Ich dich/ du wollest mir deinen Alten vnd vertrauten gselten nit versagen/ was du so lange Zeit in diesen heimlichen Dingen ergriffen. B. Es ist nit ohn/ der Vitriol/ der Tartarus/ die Corallen/ Perlen/ Edelgestein/ Zum Quecksilber ic. seind nit das gemeint/ darauff Paracelsi Arzney gebawet ist; Dann die Ersten Philosophi vnd Erfinder der Arzney habē von Hochwichtigen Dingen durch Gleichnissen vnd andere Figuren geredet/ vnd geschrieben: Also thut Paracellus, der hat zu seiner Lehr etliche Nomina erdacht/ etliche von den Alten empfangen/ doch die außgenommen/ In welchen der gleichen Arzneyische kräfte gefunden/ Aber Nicht die Vollkommenheit. Dumps

mich wunder/ daß Medici Paracelsici darauff nicht merken/ sondern die Similitudinem pro ipsa veritate festhalten. A. Darumb bin Ich außgezogen solches zuerfahren/ Aber noch keinen gefunden/ der mich könnte vnterrichten: Ich weiß wol/ daß im *Vitriolo* etwas ist/ Auch im Tartaro, Antimonio, Mercurio, Aber das finde ich nicht darinn/ daß ihnen Paracelsus zumist. B. Vielleicht weißtu deren Dinge die rechte Præparation nit. A. Præparation hin oder her/ Ich siehe andere eben so wenig mit jren præparationibus aufrichten/ als ich mit den meinen/ muß derhalben ein anders sein / wie ich schon zu theil vermercke. B. Hastu das Capittel von der Wassersucht im Paracelso gelesen / darinnen findestu die Simplicia / die deinen Bruder von der Wassersucht helfen möchten. A. Ich habß freylich gelesen mehr dann einmahl/ aber / aber was seind vor Simplicia darinnen anders / dann *Qus Columbinum*, *Crocus*, *Sulphur*, *Elementum*, *Ignis*, vnd *Aurū Diaphoreticum*. Ich wird meinem Bruder den *Q Calcinatum* præcipitirt, reuerberirt, suplimirt, coagulirt, oder gefixiret/ wie er wolle/ nie in Leib geben / auch nicht *Sulphur*, wann ich gleich *Columbinum* oder *Gallinacium*, vnd andere *Cataplasmata* nach vnsrem Brauch vberschlagen/ so hilffes nicht. Was *Elementū Ignis* sey/ weiß ich nicht. *Aurum Diaphoreticum*

cum, wie es die Alchimisten machen / mit Q̄io, mit Aq. Fortibus, mit Oleo Salis, mit Aceto, mit Urina, vel Sp. Viris, weiß ich / das es Giffte ist: das Aurum Diaphoreticū muß ein Anders sein. Der Crocus vñnd Sal Martis, wird nicht verbrennde Eysen sein / darzu der gesunde Mensch der durch den Arzte gemacht / was ist der selbige ?

B. Ich sehe wol / seit du ein Weib zenommen / mit Häußlicher sorge beladen / vñnd nach dem Galenischen Methodo die praxin gebrauchest / propter saltentationem rei familiaris, habstu diesen dingen nicht weiter nachgedacht.

A. Ich muß mich mit der Galenischen Arzney behelffen / biß ich ein Bessere erfahre. Nichts desto weniger arbeite ich / vñnd suche stāts die Arcana, Aber ich habe bißhero noch wenig außgericht / weiß nicht was die vrsach ist / es mangle an meinem Fleiß auch nicht. B. Ich wil dir sagen / Gott ist ein Erkennet aller Herzen / vñnd die Arzney ist in seiner hand / Er gibt sie nach dem vnser Herz ist: da wir zu Padua waren / weiß ich wol daß du Galeni Placita an statt Evangelii hieltest / vñnd darauff Doctorirest, bald darnach mit etlichen Newen Doctoribus ins Friaul zogest / da selbst die New geDocterte Arzney zu probiren. Aber was geschah dir vñnd deinen gesellen / Ihr meinet ihr hattet gesamlet von ewren Professoribus Flosculos Medicinæ aureos, keine franckheit konnte euch widerstehen / da

erführet Ihr/ daß ewere Flosculi Citel Esels-
 feigen waren/die Bawren so sie frassen/sturben/
 Erkrümbten vnd Erlahmbten. Gedencckestu
 nicht was du für einen streit derhalben mit dei-
 nen Præceptoribus hattest / Aber was war dir
 zur Antwort: du warest noch ein Junger Medi-
 cus, die Praxis ließ sich so bald nicht lernen/solst
 dich darinnen vben / die Leuht weidlich tödten
 vnd hinrichten/ so würdestu einen rechten Me-
 dicum geben. Also geschicht andern auch
 mit der Arzney / die sie von den Univerlitteren
 bringen: Darumb ist sie ein Gab Gottes / Al-
 lein von ihm kompt sie/nicht von Padua, Paris/
 oder Wittenberg. Er hat die Arzney geschaf-
 fen/vnd selbst Componirt, nicht Galenus, nit
 Avicenna, nicht Paracelsus, Sondern Er al-
 lein / von Ihm sollen wir lernen die Warheit/
 Er ist sie / nicht Dieser oder Jener Scribent.
 Nach dem jeder die Warheit erkänet / nach dem
 hat er geschrieben / wir sollen sie für Wegweiser
 halten/ aber nicht für dem Weg selbst / wie wir
 gethan haben/ da wir vnserer Jugend in Hohen
 Schulen so vnnützlich zubracht. Sag mir so
 Galenus die Arzney gewußt vnnnd beschrieben/
 vnnnd seine Professores dich zu einem Arzte ge-
 macht/was suchstu bey Andern Leuthen / was
 geht dich Paracelsus an. A. Es weiß jeder-
 mann wol/ das Galenus ein gelehrte Mann ge-
 wesen / vnnnd viel schöns dings geschrieben / die
 Arzney hat er nicht selbst erfunden/sondern von

Hippocrate vnd andern empfangen. Dieweil
 ihn dann Gott mit einem hohen Verstand be-
 gabt/ hat er die Arzney in ein rechte ordnung &
 Unam Methodum gebracht/ dardurch die Ar-
 zney erstlich Ihre würdigkeit vñ ansehen bekom-
 men/ die sie vor Ihm nicht gehabt / darumb
 wird er auch von den Gelehrten so hoch gehalten/
 vñnd auff den hohen Schulen allein Galenus
 gelehret vnd gelernet / das ich aber in die Para-
 cellische Medicin gerathen bin / Ist die ursach/
 daß ich ein Chymicus lang gewesen bin / vñnd
 gesucht das Andere Leubt auch suchen / dieweil
 ich aber dasselbige nicht erlangen kan / vñnd be-
 finde im Paracello, daß durch Alchymistische
 Bereitung die Arzney soll in actum gebracht
 werden/ Auch erfahren hab in orten des hohen
 Teutschlands von vnzlaubigen Curen, die er
 Paracelsus gethan/ wie auch sein Epitaphium
 bezeuget wolte ich gern meines Studii Chymici
 in bereitung der Arzney genießen / vñnd so ich
 nicht kan \odot oder γ machen / daß ich doch die
 Arcana Medicinæ machen könnte/ dann ich kan
 nicht verneinen/ dieweil wir in schwerē Krank-
 heiten so wenig aufrichten / vñnd aber gewaltige
 Principia vñnd authores haben nostræ Medi-
 cinæ dz es ein hecklin habē muß/ vñ vns etwoz in
 der Arzney abgehē. B. Ja freylich ien hecklein
 schmeckestu dz/ so hastu die schnupē nit / ist es nit
 grosses hecklein/ dz jr so viel vō krankheite schwa-

gen/ vnd schreiben/ wann ihr zum frantzen kömē
 könt ihr mit aller ewer Kunst nit ein Fieber ver-
 treiben/ Ihr purgirt/ olistirt/ salbet vnnnd schmi-
 ret/ hilfes nicht/ so haltet ihr den Krancken auff
 mit süßem Geschwäg/ lieblichen dinge/ vnnnd
 Küchenordnung/ biß die Natur die Kranckheit
 selbst mit der Zeit vberwindet/ Als dann habe
 ihr Ewer Kunst trefflich bewiesen/ Stirbet er
 aber/ vnd wird erstöckt von eweren Sudelwerck/
 so muß die Kranckheit schuld haben/ dz sie Un-
 hehlbar gewe sen/ Was soll ich von Andern
 Kranckheiten sagen/ Die mehr seind dann Fe-
 bres, wie ihr das eine verstehet/ vnnnd Arzneyet/
 Also geschicht euch auch mit den Andern. Sag
 mir ben deinem Gewissen/ kanstu auch mit dei-
 nem Galenische Methodo das Fieber versagē.
 A. Daß ich einen Krancken gewisser hülff ver-
 trösten solt/ kan ich nicht thun. Ein Medicus
 ist allein Minister Naturæ, non Magister. B.
 Wir wissen wol/ daß vnser Natur vnser eygen
 Arzney ist/ vnd sie dem Krancken selbst hilfft/ so
 bald die Impedimenta removirt werden: Für
 diese Impedimenta müssen wir der Natur hülff
 thun/ Aber hastu keinen gesehen/ der in Febri de
 Krancken gewisse hülff zugewisser Zeit verspro-
 chen/ vnd geleistet. A. Einen hab ich gesehen/
 kan mich ob der Medicina nicht genuq verwun-
 dern/ B. Was meinstu daß die Ursach sey/
 daß ihr Galenici das nit thun können. A. Daß
 vnser

unser Theorica einen falschen grund habe / kan ich nicht sagen / Ich muß bekennen / quod finis non respondent suo principio. B. wann ewere Principia gut wären / so müste das End auch gut sein. Aber Ewere Principia hat erstlich erfunden / ein Phantastischer vngelahrter doller kopff der die N A T U R nicht gekennet hat.

A. Du kanst die præstantissimos & nunquã satis laudatos medicos nicht also verachten / man muß sie gelehrte Leute bleiben lassen. B. Ich verachte Niemand / bin aber schuldig die Wahrheit zuerzeten / wie sagt der Griech / Amicus Plato, Amicus Socrates, Amica magis V E R I T A S. die Natur hat sie solche principia nicht gelehrt / seind sie gelehrte Leute / so seind sie es bey Ihres gleichen. A. Mit allein bey Ihres gleichen / sondern auch an Keyser / Könige vnd Fürstenhöffen / vnd bey vielen Ehrlichen Leuten. B. Das du mir die hohen Potentaten fürwirffst / schleust nicht wenig / sie seind nie Medici, wissen derhalben nicht / mit was betrug ihr Arzet umbgehet / wüsten sie es aber / du würdest bald andere Zeitung erfahren. A. Hohe Potentaten der Christenheit haben anders zuschaffen / dann die Arzney zulernen / darumb haben sie gelehrte Leute / die ihnen dienen vnd helfen können. B. Ja freylich helfen / von diesem Leben ins Ewig Leben / Ich wolt dir wol von Fürsten sagen / wann ich der Hohen Häup-

er nicht (wie billich) verschonet/die sie auß einer
 Kranckheit in die Andere getrieben haben / vnd
 zu letzt gar getödtet / Ich bin auch selbst darbey
 gewesen/ da ein Junger Fürst frant war/vñ sie
 nicht wußten/ wo hinauß/da sprach einer / Pro-
 cedamus secundum Methodum & erimus
 excusati, wie gefelle dir dieser Rath/ Ewer Me-
 thodus muß gelten / vnd solten Alle Fürsten de
 Geist drob auffgeben. Was sagt Paracellus
 von des Keyseris vnd grosser Herren Arzney/
 sagt er nicht/das Keyser vñ grosser Herren Arzt
 minder verstehen/dann die Bauren im Felde/
 vnd viel mehr ihren Fürsten Zum todt helfen/
 dann zum Leben/dieweil sie solche Arzt haben/
 ist ihnen nicht möglich auff ihr alter zu kommen
 Hastu nie keinen Potentaten hören klagen/Hęc
 turba Medicorum me perdidit. Item: wie
 sagt Jeyser Adrian, da er sterben solte / Turba
 Medicorum Principem enovat, was waren
 das aber für Medici? Eben dieselbigen / die der
 Burgermeister von Rom verjaget/ vñnd ihnen
 die Statt verpott/das seind deine Medici die an
 grossen Herren Höffen zureiten pflegen. Die
 Warheit der Arzney ist zu deiner Zeit noch nit
 an tag komen/Auch keine Andere gewesen/dann
 die Humorischen Phantasterei. A. Es ist vñ
 Anfang der Welt diese Arzney in hohen Ehren
 gehalten worden/ solte sie nun erst bey vnsern
 Zeiten in Verachtung kommen/ vnd eine besse-
 re era

re erfunden/ vnd an Ihr Statt gesetzt werden/ ist schwerlich zu glauben. B. Adam vnser Erster Vater/ hat aller künste wissenschaftt gehabt/ Auch die Arzney von Gott empfangen/ ist von den gelehrten/ biß auff die zeit Noe heimlichen (Als die grosse Gabe Gottes) gehalten worden/ vnd dem gemeinen Mann ganz verborgen gewesen/ die so mit der Arzney vmbgangen/ waren Fürsten vnd grosse Herren/ haben die kunst der Arzney für ihren größten Reichthumb gehalten vnd gescheket/ darumb verhütet / daß sie dem Gemeinen Mann/ (Als solch geheimniß Gottes vnd der Natur vnwürdig/) nicht zu theil würden. Da nun Gott vnser Sünden halben die Welt ließ vntergehen/ durch den Sündfluß/ da wurden verlohren viel trefflicher Kunst/ vnd damit auch die Arzney/ da war kein Mensch mehr/ der sie wußte/ dann der Fromme Noha/ welchen etlichen Hermogenem nennen/ oder Hermetem, dem die Antiquitas sententiarū omnium Cœlestium & terrestriū attribuit, derselbe Noha hat die Arzney vor seinem todt beschrieben/ Aber mit trefflichem verstand/ vnder Andere faculteten vermischt / das selten einer spüren kan/ daß etwas von der Arzney darinnen verborgen. Nach seinem Todt ist die kunst der Arzney wieder zu Gott gefahren/ vnd also durch den Sündfluß vñ todt Noe dem Menschliche geschlecht enzoget. A. Wer kans glauben/ d; Gott de Menschē also vngnädig gewesen/ d; er ime die

Arzney soll genommen haben. B. Sag mir
 eins / Ist Gott mehr gelegen an vnser Seelen
 heyl/ dann an der Gesundheit des zergänglichē
 Lebens. A. Ohn allen zweiffel an der Seelen
 mehr/ dann am Leib. B. Warumb hat er dan
 vns die Seeligkeit verborgē gehalten in die 5000
 Jahr/ biß auff die Menschwerdung CHRISTI,
 da CHRISTUS der Welt offenbaret wirdt/
 da erfuhren die Menschen das Heyl ihrer See-
 len/ vnd fielen zu boden / soviel hundert Abgöt-
 ter / die ihm der Mensch nach seinen Sinnen
 selbst auffgeworffen / Ob er gleich nicht verste-
 hen konte / was seiner Seelen Seeligkeit war.
 Jedoch sucht ein jeder dieselbigen an dem Ort/
 Ein anderer an ein Andern Ort / dann wie in
 Columnis ¶ verzeichnet ist / Ante omnem ra-
 tionis usum inest Homini naturaliter insita
 Deorum notio, imò tactus Divinitatis me-
 lior, quàm notitia, ex quo incitatur natura-
 lis Boni appetitūs, & ratiocinatio atque ju-
 diciū. Also entspringen die Abgötter auß der
 Sinnlichkeit der Menschen. Vnd dieweil Ra-
 tio Humana, die ein Ursprung ist der Philo-
 sophen/ der sich ERASTUS vnd seines gleichen
 Schriftgelehrten / bey vnsern Zeiten hochbe-
 rühmen/ nicht ohne betrug vnd falsch sein kan/
 hat sie der Wahrheit allezeit gefehlet / biß Gott
 Rationem Humanam per mentem erlangte
 hat/ vnd sein Wort vnser Fleisch an sich genom-
 men

men / vnd Mensch worden. Nicht möglich
 ist es / daß vnser Ratio, ob sie gleich Mentem
 bey Ihr hat die Wahrheit begriffen möge / Es
 sey dann / daß vnser Intellectus durch das wort
 Gottes angezündet werde / vnd die Ratio per
 mentem das Göttliche Licht empfahe / das
 dann geschehen ist. Da das Wort ist Fleisch
 worden / vnd hat in Vns gewohnt. Vor der
 Zeit ist THEOLOGIA, eytel Menschentand
 gewesen / vnd hat der Mensch / (Ich rede nicht
 von den wenigen die Gott ante incarnatum
 Verbum durch den H. Geist erleuchtet hat)
 seiner Seelen Heyl nicht verstanden. Hat
 nun Gott dasselbige den Menschen 5000. Jahr
 verborgen / Ist es dann vngläublich / daß er
 auch das Heyl des Leibs / das ist die Arzney in
 die 4000. Jahr den Menschen nicht wieder hat
 lassen erscheinen. A. Ist nun die Arzney bey
 vnsern Zeiten wieder an tag kommen / wie du
 sagst / wo kompt dann die Arzney her / die len-
 ger dan 4000. Jahr ist im Schwang gangen.
 B. Wo seind dann die Abgötter herkommen /
 die vor CHRISTO in Europa, Africa, vnd
 Asia gewesen / vnser Ratio Humana hat sie auß
 speculirt, Also ist es auch mit der Arzney gesche-
 hen nach den Zeiten Nohe / da die Menschen
 mit franchheiten beladen / Suchte ein jeder hüßf
 der in Kräutern / der in Thieren / der Dritte in
 Steinen vnd Metallen / vnd also ward eines
 Nach

Nach dem Andern versucht / ohne vollkommene
 erkentnuß desselbigen dings / was einen schein
 hatte etlicher Tugendt / daß ward auffgezeichnet
 da ware aber noch kein Doctor vorhanden / was
 jemand franck / den trug man auff einen platz / da
 das Volck am meisten Wehet: Wer gergleiche
 franckheit gehabt / vnd etwas darzu gebraucht /
 Zeigte dasselbige an. Also versuchte der francke
 dasselbigs auch / wagte es auff gut glück. Also
 ward die Arzney getrieben biß auff die Zeit A-
 POLLINIS, das ist / 1915 Jahr vor Christi ge-
 burt. Dieser Apollo war ein Sinarreich vnge-
 lehrt Mann / hette ein groß auffmercken auff die
 stück so dem francken nützlich erschossen / zeichnete
 die fleissig auff / sieng an den francken zu dienen /
 ward also ein öffentlicher Arzt / diesem Apolli-
 ni ward nach seinem todt ein Tempel gebawet /
 vnd er in die Zahl der Götter genömen: In sol-
 chen Ehren war die Arzney / die zu vnsern Zei-
 ten vmbß Brodt bettlen gehet. Esculapius
 folgt seinem Vatter nach / dienet den francken
 mit den Experimenten so er von seinem Vatter
 ererbet / demselben ward auch als einem Gott /
 ein Tempel auffgerichtet. Nach Esculapii todt
 liessen die Könige gepieten / ein Jeder der in der
 Arzney et was versuchte an ihm selbst / oder an
 einem Andern / daß solle er Aufschreiben /
 vnd in Tempel Esculapii an die Wandt hen-
 cken offentlich. 457. Jahr darnach kam Hip-
 pocra-

Apollo.

*A Escula-
pius.*

pocrates Cous, dem ward befehlt geben/ daß er die Experimenta in Templo Aesculapii in eine Ordnung brächte wie er dann gethan/ vnd der Erste gewesen/ so Methodicā Medicinam auß den Experimenten erdacht hat/ von ihme Nam ein Ursprung die Arzney/ so bis auff vnser Zeit auff den Schulen gelehret wirdt. Da die Empyrische Arzney in grossen Ehrē schwebt seind in Græcia viel Medici entsprungen/ Als Diocles, Chrysippus, Coristinus, Anaxagoras, Aerostratus. 500. Jahr nach Hippocrate, kam Galenus Ein Bloßschwängiger Mann/ der strich der Hippocratischen Arzney eine schöne Farben/ erdichtet Ursachen der Krankheiten/ vnd wie dieselbigen auß den Zeichen zuverkommen. Der Kräuter Tugend legt er den Qualiteten zu/ lehrt wie die hitzigen Krankheiten mit Kälte/ die kalten mit Hitzsolten vertribe werden. Also erfand Speculatio Humana auß den Experimenten scientiam Medicinæ, aber in grund war keine Scientia da/ sondern eitel Opiniones, die wurden pro ipsa veritate gehalten. Aber Gott/ der nicht ewig mit dem Menschen zürnet/ hat zu vnsern Zeiten Philippum Theophrastum Bombast von Hohenheim erwöhlet/ daß durch ihn das Liecht Scientiæ Medicinæ wider an tag kommen/ vnd der Betrug offenbar würde/ auch zu seiner Zeit (wie die Abgötter vor Christo) vndgehe: Also ist dieser Philippus Theo-

*Galenus quis
fuit i quo
medicina*

THEOPHRASTUS, wie er sich dann selbst rühmet Verus Medicinæ Monarcha, wird der auch bleyben/ dieweil die Zeit stehet. Derohalben sollen wir Gott vmb seinen Thewren Mann billich dancken/ nicht leichtfärtig verwerffen/ oder verspotten/ daß wir nit verstehen/ Die Scientia ist vber Menschlichen Verstand/ Eine Gabe vnd ein Wunderwerck Gottes: der mit Menschlichen verstand dieselben vermeinet Zuergreiffen/ Der Irret/ ohne Offenbarung des H. Geistes/ vnd eingebung Gottes/ würde sie Niemand bekommen. Es sey Baccalaureus, Messer/ oder Doctor. Unser Kunst auß den Hohen Schulen heiffen Vns nicht zu diesem Geheimniß/ die Barmhertzigkeit Gottes muß es allein geben/ sonst ist es Verlohren. A. wie kan Paracellus die wahre Arzney wider erfunden haben/ dieweil Er so viel Widerwertiges dings geschriben/ vnd seine Discipuli der sachen selbst nicht Eins seind. Einer sagt/ im Antimonio stecke die Kunst/ der Ander im ☉, Perlen/ vnd Corallen: Item, in Vitriolo T. caro, vnd vielen Andern Giffrigen dingen/ damit sie Leuth vmb's Leben bringen. Ich weiß Fürsten vnd Herren/ wann sie von Paracelsischen Medicis hören/ ob dem Namen erschrecken. B. Die Paracelsi scripta gaurhetet Widereinander zu sein/ seind die so nichts verstehen. Muß doch die H. Schrifft dasselbig

blige auch leiden/das man von ihr sage/ darinnen
 sind viel wider einander geschrieben/ wie
 Sebastian Franck annotiret hatte: Ist es da-
 rumb auch war? wiewol ich nit leugnen kan/dz
 Paracelso viel attribuiret wird/ welches er nie
 geschrieben. So bekennet er auch selbst in etnē
 Theologischen Tractatu, daß er in der Ju-
 gend/ da er den grund der Arzney suchet/ etliche
 ding geschrieben/ die er nachmals verworffen/
 vnd warnet vns vordenselbigen Büchern/ die
 er aber nach der Zeit/ so in dem Tracterleitt
 gemeldet/gemacht/sollen/ sagt er/ als Gerechte
 vnd vollkommene Bücher angetiommen wer-
 den. Was du von seinen Discipulis saast. Ist
 nicht Paracelli schuld/ was meinstu aber/ daß
 die ursach sey Ihrer Vneinigheit? A. Ich
 wolts gern von dir hören. B. Du weißt/ daß
 Theologia Christiana gerecht vndd einig ist/
 woher entspringen so viel Secten vnter de Ehr-
 sten in Europa. A. Es sind sters Secten in
 vnser Religion gewesen/ ich halte Gott lasse sol-
 ches zu/ daß die Gerechten besser probiret wer-
 den/ Jedoch gehet mich dieser handel nichts an/
 die Secten in der Arzney machen mich irrig.
 B. Daß so viel Hæreses seind in nostra Reli-
 gione. Ist ein gewiß Zeichen/ vnd das Gröste
 Argument, daß die auffwickler solcher Secten
 Theologiam nicht verstehen. Also geschicht
 auch in der Arzney: der Buchstaben ist ein vr-

sach aller jrung / vnd Niemand wills merken
 das der Buchstab tod ist / Was hat Paracel-
 sus in der Arzney Anders geschrieben / dann de
 Buchstaben der verstande soll können von Gott /
 kompt es aber von vns selbst / so seind die Hære-
 ses in Medicina vorhanden. A. Viel rühmē
 sich Paracelsischer Arzney / wer wills einem
 jeden sagen / ob sie Paracelsum recht verstehen
 oder nicht. B. Was sagt CHRISTUS zum jün-
 ger / da er fraget / waran sie erkennen solien die
 falschen Propheten. A. Auß ihren Früchten
 Antwortet CHRISTUS. B. Also auß den
 wercken soll man den Arzt erkennen / nicht auß
 seinem süßen Maulgeschwätz / Viel geschwätz
 hat keinen francken je gesund gemacht / Das
 Werck muß bey dem Arzte sein / durch die werck
 hat Paracelsus bewiesen / daß er die Arzney von
 Gott empfangen / vnd ein geborner Arzte gewe-
 sen / den die Heuchler verachten. A. Was hel-
 testu aber von der Arzney / die von Experimen-
 ten den Anfang hat / vnd Hippocrates in ord-
 nung vnd Methodú gebracht / Galenus nach
 ihm außgestrichen / ist sie dann nirgend zu gut.
 B. Das sag ich nicht / sie seind hoch zu loben /
 die vns die kräuter vnd Naturalia simplicia zu
 erkennen geben. Das aber die Philosophia
 dem francken nötig ist / nicht / wie Serapion be-
 zeuget. Dann die vrsach der schweren Kranck-
 heiten / als Apoplexia, Paralysis, Podagra,
 Hydro-

A S U C H T E N.

Hydropifis feind nicht alle Naturales/sondern
 Metaphysicæ, die ihr eigen Arzney haben / so
 viel den begreifflichen Leib beriffet / vnd innerli-
 che Glieder / Als Herz / Hirn / Lunge / Leber ic.
 Ist von ihnen Arzneyen genug erfunden worden/
 Aber vom Subjecto Morborum & causa was
 gelehret ist/ feind eitel Opiniones. Von den
 jetzen Noth hat kein Arzst verstanden/ woher die
 Kranckheiten/ so ihr Incurabiles nennet / ent-
 sprungen/ Dann Paracelsus Allein. Darum
 feind Hippocrates, Galenus, ihres Lobes wol
 werth/ Paracelsus auch seines. Wir können
 das Lob Paracelsi Galeno nit zumessen/ Auch
 nicht daß lob Galeni Paracelso. Wie der in-
 nerlich Mensch von Gott beschaffen / vnd was
 sein Ampt sey/ hat Galenus nicht verstanden:
 Also auch seine Discipel biß auff den heutiger
 tag/ feind in diesem theil stockblinde. Para-
 celsus ist der erste Medicus Microcosmi ge-
 wesen/ vnd vor ihm keiner / Darumb nennet er
 sich billich Monarcham Medicorum, ob wela-
 chem Tittel Erastus der Calumniator möchte
 zerspringen A. Paracelsus legt die Ursachen
 der Kranckheiten dem Astris zu/ wieder diese
 Altra gibt er so giftige Arzney/ daß die Galeni-
 schen darob erschrecken. B. Der innerliche
 Mensch ist Astralisch / Darumb muß er A-
 stralische Arzney haben / Was habt ihr für
 Arzney / da nicht Gift innen ist/ so sie ohn

Gifte seind/ warvon sterben dann die Leut/ die sonst ohne ewre Leibliche Arznen wol lebendig blieben. Ich will allein vom Wein sagen ist der nicht ein nötiges vnnnd nützliches Gewächs Aber wie ein groß Gift ist in ihme. A. Die sich alle tag voll Weins sauffen/ spüren im Wein kein Gift. B. Das haben sie ihrer Stärcken Natur zu danken. Wann dieselbe aber geschwächer werden sie wol gewar/ ob gift darinnen sey oder nicht. Weistu nicht/ je geringer das Gift in einem Simplici, je geringer auch die Arzney je Stärcker das Gift/ je Stärcker die Arznen/ das Gift wollet ihr Galenic nicht erkennen / sagt allein vom Phlegmate, Melancholia, vnnnd Cholera, daß ist/ von Blawen Endren/ wissert nit daß das Gift in der Speiß vnd Arzney diß alles thut. A. Ich habe langst vermerckt/ daß die Excrementa der Speiß vnd des Trancks/ vielerley Kranckheiten in vns gebhren / Paracelsus hat auch viel de Tartaro geschrieben/ Aber auß was vrsachen die Excrementa in vns verhalten/ wie sie zu einer Kranckheit worden/ vnnnd was sie Transmutirt in ein ander wesen/ kan ich noch nicht gründlich merckē auß seinem Schreiben / viel weniger begreifen den Fabricatorem der Kranckheit/ das Instrument, damit er Zimmert/ vnd das Subiectum, davon die Kranckheit gemacht vnd gemehret wird. B. Der ein Rechter Medicus sein will/

sein will/muß mehr wissen / dann von Melancholia, vnd Cholera, damit den Krancken nit gedienet wirdt. Wir erkennen Gott lob den Menschen besser / vnd wissen was seine Gesundheit vnd Kranckheit ist: Darumb mögen wir billich über Erastum, Bernhardum Desseniũ Croneburgium, Lucam Stengeleinus, vnd andere seines gleichen Arzt/ vnd Pseudo Doctores, wol lachen / wann vns die Christliche Lieb/ vnd das Ellend/ vnd Nothurfft der Krancken nicht zwingen/ wolten wir lieber schweige/ dann bey solchen blinden vnd verstockten Herzen der wahren Medicin etwas gedencken. A. Wir sind vns selbs nicht gebohren/ seind schuldig vnser Nächsten Noth zu fördern / wo mit wir können. Die Arznen / darzu der Mensch in seinen Nothen nechst Gott zusucht haben soll/ Ist bey vnsern Zeiten veracht. Die Vawren mercken/ daß die Medici die Arznen nicht wissen/ darumb lieber sterben ehe sie dem Medico ihren Leib verrawen. Laß dich nicht erschrecken/ daß eslichen die Wahrheit wehe thut / die darüber grunzen vnd greynen: Es seind viel frommer Herzen die den Verrug wol mercken/ vnd der Wahrheit Tag vnd Nacht nachdenckẽ hilff denselben / laß die Cholerischen vnd Melancholischen hund bellen/ sie können dann nichts dann bellen. Nicht ein jeder ist geschick

die Wahrheit zubegreifen/ doch muß sie gelehret werden/ solt vnter Tausent nur einem dieselb zusheil werden. Darumb vmb vnser altē kundschafft willen wödest mich meiner bit gewähren/ vnd mich zu den Simplicibus so Paracellus in capite de Hydrope anzeigt/ vnterrichten / was doch dieselbigen sein/ vnd wo sie zu finden. Darneben wie Galenus veram morbi causam nit gewüß / vnnd die Astra Paracelli vber meinen verstand sind / wie man zum grund kommen möge / den Weg weisen. B. Es seind nur 3. Stück die Paracellus zur Cur d Wasserfuchts fürschreibet / dieselbige dir zuerklären / kan mit wenig worten nit geschehen. Naturalis Magia ist zu vnsern Zeiten verloschen. Darumb verstehet man ihren Terminos auch nicht. Die Medici soltē sie aber billich wissen/ dan nu sie gehören ihnen zu: Also gehet es/ wann man kunst verachtet/ so wird das gute verlohren / vnnd das böse erkohren. So viel dir auff dismal von nöthen sein wird / will ich dich berichten / Damit auch der Vnverstand / so die Medici haben in cognitione Causarum, antreffend die Wasserfuchts klärlich dargerthan werde/ wollen wir die Curam so Erastus setzet/ in Quarto Tomo Disputationem Contra Paracellum examiniren / so wirstu sehen den grausamen Labyrinthum Medicorum, wie ein grober gefelß Erastus sey / der Creationem vnnd Compositionem

positionem Hominis gar nicht weiß / Sondern wie ein vnßinniges vnvernünfftiges Thier
 schwehet / was ihm ins vnßetige maul kompt /
 darumb Zeig an / was du von mir wissen wilt /
 diesen Nachmittag will ich vnßere Colloquiu
 zueignen / Morgen habe ich anders zuschaffen.
 Was sage Paracelsus von der Cur der Wass
 fersucht. A. Er theilet dieselbige in die Zeit
 tzung / in die Purgatz / vnnnd in die Ster
 ckung / sie soll die Kranckheit resolvieren zu
 Wasser vnnnd sage / so das nicht geschehe / kune
 sie nicht außgetriben werden. Wie soll aber
 die Arzney daß resolvieren, dieweil die Kranck
 heit vorhin Wasser ist. Ich habe viel Was
 fersüchtige gesehen auffschneiden / vnnnd mehr
 dann einen eymer Wasser in einem Menschē
 gefunden / ist die franckheit nur Wasser / was
 soll man digeriren. B. Was Wasser ist / soll
 vnd kan nit digeriert werden / sondern daß noch
 nicht Wasser ist / vnd dem Nutrimento San
 guinis anhangt / Daß ist das Excrementum
 der Speiß / daß PARACELTUS Tartarum
 heisset. Dieser Tartarus ist die Kranckheit /
 der soll per digestionem resolvieret werden.
 A. Wie geschicht diese Resolution. B. Durch
 digestionē. A. Was ist Digestio. B. Es ist
 eine Arzneyische krafft / die da scheidet den Tar
 tarum vom Nutrimento, daß Döse vom
 E iij

Guten / die Kranckheit von der Gesundheit.
 In dieser Scheidung wirdt der Tartarus so ein
 Mucilago ein Viscus ist / wie ihn Paracelsus
 nennet / daß ist ein Schleim zerschmelzt in ∇.
 Dann Tartarus ist nichts anders in prima sua
 materia dann ∇ A. In welcher gestalt wür-
 cket diese Arzneyliche krafft. B. Ihr würckung
 ist gleich der Sonnen. Also ist in der Arzney
 ein Sonn / welche genandt wirdt Sol terrenus.
 Das ist die Sonne des vntern Firmaments.
 Das auch der Tartarus zu Wasser wird / wif-
 sen die wol / so in Magia Naturali erfahren sein /
 von ihm selber wird es nimmermehr ∇, ob er
 gleich in ∇ zergethet / so bleibt es doch Tarta-
 rus, wie ein Saltz das ins Wasser geworffen
 wirdt / stets Saltz bleibet. Darumb muß
 ein Altrum da sein. A. Was ist das Alt-
 rum? B. Davon wirstu hören / wann wir
 von der Arzney hören / oder reden werden /
 so von den Stercoribus soll genommen werden.
 A. Ich vnterstehe daß der Tartarische Schleim
 ist die Materia der Kranckheit / vnnnd dieser
 Schleim sey ein Excrementum der Speiß /
 kompt nun die Materi der Kranckheit allein
 durch die Speiß. B. Nein / sondern auch auß
 dem Lufft / so vom dinst der Erden / des Was-
 sers / oder Firmaments vergiffet wird / welcher
 Elementisch Giff in was ein Tartarus wirdt /
 das

davon wirftu gnugsam berichte finden bey Paracelso im Buch von der Bergtsucht. A. Die weil der Tartarus von der Speiß kompt/ so Essen wir mancherley Speiß/ kompt es nun von einer jedern Speiß / oder einern besondern. B. Hierinnen ligt nicht ein kleine Philosophia Die Humoristen sind nicht werd die Zuerfaheren / Jedoch will ich dir etwas von diesem Geheimniß entdecken. Der Tartarus der Wassersucht ist das Excrement der speiß / so wir genießen von der Erden / Als das liebe Brodt / Obs / vnd allerley Wurzeln vñ Kräuter. Dieser Tartarus ist in seiner Essentia kalt / nicht wie Solatrum, Portulaca, oder Nymphaea, sondern ist ein Elementische kette / vnd die Essentia Elementi selbst. A. Wie solt dieser Tartarus kalt sein / so wir im præpariren sehen / wie das lauter Wasser ist / vnnd scherpffer / brennender dann kein Salz. B. Ein jegliche Essentia ist Wasser vnd Eusserlich ganz hixig / ex Resolutione Corporis Elementalıs, darumb ist dieses Tartarus das kalte Feuer. Nun theilen sich diese Tartara, so durch Speiß vnd Tranc in vns kommen / in 4. Genera, Ein Genus ist in den Gewächsen der Erden / das ander in der Speiß so wir auß dem Wasser genießen / Als da seind die Fisch vnd dergleichen. Das Dritte ist in dem Fleisch der Thier vnd Vögel. Das Vierte ist auß dem Firmament, Ein jedes Genus

hat seinen theil im Leib / welchen er besitzet. Heteren die Philosophi diese Excrementa recht erfahren / so wären Melancholia vnd Cholera in die Arzney nimmermehr kommen. Es sind gute faule Patres gewesen / die sich mit schreiben vnd lesen beholffen / vnd ein ding nach dem Eufferlichen Augenschein geurtheilet. Es stehet nicht einem jeden an der Stirn geschrieben / was in ihm ist / die Tugend soll ex Radice Centri erkennet werden / nicht ex superficie. A. Das Genus Tartari, so in der Kranckheit prædominirt, kan mans auch beim Krancken spüren / oder muß mans glauben / daß es so sey / wie du sagst. B. Was in Medicina nit verstanden noch begriffen wirdt: solle nicht angenommen werden: dann Medicina ist den Wercken vnterworffen / wie THEOLOGIA dem Glauben / der doch muß durch die Werck bestetiget werden. A. Wo findet man Tartarum morbi, sieht man ihn in Urina? B. Er ist wol in Urina, aber man sieht ihn nicht. A. Was ist die vrsach? B. In Urina ist nicht allein dieser Tartarus, sondern ander ding mehr vnter welchen Tartarus verborgen ligt / wovon spürt man ihn dann in Urina. B. Die Kunst Separationis scheidet die theil von ein Ander / Nemblich den Fumum Salis, welchen Paracelsus Cruorem nennet / das Wasser der Speiß Saltz so vberflüssig gewesen den Sulphur zuletzt finden wir den Tartarum, der

nun die Vier Genera tartari weiß zu vnder-
 schanden / der sieht auß welchem genere der
 Tartarus morbi sey. A. Von dieser Sepa-
 ration hab ich nie gehört / weiß auch nicht wie
 sie geschicht / daß merck ich aber wol / das die
 Kunst ganz nötig sey einem Arzte. B. Der
 die Kunst nicht weiß / der wirdt ein Melan-
 cholischer oder Cholerischer Arzt wol bleiben /
 dann er kan nicht gründlich verstehen / was
 die Materi der Kranckheit ist / so Er nun daß
 gewiß nicht weiß / Ist ihm vnmöglich auch zu
 wissen womit vns der Fabricator morborum
 peiniget / die Machinam Minoris Mundi zer-
 pricht / vñnd das leben drauß treibet. Nun
 kan niemands leugnen / daß Galenus, Avi-
 cenna, vñnd Alle Arzt / so ante Paracellum
 geschrieben / von diesem Tartaro, vñnd seiner
 Kunst nichts gewußt / Wie dann auch der Do-
 ctor zu Heydelberg so nicht der Vngeschick-
 teste ist in seinem Standt / das wenigste davon
 nicht versteht. Es ist eine grosse vermessen-
 heit ein ding Zutaddeln vñnd vernichten / daß
 man nicht versteht / oder damit sein Leben-
 lang nit ist vmbgangen. Ist gleich wann ein
 Schuster einen Schneider wolte meistern in
 seine Handwerck / Ich sag dir vorwar / daß der so
 diesen Tartarū in Urina finden vñ vrthyle kan /
 viel würdiger ist in der Arzney / dan daß jm die 4.
 Tomi, so Erastus wider Paracellum geschribē
 solten

solten den hindern wischen / Ich geschweig der
 andern Heimlichkeiten der Arznen / welchem diß
 Stück das Wasser nicht reichen kan. A. Du
 hast kurz darvorgesagt / das jedes Genus Tartari
 ein besonder theil besitzt Corporis humani,
 in welchem theil ist dieser Tartarus darvon wir
 jetzt reden? B. In dem so φ vnd σ ri vnder-
 worffen ist. A. Was ist das für eine Philoso-
 phia, oder wo kompt sie her / Ich hab mein Le-
 benlang vñ dieser Phantasien nie gehört. B. Ich
 glaubs wol / werestu so lang in die Schul der
 Arznen gangen / Als in die Schul der Sophi-
 steren / du würdest das keine Phantasien heissen.
 A. Wie soll ichs dann verstehen? B. Das
 sein die Loca in vns / darinn sich der Geist der
 Nieren / der Mutter / vñnd der Gallen frewen
 vñd exaltiren. A. Die Astronomi sagen / die
 Wassersucht die kömte vom H^{no} , was sagstu hie
 von φ vñ σ ri. B. Wiewol etliche Astrono-
 mi Hydropem σ ri vnterwerffen / so ist doch
 H^{no} Caussa morbi wie du hören wirst / wann
 wir ad Caussam kommen / Ich rede aber hie
 nicht de Caussa morbi: sondern de loco. A.
 wo ist dan der Locus. B. Thue die Augen auff
 vñd such in Astronomia, so wirstus finden / auß
 nachfolgendem berichte wirsts auch leichtlich
 mercken. A. Ehe wir zu den Simplicibus der
 Cur kommen / sage mir / seind auch mehr excre-
 menta in der Speiß vñd Trancf / dann der Tar-
 tarus.

iarus. B. Speiß vnd Tränck haben 3. Excre-
 menta, Eines ist Wasser/ das Ander Salz o- NB.
 der Tartarus, daß dritte ist Sulphur. A. Daß
 Wasser verstehe ich wol/ Aber was ist Salz vñ
Sulphur, B. Das Salz ist die Erde so in ei-
 nem jeden von Gott erschaffenen dingen gefun-
 den wird. Sulphur ist ein Feistigkeit/ so da bren-
 net/ wanns ins Feuer geworffen wirdt/ vnd ist
 daß Feuer im Holz/ in Fischen/ im Fleisch/ in
 Steinen/ in Metallen: A. Paracellus lehret/
 daß in einem ding nicht mehr seind/ dann drey
 Substanzen/ vnd heisset sie ♀, Sulphur vñ
Sal. Du sagst/ es seind Excrementa, so nun
 nit mehr in der Speiß sein/ dann die drey/ was
 ist das Nutrimentum. B. Es ist nicht ein klei-
 nes darumb du mich fragest/ Lieber sag mir auß
 dem Galeno, was ist Nutrimentú. A. Was
 solls anders sein/ dann das Aller subtilste vñ
 leuterste in der Speiß/ quod substantiæ Cór-
 poris assimilatur, ut ait Galenus. B. Das
 heere mir wol ein Vawr sagen können/ vnd nit
 ein Doctor. A. Es ist jennichts anders/ dann
 die Vernunfft gibts. B. Schaw istts nicht zu
 beklagen/ daß ihr alle so viel Erwer seind/ nicht
 wisset/ was in vns Fleisch vñ Blut wirt. Was
 redet ihr von Kranckheiten vñ ihrem herkom-
 men/ dieweil ihr das geringste in Physica nicht
 verstehet/ All erwer schreiben vñ plaudern/ was
 istts anders/ dann ein abgefeumbter / wolge-
 schmückter

schmücker berrug/ wie lang habt ihr vns ge-
 narret / meinet ihr/ die Welt wirdt allezeit blind
 sein/ **D** ihr nunquam satis laudati viri & no-
 bis millies meliores, die ihr das ABC in
 der Arzney nicht gelernet / zugeschweigen das
 mehr ist / Schemet euch daß ihr Ewer lester
 maul auffschut wieder den theuren Man/ durch
 welchen vns Gott die Arzney widergeben: was
 würdet ihr sagen/ so ein Schuster sich rühmet/
 er könne die besten vnd schönsten Schuh mache
 der kein Leder / darauß man sie macht/ je gese-
 hen hette/ Würdet ihr nicht einen schelten? wie
 solt man Euch heissen / die ihr grosse Bücher
 machet / vnd schwazet auff Ewer Cathedra
 Dem Blinden ist gut predigen von Farben/
 viel von der Arzney / habt nie keine gesehen/ wis-
 set nicht / ob sie schwarz oder blaw ist / Ich rede
 von der Arzney / nicht von den Localibus, oder
 Spenficus, so ihr Spenfica heisset/ daß ist / von
 den dingen / die dem Magen / Lungen / Leber/
 Milz/ Hirn/ Vieren gut sein/ die scheissen vnd
 brunzen machen zc. die seind nicht die Arzney
 die den Medicum erheben / darvon Er den
 Namen hat: Aber ihr habt die Localia an stadt
 der Arzney gesetzt/ vnd die mit ewer Composi-
 tion qualificirt, vnd weidlich besudelt. Ist es
 nicht also / daß die Jungfrauen von Blin/
 wie man sie nennet/ mit ihren Localibus mehr
 Francke

Krancke Gesund machen / dann ihr mit Ew-
 rem Methodo, auff welcher Universitet ha-
 ben sie Studiret / wo seind sie Doctor worden.
 A. Es ist wahrlich war / ich weiß Fürsten des
 Reichs / die vnter den Doctoribus Galenicis
 gelegen lange Zeit / zu ihnen gezogen / vnd hülff
 gefunden. B. Sie brauchen die Simplicia wie
 sie Gott gegeben / die seind ohn alle betrug / was
 der Doctor vnd Apoteccker zusammen hudelet vñ
 sudelt / bringt / ffit mehr schaden dann nutz / wer
 aber das sagt / muß Idiota sein. Der Doctor
 ist ein Ehrwürdig Mann / der Apoteccker ist ein
 Rathherr / wollen vns mit sehende Augen blind
 machen / vnd ihr Ehrenwürden ja Ehrenvesten
 vnd Weißheit / wissen nicht was Nutrimentū
 im Brodt vnd Wein ist / Wißt ihr nun nicht
 was es ist / so wisset ihr auch nicht / was Excre-
 menta sein / vnd die Materia vieler krankhei-
 ten / ihr schmecken wol daß etwas sein muß / die-
 weil ihr aber nicht wisset was es ist / so muß es
 Cholera, Melancholia, Flegma oder Sanguis
 sein: So ihr Physici waret / vnd in künsten er-
 fahren / so Physicam vns offenbar machten /
 würdet ihr darinn Choleram, oder Melancho-
 liam nicht finden / sondern die Excrementa, so
 Paracelsus vnter dem Namen Tartari begrif-
 fen. Wisset ihr nun den Tartarum nicht / so
 wisset ihr nu / warum jr eine Arzney operirē solt /
 vnd

vnd was das sey/ das den Tartarum scheidt vñ
 Nutriment. Darumb ist Resolutio Tartari,
 wie du hören wirst/ ein Arcanum. So viel sey
 gesagt vom Tartaro, was er sey/ in wieviel gene-
 ra er Gerheilt/ vnter welche gewiß die Wasser-
 sucht gehöre/ davon du verstehen magst Para-
 cellum, da er spricht. Non ex Aqua Elemen-
 to nascitur Hydrops, sed ex Terra. A. Ob
 dieser Rede/ dieweil die Kranckheit Wasser
 ist/ hab ich mich offte verwundert/ Nun mercke
 ich wol/ daß der Tartarus, so die Kranckheit ist
 in dem Menschen auß dem gewächs der Erden
 ist / die der Mensch zu seiner Speiß braucht.
 Ich hette aber vermeinet / daß vnser Natur
 die feces, vñd Excrementa absonderte. B.
 Das thut Archeus, wann er gesundt ist/ wann
 er aber inficirt oder durch ein eussertlich Zufell/
 Impedirt. so kan er sein Ampt nicht vollbringē/
 vñd bleyben bey dem Chylo die Excrementa,
 Also werden im Magen die Magenfranckheit/
 In der Leber Leberfranckheit/ In den Nieren
 Diabetæ, calculus, putrefactiones in Juncturis
 Potagra Arthetica. Also auch von Andern
 orten zu verstehen. A. Ist dann Alles was wir
 essen vñd trincken mit solchen Excrementen
 vermischer/ daß ist mit Tartaro. B. Alles/ daß
 Gott hat es also verordnet/ daß keine Speiß vñ
 diesem Gifte gefreyt sey. A. Kan man auch
 außserhalb des Menschen die Excrementa scheid

den von der speiß/ B. Die größten können geschieden werden/ Nämlich die/ so auß dem Magen in die Intestina fallen/ die andern aber nicht. Darumb soll auß den Kräutern der safft gezogen werden/ daß ander hingeworffen. Stehe den Rectificierten Brandtwein an/ wie subtiler sey/ noch ist in ihm der Tartarus, den die Natur allem schendet/ dieser Tartarus seiner subtilen halben ist dem Firmamentischen Tartaro am gleichsten/ der eine harte Impression ist/ darauß Pestis, Pleurilis, auch etliche febres entspringen. A. Das Wasser daß in einem Wassersüchtigen Menschen ist/ Ist es Tartarus resolutus? B. In welchem Kranckē daß Wasser außgetrieben wurde/ vnd nicht wider her zu fließt/ in demselbigen Wasser ist Tartarus resolutus auch. Aber wann nach der außlährung des Wassers wider Wasser kömte/ so bleibe der Tartarus bey dem Krancken. A. Was ist nun daß Wasser. B. Unser blut vnd fleisch/ vnd das Nutrimentum auß der speiß/ sampt seinem Liquorischen Excrement. A. Wie werden die zu Wasser? B. Durchs Wasser/ Also ist im Tartaro erstlich sein eigen Elementisch Wasser/ darnach das Astralische Wasser/ daß der Kranckheit vrsach ist/ diese beide Wasser vereinigen sich/ im Tartaro. wie der Männliche vnd Fräwliche Samen/ vnd wirdt darauß ein Giste/ daß bricht vnser Fleisch vnd Blut. A.

wie wird dz zerbrochen. B. Das Saltz darin ist
 das Mittel v̄ andern Zwenē/die weil das gesund
 ist/bleibet fleisch vñ blut in suo esse, wan es aber
 beschediget wirdt/so ist die Zerstörung vorhanden/
 dz Saltz kan in alle genera Saliū transmutirt
 werden/Nach dē die Transmutatio ist/ nach dē
 ist die Kranckheit. Als in d̄ ∇ sucht wird daß Sal
 Microcosmi vō dē jetztgemeldten gifft zerschmel
 het zu ∇/jetzt verlihet Fleisch vnd Blut jr Esse,
 vnd fahren vnd gehē wid in jr erste Materia, vnd
 werdē Wasser/die Nutrimēta so noch nit blut
 seind/so sind sie doch nit Wasser/sondn ein Vis
 cosischer Liguor, ein Mediū zwischen d̄ Prima
 vnd Ultima materia, dz ist/zwischen wasser vnd
 Blut/od fleisch/od was sonst auß dē Nutrimē
 nto in vns werden soll. Dis Mediū wird auch
 vō gifft gebroch ē/vnd gehet hinder sich/vnd wird
 wider Wasser/dz ist nur das Wasser/darvō du
 gefraget hast. A. Wie kompts das die Natur et
 lichen Tartarū resolviret vñ mit dē wasser auß
 treibt/etliche resolvirt sie nit. B. Im Tartaro
 so resolvirt wirdt à Natura, ist dz Elementische
 Gifft allein/daß den schaden gethan/ das kōn
 nen Ewer Laxativa vnd lebes kreuter wol auß
 treiben. Also kōnt ihr diese Wassersucht auch
 heylē. Aber wan dz Elementische Gifft mit dem
 Firmamentischē vereiniget/die Natur Laxati
 vorū haben in dē Tartaro keinen gewalt/darum
 sager jr/wan nach der Auslāhrung ∇ wider her
 zu kompt/sey die franckheit Incurabilis. Auf di

ken wortē ist offenbar/dz jr die vrsachē der frantchheiten vñ Arzney nit verstehet. A. Ich habe etliche Versüchtigen sehē curirē, nit allein Doctores, sondn auch alte Weiber/vñ ander leichtfertiq volck/habe auch viel Versüchtige sehen sterbē Jezo mercke ich dz die Elementischen frantchheiten mit Elementischer Arzney curirt werdē. Aber die Firmamentischen allein mit Firmamentischer/von welcher wir Galenici nichts wissen Ich verstehe auch / was Paracelsus Elementische frantchheit helffet/welches ich ohne detnē berichte zuvor nit verstanden / ist etwas mehr dz ich vñ Tartaro wissen soll / sage mirs / ehe wir auff die Arzney Tartari komen. B. Wie kan ich alle Mysteria Tartari in einer frantchheit tractiren, diß ist genug/was weiter noch ist/ soltu selbs suchen vñ erfahre/ Tartarus ist ein wunderbarlich Geschöpff Gottes / in ihm sitzt die Mutter Aller Creaturen, der Ober Himmel procreirt auß ihm res stupēdas in v Erden / die Astra Microcosmi, viel frantchheitē in vns / darvon ich hie kurz halben nit sage will. Wolt Gott dz die Medici dē Tartarū erkennen/nit allein wie er ist in Cibo vñd Potu/wie denselben die kunst auß einem wesen ins Ander bereitet / sondern auch was Gott geschaffen hat auß ihme in der Natur / würden sie finden grosse Wunderwerck in den Creaturē die man täglich vor Augen sihet / Aber nit kennet / darumb Paracelsi schreiben viel verachten/wis-

sen nit wavon er sagt/ Schreyen wieder ihn vnd verstehen ihn nit/ Ist ihr eigene Schuld/ daß sie den Tartarum nicht kennen / Anders dann der Barver v̄da sagt/ Tartarus ist Weinstein Die Zeit ist komen/ daß diese vnd dergleichen blindheit an tag müssen gebracht werden/ Gott dem Schöpffer zu Ehren/vnd wolsahrt der Kranckē

A. Ich will ein andermahl besser auff dē Tartarū acht haben vñ auff seine franckheitē. Sag mir nun wie er resolviert vnd außgetrieben werde. B. Paracellus zeigt an Zweyerley Arzney Eine eusserliche/ vnd ein jnnwendige/ die Eusserliche soll digeriren, maturiren, vnd resolvi- ren die Kranckheit/ das den Viscosum Tartarum, so jnnwendig soll austreiben. A. Er sagt die Arzneyen so den Tartarum resolvi- ren, seind Stercora, vñnd kommen von Stercoribus, Als Columbinū vnd Gallinaceū, d̄z nicht thut/was Rebis sey/ weiß ich nit. B. Die Gelehrten haben den Brauch/ wann sie von Heimlichkeiten der Natur reden/ zeigen sie die warheit? aber hengen daran ander ding/ so der warheit gleich sehen/ doch nicht sind. Also thue hie Paracellus, nennet die Arzney mit ihrē rechten Nammen Rebis, thut darzu Gallnicum vnd Columbinum, daß seine Feind/ denen es die Kunst/(die sie nur auß blindheit verachten) nicht zönnet/ die warheit nit ergreifen. A. Ich hab diesen Locum offte betrachtet/vnd weiß noch nicht/ ob die eusserlichen Cataplagmata so viel

vermögen / daß sie den Tartarum, so tieff im Leib ligt / resolvieren können. B. Die Cataplasmata, Linimenta, Epitemata seind so gar nicht zu verwerffen / ob sie gleich den Tartarum nicht resolvieren, so fördern sie doch die Arzneye daß sie schleuniger vnd leichter hilfft / wie der Eusserliche Calor vnserm Naturali calori ein beystand thut. Die Natur in vns verbringet alles / Also auch helfen die Cataplasmata der Arzneyen / in der die Krafft. A. Soll dann Rebis, auch wie Gallinicum Colūmbinum vbergeschlagen werden. B. Du solt wissen / daß der Mensch in 2. theil getheilet wird / in den eusserlichen / vnd innerlichen Menschen. Der Eussere hat seine Arzney / der innere auch seine / vnd dieweil der Eusserliche nichts anders ist / dann Pulvis & Terra, Staub vnd Aschen / vnd in demselben theil ist Materia Morbi vntd das so vns peiniget / muß die Arzney sein von der gleichen dingen / die heist Paracellus Stercora, nicht daß die Arzney Stercus sey / sondern in Stercoribus geschaffen sey / wie der innerliche Mensch in dem eussern / vnd wie der Todt diese 2. Menschen von einander schendet / Also schendet die Kunst die Arzney von den Stercoribus. A. Was seind diese Stercora, darvon Medicina Tartari soll genommen werden. B. Auß der Lehr Paracelsi kanstu daß mercken / dann er spricht / daß die eusserliche vnd innerliche Arz-

neuen sind gleich? haben einen Kopff / eine hilfft
 der Andern: Auß diesen worten ist offenbar/
 das Columbinum vnd Gallitricum die Euf-
 sere Arzney nicht ist / dann wie vergleichen sie
 sich mit φ , wie haben sie einen kopff. A. Soll
 ich durch Erkenntnuß φ diese Arzney verstehen/
 vnd ich nicht eigentlich weiß / was er φ heisset/
 ist nötig / daß ich zuvor vom φ einen berichte em-
 pfahē. Jederman sagt φ ist Quecksilber.
 B. Mercurius ist ein Gemeiner Name / er ist
 in allen Creaturen, vnd ist Wasser. A. All-
 hier versteht er daß φ Metallorum, der ist te
 Quecksilber. B. Gar nicht / wiewol dasselbe am
 nechsten ist / vnd den Namen *Mercurij* hat / So
 ist es doch nicht vnser *Mercurius*, der in argen-
 to vivo vnd allen Metallen gefunden wirdt.
 Die Materia argenti vivi & metallorum ist
 Wasser / vnd eingefroren Wasser / wie der Chri-
 stall Wasser ist. Also ist auch das Wasser in
 Metallen. Dis ∇ durchgehēt ein Spiritus
 Mineralis Sulphuris Igneus vnd verwandelt
 das ∇ in ein Metall. Die Chymici heißen
 ihn Spiritum foetentem, vnd sagen / Aqua sic-
 ca vnd Spiritus foetens seien Principia Naturę
 wie du dann weiter vom *Mercurio* hören wirst.
 A. Ich merck wol / soll ich diesen *Mercurium*
 recht er greiffen / muß ich von den Metallen einē
 bessern verstand haben. B. Viel haben von
 Metallen geschriben / Alte vnd Newe / die mag-
 ku lesen. A. Ich habe sie lengst gelesen / Es

Schreiber nicht Einer wie der Ander / Ich halte es darfür / wie es einem jeden in kopff kommen ist / Also hat er geschrieben / vnd der Experientz wenig gehabt. Ich glaub nicht das jemand durch lesen vnd Speculieren zur warheit könen kan / sehen vnd greiffen gehöret zun sachen / nicht glauben was ein jeder sagt / du hast die Resolutionem Metallorum erfahren / vnnnd selbft gesehen. Darumb kanst mich recht berichten / Was man sieht / das muß man glauben / vnnnd darumb / wie das Gemeine Sprichwort lautet / Plus valet Oculatus Testis Unus, quàm Auriti decem. B. Ich gibs zu das du die Arzney Tartari nicht erkennen wirst / du wissest dann zuvor was *Mercurius* sey / vnd was Gott vnd die Natur auß ihm geschaffen / zu vnser Facultet gehörig. Aber hilf Gott / was soll ich dir sagen von der heimligkeit / die bey vnsern Zeiten (wie man meinet) niemands ergründen kan. A. Es sey ein ding so lang verborgen als es kan / so muß es doch zu letzt offenbar werden. B. Man spricht / die Zeit bringe Rosen : Also offenbaret auch die Zeit Mysteria Naturæ , die Zeit hat mirs geben / das ich in diesen Arcanis dich vnterrichte kan. Basel / Eöln / Denemarck / Schlesien / vnd wo sonst die grossen Paracelsischen Medici wohnen / wollen ihrer Zeit erwarten / vnd vor der Zeit nichts vrtheilen : Ich gönne einem jeden / was ihm Gott geben hat / will auch

gern die Lieb zur wahrheit haben befördern helfen/ Ist es nun also / was machen wir mit vnsern schönen vnd langen Præfationibus. vnser schreiben ist weder kalt noch warm / warumb? vnser herbst ist noch nicht kömmt/ darumb seind die Früchte sawer/ das heist nicht Paracelsi Argenyan tag bringen. A. Viel Gelehrter Männer hab ich hier von hören reden / welchen solch vnzeitig Schreiben vbel gefelt. B. Wofür ist viel schwätzen vnd nichts lehren/ wer wolt sagen auß vnserm rühmen/ das wir der wharheit Paracelsi einen Tropffen geschmecket hetten. A. Ich hielte mehr darvon / wann man den Studiosis das rechte Fundament, darauff die Occulta Medicina stehet/ erstlich anzeigen. Aber einer plaudert vom Antimonio, der ander vom Oro, Perlen/ Corallen zc. Ich weiß wol & starck purgiret/ vnten vnd oben / weiß auch wol das Helleborus solches thut. Item, die Perlen Confortiren, auch Melissa Crocus, Gariophilli. Allhier in Hydropre treibt auß *MERCURIUS* die Wassersucht / das thut auch Colocynth, Obich gleich diß weiß / so ist doch mein wissen kein wissen / dann ich weiß ewer Fundament nicht / darauß ich den vnterscheid möcht erkennen. Derhalben solt man vom Fundament reden vnd schreiben/ das die jungen Arzte die Paracelsischen Bücher verstündē / geschicke das nicht / Wird der Paracelsische Baum so Anno 58. hatt angefangen zu grühnen/ in vielen

Jarē noch keine frucht bringē. B. Du sagst rechte
 vom Handel / vnd ich weiß wol / daß vnser wi-
 dersacher wehnen / wir haben kein Ander Fun-
 dament, daß so viel wissen wir von den Tribus
 Primis *S. Sulphuro*, vnnnd *Sale*, Aber die
 Hochgelehrten Herren werden von ihrer gros-
 sen vnüberschwencklichen witz / vnnnd grossen
 Meid / den sie wider vns tragen / Also vberredt / vñ
 vrtheilen von vnbestandten dingen / wie ein blind-
 er von Farben. Die Medicina so verlohren
 worden / vnnnd durch Paracellsum wider an tag
 komen / hatten ein Ewig vnd Best Fundament.
 wider welches alle Pforten der Höllen nichts
 vermögen / Ich geschweig die Lumpenbücher
 so Erasmus sampt seinen blinden / verstockten vñ
 verfluchten Adhærenten wider Gott vnnnd die
 warheit außgespenet hat / Die Tria Principia
 werden auch wol bleiben / wie sie Paracellsum leh-
 ret / daß sie aber vnser Fundament sein / Ist weit
 fehl. Ich weiß wol / daß diß Haus darinn ich
 wohne / Auff dem Erdboden steht / vnd der Erde
 boden ist sein Fundament. Aber warauff der
 Erdboden stehet / vnd was sein Fundament sey /
 weiß ein jeder Bawer nicht / Auch nicht mein
 Herr Doctor Förckle zu Heydelberg / ob er gleich
 ein guter Dialecticus vnd Rhetoricus ist / vñ
 viel in Aristotele gelesen / So wird er doch so
 hohe ding in seinem Bladermus nicht finden.
 Der nun weiß warauff vnser Tria Principia

stehen/ der weiß vom Fundament zu sagen/ wie
 Galenus/ vnd sein außgebrüteter Jünger/ E-
 rastus. Du solst dich auch nicht wundern/ so
 etliche/ denen Paracelsus liebet/ vom Funda-
 ment nicht wissen/ sondern viel mehr an den
 Spruch gedencken/ Multi vocati, pauci vero
 Electi. Die Arzney kompt nicht von hören
 sagen/ oder vielen lesen/ sondern von Gott durch
 offenbarung des Geistes/ der da Geistet/ wo er
 will in Paracelsi Büchern ist nicht der Geist/
 kompt auch nicht drauß. Er ist in Gott/ von
 ihm kompt er/ auß. Ihm sollen wir reden vnd
 schreiben/ nicht auß dinsten vnd papier/ wie sich
 dann viel der vnsern leider befließen. A. Ich
 hab im Paracelso wol gelesen/dz viel sich seiner
 practicken werden annehmen/ er bittet aber die
 selbē darnebē/dz sich Niemandt der sachen vor
 der Zeit vnd langer erfahrung vnterstehe. B.
 Wir wollen fliegen vor d Zeit/ darumb müssen
 vnser viel mit Catone in mari magno ersauf-
 fen. Obgleich in die Zeit Gott hat alles erschaf-
 fen/so finden wir doch in ihr keine ruhe/ sondern
 nach ihr durch den willen Gottes. Was mein-
 stu/ wer will Paracelsi Arcana auflegen/ dann
 der so d ruhe am nechsten ist/ wer ist aber dersel-
 bige? warlich wir vberredē vns selbst grosser Phi-
 losophey, so doch vnser wissen nichts ist/ dann
 eitel wehnen/ daher dz Sprichwort komet/ Opi-
 nionibus regitur Mundus. Von d zeit vn ruhe
 zusagen/ leider die jetzige Welt nit/ darumb soll sie

diese Myſteria auch nicht ehe vrtheilen / es komme dann die Zeit / ſo vor dem Jüngſten tag ſein wirdt / in welcher alle hertzen werden offenbar worden ſein / Als ſtünde eines jeden das ſeine an der Stirn Zu derſelbigen zeit / ſpricht Paracelſus, befehle ich auch zu vrtheilen meine Schriff-
 ten. A. Dieſen Locum verſtehe ich nicht in der ruhwe / darvon hie gemeldt wird / iſt auch nicht der Gemeine verſtandt / Es ſey ihm aber / wie ihm wolle / Es wird keiner Weiſter oder Doctör gebohren / es muß erlernen werden / darzu hat ein jeder ſeine zeit / in derſelbigen iſt Mühe vnd Arbeit / biß ergriffen wirdt / das man wiſſen will / im wiſſen iſt als dann die Ruhe. B. Selig iſt der / der in der Ruhe iſt : Er hat alle Mühe vnd Arbeit vberwunden / Er lebet nun mehr im wiſſen / darinn ruhet ſein Herz / daß in der Zeit mit wehnen beladen vnd gefangen war. In der Ruhe ſoll der Arzet ſtehen / der Paracelſum der Jugendt will auflegen / Ob aber der Arzet in der Ruhe ſey / der viel Zeit zubringet in præparando Oleo ζ , oder *Vitrioli*, Tartari, Perlarum. Ori laß ich einen gelehrten Mann vrtheilen / vnſer Scopus iſt viel ein Anders / darzu wir eynen vnd lauffen ſollen. Es begegnet vns wol viel ding auff der Straffen / Aber es ſeind nicht der Scopus, es wird mehr Schnauffens gelten den Scopum zuerlangen / dann ihnen die Lunatiſchen Alchymiſten einbilden.

Darumb

Darumb solstu mir nit vor vbel haben/ so ich vñ
 de Arcanis anders rede/ dann dir bewust ist/ ha-
 be ich etwas hierinnē d; hat mir die zeit ge be/ das
 ist/ grosse müh vnd arbeit/ kan mich nicht rühmē
 d; ich ex auditu & multa variaq; lectione viel
 bekömen/ Hören vnd lesen macht keinen Gelehr-
 ten Mann/ sondern auffgeblasene Sophisten.
 A. Auß deiner Erfahrung begehre ich vnterrich-
 tung/nicht auß diesem oder jehnem Authore:
 da wir in Italia junge gesellen waren/ woltestu
 keiner Sect vnterworffen sein/ sondern sprachst
 mit Horatio:

*Qua me cunq; rapit tempestas, deferor Hospes
 Nullius addictus iurare in Verba Magistri.*

Darumb begehre ich deine Meinung zuhö-
 ren/ nicht Galeni, nicht Paracelli, oder einer
 Andern/ auß Büchern vnd Schrifften/ so an-
 tag kommen nach dem Buchstaben. B. Einē
 Andern zu instituiren ist ein schlechter Handel
 aber das in den Büchern verhalten vnd verborg-
 en ist/ kan niemand außlegen/er hab dann den
 Geist desselbigē der es vns verborgen hat/ kömē
 ein anderer Geist/ der zwingets vñ drehets nach
 seiner Nasen/ es reimt sich wol oder vbel/ so ge-
 felle einem jeden Narren sein kolben wol/ wer
 weiß nicht/ daß vnser Christlich vnd new Testa-
 ment beschrieben ist von den Menschen so des
 H Geistes vollgewesen/vñ ist in allen ein Geist/
 Diweil aber Menschen vber diß Geheimniß
 kommen

kommen/ die viel haben ihres eigenen / vnd wenig des H. Geistes/ hilff Gott/ welchem ja mer vnd noch richten sie an in der Welt. Also wird auch geschehen in vnser Facultet des Oleum ζy , oder Vitrioli, oder Tincturam corallorū machen kan/ Paracelsi Medicinam will profitieren, Darumb will ich Einen jeden gebetē haben/ dem Gott den verstand geliehen/ Mysteriorum Medicinæ, das er mit so schlechten künsten vnd Mechanischer arbeit nicht herfür bochen/ sondern die Nomina Arcanorum bedencke/ was Oleum ζy sey/ was Succus corallorum/ was Resina $\odot r$ dann sie seind nit das so sie lauten. Sehet an discipulos Galeni, wie sie ihrem Præceptorī so viel ehr thun/ viel tausent Bücher haben sie geschribt auß einem Ainzigē Galeno, so wir dergleichen theten/ würde Paracelsus bald auff wachsen. A. Ich glaube es sey viel leichter Mentem Galeni zu verstehen/ daran Paracelsi, darumb kan man auch ehe vñ leichter darvon schreibē. B. Was er anzeigt de qualitatibus Simplicium, ist esfenbar/ Auch seine Phantasien/ so er in diesen Qualiteten hat/ vnd ihren Demonstrationibus, oder vielleicht Mysteriis ist nicht schwer zu begreifen. Aber mit Paracelsi Büchern hat es viel ein andere meynung. Er schreibet von der Heimlichkeit der Natur / vnd Wunderwerken Gottes / das ist von seinem wort / das die Arzney ist das Wort hat nicht ein jeder gefas-

sey/ kan auch nicht ein jeder darvon schreiben/
 Es müssen zwar einfeltige Leuch sein/ die darsür
 halten/ das Oleū ꝛ Spießglaß sey/ Tartari
 Auri Gold/ vñ Mercurius præcipitatus, Queck
 silber. Gebens dem francken/ sagen/ sie habens
 vom Paracello, der ein Trefflicher Arzt gewe
 sen. O ihr einfältigen/ Es seind Arcana, so
 nicht ein jeder wissen soll/ sondern die so Gott zu
 diesem handel erkohren/denē Gott den verstand
 dieser wörter von oben herab eingibt. Dar
 umb wird keiner mit Tinctura ꝛj. Essentia
 vnd Auro Potabili viel aufrichten/ Er habe
 dann die Goldadern weidlich verlauffen lassen.
 Dieweil dir auch das Utile vnd Bonum lieber
 ist/ dann diese Scientia an ihr selbst/ Bedencke
 nicht/ daß dir Gott deinen willen würt erfüllen.
 Derhalben/ der zu diesen dingen geschickt ist/
 den bitte ich abermals/ er wolle die Particularia
 bleiben lassen/ vnd vom Grund tractiren. Er
 lasse seine Früchte von ihm/ das er sehe/ wie er
 gebühler hab/ nicht vnter den kahlen vñnd offen
 allein/ oder in Schulen/ da man lernet zierlich
 Schreiben/ vñnd in frembden Sprachen eine
 hoffart suchen/ sondern ihm verstande der
 Arcanen, welcher gehört zu Büchern Para
 celsi, die nicht also dünckel bleiben sollen/ Son
 dern von vns außgelegt. Ich will der Erste
 sein vnd auff die Bahn treten/ Meinen vñnd
 der warheit sein erwarten/ wie er mir einsehen
 cken wird/ also will ich jm bescheid thun. A. Es

hat ein Parisischer Doctor, L. G. (nennet sich Leonē Suaviū) vber dz Büchlin de Vita longa Scholia gemacht/wie gefallen sie dir/die Nomina, so ihm Paracellus selbst fingirt, will er Interpretirē. Aber in Nominibus vulgatis als S Q , O , Vitriolū, Tartarum, Sulphur. Setzt er keine difficultatē, dz mir ein argwohn macht/er habe die Arcana Medicinæ noch nicht gefunden. B. Dieser gute Leo Suavius, hat seine Opinion, so er ex lectione Paracelli geschöpft/andern auch wollen mittheilē/vñ vrsach geben/der besser wisse/besser schreibe/vnd im nachfolge. Er ist der Erste/der sich vnterstehet die Magischen wörter im Paracelso außzulegen/darum ist er zu lobē/Niemand ist an seine opinion gebundē Was aber die Simplicia Medica betrifft/lessee ers in seinen wörden bleiben/vielleicht hat er sie nie versucht bey den francken/vñ meinet die Tugend sey darinnen/davon Paracellus schreibet.

A. Ich habe es auch vorhin gemeint/Aber es befindet sich viel anders/der Mercurius hat mir viel grillen gemacht/ehe ichs erfahren/daz in dem Nammen ein Arcanum, So hab ich auch vor wenig tagen in einem Tractat, (geschriben vom Castner zu Amburgk) gelesen/Mercurius sey ein Arcanū deßgleichen die ganze Welt nit vermöchte. Darum verlanger mich vō grund meines hertzens zuhören/wz es doch für ein ding sey. B. Damit wir nū zur sachen kömen merck

merck auff / was ich dir sagen will / du bist ein Chymicus, vnd in Vulcanischen künsten erfahren. Darumb wirstu mich leichtlich verstehē. So du aber allein ein Polster Doctor wärst / Mein gespräch würde in deinen ohren seltsam klingen / auch nicht anders sein / dann wann ich einem blinden sagte von Farben. Darumb will ich allhier mit dir vnd demes gleichen reden / doch nicht anders / oder weiter / dann mir gebühren will / vnd das Gebott Gottes zulest. Was sagt Paracelsus vō Mercurio in diesem Capitel

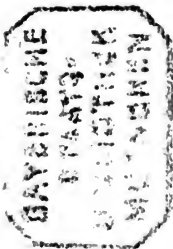
A. Er sey die inwendige Arzney / vnd habe gewalt dasz Resolvierte Salz aufzutreiben / soll todt geschieden werden / von seinem Erz / dan todt ist es Mercurius, lebendig aber Argentum vivum. B. Wie verstehestu diese Präparation

A. *Mercurius*, dasz ist Quecksilber soll man auß dem Erz ziehen / da vonscheiden / vnd als dann einen Präcipitat darauff machen mit scheidwasser. B. Was ist *Mercurij* Erz. A. Ein Mineralisch rohtes Erdrich / wir nennert es *Mineram Mercurij*. Etliche Zinober Erz Etliche sagen es sey *Minium* der Alten. B. Wann *Mercurius* auß dieser *Minera* gezogen wird / vnd von ihr geschieden ist er lebendig oder todt? A. Er ist lebendig. B. Ist er auch in dem Erz lebendig / oder wirdt er erst lebendig durch das schmelzen. A. Das Wasser macht ihn nicht lebendig / Er ist im Erz also geschaffen

B. Schaw

B. Scharw von diesem *Mercurio* redt Paracelsus nicht/ sondern von dem / so in seine Erz todt ist/ vnd davon todt geschieden wird/ dann das scheiden macht ihn nicht lebendig / tödtet ihn auch nicht/ drum muß er zuvor im Erz lebendig oder todt sein / Soll nun der *Mercurius* darvon hie geredt wirdt/ todt sein vnd nicht lebendig/ Schemet sich nicht Erastus, daß er Paracelsum beschuldiget / das er die Wassersucht in oder mit *Hydrargyro* purgire / da doch Paracelsus offentlich sagt/ es sey der todt *Mercurius*, vnd nicht der lebendige / darumb redet er nicht vom *Hydrargyro* h. e. Quecksilber / wie Erastus leugt / sondern von *Mercurio* der kein *Hydrargyrum* ist. A. Es geschicht hierinnen Erasto, wie andern auch/ die von den Alchymisten gehört/ *Mercurius* sey Quecksilber / dasselbe glauben sie. B. Erastus aber / der ein gelehrter Mann sein will / soll den handel besser erwegen/ dann der gemeine Mann/ so in literis nicht erzogen/ Auch in scientiis, so zu diesem verstandniß gehört/ nicht erfahren. Dann die so hin vnd her lauffen / sagen von grossen künsten / wollen Andere Reich machen / bleiben selbst Bettler/ seind gern einigltich verderben Leuth/ Einer ist ein Goldschmidt / der Ander ein Schneider/ der Dritte ein Schuster / oder verlauffener Münch/ oder Student. Item, Scherer/ oder Wader/ etliche können ein wenig Latein / etliche

S



gar teins. A. Solcher Künstler seind mir auch viel zugestanden/ Ihr grosses rühmen hat mich oft zu schaden bracht. B. Es geschicht euch recht/ vnd allen Andern/ so die grossen Mysteria Dei bey so leichtfertigen Leuthen vermeinent zu finden. A. Ob sie gleich nicht gelehrt seind/ so gibt doch Gott oft einem Einfaltigen schlechten Leuten mehr Gnad/ als Hochgelehrten/ wie dann villeicht vielmal geschehen ist: Gottes gnad ist nicht gesperrt. Er ist ein Erkenner d'herken/ nach demselbigen theilet er seine Barmherzigkeit auß/ nicht nach dem eusserlichen schein/ den wir Menschen allein betrachten. B. Ich hab Niemand's ein gebratene Tauben sehen ins maul fliegen. Gibt Gott einen verstand vnd Gnad in Mysteriis Magicis, so gibt er jm auch dē verstand aliarum scientiarum, so zu der Magia gehören. Aber bey solchen leute findet man den verstand nit/ soll sich derhalben solcher gnade nit rühmen: Sie humplen vñ rumplen in Alchymistē Büchern/ sage/ *Mercurius* ist Quecksilber/ den soll man in *Aquaforti* calciniren, præcipitiren, oder 4. wochen mit *Oro* in einer Phyl braten/ So ist er eine treffliche Arzney hilfft in allen frantzosen/ ist *Orum vita*. Ein solcher Philosophus ist auch Erastus, gibt *Oleum Vitrioli* (Es steht trefflich viel von seinem Tugenden im Paracelso) Chur. Durchl. Kay. D. Alessio, opffert ihn damit Gott auff. A.

38

Ist ein Trefflich gelehrter Mann/ Seins gleiche hat die Welt nicht/ ist billich daß man seiner Ehrenvest am besten gedencke/ dann er ist Professor zu Heydelberg/ hat viel im Zwinglio vñ Arrio gelesen/ Aber was höre ich/ / gehet er auch mit Oleo Vitrioli vmb/ Ich hab nichts guts je darinnen gefunden/ So ist der Abt von Fulda daran gestorben/ dann es durch die Mannlichen röhr ins Bett gelauffen/ vñ die leinlachen verbrennet so höre ich auch von einer Königin/ so ihr Doctor ihr dasselbig eingab/ lebte sie nicht lang. B. Den Frommen Alesium hat er also dahin gericht/ vñ andere mehr/ die ich ihm zu Ehren verschweize. A. Dieweil er dann die Paracelsischen Simplicia auch braucht/ warum ist er so hitzig vber Paracelsum. vñ schreibe so viel lügen von ihm. B. Paracelsus hat keinen grössern Feind/ dann die Galenischen Medicos, die vberreden sich/ wann sie vber ein Buch kommen/ dasselbige lesen/ wissen sie schon/ was es sagt. Aber die Hochgelehrten döspel betrachten nicht/ daß Paracellus seine Bücher Stylo Magyco beschrieben. So ist auch ihr hirn voller Wis/ daß Intellectus Magicus nicht hinein kan. Darumb schreyen sie/ Magia ist Zauberey/ hütet euch/ es ist Teuffels werck/ da doch Magia keine Zauberey/ sondern die aller grösste Weißheit Göttlicher werck ist/ vñnd eine erkennet in verborgener Natur.

Also hat Erastus viel vom Oleo Vitrioli gelesen/ verstehet nicht mehr dann ein Anderer den/ der da weiß/ das Vitriol Kupfferwasser ist/ ist es nicht ein Schöner Physicus. Desgleichen thut er auch mit der Flammen *Mercurius*/ sage Paracelli *Mercurius* sey Hydrargyrum, so er doch wol gelesen/ in libro de morbo Gallico, wie er so häfftig wider das Quecksilber geschrieben. Dumpt mich auch nicht wenig wunder von dir/ der du seine Bücher gelesen/ vnd auch findest an vielen orten/ wie er das Quecksilber verdammet/ vnd vns trewlich darfür warnet. A. Ich weiß diß alles/ vnd gedencke nit anders/ dann daß *Mercurius* Quecksilber sey/ Paracellus aber hab ihn können bereiten/ zur Arzney/ vnd sein Gift tödten. B. Er ist öffentlich darwider in dē Buch der Bergsucht/ schilt die Narren vnd Thoren/ die das Quecksilber tödten vnd gebrauchen. A. Sonun *Mercurius* kein Ander ding ist/ dann Quecksilber/ warumb braucht er dann den Namen des Quecksilbers/ der da ist *Mercurius*. B. Soll er ein ding anders nennen dann es ist. A. Wir wissen/ daß das Gold ist ein getödtet Quecksilber/ vnd Quecksilber ist lebendig Goldt/ wann wir aber vom Gold reden/ so nennen wirs Gold/ vnd nicht Quecksilber. Also solte Paracellus auch thun/ so wüßte man wa von er sagte. B. Die Alten Philosophi haben diese Materiam

Mercurius

Mercurium genennet / bey dem Namen Iessef
 ers auch bleiben / dieweil er seine Bücher nicht
 dem Gemeinen Mann / sondern den Philoso-
 phis zu gute beschriben. A. Welchs sind die
 Philosophi. B. Die / so die Natur besser er-
 kennen / dann die Schriftgelehrten. Ein Phi-
 sicus wann er den Nammen *Mercurij* höret /
 so weiß er was er ist / der aber daß nicht weiß / son-
 dern spricht *Mercurius Medicorum* ist Hy-
 drargyrum, der ist ein Sophist / meinen Sophia
 sey der Buchstaben. Also ist Erastus ein So-
 phist / der so viel nicht gelernet / daß er wüßte / was
Mercurius wäre / Es gefehlt ihm aber wol / daß
 er Griechisch kan / vnd weiß vom Hydrargyro
 zusagen. Niemand kan Paracelsum beschul-
 digen deß Nammen halben / dann er saget an
 vielen orten / *Mercurius* sey nicht Quecksilber /
 vnd straffet die so an Statt *Mercurii argenti*
vivum brauchen. Daß hat Erastus ohne zweif-
 sel wol gelesen / Aber schweigt darzu still / richtet
 sein schreiben vnd schenden allein dahin / daß er
 Paracello bey denē / so ihn kennen ein Vngunst
 machte. Aber der verstandt hat / der mer-
 cets wol / was Erastum vnd seines gleichen
 schier wieder Paracelsum zu toben verursacht /
 der Zuffel sucht steg vnd weg / wie er sein Reich
 in dieser welt erhalte / Aber wie der Apostel sagt /
 wann die Perfection kompt / so fellt die Imper-
 fection in boden / Also wird hie auch geschehen

zu der Zeit / In der Alle Secren vber eine hauffen fallen sollen. A. Hat dann Paracelsus die Arzney ex Argento vivo nit gemacht / wie ich gemeinet hab / was ist dann der *Mercurius* gewesen / davon er in diesem Capittel schreibt. B. Eben der / darvon er sagt / der im Erz ligt / vnd tod darvō geschiedē wird. A. Was ist daß Erz? B. Ein Minera, darinen *Mercurius* Philosophorū von Gott geschaffen ist. A. Ich habe gemeinet / die kunst mache *Mercurium* Philosophorū, vnd du sprichst. Gott hab ihn erschaffen. B. Gott hat den *Mercurium* erschaffen / wie andere Creaturen auch / die Kunst kan nicht mehr außziehen vnd schanden den *Mercuriū* von seinem Erz / daß ist / von seiner Mutter / dann ob ihn gleich Gott geschaffen hat / so hat er auch den Arzt geschaffen / daß er auß ihm mache die Arzney / Dann wie er gefunden wirdt / So ist er dem Krancken mehr ein Gift / dan eine Arzney / darumb soll er der Arzt die Kunst wissen / zuscheiden daß Gift von der Arzney. Von dieser schendung redet hie Paracelsus, vnd spricht / daß du ihn todt schenden solst von seinem Erz / dann todt ist er *Mercurius* / lebendig aber *Argentum vivum*. A. Das *Argentum vivū* hat auch ein Erz / darauff es geschieden wurde oder geschmelzet / Meynet Paracelsus daß Erz / oder ein Anders. B. In dem Erz *Argenti vivi* ist der *Sulphurisch* Geist nicht / der das *Argentum vivum* tödtet / darumb redet er hie von

von diesem Erz gar nicht. A. Gold/Silber/
Kupffer/Eyssen/Zinn/Bley/kommen alle auß
einem Erz/vnd hat ein jedes Metall sein eigen
Erz/in welchem dz Argentū vivum getödtet
ist/verstehet er diese Erz darauß vnser *Mercurius*
soll genommen werden. B. Auch nicht/dañ
die Erz so Metall geben/haben in ihnen nit den
Mercurialischen Sulphurischen Geist/sondern
den Geist *Os, De, Qris, Tis, Avis & Hni.*
darumb wird auß diesen Mineren nicht *Qus* ge-
schieden/sondern *○, ♃, ♀.* vnd Paracellus re-
det hie von dem *Argento vivo* *♃*, daß ist/von
dem *Argento vivo*, dz von *Sulphure Mercurij*
getödtet ist. A. Ich weiß keinen Andern *Sul-*
phur, der *Argentū vivum* tödtet/dañ allein dē
S.S der da ist in *Minera metallorū.* B. Dar-
umb hastu wenig achtung gehabt auff diesen
Locū in Paracelso. Nimm hin vnnnd liese diesen
Paragraphum, was sagstu nun daru. A. Ich
hette den *Mercuriū* hie nicht gesucht/habe die-
sen *Locum* oft gelesen/Aber vberhupffet vn̄ nie
geachtet/wer wolt so ein Edels blätlein in solchē
tösch suchen. B. Hastu nicht gelesen in Alchy-
mistischen Büchern dz ein *Mercurius* sey/der
da ist ein mediū inter ♀ metallorū, & ♀ vulgi
A. Ob ichs gleich gelesen hab/so ist doch vñ kei-
nē außdrücklich geschriebē/dz der Mittler ♀ in
diesem Erz zu finde. B. Das solchs nit angezeigt
wirdt/ist die vrsach dz in disē Erz viel gift ist/das

G iiij

durch dem Kranken viel vbelß / ja auch der
 sodd wol kan zugefüget werden von denen / so der
 Alchymistischen bereitunggen keinen verstand
 haben / darumb soll mans bey seinem Namen
 nitennen. A. Ich weiß viel Alchymisten / die
 dieses Erz bereiten / Aber Einer nicht wie der
 Ander / etliche brauchens zur Arzney / etliche
 wollen D vnd O darauff machen. B. In der
 bereitung ist grosse kunst / dieser *Mercurius* soll
 vnd muß erstlich lauter vnd schön geschieden
 werden von seinem Erz / vnd als dann digerirt
 in seine vollkommene krafft. Diese Digestio ist
 nicht einem jeden bekandt / Ja vnter tausent Al-
 chymisten nicht einen: Ob er schon lauter vñ
 Erz geschieden leichtlich kan werden / ist er doch
 alsbald nicht zugebrauchen. Ist *Crudus Mer-*
curius, vnd die *Cruditas* ist Gift / darfür man
 sich hüten soll / Da ich erstlich diesen *Mercuriũ*
 gefunden / vnd die kunst der schaidung ergriffen /
 Meinet ich mir gebreche nichts mehr. Aber auß
 den Experimenten erfuhr ich / das er ein roher
Mercurius, vnd in sein Arcanum noch nicht
 kómen war. Darumb hütet sich ein jed vor diesem
 rohen *Mercurio*, vnd brauche ihn nicht ehe er
 ist zeitig worden. A. Wiewol ich die Separation
 vom Erz noch nie versucht / doch so verstehe
 ich wol / daß solchs geschehen kan: Aber wie
 es darnach digerirt vnd in sein vollkommenen Esse
 gebracht wird ist mir vnwissendt. B. Diese Di-
 gestio

gestio geschicht allein per Tincturam Solis & Luna, die nicht allein diesen *Mercurium* digerieren/ sondern alle andere Metall transmutiren, vnd ihr gift von ihnen treiben. A. Diese Tincturen seind vber meinen verstand/ viel ist von ihnen geschrieben/ Aber wie mich bedunckt von vielen/ so ihn ihr lebenslang nicht gesehen/ Soll nun der Arzt diese Tincturas haben vnd diese Arzney durch sie vnd mit ihnen perficiren, Sie aber bey vnsern Zeiten/ so viel vns wissende Niemandt oder gar wenig bekant/ werden wenig Medici den *Mercurium* Paracelli erlangen. B. Keines Menschen jungen kan die Tincturas gnugsam erheben/ das sie aber nit gnugsam zuergründen sein/ Ist nicht/ der seinen verstandt recht brauche/ kan sie leicht fassen. Wir aber seind Lunatische Alchymisten/ daß ist/ vn-sinnige Künstler/ vnd dreschen ein lehres Stroh/ was Paracelsus sagt. Gott hat die Tincturam dem Arzt beschaffen/ sonst keinem Andern daß er durch sie alle besleckte örter sauber mache/ vnd sie verwandle in Goldt/ vnd vom Menschen die franckheiten treibt/ so ex Impressionibus Stellarum entspringen/ darumb reiniget er nicht allein die Metall/ sondern auch vnser Blut von solchen franckheiten/ dann sie seind ipsa Essentia vitæ nostræ, vnd seind Anatomia in Majori mundo. Sie seind ein ewiges vnverbrennliches Feuer. Ignis non urens, ignis Coele-

stis, daß alle ding fruchtbar machet vnnnd zeitig die schlaffende aufferwecket / vnd den todten das Leben gibe. Von diesen Tincturen will ich dich weiter berichten / wann ich von der Sonnen tractiren werde / davon in diesem Capittel gemeldet wirdt. Die solt du allein wissen vñ *Mercurio* dem Eoden / daß er nach der schaidung durch diese Tincturen soll gar gefochet werden / so ist es die Arzney die man in der Wassersuche eingibt / die das Resolviert Saltz austreibt / vñ das gute herfür fordert. Er vberwindet daß gebrochen ist / vnd treibe dasselbige auß : Soll der Andern 2. Arzneyen / das ist dem Element ∇ vnd der Sonnen fürlauffen / wie allhier gelehrt wird. A. Also ist nit dz Quecksilber / sondern dieser *Mercurius* vnser purgation / die in d ∇ sucht austreibt daß ∇ . Ehe von dem das herz vberlauffen vnd errencket werde / vnnnd soll gegeben werden / wann die Influentz am höchsten / das ist / wann der ∇ ersüchtige Stein in seiner größten bößheit ist / Zuvor aber (versteh ich anders diesen Locum recht) soll nicht purgire / sondern durch die Eusserliche Arzney digerirt werden. Von der eusserlichen Arzney wirstu mich darnach berichten / ich bitte dich / du wollest mir von der Generation *Mercurii* etwas mehr sagen / daß ich ihn recht erkennen / vnnnd darnach ohne sorge brauchen möge. B. Viel ist geschrieben von dieser Generation, Aber wenig erfahren.
wie

wie es bey vnsern Zeiten zugehe: Also seind zuvor vnd allezeit Schrifftgelehrte gewesen / haben in diesen dingen nichts erfahren / sondern was sie gelesen / vnd in ihren spizigen köpfen davon speculirt / dasselbige geschrieben. Aber die geschöpff des vntern Himmels / vnd was in der Natur sonst verborgen ist / lassen sich nicht mit Speculiren ergründen / sondern durch die Erfahrungheit der Kunst Alchymia, darumb ist ihr schreiben nichts / dann eine verführung der Jugend / so auff ihr schreiben viel bawen. A. In welchem Labyrinthum mich solche Bücher geführet / kan ich nicht gnugsam klagen / Darumb vertrawich keinem Schreiber mehr / es seind lährewort ohn alle frucht. B. Von den Namen *Mercurij* soltu wissen / daß er ein Materi ist des \odot vnd D , vnd der andern Metallen all der verstand aber hierinnen ist nit wie der Buchstaben laytet / vorauß von diesen vnsern laytenden *Mercurio*, Es ist nicht Subjectum der Metallen / sondern dasjenige so er zuvor gewesen / ehe ihn sein Himmel / daß ist der *Sulphur*, in seinem Erz gekocht vnd bereyret hat / das selbige ist aller Metallen Subjectum & Materia. A. Die Philosophi sagen / daß die Metalla omnia auß *Argento vivo* seind geschafften. B. Dasß ist falsch / dann *Argentum vivum* ist eben so wol ein Metall in D vnd \odot , &c. Diemeiles aber ein lebendiges Metall ist

ist/ wird er nicht für Metall gerechnet in Philosophia adepta. A. So *Mercurius* ist Materia metallorum, wie du jetzt gesagt hast/ was ist dann *Mercurius* für ein ding? B. Eben dasselbige / darauß das *Argentum vivum*, Gold Silber/ Bley/ Kupff. &c. Vnd vnser *Mercurius Medicus* gemacht. A. Hatt dann diese Materia keinen Namen? B. Die Erfinder dieser Kunst habens *Mercurium* geheissen / die nach ihnen kommen / vnd die Magica nach dem Buchstaben verstanden / haben gemeinet / *Mercurius* sey nichts anders dann Quecksilber / wie dann noch heutiges tags alle Schriftgelehrte meinen. A. Diese Materia muß ohne zweifel in den Mineris sein / Paracellus sagt / auß Wasser seind die Metalla geschaffen / ist dann Wasser. B. Auß Wasser seind diese ding alle Aber daß Wasser ist die Allererste Materia & remotissima metallorum. A. Was ist dann Materia Mediate & Immediata. B. Wie wol klärlicher nit soll gesagt werde von diesen dingen / dann die Magischen Bücher außweisen / so glaube ich doch / die weil ihre Bücher vns nit alle sind zuhanden kommen / sondern verlohren worden / daß sie wol von dieser Generation heiter geschrieben / vnd ist bey vnsern zeiten von nöthen diesen handel zuerklären / von wegen der jugende / das sie nicht also schendlich von den jünß Alchimisten verführet werden / ihr Haab vnd
Gut

Gut verzeihren/ vnd samerlich biß ins alter in his
 detestandis, nugis stecken bleibet/ darumb mercke
 fleißig auff/ dir will ich hierinnen nichts verhal-
 ten. A. Mit den Alchymistischen Büchern
 hab ich viel Zeit zugebracht / vnd meine Arbeit
 im Wasser auff ihr Intentum gericht/ Aber nit
 finden können / daß sie von dem vrsprung der
 Metallen vns lehren / darumb lezlich bey mir
 beschlossen/ wie der Gemeine Mann sagt/ Alchy-
 mey Eitel bescheiffen. B. Mir istß warlich
 auch also ergangen / die weil ich den Büchern
 vertrauet hab/ da ichß aber anderst im Wasser
 erfuhr/ ließ Aristotelem Albertum bleiben/ ih-
 re Authores dergleichen/ stellet der warheit nach
 die mehr bey mir galt / dann all ihre Bücher/
 darinnen sie von Rebus mineralium, so viel
 ihnen nicht die Experientz, sonder ihr eigen
 Phantasien geben hat/ geschrieben/ derhalben
 wie ihrs nun erfahren/ Also will ich dirß mitthei-
 len/ du wirß auch diesen handel also erfinden/
 so du mir recht nachgehst. Die Materia Ar-

genti vivi, Omniumque Metallorum ist an-
 fänglich wie ein Del daß in den Bergen auß de
 Salpeter wechset. Nun seind alle Salia nichts
 anders dann Wasser mit wenig Erden vermi-
 schet/ welche Erde de Wasser einen Geschmack
 gibt. Dann wie die Erden/ also ist auch der Ge-
 schmack Salium, Ein Andere Erde ist in Sale
 Communi, Ein Andere in Sale Petra, Ein
 Andere

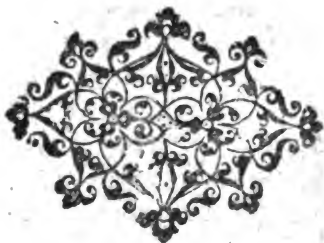
Sat: A.

Andern in *Vitriolo*, Ein andere in *Alaun*/*Alfo*
 mit den andern auch: In resolutione *Salium*
 werden diese *Terræ* gefunden/auch augenschein
 lich erkennet / diß *Salz* / so auß dem *Salpeter*
 wechß ist trucken / Zergeht nicht wann es ins
 ▽ geworffen wird / sondern ist wie *Glaß* oder
Ehrystall / Die *Chymici* heissen diß *Salz* *us*
 Albertus hat gemeint die weisse Erde im *Alaun*
 sey diesem *Mercurio* am nechsten. Kan aber nit
 sein / dann *Terra Onum* hat naturam *Salium*
 Aber *Terra Mercurij* Naturam *Lapidum*, dar
 umb ist ein grosser vnterscheid in banden. Der
Mercurius ist auß zweyen Stucken oder Ele
 menten ein zusammen gesetzt Mineral, Das
 Ein Element ist *Wasser* / das Ander *Erde*. das
 Dritte Stuck ist nicht in ihm actu, sed po
 tentia, vnnnd ist ff. vom *Wasser* ist hie nichts
 sonderlichs zusagen / dann es ist nicht anders
 dann *Wasser*. A. Du verstehest ja hie nicht
 anders dann *Aquam Vulgi*, vnd *Aquam fon*
tis. B. Nit anders Aber die *Erden* ist nicht die
 Gemeine *Erden* / sondern das aller subtilst vn
 leuterst / so ein Element ist / hat viel *Nammen*
 in *Magicis*, die vns täglich im *Maul* lizen:
 Aber ihren rechten *Nammen* weiß Niemand
 Niemandis kennt sie auch / dann der *Ma*
gus. Ich wolte dier gern etwas von diesem
Mysterio sagen / Aber du steckest noch zu tieff im
Buchstaben / der dier die *Augen* verblendet.

doch

doch in der Zeit der Newen Geburt will ich
 dein nicht vergessen. Verstehe daß diese Erde
 ist das Subiectum, in welches alle Einfluß des
 ganzen Firmaments fließen / Aller Sternens
 Krafft / Tugend vnd Würckung / das ist eine
 Ewige Wohnung. Aller Himmlischer Gei-
 ster / bösen vnd guten / süßen vnd sauren /
 schwarzen vnd weissen / Nicht allein Subje-
 ctum aller Metallischen formen / sondern auch
 aller Mineralischen in allen Creaturen, so
 Gott geschaffen hat sub globo Lunæ. Nun
 will ich hie allein reden von Metallen /
 daß Ander bleiben
 lassen.

E X



EX LIBRO DE TRI-
BUS FACILTATIBUS. ALEX-
andri à Suchten.

Du das ich zu der sachen kom-
me/ Habe ich an/ vnd sage/ se näher
der Mensch der Schöpffung/ je ver-
stendiger/ vnd sinnreicher er gewesen ist/ hat gros-
se lust vnd begird gehabt zu Erkenntniß dessen/ so
ihn mit Himmel vnd Erden/ vnnnd allem dem/
so darinnen ist erschaffen.

Diese begierde ist ihme je länger vnnnd mehr
angelegen/ ja hat keine Ruhe gehabt/ biß daß er
das/ so er gesucht/ gefunden/ so ist zu denen
Zeiten keine

Keine { Theologia }
 { Astronomia noch } gewesen
 { Medicina }

Hat der Mensch nicht mehr gewußt/ daß er
von seinem Vatter Adam gehört/ wie er von
Gott geschaffen/ wie er ins Paradiß gesetzt/ da-
rinnen gesündigtet/ vnnnd darumb verstofften in
arbeit/ Jammer vnd Noth dieser Welt.

Auß solcher Anzeigung vnnnd grosser Lieb zu
Gott wieder gezwungen zu suchen die erkenntniß
seines Schöpffers/ Gott aber war in seinem
Himmel weit von der Menschen augen. Der
Mensch konte ihn mit eusserlichen Augen nicht
sehen/ daß er ihn möchte kenne/ wie ein Mensch
den

den Andern mit leiblichen Augen lernet kennen. Was solt er nun thun / wo solt er seinen Söpsfer finden / der so weit von seinen Augen verborgen war? In solchen gedanken merckte er wol (ohne zweiffel durch Göttliche eingebung / daß der Meister am besten zuerkennen wäre an seinem Meisterstück / vnd in der grossen vnd kleinē Welt / welche ist der Mensch / der auß der grossen gemacht / aber doch von ihr genommen vnd abgeföndert war / Also nam ihm der Mensch für seinen Meister zuerkennen in seinem werck / Nam ihm für die grosse Welt darinn sahe er wie auß einem kleinen körnlein ein grosser Baum herfür wuchs. Dachte ihm darauß weiter / daß die Welt / ehe sie daß / das sie jezo ist / muß einanders sein gewesen / auß welchem das / so jezo für augen ligt auffgewachsen ist / Betrachtet also auch / dz das Körnlein / dar auß der Baum wechset / vor Anfang ein solch Körnlein nicht gewesen sey sondern müßte etwas Anders gewesen sein / dann daß er nun wäre: Kundts aber in seinem Menschlichen verstand nicht finden / darumb suchte er / vnd erdachte vielerley künst / vnd vnter andern die Kunst des Wassers. Dann er sahe wie Alle ding durch das Feuer zerstöret / vnd in daß / das es gewesen war / gebracht wird. h. e. In die Erden / Gedachte derhalben die ding zu theylen mit dem Wasser / nicht daß sie

dardurch zerstöret würden / sondern geschieden von einander / auff das er sehe / was jen offenbaren verborgen war. Also marterte er sich mit dem Wasser lange Zeit / Ehe er die schaidung fand. Dann sie fielen ihm nicht im Traum zu / laße sie auch in keinen Büchern / deren damals keine waren / sondern er mußte den Rücken darzu thun / vnd im Schweiß seines Angesichts suchen / was er begehret zu finden. Da er die schaidung erlangt hatte / vnd mit dem Wasser konte umgehen / wolte er wissen / Wie ein jedes ding der grossen Welt zusammen gesetzt wäre / Eheylet die Welt darumb in Dreytheil / In Animalia, Vegetabilia, Mineralia, H. est. Eintheil gab er den Thieren / den Andern denen dingen / so auß der Erden wachsen / Als da sind Kräuter bäum/ze. Den Dritten denen dingen / so vn-ter der Erden wachsen / Als die Metalla, Lapides, Salia, Sulphura. &c. In die war die ganze Welt getheilet / fing an zu durchsuchen / eintheil nach dem Andern / sahe die verborgene Natur / vnd merckte ein jeder fleissig. Da nun solchs verbracht war / nam er für sich den Menschen / als daß Edelste vn kunstreichste geschöpff Gottes / brauchet seine Kunst / schaidet vnd ver-gleichet Eins mit dem Andern: Fundet / daß daß Menschen Prima Materia mit der Materia prima der grossen Welt ein ding sey / siehet es mit seinen Augen / greiffet es mit seinen hende.

Es war aber die Materia Prima Mundi &c

Hominis Ein Crystallinisch wasser/da von die
 Schrifft sager: Ehe Gott schuff Himmel vnd
 Erden/ Schwebet der Geist des HErrn ob
 dem Wasser. Also war dz Wasser Ein Mate-
 ria Prima der Vender/wo bleibet aber der Geist
 des HErrn/ so ob de Wasser schwebere/ Nach
 dem auß demselben ∇ die zwo Welten/das ist/
 Himmel vnd Erden/ vnd der Mensch geschaf-
 fen ward/ Resp. In der Prima Materia der
 Menschen/ warumb nicht in der Prima Mate-
 ria der Welt. Resp. Dieweil Gott des Aller-
 vollkommenste ding ist vber alle/ hat er wollt
 in dem Himmel wohnen/dann er hat wollen E-
 wig sein/das ist/im Himmel des Menschen/
 darumb seget er seinen Saul in den Menschen.
 Alhier möchte eine frag eingeführt oder einge-
 worffen werden: War auß hat der Mensch ver-
 standen/dieweil die Materia Prima Mundi &
 Hominis Ein ding war/dz ist/ Ein Chrystals-
 lisch ∇, wie hat der Mensch wissen können/ ob
 der Geist des HErrn in der Prima Materia
 majoris Mundi vel Hominis blieben wäre.
 Resp. Er hat es gewußt durch die kunst des ∇/
 dann das Wasser war sein Lehrmeister/ So
 viel er von dem Lehrmeister begreiff/ so viel wuß-
 te er. Dieser Lehrmeister zeigt ihm an dz er sehe/
 (Ich red:/er sahe/verzeih mir Gott/ so ich sager/
 dz ich nit sagen solt) vñ griff mit seine händē/ wie
 die welt stürbt/wie d Geist vō jm weicht/ wie der

Leib ist ohne Geist/der Geist ohne den Leib/Sä-
 her wie d' Spiritus wid in sein Leib kompt / vnd der
 Leib wider aufferstehet/da sabe er in dem Abster-
 ben der Welt das sie nicht wie darumb es ward/
 das sie gewesen war. Darumb ward es ihm
 offenbar / daß Gott nicht im zergänglichchen/son-
 dern im Ewigen wohnt. So weit hab ich ge-
 sagt/wie Gott der Allmächtige von Anfang z-
 ding geschaffen/die Grosse vnnnd Kleine Welt.
 Zum Andern wie der Mensch von der grossen
 genothmen / vnd eine sondere Welt sey. Zum
 dritten/wie er durch die Kunst das Wasser er-
 gründet/ vnd erlernet / was die Materia Mundi,
 Maioris & Minoris & Hominis. Zum
 vierdten/ Was zu Einer/was zu der Andern/
 Zum fünfften / wie ein Ewig / die Ander ver-
 gänglich sey.

Jezo will ich reden von den dingen / so auß
 dem Wasser id est, auß der Materia Prima ent-
 sprungnen seind/ wie sie der Erste Mensch erfun-
 den getheulet/ seine Kinder gelernet / vnnnd zum
 letzten beschrieben habe.

Diß Aber schreibe ich auß meiner Erfahren-
 heit/der ich mich allein behelffe / vnnnd des Gei-
 stes so mir Gott gibt/ Solte ich schreiben auß
 der Theologia, so muste ich der Theologorū
 terminos gebrauchen/ Schreibe ich auß der
 Astronomia, mußte ich wie ein Astronomus re-
 den/

reden/ Schreib ich auß der Medicin, / muß ich auß den Terminis Medicorum nicht treten. Das ist so viel geredt: Ich muß mein vorhabē per Allegorias & similitudines herfür bringen / daß der Schriftgelehrte auß meinen worten ein Anders/ der Gottsgelehrte auch ein Anders verstünde/ diesem die Kern/ jenem die Hülsen gerancket werden. Aber ich schreib allhier auß keiner Kunst/ sondern auß der / die da war ehe die alle waren/ vnd ein Mutter ist Aller Andern/ id est, Magia, die bey vnsern Zeiten in Exilium geflohen ist / vnd Gott weiß/ Wo vnter der Bancq liget vnd gar nichts bekant denē so auff menschen Verstand barwen / denselben für dem H. Geist / wie sich Lucifer im Himmel / auffwerffen / denselbigen folgen. Aber von Gottes Angesichte vmb solcher Hoffart willen verstofften / vielleicht einmahl / wann wir bekennen werden/ daß vnser Menschlicher verstand nichts sey / sondern das wir durch denselben allen Jammer anrichten/ die Welt von Tag zu Tag zerstoren/ die Himlischen Kräfte vber vns anraizen/ darauß die Morbi Pestis, vnd dergleichen entspringen/ vnd Gott vmb Erleuchtung bitten nit mit worten/ sondern mit wercken/ so wird Er sein Angesicht wider zu vns wenden/ vnd an vnserm Jammer vnd vnverstand ein gnügen haben/ vnd daß Lieche der Natur widergeben / daß es in vnserm Verstand leuchte / wie die Sonne

Im Himmel / die den Sternen all krafft gibe /
 so ohne die Stern kein licht haben / Dann zu
 gleicher weiß vnser Menschliches liecht / H. elt,
 vnser verstand an Ihm selbst finster / werde von
 dieser Sonnen / nicht mit dunten oder papir er-
 leuchtet / sonder durch erkentniß / so er allein gibe
 der Kunst / so da heist Magia, davon ich jetzt
 weiter schreibe vnd fortfahre / daß / so zuvor ge-
 meldt / zu erklären.

Da der Mensch durch die erfahrenheit erkant
 te / daß wie Gott auß dem Wasser gemacht hat
 te die Grosse Welt, das ist / Himmel vnd
 Erden / vnd alles was darinnen ist / vnd auß
 der grossen Welt den Menschen nach seinem
 ebenbild / welche da war die kleine Welt / das
 alles / so in der grossen Welt ist / auch in der klei-
 nen wäre / Nämlichen im Menschen / das ist
 Himmel vnd Erden mit allem so sie begreifen /
 weiter auch durch seine krafft gelernet / was für
 Corpora auß dem v er gewachsen / da fander wie
 sichtiglichen erfahrenheit / das alles so beschaf-
 fen ist / in drey ding gesetzet / vnd in denselben
 dreyen gemehret vnd erhalten würden / Die drey
 ding sind drey Corpora, das ist / drey Greiffliche
 vnd Sichtige Substanz Die Eine ist Wasser /
 die Ander Saltz / die Dritte ein Sulphur.
 Diese Drey Ding hat ein jedes ding / so Gott
 erschaffen / nichts mehr / nichts minder: Also
 sehet

In den Dreyen die ganze Welt vnd der Menschen.

Dun aber als der Mensch dasselb erfuhr/
wie auß dem Wasser per corruptionem &
generationē die drey Substantz geboren sind/
doch hat er noch nicht seinen Schöpffer gefun-
den/dessen Geist ob dem Wasser schwebete/ ut
inquit Scriptura. Greiff darumb an die drey
Corpora, durchgrübelt eins nach dem Andern/
betrachtet wie Gott ein G ist ist / könnte mit leib-
lichen Augen nicht begriffen werden / vnd die-
weil er alles erschaffen hat/ musste er ein lebendige
gefracht sein/ Nimpt derwegen das Wasser be-
schawet es / findet nichts darinn / dann die
vier Element: Nimpt darnach den Schwel-
bel / findet auch nichts dann die vier Element/
das ist / er findet nichts beständig. Ultimō,
Zuletzt nimpt er auch das Oleum Salt / findet
das etwas mehr dabey ist / dann bey dem Was-
ser vnd Sulphur: Ja findet darinn zwey stück/
Ein Wasser/ nichts anders / dann das vorige/
Ein Sulphur aber anderst / dann der vorige
war / das ist ein Schwefel / der nicht brennet/
das dritte fand er nicht / dann es verschwand
vor seinen Augen / Was sollte er thun / Es war
dahin/wo sollte ers finden? Besah er / be-
trachte die Sulphur, wo keine weisse vñ reine Substantz,
das dritte so darinn gelegen vnd die zwey andern
Men verkauffet hatte / war hinweg / vnd war

aber dasselbige/ daß er suchte. Darumb was er nicht wenig trawrig/ seuffzet vnd schrey tag vnd nacht zu dem Herzen. Disrumpe Cælos & descende. Drieb es so lang/ bis er erhört wurde vnd das fand so er suchte/ Wie aber das finden zugienß/wer will es schreiben? oder/wan mans gleich schrieb/welche Ohren könten solch Mysterium anhören? Warlich in diesem Stuck ist verborgen die Sapientia Omnium Cælestiũ & Terrestrium Rerum. Alhier ist das Mysterium, wie zu den letzten Zeiten daß Wort sey Fleisch worden/ wird denen so Gott zu dieser Erkenntnuß erwöhlet/ also offenbar/ daß sie mit Stephano den Himmel offen sehen/ vnd den Sohn des Menschen sitzen zur rechten hand Gottes/ vnd mit Paulo von der Erden auffahren bis in den dritten Himmel/ Sehen wir auch/ daß keinem erlaube zu offenbaren.

Auß diesem Mysterio haben die Magi Trinitatem & Incarnationem Verbi gewußt/ vnd viel hundert Jahr vor CHRISTI Geburt darvon geschrieben. Aber wech dem Menschen/ der solch Geheimniß anders offenbaret/ dann es offenbar ist/ darumb ist mir zu verzeihen so ichs auch bleiben lass/ vnd verschweige das Geheimniß/ so Gott allen seinen Geliebten zu offenbaren hat/ vnd in seinem Göttlichen Gewalt behalt/ vnd behalten wird in Ewigkeit/ vns allein/ so wir redlich darumb getempffet haben/

auß

auff lauter barmherzigkeit mittheilet.

Ferner von der dritten Substantz zu reden/ darinn daß Saltz stehet/ das ist Wasser vnd Erden/ vnd der Geist des Herren so ob dem Wasser getragen wurde: Als Gott der Allmächtige den Menschen also Erleuchtet/ daß er verstehen konnte/wie sich Gott in vnsern hände gibe/ wie er in vns wohnet/ In Summa/ mit Himmel vnd Erden in vns vnd vmb vns ist/ ihme darnit anzeige/ die grosse Liebe die er zum Menschen treget/ daß er in allem seinem Anligen nit fern von ihm ist: ihn erlöse von allem vbel/ So wir seinen Namen erkennen h. e. wissen wo er ist/ wo vnd wie wir ihn finden sollen/ Nicht in Phantasien vnd gedanken/ nicht mit Buchstaben der Bücher/ sondern im Himmel h. e. Im Menschen/ nicht mit Speculieren, sondern mit müh vnd arbeit im Schweiß seines Angesichts: Darumb hat er auch alles/ so ihm auff diesem Erdboden noch war h. e. in Kranckheit Arzney zur Gesundheit/ In Armuth/ Tegliche Nahrung/ Grosse lieb vnd Barmherzigkeit in seine Nächsten. Wer kan ermessen die fremde/ die er hatte / da er zur Erkenntniß seines Schöpfers kommen ist/ Oder wer kan glauben vnd verstehen die Gnade so im Gott mittheilt durch solch Erkantniß/ was konte er begehren auff Erden/ daß ihm dardurch nicht gereicht ward.

Er hatte zu Leiblichen vnnnd Menschlichen

nörhen Arzney dardurch & die gesundheit erlanget / Er hat sein Tägliche Brodt / Fried auff Erden id est, Erreich / vñnd nach diesem leben die Ewigkeit: Das war die Frucht des Ackers so er bauete im Schweiß seines Angesichts das war sein soldt / So ihm gab sein Hertz / Dannt er diene nicht mit worten sondern mit wercken / nit mit Speculiren, sondern mit seiner handt arbeit im Schweiß seines Angesichts / Also wie der Dienst war / Also war / auch die belohnung / hoc est, Würrlich / nicht Spirituallisch vñnd Phantastisch / wie vns zu vnsern Zeiten begegnet / die in all n Wohlüsten auffwaichen polstern in warmen Stuben Speculieren, Remedia vor die / oder die Kranckheit / Durchlesen viel Bücher / haben müß vñ arbeit (Si diis placet) mit den Patienten, biß sie ein Phantastisch Recipe herfür bringen / das ihm dann eine Phantastische hülfß gibt / H est, In der Phantasey des Doctors ist ein gewaltige Arzney / aber zu der Cura nichts / bloß ohne werck / So pfeget der Meister der Lügen die seinen zu belohnen / gibt wort für werck.

Aber der Meister der Wahrheit / hasset solch geschwetz / vñnd zieret die seinen mit wunderthate.

Es ist ein grosser grewel / daß ein Krancks Mensch / so nach Gottes bild geschaffen / die Creatur vmb hülfß anruff / welche doch d' Creator allein geben muß / Aber wie wir ihn kennen / so hüffe

so hilffte es vns: Darum frewete sich der Mensch
 billich/ da er seinen Heyland vnd Schöpffer
 erkandte/ vnd alles von ihm hatte/ so ihm man-
 gelte/ Er halffte seinem Nächsten in leibs nöthen/
 Er Speisete ihn in seiner Armut/ tröstet ihn in
 Anfechtung des todts: Also war er bey Volck
 hoch erhaben/ nicht vmb seines geschwezes wil-
 len/ sondern vmb der wolthat/ so er dem Volck
 erzeugete/ darumb fand er auch Stetig vnd Weg
 wie die Götliche erkenntniß seine Nachkömmling
 erfahren vnd lernen möchten/ Schreib drey
 Bücher/ Im Ersten Tractirt er von Gott dem
 Vatter/ dem Sohne/ vnd dem H. Geiste. Im
 Andern vom Him- mel vnd seinen Altris, Im
 Dritten von Kr-afft der dungen so auß der Erdē
 wachsen/ das ist.

*THEOLOGIAM
 ASTRONOMIAM &
 MEDICINAM.*

Durch die Theologiam lehret vnd beschret-
 bet er die Mittler Substantz: so vnter den dreyē
 ist/ id est, den Geist des Herren. Durch die
 Astronomiam das Wasser/ darob der Geist
 des Herren schwebete. Durch die Medicinā
 die dritte Substantz, id est, die Terram: das zu
 gleicher weis/ wie das Wasser vnd ☉ Erden
 davon hie meldung gethan wurde/ durch dē Geist
 des Herren verknüpffet vnd ein ding war: Also
 auch Astronomia vnd Medicina durch Theo-
 giā vereiniget Eins war/ h. e. drey eines wesens.

Dann solt er vns das rechte lehren must er die drey Substanz in ein Stück begreiffen / Also heilen was in einem war / lauter vnd klar anzeigen.

Solte er es in eine Scientiam begreiffen haben / were eine grosse Confusio drauß worden / Nach dem er wol wußte / wie sein Haus zu seiner Zeit würde fallen : wie er auß dem inn ein Entweges fahren würde / Auff das jemandes noch beim Volck bleibe / Zu dem sie ihre Zuflucht herten in Nöthen / so solcher Gnaden würdig / vnterrichtete / vnd Zeigete alle ding augenscheinlich / das sie gründlich wußten / was ihr Kunst / vnd wa von die drey Bücher geschriben waren / Auff das in den Substapffen sie blieben / vnd die heimlichkeit Gottes ein jeder nach seinem verstand außspreiten.

Die aber / denen es offenbaret war / waren die Nächsten Kinder vnd Blutsverwanten Freund. Also wuchs die Theologia je lenger je mehr / desgleichen auch die Astronomia & Medicina. Wo ein jeder zugeschickt war / das theil trieb er nach seinem vermögen. Diese Leuth wurden geheissen Magi, das ist / Weise Leuth / die mehr waren dann Ander Leuth / darumb si auch ihre Könige / Fürsten / Priester / vnd Herren waren / Sie heten grosse Wunder vnter dem Volck / vnder andern halffen sie den Kranken / machten die Blinden sehend / reinigten

lügen die Aussenigen / heylten die Wassersüchtigen / gaben den Armen grosse Alm uosen.

Das Aunder Volck so nicht Magi hielten sie mehr für Götter / Als für Menschen.

Also kam die

}	Theologia	}	In die Welt.
	Altronomia &		
	Medicina.		

Der Geist / darauß sie schreiben / bleib allein bey den Magis, die Bücher kamen vnder das Volck. Als nun der gemeine Mann die Wunderwerck sahe / vnd die Bücher / davon die Magi geschrieben / vberfame / vermeinte er Auch / Er were schon ein Magus, Er hette ihre Kunst hinweg / wolte viel damit aufrichten / voraus in der Medicin. Aber im werck fehltes weit. Sahet an in den Büchern zu Phantasiren / da es nie nach seinem Keppf hinauß wolt / vñ der Buchstab finster war / reutet oder verstand er es nach seine Sinn / siehet dz Beschriebē stehet : Scammonea bilē. purgat. itē, Ebulus curat Hydropisim. Mercurialis Mascula, ad procreationē, Masculi Mercurialis foemina, ad procr. foeminae utilis: vñ solcher Stüct mehr / suchet so lang bis ei ein Kraut findet / das durch de Bauch hinauß rumpelt / vñ in seinem Sinn bilem purgirt: das muste von Stundan sein Scammonea Magorum. Sand ein anders / dz ein wenig erschicklich war in Hydropisi, das muste Ebulus sein / davon die Magi sagen. Sand ein Kraut / das

eint

ein Fieber etwan hälffe das mußte Camillen
sein / Also auch von des Mercuriali, vñ andern.

Also wurde Commentaria yber die Medi-
cin geschrieben / Entstand ein Sect der Gelehr-
ten / die sich Medicos nennet / wuchß bald auff
vnd nam zu / wie das vntraut pflaget. Da
nun die Magi (vñleicher wolts Gott also haben)
absturben / Starb die wahre Medicina auch
mit ab mit ihnen / vnd nach ihrem Tode blieb die
Sect so sich auß vnverstand ihrer Bücher auff-
geworffen an ihre Statt. Sie waren aber nit
Könige / Fürsten / Priester / oder Herren / son-
dern es waren Bettler / die das Geldt vñd
Gunst bey dem Volk suchten / vñd durch ihr
Geschwäg ein Ansehen bekommen. Darumb
der am besten schwägen kont / der war der beste
Medicus. Sie schrieben auch viel Bücher
von Kräutern / vnd der Menschen Kranckheit /
vielleicht wie ihnen des Nachts davon traumet /
die waren leichter zuverstehen / gefielen dem ge-
meinen Man wol: die rechte Bücher der Wen-
sen wurden mit der Zeit verlohren / was wolte
man mit ihnen thun / sie waren zu schwär / wer
wolte sie verstehen. Also sind si: hin kommen /
daß wir zu vnsern Zeiten kens mehr haben.

Deßgleichen giengen sie mit der Theolo-
gia auch vmb / der vnderstanden sich eben so
wol leuth / wie der Medicin, trungen sich mit
gewalt

gewalt ein / vermeinten / da sie den Buchsta-
ben hatten / sie kenten Gott schon / dorfften
nichts mehr wissen / da stund es geschrieben /
da hatten sie es gelesen / trotz dem der sie nicht
Theologos hieß. Aber es waren Maul vnd
Bauch Theologen. trieben groß geschrey vn-
ter dem Volck / Aber machten keinen Blinden
sehend / keinen Lahmen gerad / keinen Krancken
gesund. Es war ihrer Facultet nicht / gehör-
te den Medicis zu (scilicet.)

Der Astronomiæ geschach auch also / sie
sahen den Mond / Sonn vnd Sternen auff vn
vndergehen / Eins nach dem Andern / so bald
sie das vermerckten am Himel / waren sie schon
Astronomi : Erdachten viel Sphæras vnd
Circulos, schrieben stattliche Bü. er darvon /
wer es nit glauben wolte / der möchte hinauff stei-
gen / nit es beschē / Sie hattē gut machē / wer wolte
sie lügen straffen. Die Magi waren gestorben / so
war die Welt mit lügen erfüllt / so bleibts noch
biß auff die jezige Tüd / Wie hette Gott die Welt
häßlicher straffen können / dann das er solche fal-
sche geleerte herfür kommen ließ / die den grund /
auff welchen die drey Faculteten entspringen /
nicht wußten.

Also kamen die Theologi in die Welt / ha-
ben den Geistlichen verstand nicht von dem
Magis empfangen / haben ihn auch nicht auß
dem lichte der Natur / das vns Gott vnd sein
geschöpff

Geschöpff zuerkennen gibe / darauß die Magi
 ihn erkandt haben / vnnnd darnach erst Theolo-
 giam geschrieben / darinnen sie die Geheimniß
 Gottes nach ihrem höchsten vermögen / verdun-
 ckelt haben / Auff daß die Erkenntnus Gottes.
 H. est, der Schatz der ganzen Welt allein bey
 ihnen bleib / der bey denen so er Gott offenbaret :
 Warumb solt er sich vns auch nit offenbaren /
 seind wir nicht so wol Menschen als sie / oder
 waran fehlet es. Resp. An vnser Faulheit /
 Es ist viel leichter ein stund in der Kirchen siße /
 hören was ein ander sagt / daheim ein Buch
 nach dem Andern durchlesen / dann vns im
 schweiß vnser Angefichtes in so schröckliche heu-
 del einlassen / mit all vnserm vermögen Leibs vñ
 Guts suchen den lebendigen Geist Gottes / so er
 in dem Erdenkloß / da er Adam erschaffen / bließ
 welcher vns die Augen auff thut / vnnnd die Ge-
 heimnuß der Schrift / Petri Pauli, vnnnd der
 Apostel offenbaret / dardurch wir Theologi wer-
 den / der Welt nutz sein / vnserm Nächsten helf-
 fen auß seinen Nöthen. Aber den Geist des
 Herodes / der doch in vns zu finden / von ihm
 gesundheit vnd fried haben / von ihm lernen den
 Sohn des Menschen zu erkennen / wie sein
 Fleisch vnser Fleisch transmutiret In sein
 Fleisch ins Ewige Leben. Hab ich / sprechen
 sie / die H. Schrift / hab ich doch die Theolo-
 gos gelesen / da stehet; daher S. vnd die Clare
 war.

heit/ was darff ich mehr. Also gehet es/ Also werden wir Theologi von vns selbst/ Also thun wir auch zeichen die vns zeugnuß geben vnserer Lehr id est, hegen ein Land ans ander / Richeren Jammer in der Welt an : das sind ja auch zeichen/ darauß man denselben erkennen mag/ der sie zu Theologos gemacht hat.

Sie haben ein Zeichen in der Kirchen funden/ hetten sie so viel vernunft gehabt vnd verstanden / was ihnen durchs Wasser bedeutet wird/ so hette sie auch gewußt/ was sie für Theologi wären. Aber biß auff diese stund ist noch keiner vnter ihnen/ der diß Geheimniß verstehet/ muß in ihre Sinn ein Jüdisch vnd Heydnisch ding sein/ wir Christen dorffen es nicht. Also haben sie solcher Magischen vnd Apostolischen sagung viel verworffen solten sich senffter in eint Finger gebissen haben / vnd die ding besser betrachter haben. Es war nicht damit genug/ das sie verstunden/ solche ding hülffen nit zur Seeligkeit/ Solten darneben den Ursachen/ warum sie da wären / sein nachgangen/ Aber da es in ihrem Verstand nit ein wolt / wurffen sie es zur Thür hinauß/ gedachten es lang nicht/ daß es Magische Bücher waren / die vns so viel / ja auch besser lehreten / dann die geschriebene Bücher zuverstehen das Geheimniß Gottes. Solche Magische Bücher sind vñ Anfang der Welt in der Kirchen / ligen nicht in Truben / Stehe

offenbar für jedermann/ seind bey Juden vnnnd
 Heyden/ Türcken vnnnd Tartern/ Aber bey den
 Christen am meisten/ seind Arme vnnnd Reiche
 gleich da/ Gelehrten vnd Ungelehrten/ Schryē
 alle tag vnd lehren vns den Weg der Wahrheit/
 Aber wer höret sie? Haben wir nicht Ohren/
 w3 schryen sie aber? Es gehen Pfaffen/ Mönch
 vnd Nonnen mit vns vmb/ wissen selbst nicht
 was sie thun. Die Arca deß Testaments ist zu
 gedeckt/ sie sehens eben so viel als ihr/ Lasset sie
 bleiben/ sie singen wie ihnen der Schnabel ge
 wachsen ist. Aber ihr sehet auff/ bedencket/ war
 umb wir da sind/ bedencket was der gewust hat/
 der es also geordnet/ daß ihr das auch wisset/ so
 werdet ihr solche Leuth werden vnnnd Seelig sein
 im Angesicht Gottes. Fraget nichts nach ihnen/
 was sie thun/ das müssen sie thun von wegen ih
 rer Nahrung/ lasset fahren ihr Geschwätz/ Ihr
 habt Mosen vnd die Propheten/ Christum vnd
 die Aposteln / höret was die sagen / sie reden nie
 allein mit dem Mund/ sondern mit Händen vñ
 Füßen/ mit Fiewr vnnnd Wasser / mit Silber
 Gold/ mit Saltz/ mit Seiden/ mit Sammet/
 mit Stein/ mit Schwarz/ mit Weiß/ mit Rot/
 mit Gelb/ mit Wachs vnd mit Del/ vnnnd der
 gleichen. Höret nicht allein / was das Maul
 sagt / höret was daß Wasser sagt / was daß
 Saltz sagt: Sie reden auch / aber ein andere
 Sprach. Die soltet ihr vorgelernet haben /
 vnnnd hören können / so köntzen euch diese Scri
 bz vnd

ba vnd Pharisæi nicht verführen / würden
keine Vnrub vnter euch machen / würden Frie-
de haben in ewren gewissen gegen Gott / vnd
ewrem Nechsten.

Aber werdet ihr nicht hören / was wir sagen /
ihre Werck vnd Bücher für Heilighumb hal-
ten / so werdet ihr Verführet werden auß einer
Seect in die Ander / Schand vnd Schmach an
Ewrem Leib / Weib / Kinder Land vnd Leuthe
sehen / Ewre Feind werden euch fressen / Also
wird Euch der Lohn werden Auß ewrer Weiß-
heit / So ihr auß vnsern Buchstaben erdichtet /
Darumb höret was wir Euch sagen / lernet die-
se Bücher ablesen / darinnen keine Allegoria
keine Methaphora, keine Similitudines, son-
dern die blosser Nacktere Wahrheit ist: Wir seind
die Auslegung das A vnd N. Testaments / vñ
der Apostolischen Schrifften / Nicht dieser oder
jehner Dawer / der erst vom Pflug herlaufft /
Euch ein Neues Liedlein zusingen: Also re-
det die Ecclesiastica Hierarchia, Selig ist / der
ihr Sprach verstehet.

Dergleichen hat die Medicin auch daß ihre /
darumb sie zu Ehren kommen ist / Erstlich die
Bücher davon die Magi selbst geschrieben ha-
ben / darnach die Zeichen / so sie vns zu gut auß-
erlesen vnd gesetzt haben.

Dann da die drey Faculteten von Anfang
beschrieben worden / ward einer jeden ihr zeychen

Darauf sie zuverstehen sey / auch gegeben / vnd geschah auß der Ursachen: Diweil ihre Bücher möchten verlohren werden / wie dann der Einigen Facultet, der Arzney geschehen / daß darnach etwas blieb / da man die warheit außlernen möchte / haben sie einer jeden solch zeichē gegeben / die nicht also vergehen können.

Also daß sie die Bücher der Theologia, von welchen vns die Beyden Testament vberbleibē gaben sie auch der Theologie ihr Zeichen / auff das / so wir die Bücher verlohren / ander Bücher hetten die nicht also könnten verlohren werde / Das sind die Zeichen / vnd alles was sie in die Kirchen geordnet haben / Als die Maß / die Gesang / vnd ander Kirchengeschmuck / Darvon ich oben gunztigam gesagt. Vnd wiewol solche Leut / durch Christgelehre Leuth / die in ihrem Sinn im Himmel bey Christo gewesen / die warheit von ihm wie Moyses die Taffeln von ihm empfangen / an ertlichen Enden verwerffen / so seind sie darumb nicht vberal abgestorben wie wir arme Menschen vns düncken lassen / werde auch wol bleiben / diweil die Welt steht. Der Medicin Bücher / so die Magi darvon geschriben / seind all verlohren / die Zeichen haben wir Allein / das sind alle Kräuter vnd Bäum auff Erden. Diese Zeichen seind jeso vnser Bücher / geschriben Allein von Gott dem Allmächtigen / der vns auß Grundloser Barmherzigkeit

leit / solche Bücher mitgetheilet / nicht daß diese
 Bücher vnser Gesundheit sein / wie auch in der
 Theologia, daß so in Kirchen geordnet ist / vn-
 ser Seeligkeit nicht ist: Sondern daß wir auß
 ihnen vnser Seeligkeit vnnnd Gesundheit finden
 mögen: Durch ihre erkänniß wie sie von Gote
 geschaffen. Es haben etliche Klüglinge wol
 gesehen / daß Meföhören / singen vnnnd orgeln/
 Wachs vnd Dehl / Saltz vns nit Seelig ma-
 chen / darumb haben sie es verworffen / warumb
 thun die Doctores Medicinæ nicht auch also.
 Sie sehen wol daß der Arriech vnnnd Holunder/
 Mylium Solis, Saxifragia, den Steint / Poda-
 gram Hermodactyli, wie die Bücher darvorn
 melden nit curieren &c. Warumb verbieten
 sie nicht der Erden / daß sie solche Kräuter nicht
 trage? Dieweil sie das nicht thun / das von ih-
 nen geschrieben ist. Nicht also: Gott hat die
 Erden geschaffen: vñ sie gezieret mit irer Frucht
 so wol als die Gottshäuser sind gezieret worden
 von Gottsgelehrten Leuthen / welcher Zierd so
 wol bleiben wirdt / Als der Erden ihre blumen/
 Ob sie schon Hermodactyli das Podagram
 nicht curieren, Ob schon Meflesen vnd hören
 mich nicht Seelig macht / die Wahrheit fragt
 nicht viel von seinem vnverstandt / was die Ma-
 gia erfunden hat / wird wol bleiben / ob ich mich
 schon darumb zerriß. Also seind die Kräuter
 vnd Blumen nicht die Arzney / sondern Allein

zeichen / die vns die Arzney anzeigen / wie die Sacramenta Gott anzeigen / nicht daß sie Gote sind / sondern durch Gottes wort eingesetzt / Also wol / wie Kräuter auff dem Felde durch dasselbige geschaffen sind. Es steht geschrieben / Chelidonia heylet die Gelbsucht / Ein Schriftgelehrter nimbt auch Chelidonium, kan aber die gelbsucht nicht damit hehlen / wem solte man die schuld geben / der Creaturen Gottes / oder den Magis, die darvō geschickt: Oder dem rohen hütlen / daß vmb ein schnödes Belt verkaufft wirdt. Warlich / ob du schon mit Chelidonia die Gelbsucht nicht hehlen kanst / so wird doch das lob Chelidoniae wol bleiben in den Büchern der Arzney / nicht in denen / die du mit müßiggang hinter dem Offen außsprütest / sondern in den Büchern / die Gott selbst geschriben hat. Daß ist der Erdboden mit seinen träutern vnd blumen / die vns die Magi haben gebē / das sie vns sollen zeugen die Arzney / so ihre Bücher (nun schon geschehen) verlohren wurden. Also zeugt vns Chelidonia an die Arzney der Gelbsucht / nicht das sie die Arzney sey / Allein ein Zeichen der Medicin: Also mit allen andern gewachsen. Aber wir wollen Magiam nicht wissen / schreiben Stattliche Bücher nach vnsern gedanken von Kräutern / vnd meinen daß das Signum das Signatum sey / bejudeln viel Bücher von sonderlichen kräfften / des / oder des Krauts / geben viel gelts vmb solche

Bücher/ ziehen gehn Bononiam: Paduam, hören viel von der Arzney schwezen/ sehen aber keinen Aufserzigen reinigen / keinen Wassersüchtigen gesund machen / Podagrycum hehlen / verzehren groß gelt / bringen zulezt ein rothes hütlein darvon: Aber wann die noth da ist/ vnd es an ein Curieren geht/ so ist solch geschwaz nit einer Tauben nuß werth.

Was wollen wir vom dritten Buch der Weißheit sagen? von der Astronomia, ihre Magische Bücher haben wir / wiewol grausam sophisticirt/ vñ besudelt/ die Zeichen so dazugabe sind/ haben wir auch / dz sind \odot \sphericalangle Stern vñ dz ganz Firmament: Aber es ist dieser Facultet eben gangen / wie den andern zweyen. Vom Signato wissen wir nichts / martern vns mit dē Signo, welchs ist dz Firmament: vnd die Bücher / so darvon geschriben / haben nicht so viel gelernet / dz zugleich erweiß ein Nuß hat den kern vnd die schalen/ Aber der kern nicht die schal ist/ noch die schal der kern. Das Signum nicht das Signatum ist/ das Firmament, die \odot vnd \sphericalangle / so ein jeder Bawer ob ihm sihet/ ist nit das Signatū, sondern ein Signū Astronomix, welchs Signatum allein der Gottsgelehrte verstehet/ dan er weiß das noch ein Ander Himmell ist/ Ein ander Firmamēt, Ein ander Son/ Ein anderez Mond / dann dich dein Rothes hütlein gelernet hat. Er weiß/ das der grossen welt Theologia

ihren Messiam fürbildet: Er weiß / daß Gott
zwo Welt geschaffen hat / zween Himmel / zwo
Erden. Er weiß auch daß die eine Welt ihre
Theologiam, ihre Astronomiam, ihre Medi-
cinam hat: Der grossen Astronomia, der klei-
nen Sonn vnd Mond anzeigt: Der grossen
Medicina, der kleinen die Arzney bedeutet.

Also wird durch das Eussere daß Innere er-
klärt vnd verstanden / Nicht daß das Eussere
darumb das Innere sey / sondern eine Anzeig-
ung / ein Signum, nicht Signatum. Darumb
seind der Kirchenordnung / Ceremonien, Be-
zierde / Priesterschaft / vnd was darzu gehört /
nicht meine Seeligkeit / sondern Gott ist sie / der
in mir durch Christum wohnet / vnd durch den
Glauben kräftig.

Die Sonn vnd Mond / die ich ob mir sehe
Influiren in mich nichts böses / noch gutes / A-
ber die Sonne / Mond vnd Planeten / damit die
Göttliche Fürsichtigkeit gezieret den Himmel /
der in mir ist / vnd ein Stul des Allmächtigen /
die haben gewalt mich zu regieren / reformieren
nach ihrem lauff / wie denselben Gott geordnet
hat.

Der Ebulus vnd Holunder / so auß der Er-
den der Grossen Welt gewachsen / werden mir
die Wassersucht nicht vertreiben. Die Her-
modactyli das Podagram nicht / die Erdbeer-
den Aussag: Aber der Ebulus, Hermodacty-
lus

lus. Erdbeeren/ so da wachsen auß der Erden die in mir ist in der kleinen Welt/ die rhung. Aher von dieser Erden mit ihren Früchten/ von dem jetztgemeldten Himmel/ vnd Sternen/ von Gott vnd vnser Seeligkeit/ höret man zu Padua, Bononia, Paris/ Leon/ Wittenberg ic. Nichts/ Sie haben die Süßigkeit dieses Kernes nie geschmact/ Aber die bitterkeit der Schalen vber die ganze Welt außgebreitet. Ich hette hiervon viel zureden/ aber es ist genug angezeigt die ding weiters zubetrachten. Das ich nun zum end komme/ beschliesse ich/ vnd habe gesagt:

I. Wie der Geist des Herren auß dem Wasser schwebete/ ehe Gott schuff Himmel vnd Erden.

II. Wie Auß dem selbigen Wasser die grose Welt geschaffen/ daß ist Himmel vnd Erde.

III. Auß der grossen Welt der Mensch/ das ist die kleine Welt/ Ein kleiner Himmel/ vnd ein kleine Erden.

IV. Wie Gott seine Stul gesetzt im Himmel/ Aber in Himmel des Menschen.

V. So hab ich auch fürs Fünfft gemeldet/ daß der Mensch mit seinem Menschlichen verstande hat Gott nicht können begreifen/ Aber in Schweiß seines Angesichts gesucht seinen Heyland / vnd zuletzt gefunden/ von ihm alle heimlichteit der Natur gelernet / Dieselbe in 3 Büchern verfasset/ dardurch die Göttliche ver-

borgene Natur zu finden geschriebē / seinen Kindern dasselb augenscheinlich gewiesen / daß sie solche Bücher recht verstanden: Aber durch Absterben derselbigen der Gemeine Mann bekommen / die Bücher nicht verstanden / vñnd durch seinen verstand die schalen vor den kern behalten / dardurch viel Secten angerichtet in der Welt / die bis zu vnser Zeit verharret / Ja wol bleiben werden bis ans end der Welt.

Darnmb diese Professores Theologiae, Astronomiae, Medicinae sein wolle / Ehe sie geht Bononiam, Paris ziehen / sollen sie zuvor Magiam gelernet haben: Das ist die Kunst den HErrn zu finden in seinem Geschöpf / das Fiat, dardurch die Welt erschaffen / das ist der Sathmen des Himmels vñnd der Erden / der Achem Gottes / den er in den Todten Erden kloss einbließ / der die Erden zu einem lebendigen Menschen machte / bey ihm bleibe / dieweil er lebt. Derselbe weiß alle heimlichkeiten / so im Himmel vñnd auff Erden ist / wie die dritte Person in der Heyligen Treenfaltigkeit / der kan vns kernen Gott kennen / Die Menschwerdung des Sohns Gottes verstehen / vñnd alles was die Theologia aufweist / Der zeigt vns an / vnserre Sonne / vnsern Mond / die Planeten mit allen Sternen / wie sie in vns herrschen / Fried vñnd Freundschaft vnter einander machen / wie die Astronomia darvon meldet. Der offenbaret vns den wahren Hermodactylum

der das Podagram heylet / den wahren Ebulū
 der die Wassersucht stillet / die Coloquint, so
 Quartanam vertreibt / den Crocum der das
 Herz stercket / vnd was die Arzney weiter an-
 trifft. Der / der ist vnser Theologus vnser A-
 stronomus, vnser Medicus, Ein wahrer vnd
 rechter Schulmeister / der seine Discipulos
 krönet mit Wunderzeichen / in allen nöthen bey
 ihnen stehet / Ja nach diesem Leben führet zu
 dem / auß dessen Mund er in die Welt kommen.

Lerneten die Theologi von ihm die Schriff-
 ten Dolmetschen / vnd nicht von ihnen selbst / sie
 würden keine Seeten anrichten / sondern vnder
 einander einig sein / wie die Apostel einig waren /
 die von dem Geist / da er ihnen gesandt / Chri-
 stum / der doch Persönlich bey ihnen war / sin-
 teglich lehret zc. erst recht erkantten / seine lehr erst
 recht verstanden / das ihnen vnmöglich war zu-
 wissen zuvor / ehe der Geist kam. Wann gleich
 Christus lang bey ihnen geblieben / welches vns
 gnugsam anzeigt / ob wir schon haben die vier
 Evangelisten / die Rechten Bücher Petri: Pau-
 li, Joannis. Das wir sie gleichwol nicht verste-
 hen können / es komme dann der H. Geist / vnd
 vns dieselben Dolmetsche. Es solten ja; die
 Jünger Christi die Christus selbst lehrete / die
 sein wort von ihm selbst hören / seine lehr ver-
 standen habē / Aber das konte nicht sein / der H.
 Geist musste kommen / vnd der da heimlich war /
 ihnen

ihnen offenbaren. Was lassen wir uns dunckel
 bey welchem Christus nicht also ist / nicht also
 steht / Ysser vnd Trincket / das ist / Persönlich ist /
 wie ein Mensch mit dem andern: Das wir die
 Schrifft so freventlich deuten vnd layten / Ob
 wir schon die Bücher haben / wollen wir uns
 darumb rühmen / das wir sie verstehen / warum
 habens dann die Jünger nicht verstanden / hat-
 ten sie doch die Lehr auß dem Mund Christi
 selbst gehört / das viel mehr ist / dann auß den
 Büchern gelesen / hetten sie es verstanden / was
 dörfsten sie des H. Geistes / Aber es war ihnen
 vnmöglich / viel mehr uns / darumb muß der
 Geist des H. Erren da sein / vns die Augen auff-
 thun / den verstand erleuchten / so werden wir
 einen Gott kennen / Ein Religion wie die
 Aposteln gehabt haben. Geschicht es aber nit
 so wird es uns gehen / wie es geht / wie vor Augen
 ist / nicht noch zu erzählen.

Welcher Schrifftgelehrter hat jemals auß
 dem Buchstaben verstanden / das Kunst vor-
 handen weren / dardurch der Mensch des Gei-
 stes theilhaftig werde / der ob dem Wasser schwe-
 bete / ehe Himmel vnd Erden geschaffen ward /
 der auß Gottes Mund gieng in eine Erdentloß.

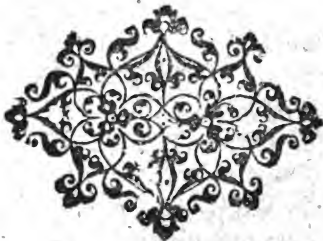
Ob es nicht im Evangelio steht / oder im
 Paulo, vns derhalben Paulus nit mehr gelehrt
 hab / oder gethan / das seine Epistel außweisen /
 Das sie aber von diesem nicht geschrieben hab /
 darumb soll es nicht sein :

Wir wissen/ das dem H. Paulo, wie einem
Schriftgelehrten / vnd viel belesenen Juden/
da er die Christen verfolgete / von etlichen Jün-
gern/ dieses so ich allhier anzeige/ vertrauet wür-
de/ dardurch er nachmals in die Erkänniß Got-
tes kam / da ihm doch zuvor kein Mensch die
Menschwerdung Christi könnte einreden. Des-
gleichen wissen wir auch / daß zu Arcopago de
Hochgelehrten Dyonisio, von dem H. Paulo
solch Geheimniß geoffenbaret ward / welchem
er / so bald ers gemerckt / Nachtrachtet / mit all
seinem vermögen / biß ers bekam / vñ ein Christ
würdt vnd ein Apostel der Frankosen.

Man möchte villeicht meinen/ weil es vnser
Seelen seligkeit antrifft / solte es billich beschrie-
ben sein. Es ist nicht billich daß man de Ra-
ben daß Muß einstreichet/ laß ihn darnach fliege
Also war nicht von nöthen solch Geheimniß zu
offenbaren/ Anders dann es offenbaret ist durch
die drey Faculteten. Warumb aber / daß es
nicht von Nöthen war / werde ich so wenig sage/
Als die gesagt haben / die vor mir gewesen / das
ich aber jeso thue vñ dasselbige melde bey Euch/
Daran ich doch varedt thue / geschicht von E-
wert wegen/ dieweil ihr mit allem ernst/ der war-
heit in dieser Religion nachtrachtet / vñnd ein
Christlicher Mensch seit / Auch jeso der Jaren
daß Ihr Euch wol wisset gegen dieser meiner
Schrift zuhalten. Dann ob ich gleich Euch
das

148 DE TRIB. FAC. ALEX. A SÜCH
das sage/ Sage ich es darumb nicht einem jedē
Daß ich Euch aber hie von mehr offenbare/ dan
willeicht von jemandts offenbaret ist/ darinn wol-
len mein Gemüch gegen Euch erkennen/ der
ihr meinen Bruder in seinen Nöthen nicht ver-
lassen: Darumb ich Schuldig/ Euch dassel-
big/ so mir Gott gegeben (ohn allen Rhum)
vor einem Andern mitzutheilen. Ihr wollet
auch nicht gedencken/ das ich jemandts zu nach-
theil schreibe/ voraus den gelehrten/ denen ich
alles Liebs vnd Guts/ was in mir ist/ zu er-
zeigen/ erpöttig: Sondern allein/ was ich hie
Rede vnd Schreibe/ der Einfältigen War-
heit zu Ehren: vnd Euch zu gutem also schrei-
ben muß/ Bitte derohalben ihr wollets mit
solchem Gemüch von mir auffnehmen/ wie ich
es geschrieben hab / vnd mich Euch
auffs treulichst lassen befohlen
sein 2c.

EX-



EXPLICATIO TINC-

TURÆ PHYSICORUM THEOPHRA-

sti Paracelsi, ab Alexandro à Suchren Philoso-
phiz & Medicinz V. Doctor.

S Saget der Alte Lehrer Hieronymus, dz bey den Altē Juden vorzeiten geordnet sey gewesen/ dz bey ihnen keiner vnter 30. Jahrē das 1. Cap. Genescos hab lesen dörffen. Diß seynun wahr oder nicht/ Heutigs tags ist es bey den Jude nit im brauch. So ist doch vnlaugbar dz der Mensch viel grosse Arcana vñ Heimligkeiten in allē geschöpffen auß des Ersten Capitelz betrachtung vñ verstand haben mag/ vñ dz ich aller Andern geschweige/ schielet sich dasselbe Capittel auff diese vnserē Kunst der (Hymiaz so eigentlich/dz ich keinen/ weder die Materien od Praxin Lapidis Philosophici von Anfang zu End eigentlicher vñ deutlicher Abmahlen oder fürschreiben könnte/ Als eben Gott der Allmächtige in demselbigē gehaltenē Proceß seines gangen Anfänglichē grossen geschöpffs/ solchs selbst abgemahlet vnd entworfen hat. Dieweil aber Theophrastus in seinem Büchlein Tinctura Physicorū, solchen von Gott vorgeschriebenen weg fleissig vñ vor andern betrachtet/ gefolget/ vñ daselbst die Materiā & Praxin oder handarbeit des gangen wercks beyde der altē Philosophen, vñ auch seiner selbst neuen corrigirren meynung nachgnugsam beschriebē/ will ich alhier auch keine andere praxiect seze sonvn allein etlicher mase

eine kurze anleitung zum verstand desselbigen Büchleins gebē/ damit die Anfangende Schüler dieser Kunst (Selerten schreib ich nicht) mit fleißigem lesen/ nächst Göttlichem Segen/ nit allein zuerkandtniß vñnd verstande obgefeszen Theorischen Fundaments, sondern auch zu wahrer verrichtung/ vñnd aller nothwendigen handarbeit des ganzen Handels von Anfang zu end glücklichen kömen vñnd geraihen mögen.

Vñd hat Theophrastus in Beschreibung dieses vnser Philosophischen wercks vñnd geschöpffs (welchs dann nicht anders ist als ein kleine Welt/ quod in ipso Omnium rerum similitudo & participatio reperitur) eben die Art/die Moyses in beschreibung des Beschöpffs der grossen Welt helt/ Dann ehe Moyses von der Materia sagt/ sehet er an/ er zehlet zuvor die drey Principia, so in derselben Indistinctè gelegen. Aber von Gott distinctè herauß gezogen worden: Also thut auch Theophrastus, ehe er die Materia seines wercks nennet/ gibt er zuverstehen: Ob sie wol ein ding/ So seind doch Andere drey darinnen verborgen/ die müssen durch des Vulcani, oder durch des Wassers Kunst herauß gezogen/ vñ nachmals widerum in ein Wesen vñd Substantz vereiniget werden/ nach dem Spruch Christi/ Qui nescit ex una plura extrahere, nescit quoque ex pluribus unum conficere. Nun spricht aber Theophrastus

Phraſtus die Materi der Tinctur iſt ein ding/
welchs von dreyen in ein weſen durch deß Vul-
cani kunſt außgehen oder bleiben mag/ Hierauß
iſt anfänglich der Conſenſus vnd Concordan-
tia allen Philoſophen zuverſehen / dann was
Theophrastus hie geſagt/ das die Materia Phi-
loſophica ein Einig ding ſey / das ſagt auch
Geber. Est Lapis unus, Medicinâ una; cui
nihil addimus, nec minuimus.

Res unicas

Es ſagt Bernhardus, Das ein Einige Wur-
gel ſey/ darauß die zwei Mercurialische ſubſtan-
tzen, vnd vnſer ganzes werck gezogen oder ge-
macht wird. Morienus ſagt ſolches auch:
Hujus rei prima & principalis ſubſtantia &
Materia eſt Una, & de ea eſt Unum. Agad-
non in der Turba bezeuget diß gleichfalls: Qua-
re omnem pluralitatem dimitte, Natura e-
nim una re eſt contenta, & qui non ignora-
bit &c.

Hermes Ein Pater Aller Philoſophen
ſpricht auch in ſeiner Tabula. Sicut omnes
res natę fuerunt ab uno, meditatione Unius;
Sic omnes res natę fuerunt ab hac una re,
adaptatione. Sonderlich aber ſtimmet Theo-
phraſtus ſehr wol überein. Hercules der ſpricht
Hoc Magiſterium ex una primum Radice
procedit, quę poſtmodum in plures res ex-
panditur, & iterum ad unum revertitur. Vi-
de Pandor. fol. 8. 7. & 6. Auß welchen allen

R

die warheit vnd grund dieser kunst zu sehen / die weil die Philosophi. wie Bernhardus sagt / kein warheit sagen können / dann nur in einem ding Veritas enim est, ubi nulla apparet contradictio, vnd hetten Alle falsche Alchymisten ire Irthum hieraus leichtlich abzunehmen: Wie sie dann auch auß diesem Einigen Puncten nit allein ihren Verrug vnd Falschen wahr mögen dividirt vnd bekandt machen.

Vnd zwar / weil Gott der Allmächtige selbst die ganze grosse Welt / All Cœlestische / Animalische / Vegetabilische / vnd Mineralische Naturen auß einem einigen ding / vnd einer Anfänglichen Wurzel geschaffen / Wie solte der Mensch Weniger / dann Gott sein / vnd zu diesem werck / welches nicht minder / als die Oberste grosse Welt / Aller Creaturen Samen vnd eigenschafft in sich begreiff / mehr dann ein Einigs stück brauchen.

Com enim hæc ars, Teste Ferrariensi cap. 22. Imitetur Naturam, Materia artis, erit Materia Naturæ, & cum Materia Naturæ sit Unica, Nempe Origo & Materia metallorū, Ideo & Materia artis erit Unica.

Es meldet aber der Textus im Genesi, dieselbige Anfängliche materia sey gewesen eine feuchte Natur oder Wasser / dann wann man den Text fleissig besicht / ob wol die drey Principia erstlich gemeldet werden / Als Himmel / Erde / vnd der Geist Gottes : So folget doch bald darauff die Materia, waraus Gott solchẽ Himmel

erschaffen hat / Nämlich auß Wasser daß hat
 Gott für sich genommen / vnd voneinander in
 zwoy theil oder stuck getheilet / wie du hören
 wirst. Hermes oder Mercurius Trismegi-
 stus, Ob er wol ein Egyptischer Priester / vnd
 zur selben zeit ohne Erleuchtung Gottes gewest /
 mag er doch auß etlichen Schrifften / so Moy-
 ses nach dem Aufzug des Volcks Israels auß
 Egypten erwann hinterlassen / grosse weißheit
 geschöpffet haben. Dieser nennet eigentlich nie
 allein die Materiam, darauß alle Elementa ge-
 zogen / ein Feuchte Natur / sondern gedenckt
 auch der abtheilung gar fein / In Pymandro
 cap. I. vnd spricht: Verbum hoc (Verbum
 factum Intellige) naturæ Humidæ astans,
 eam fovebat. Ex humidæ autem natura vis-
 ceribus sincerus & levis ignis protinus evo-
 lans illa petit, aër quoque levis Spiritu pa-
 rens, mediam regionem inter Ignem & A-
 quam sordidatur. Terra vero & Aqua sic
 invicem commixtè jacebant ut terræ facies
 aquis obruta nusquam pateret. Hæc deinde
 Duo, Commode sunt à Spirituali Verbo.

Item: Plato, Aqua est Principium Uni-
 versorum. Ex Aquâ enim Omnia prodie-
 runt, & in aquam omnia resolvuntur. Her-
 mes vocat Aquam Principium omniû rerû.
 Nun wolan Theophrastus ist hierinn gleicher
 Meinung / Aufgenommen / d; er die Materiam

so außdrücklich kein Wasser oder feuchte Natur sagt/ Allein das sie von 3. Substantzen (verstehe/ die sie nicht selbst als in einer Arca verschlossen hat) zusammen gesetzt sey/ vnnnd Nennet solche drey ding allhier einen Adler/ einen Löwen/ vnd ein Goldglanz.

In Libro Metamorphoseos nennet sie anders als *Mercurius*, *Sal* vnnnd *Sulphur*. Ist eben die Meinung Hermetis, vnnnd Anderer Philosophen, die da sprechen/ Geist/ Leib/ vnd Seel. Vide clauem Philosophiæ Chymicæ Dornæi fol. 411. Wie nun diese drey von dem Künstler durch das Vulcanische Handwerck/ außgezogen/ vnnnd ihrer Gefängniß erlediget/ nachmals wieder in eine Einigkeit gebracht werden sollen/ wird nachmals folgen/ Setzt ich nicht mehr/ dann das er solch Eines ding/ darauß die Grosse vnd auch Kleine Welt soll geboren werden/ einen Rothen Löwen nennet. Wann ers außdrücklich hette nennen wollen/ hette ers auch eine feuchte Natur oder Wasser sollen nennen. Er thut es aber auch nit vnbillich/ damit nicht der vnwürdige/ so wol als der würdige zu solchem hohen Arcano kommen möchte/ Siremal auch solches kein and Philosophus auch gethan: Sonder wie sthet. Hic Lapis occultatus est tam ab Hominibus quam à Dæmonibus. Ein Löw aber wird es genenet/ seiner Oberauß grossen Stærcke vnd Krafft halbe. Dan gleich

Leorubens
Naturam
humida, a-
qua.

gleich wie ein Löw dz Geschwindeste vñ Sterckste Thier ist vber alle andere/ zwinget vnd macht ihm dieselbige vnterthänig/ vnd wirdt derohalben ein König der Thieren verglichen. Also wirdt man nicht bald ein geschwinder/ stercker/ durchdringender Creatur vnter allen Geschöpfen finden/ die den Menschen so wol als andere/ keinen außgeschlossen bezwinge/ einnehme/ vberträchtige vnd regiere.

Solche seine Geschwinde krafft bestätiget Hermes vnd spricht: Quod hæc Materia sit totius fortitudinis fortitudo fortissima. Solches erfahren auch die jehnigen/ so diesen Löwen kennen/ vnd durch gebürliche præparation auff andere Creaturen zugebrauchen wissen/ Da sieht man wie dieses ding alle Andere geschöpf einnimmet/ zwinget/ zerstöret/ tödtet/ gar auß erster form in einander Wesen bringet/ Also/ wie auch vorgemeldet/ daß keine Creatur außgeschlossen im ganken geschöpf diesem Einigen Ding nicht vnterworffen vnter sein gehorsam/ vnd für seinem prullen nicht entsetzen müssen. Daher es dann von den Philosophen res animata genennet/ Teste Hermete, eo quod vincat omnem rem subtilem, & omnem rem solidam penetret. Darumb vnd vmb dieser vrsachen halben nennet es Dionysius Zacharius Einen Subernatory vnd Bernhardus Einen König/ Sincemal nichts ist/ das so ytel

Regen/ Wind/ Arbeit/ Hiß/ oder Kälte das ist alle Element gedulden vñnd tragen/ Ja durch Niemand vberwunden/ getödtet / oder bezwungen werden kan / Es wäre dann mit Wasser/ wie die Jenige wissen / die solche vngewore Thier in verwahrung habē/ das man jm also nie vnbillich dem vnüberwindlichsten schreiben/ vñ also wol vñnd recht ein Starcker Löw mag genennet werden/ propter temperatam Elementorum Conjunctionem. Cum enim Elementa illa separantur & purificantur, & alternatim modo congruo desponsantur, Generatur ab eis Substantia Temperata, quam non potest Ignis violentia separare, nec Terra fœculentia viciare, nec aquæ limositas condemnare, nec cōtactus aeris obumbrare. Damit man aber nicht gedencken möge Solcher Löw sey ein Fremd seltsam ding / so sprichet Er/ daß dieser Löw vielen genandt/ aber wenigē beandt sey: Vñnd ist wahr / daß dieser Löw von vielen Menschen / nicht allein von den jenigen So in dieser Kunst Studieren / sondern auch von gemeinen Leuten stäts im maul vmbgetragen wirdt/ vñnd obwol der weniger theil/ Ja auch nur die ienigen / denen Gott die Augen geöffnet in der Natur seine Tugendt / vñnd verborgene Krafft/ wozu er zugebrauchen sey wissen vñnd erkennen: So ist er doch seiner Substantz, Geschöpff vñnd Materi noch so gemein/ beandt/ vñnd gebrauchet.

gebräuchlichs ding / das Bernhardus spricht:
Es habe es die ganze Welt vor ihren Augen.

Morienes sagt / das es ein solch bekandt ding
sey / daß der Mensch schier nicht cool ohne das
ding leben mag. Verū tibi confiteor, Sprach
zum König Calid. quod res hæc divino nutu
in Creatione sua magis configitur, & omnis
à Deo Creatus sine ea persistere non potest.
Senior spricht: Ein jeglicher Mensch kenne
diss ding / vñnd ders nicht kenne / der erkenne
sonst gar nichts. Vñnd möchte zwar wol einē
Menschē wissen / ob er gleich nur 7. oder 8. Jahr
alt wäre / der dieses ding nicht kenne / vñnd nicht
einen herzlichen Appetit, verlangen vñnd neig-
ung darzu hett / das ers nur siet / welche Affe-
ction vñnd Anmutung nirgend anders woher
kompt / dann von dem Innerlichen Geist des
Menschen / der wol weiß / das alle Krafft dem
Menschen sein Leben in langwiriger gesund-
heit zu erhalten / auch alle Kranckheiten zu
verreiben / in diesem Einigen geschöpff lige vñnd
verborgen sey. Vñnd damit dir ja solche Materi
bekandt vñnd offenbar werde / gibt er dir noch eine
andere Anleitung / vñnd wahrzeichen / darbey du sie
erkennen solst / vñnd spricht: Solche Materia sey
das größte Verlin / vñnd der Edelste Schatz der
Nach des Allmächtigen eröffnung / vñnd al-
ler Menschen Betrachtung auff Erden sein
mag.

Diese wort sind von wort zu wort auß dem Rosario Minore genomen/ der spricht: Quod Deus preciosiorem rem nõ creavit sub Cælo excepta anima rationali. Examiniret nach Einander alle Geschöpff/ so wirstu vnter andern Allen / keine köstlichere / bessere / vnd lieblichere Edlere Creatur von Gott erschaffen nicht finden. Vnd zwar kan ein verstendiger Mensch hierinn leicht zum Grund kommen / wo er obgesagtes Fundament, darneben auch die Sympathiam vnd Diathesin der Geschöpff Gottes gegen dem Natürlichen Leben des Menschen fleissig vnd mit verstand betrachtet.

Damit ich ihm aber nicht zu viel thue/so will ich beydes bey oberzehlten Circumstantiis vnd dieser Anleitung Theophrasti bleiben lassen/ vnd dich an das Büchlein vnser Authoris de Viribus Spiritualium, da er de Vitæ Spiritu redet / gemiesen haben/. Daselbst wirstu finden / das der Spiritus Vitæ, oder des Menschen Leben selbst sey ein Vapor Cœlestis non visibilis, vnd sey das Temperamentum zwischen den Elementen / lige vnd sey begriffen in dem Gestirn / vnd aller Influentzen des Himmels / so weit das Firmament begreiffet.

Cornelius Agrippa lehret dich weiter lib. 1. de Philosoph. occulta & Spiritu Mundi wie vnd wodurch solcher Spiritus von dem Gestirn in den vnter Corporalischen Creaturen, vnd durch

Durch ihre Magnetische Krafft attrahirt werde
 Solches lehret auch ausführlichen Richardus
 Anglicus in suo Corrector. Alchy. parte 2.
 cap. 8. 9. Wo du nun ein Materi finde wirst/die
 solches Influxus vnd Spiritus Vitæ von andern
 am meisten wirdt theilhafftig sein/die magstu zu
 deinem werck gebrauchen/ vnd ihren Spiritum
 deinem Spiritui zur sterckung/ erhaltung vnd
 Augmentation durch rechte Media vnd Prä-
 paration appliciren. Dis sey nun mehr als
 zu viel von der Materia.

Nun kompt er auff die præparation. vñ auff
 die obgemeldte drey Principia/ vñ spricht: Das
 dieser Löw durch der Natur hulff/ vnd des Ar-
 tisten Kunst/ sich in den weißlichen Adler trans-
 mutiren möge: Also daß auß Eynem Zwen
 werden. Vber das/daß Solis glantz den Spa-
 gyro nicht nachleuchte/ vber zwen in einem vor-
 behalten/

Alhier will der Author zuverstehen geben/
 daß der Mensch in dieser Kunst/ der Regel/ die
 ihm Gott der Allmächtige/ als der Erste Chy-
 micus hinderlassen: Da er auß Einem ding/
 nemlich auß dem Wasser alle Creaturen vnd
 Elementen beschaffen hat dargestellt/ daß er auß
 demselben ding Erstlich zwen Andere ding ge-
 mache hat/ müsse nachfolgen. Eines hat er
 in die Höh geführet/ vnd zu einem Himmlische
 Wasser gemacht: Das Ander theil hat sich in

die tieffe versamlet / vnd durch die Coagulation trucken / vnd zur Erden werden müssen. Petrus 1. Cap. 3. gedenckt dieser dreyer Principien, aber kurz: daß nemlich die Erden auß Wasser vnd im Wasser bestanden seyn nach Gottes wort. Esdras lib. 4. Cap. ultimo spricht auch: Quod Deus suspendit terram super Aquas verbo suo.

Also soll nun der Artift in dieser Kunst sein Werck vnd Materi auch in zwen theil theilen / Ein theil durch die distillation in die Höhesüßaren / ein Clares Himmlisches Geistliches Wasser drauß machen / welches allhier ein weißlechter Adler genandt wirdt. Dann gleich wie kein Vogel vnter allen Vögeln ist / der so hoch fleugt / Auch widerumb so ein scharpffes gesicht hat / als eben der Adler. Also wissen wir kein Wasser so flüchtig / so scharpff penetrirendt, als dieses / Sintemat es biß in den Himmel steigt / Auch dem Löwen als seinem Sohn vnd Vattern durch Marc vnd Wein tringet / wie hernach gemeldt wirdt. So ist auch dieser vnser Adler / der rechte Schlüssel zu ganzer Menschlicher Renovation, vnd des Bad der widergebürt / vnd der erjüngung / nach dem Dicto Psalmi, Renovabitur ut Aquila, juvenus tua. Ja es ist ein Weisses durchscheinendes Wasser / von Himmlischer farb / Nach meinung Alani vnd Bernhardi, derwegen es auch von vielen Cœlum

Coelum genandt wurde / seiner vberaus hohen Natur halben.

Dieser Adler ist nun der Erste Theil des Wassers das in die höh geführet ist / des Hermetis Ascendens, sein subtile / deren er in seiner Tabula gedenckt.

Das ist der Spiritus Firmamenti, wie ihn Estras lib. 4. nennet: Andere Philosophi nennen es ein Wasser / oder Spiritō Mundi, Auch wol Animam Mundi, vnd Mediam Naturā quæ jam sit quasi corpus & quasi non anima & jam quasi anima, & quasi non corpus: Ligamentum & vinculum omnium Elementorum: Als die Una Universalis Generativa Natura, per omnes Mundi partes tanquam Corpus uniuersi dispersa.

Vnd dieweil sie ihr Centrum in Supremo Circulo hat tanquam levissimum, Davon sie dann auch in Prima Universalis Rerum Generatione ist herkommen / so steigt sie in ihrer dieser entledigung auch in die höh geht Himmels zu ihrem Centro. Oben ist es Humor Lunæ, oder Humidum Radicale aller Creaturen genennet worden.

Aurelius Augurellus libro 1. ad

Leonem 10.

*Hoc etenim quicquid diffunditur, Undiq̃
Cæli.*

Airāq̃

*Aerq; & terras, & lati marmoris equor
Intus agi, referunt, anima qua vivere Mundi
Cuncta putant, ipsumq; hac Mundum ducere
vitam.*

*Ast Anima, quoniam nil non est corporis expers
Mundus at, & mundi partes quoque corpore
constant,*

*Spiritus hæc intermedius fit, quem neq; Corpus
Aut Animam dicas, sed eum qui Solus utroq;
Participans in idem, Simul hæc extrema reducat.*

*Hic igitur Maria, ac terras, atq; aëre & Ignem
Vivereq; augetiq; atq; in se cuncta referre:
Semper aves, semper stirpes, animantia semper
Gignere, perpetuamq; sequi per secula prolem,
Deniq; sic etiam fulvo detentus in auro,
Ipse manam Cupit artificis, qui vincula solvat,
Et qui se propria reddat virtute potentem.*

Das Ander theil das Wassers / oder vnser
Löwens / hat nach der Lehr Moysis sich müssen
samlen / vnd trucken werden. Das ist nun
das Ander Stuck vnserer Kunst / Die Sub-
stantz des Löwens / die da hunderstellig bleibt /
wann der obgemeldte Adler auß seinem Leib /
Als auß einem Ey durch die werm außgebrütet
vnd abgestogen ist / vnd damit ich recht vnd deut-
lich darvon rede / so ist es ein Truckene wisse Ter-
ra, vnd Stinckende Erde / Als ihm Genes. 5.
Reht / vnd behelt ihren ersten Name des Löwens /
seiner

seiner obgemeldten Stärke vnd scharpffe halben.
Dann wie ein Löw scharpff Zähne hat / was er
begreiff / durch vnd durch beißt: Also ist diese
Terra so scharpff / daß man auff der Zungen
propter acutissimam penetrantem naturā
nicht leiden mag. Non potest tangi sine of-
fensa lingua. wie jentler Philosophus sagt.

Anderstwo heisset es Theophrastus ein un-
sichtbarer verzehrendes Feuer. Dornæus in fal-
cicul. fol. 24.

Weydem BernharDO behalt es seinen Nah-
men des Königs / vnd sagt: Ob wol die Fontin
der Obgemeldte Adler des Königs Mutter sen/
Sey Er doch Edler denn die Fontin: Dann
ob er wol den Nammen des Löwens stetigs be-
helt / Ist er doch auß seiner ersten Natur verän-
dert / ist keine Jungfraw mehr / sondern durch
den Geist / der auff dem Wasser / als auff seines
Anfänglichen Ersten Substantz geschwebet hat
ist sie berschattet vnd geschwängert worden / hat
eine Himmlische Geistliche oder Spiritualische
frucht geböhren / den obgemeldten Adler: Daher
diese verklein:

Ein Jungfraw nicht eines Tages Alt /

Nam ein Mann durch der Natur gewalt
Vnd ehe sie ward eins Jahrs alt

Gebar sie ein Kind durch Mannes gewalt.
Starb / ehe sie war geböhren.

Vnd Salomon / 8. Cant. vnter dem Apffel-
baum

Baum wecket dich/ da deine Mutter dich gebohren hatte/ damit die gelegen ist/ die dich gezeuget hat.

Hermes heiff es das Inferius Spissum oder Descendens, Dana weil sie schwer ist/ hat vnd suchet sie ihr Centrum in infimo circuli, tanquam subjectum superioris Cœli & ejus influxus, vel Anima Mediæ Naturæ, vel Spiritus Mundani. Ist droben mit seinem rechten Nammen genennet worden Calor Solis & Naturalis Aller Wesentlichen vnd Natürliche Dingen.

Nun ist noch ein Stück von nöthen/ Als das dritte Principium, Nemblich der Geist/der auff dem Wasser schwebet/ Ist nach der Meinung Theophrasti, der glantz des Goldes.

Dann diese Terra ist doch das rechte feine Gold von der Natur vnvolkommen / vnnnd der Kunst zu perficiere verlassien/ wie Ferrariensis sagt cap. 64 Partes Terrestres nihil aliud sunt quam Aurum Occultum Philosophorum licet fermentum. Andere Hochgelehrte Philosophi definiren, vnnnd heiffen es Animam mundi, cujusest Color Auri. Wie nun in der Ersten Universalischen Erschöpfung das dritte Principium, der Geist Gottes nit Separative von den Andern zweyen ist geschieden worden/ sondern zwey sind in einem blieben/ Als der Geist auff vnnnd bey dem Wasser/ Also gehet es auch in dieser Microcosmischen Par-

ularischen vnnnd Philosophischen Creation
 zu/ da können wir das dritt Principium, dieses
 Glantz oder Goldes / die schöne rothe Goldfar-
 be/ für sich selbst vnterschiedlich nit haben/ Sie
 leuchtet dem Spagyro nit nach/ Spricht Theo-
 phrastus, das ist/ sie verleuhret vnnnd verbirget
 sich/ wann mann auß einem zwey macht / leset
 sich nicht mehr sehen/ Wo kompt sie dann hin?
 h.e. Nach dem 1. cap. Genes. vnd anderer Phi-
 losophen Meinung muß sie bey dem obgemel-
 ten Wasser bleiben/ vnnnd weil dasselbige Was-
 ser gehn Himmel fehr/ mustu sie mit führen als
 in jhrem Centro Theophrastus aber eignet
 vnd theilet sie in dieser ersten Separation dem
 Körper zu / Nemlich der Terræ, vnnnd mag
 hierzu vielleicht verursacher sein worden durch
 den spruch Gottes / so offemals im Alten Te-
 stament steht/ daß die Sehl im Blutsen/ dero-
 wegen den Juden Blut zuessen Verbotten
 worden.

Weil dann solcher Glantz des Goldes / Als
 das dritt Principium, von vielen die Anima
 geheissen wird / sich auch nicht anderst erzenget
 dann als ein rothes dickes erstockees Blut/ In-
 massen es nachmals von diesem vnserm Autho-
 re, ein Blut des Löuens genandt wirdt / Eignet
 sie Theophrastus dem Körper zu / Als der in
 der Ersten Destillation mit dem Wasser nicht
 ober den helm gehet. Dann daran sagen die
 Alchymie

Alchymisten lige die ganze Kunst / daß das ☉
 vber den helm steige. Ist wol wahr / wann sie
 nur das Gold vnd seinen glanz recht kennehen/
 verstehe es nun wie du wilt / so bringet es keine
 mißverständnis. Dann da Nächtmals diß drittem
 Stück die glanzhaffrige Geistliche Seel in der
 Farb eines rothen Bluts auff dem Wasser
 schwebet / wann sie auß dem Leibe des Löwen
 gebürlicher weß gezogen / wirdt / wie du hernach
 hören wirst / vnd bleiben doch Allezeit Zwen in
 Einem. Dann die Seel kan als ein Un-
 sichtbares Ungreiffliches Geistliches wesen für
 sich selbst ohn ein ander Corpus aufferhalb ih-
 res Centri nicht bestehen Spiritus enim cum
 fit, non apparet nec tangitur nisi assumpto
 corpore ex aliquo Elemento. Ideo iste Spi-
 ritus propter Nobilitatem Naturæ suæ ac-
 cipit Corpus in Nobiliori & Superiori Sphæ-
 ra Elementorum ; scil. in Sphæra ignea re-
 manente tamen ipso Igne in natura sua spe-
 ciali, Ideo non est Ignis, nec habet Naturam
 Igneam, sed aliorum, quantum de se est; li-
 cet in Igne habitet, & à Multis Ignis Naturæ
 vocetur. Aurelius Augurellus lib. 2.

Ast alius pro varias de sanguine partes

Elicit atq; adeo ductas Elementa vocare

Instituit, tanquam possint ea forte videri

Simplicia aut tangi Manibus secreta; vel
usq;

Esse;

AB ALEXAND. A SUCHTEN. 161

*Esse, vel includi quoquam. Quin protinus
omne*

*Vas penetrent, duro quamvis adamante per
actum*

*Id fuerit, simplex neq, enim consistere corpora
Parte potest orbis vasti violenter in nulla,*

Sed propria tantum gaudens in sede quiescit.

Solchs Eufferliches Corpus ist nun der
Löw / oder die truckene Terra; die behalt ihre
Röthe/ ihre Mumiam, ihr erstocktes Blut/ dz
keinen Ausgang hat/ weil der Leib noch nicht
geöffnet ist/ bey sich: wie man sich andenen so
gehangen oder suffociret werden/ die ersticken
in ihrem Blut/ als dann Liber Trinitatis in
dergleichen Si. juren meldet / vnd anzeigt / von
diesen dreñ Principiis sagt Raymundus Lul-
lius kurz vnd beschließlichen In Testamento
Novissimo cap. 4. Also: Fili Argentum vi-
vum, vel pars ipsius est Aqua destillata a ter-
ra sua, & terra similiter est Argentum vivu
Animatum, & Anima est Calor naturalis,
qui stat colligatus in prima essentia Elemen-
torum *Mercurij vivi*. So dir nun das klein
dt durch die Facultet der Philosophis præsen-
tirt worden / so hastu eine kurze Theoricam vn
Anleitung Theophrasti, was du mit der rechten
Philosophischen Materia furnehmen sollest/
Nemlich/ das du zwen ding so darinnen beschlos-
sen: Als erstlich den Adler den *Mercurium*, vnd

dann das Corpus, das Salz (welchs als Balsamus perpetuus auch das dritte Stück / als die Geistliche Sehl / de Glanz des Goldes oder den rechten Gold sahmen / vnnnd Philosophischen Sulphurs in ihnen hat / außziehen seltest / nach dem Rath / den bey dem Ouidio die Medea dem alten Jasoni, so gern wider Jung gewesen wäre / gegeben hat / das er nemlich seine glieder durch die Anatomiam voneinand theylen / vnd nachmals dieselbige widerumb in einẽ warmen Bad vereinigzen lassen solt / so würde er jünger werden in vielen kräftten.

Wie du nun aber solche Theoriam solt ins werck richten / oder stellen / vnd was der Modus operationis sey / dardurch man ex Unitate Binarium ex Binario Trinitatem erlangen soll: So kompt Theophrastus auff die Praxin: Sapientis enim est prius per causas cognoscere, priusquam ad opus conficiendum operationes accedant. Vnd zeigt dir zweyerley wege an / Einen den die Alten / den Andern aber / so er gefunden / vnd gebraucht hat / vnnnd spricht: Das die Alten ein sehr langen Weg gehabt / vnnnd weit vmbgangen sind / bis sie obermeldte Theoriam id est, Separationes ins werck gesetzt vnnnd zu dem Scopo rei komen sind / haben wol erstlich vnnnd anfänglich Auf einem Simplici, oder auß einem Substantivo so wol als Gott selbst / vnnnd auch Theophrastus zwey gemacht

gemacht / Nemlich ein Wasser vnnnd Erden /
 vnd spricht / das auff dieser zweyen Simplicie
 Namen die Artisten gefallen / vnnnd mit einem
 wort dē L I L I genant / nachmal jederzeit solche
 zwey ding / vnnnd nicht ein ding gebraucht ha-
 ben. Nun mustu aber wissen / Das es ebers
 Eins / du brauchest Anfänglich erst ein ding / o-
 der zwey ding. Dann man findet vnser Ma-
 teriam wol an einem Stück / so findet man sie
 auch wol an zweyen Stücken vnterschiedlich /
 das die Natur schon auß einem zwey gemacht
 hat / wie solche Simplicitem Subjecti Ferra-
 riensis cap. 12. fein beschreibet / vnnnd spricht.
 Verum tamen & primum Radicale Elemen-
 tum, de quo omnia Elementa originem cō-
 traxerunt, est humiditas sive Aqua: id est,
 Liquefactio: Aut secundum alios est Terra.
 Sed quicquid sit, ad idem vertitur, vnnnd bald
 darnach sagt er / Substantia autem ab exordio
 Mundi Unum Solum est Elementum, quod
 est Materia prima ex ejus Divisione propter
 repugnantiam quatuor qualitatum genera-
 ta sunt quatuor Elementa actu, quæ erant
 ibi in potentia.

Aurelius Augurell Libr. 2.

Quin etiam Duplicem scuo vim intrinse-
cus esse,

Et qua semper agat, & qua patiatur. ut
Hun

*Fœmina masq̄ agitent veluti cum pullus in
Ovo*

*Crescit, agente quidem hoc, atq̄, hoc patiente
vicissim*

*Externus tantum nutritq̄, fovente Calore
Adiutus.*

Dimpstu nun eins allein / so mustu erst zwey
drauß machen / Dimstu aber zwey als Erd vnd
Wasser / wie solchen. Binarium die Natur ex
Unitate reduciret hat / So bistu der müß 2.
darauß zumachen vberhaben / vnd darffst nicht
mehr / dann auch das dritte herfür zubringen /
welches wie gehört / allezeit in dem einen verbor-
gen ist / Als das Blut des Löuens / das ist die
Braut darumb man dancket / Nemlich der Na-
türlicheroche *Sulphur*, oder Samen des Golts
der seines gleichen zu gebeyren von Gott vnd
der Natur verordnet ist. Diweil er aber zu
Tieff in die Terram vermischer / vn̄ mit der sel-
ben vberflüssigkeit zu sehr gebunden / kan er solch
sein Ampt nicht verrichten / Es sey dann daß er
durch einen fleußigen Vulcanischen Schmidge-
fellen von allen Schloßern seiner gefängniß vnd
aller Bänden / damit ihn die Natur gebunden /
frey entlediget. Dieser vrsachen haben beydes
die Alten Philosophen vnd auch Theophra-
stus, Als ein newer alle Mühe vnd Arbeit vber-
standen damit sie durch das Riderfahrē vnser
Himmlichen Adlers zur Höllen / diese Arme
gefangen

gefangene Seel auß der Ewigen Finsternuß er-
 lösen möchten/ Nach dem Spruch Esaiæ: De-
 nen die in Finsternuß vnd Schatten des Todes
 sitzen gehet ein groß Liecht auff.

Also haben die Alten diese beede stück zusam-
 men vereiniget/ mit e. a. ein Monat lang ge-
 fühlet / vnd nach vollendter Putrefaction die
 feuchten Spiritus, das ist/ das Wasser mit lin-
 dem Feuer durch die Distillation abgezogen.
 Dann das Wasser ein solche art hat / daß es
 groß Feuer nicht leidet / sondern wann mans
 viel mit verieren will/ so wird es vngedultig/ zornig
 vnd dermassen grimmig/ vnd vor Zorn ent-
 zündet/ das es alles zuhantzen schlegt/ wie Bern-
 hardus sagt. Darnach haben sie die hinder-
 stellige Materiam so durch ein lindes Feuer
 nicht herüber geht/ mit starcke Wasser getrieben/
 so lang bis dieselbe Materia, als Truckene Spi-
 ritus sind herüber gangen/ Cantico. cantic. 8.
 Wer ist die / die herfür geht auß der Wüsten/
 wie ein gerader Rauch/ wie ein geruch vo Myr-
 then/ Wenhrauch/ vnd allerley putret eines Apo-
 thecers.

Diese trockene Spiritus seind nun die Sub-
 stantzen oder Corpus des Löwen selbst/ die
 Scharpffe terra, der Alte geizige Neidische
 Mann/ der nicht gern in die Schachammer
 brechen/ vnd sein Goldgelbes Dehl als ein fixes
 ding nicht gern von sich gibt/ vnd ihme also (es

76 TINCTURÆ THEOPHRASTI

geschehe dann mit gewalt) sein Pallast nicht leichtlich einnehmen vnd plündern lassen: Wird aber ein Truckener Spiritus geheissen/ propter quantitatem Ignis in eo dominantis: Welche dann der Rechte Philosophische Sulphur, vnd sein Anders ist / wie Bernhardus sagt: lib. 3. Sonderlich aber in libello de transmutationibus metallorum meldet/ Sulphur verum non est aliud quam actus purus aëris, & ignis calefaciens & digerens seu decoquens terram & Aquam sibi proportionabiles & homogeneas. Richardus Anglicus spricht auch: Sulphur Philosophorum est simplex Ignis vivus, vivificans & maturans, cum per se superflua sit maturitatis, & non nisi vapor calidus & siccus generatus ex purissima siccitate terrestri, in qua omnibus modis dominatur Ignis.

NS
 Die weil nun solches Del/od solche Spiritus auff einmal nit aller zugleich herüber gehen/ damit von solchem Golde sahmen oder Auro partibili, als dem großmächtigen Schatz des Löwe nichts möchte vergeblich hinderstellig bleibe sondern alles zu nutz kommen / haben sie das Corpus mortuum, so im fundo blieben/wid mit den feuchten Spiritibus (mit dem Abgezogenen ∇ möchte auch wol mit andern frischem geschehen) imbibirt, auff new wider einen Monat lang putrificirt, vnd abermals distillirt wie zu erst / so ist dan mehr von dem hinderstelligem Del herüber

gangen. Diß imbibiren, putrificiren, distilliren, haben sie so offrt vnd viel wiederholt / biß die Terra gang vnd gar resolvirt, vnd alle die gefangen ihren ganzen schatz von ihr ledig vnd loß gegeben hat / vnd also das ganze Goldt vber den helm gangen / vnd zu einē ♀, das ist zu ∇ worden ist / welchs sein Coagulation oder sein *Sulphur* in sui profundo hat / wie Geber sagt: ♀ nostra habet in sui profundo *Sulphur fixum* & nihil immergitur in eo nisi *Aurum*.

Dionysius Zacharius beschreibet solche arbeit in seiner Practica gar fein: das nach dem der Gubernator von der Feuerstadt (dann dz ist die Urbs, des Offen/oder Fornax Imperatoris gewest) gewichen sey / habe sein hinderstelliges Kriegsvolck lang mit dem Feind mit dem ∆ gestritten / biß es alles vber das ∇ vñ vber die prücken / so sie hinder ihnen abgeworffen / dem feind entgangen vnd entflohen ist.

Ist eben dz / was Aeneas mit dē Baum der Goldene zweig trug / verrichtet hat. So offrt er einē zweig davon gebrochē hat / ist ein Anderer an die Statt gewachsen. Das seind die schönen Goldgelbe tropffen / so bald einer von dē Schnabel des gefeß in den Recipientē stellt / so kömte ein Añ an die statt / biß so lang dē Löwen sein ganzes hertz / blöd vnd aller krafft gar entzogen / oder entgangen / Dann das ist der Rechte Löw Juda, der von Gott gesandt vnd geordnet ist

sein Volck von ihren Feinden / vnd Vnreinig-
keiten zuerlösen: Sein Blut durch Marter vñ
Pein ihrenthalben zuvergießen / vñ die öffnung
seiner Seiten / darvon zween lebendige Bron-
nen von Wasser vnd Blut reichlich fließen / vñ
quellen / zur abwäschung vñd reinigung aller
deren / die darvon trincken werden. In denen
wirdt solches Wasser ein Brunn werden / vnd
in das lange gesunde Leben quellen.

113.
Wann nun die Alten so weit kommen sind /
das auß der Terra nichts mehr herüber gehen
woßen / haben sie / wie Bernhardus meldet /
wider vmbgekehrt zu der Fontin. vñd haben
solchs Wasser vnd Oehl jedes für sich selbst
noch weiter gereiniget / Alle schlosser so nach da-
ran gewesen weg gethan / biß sie endlich zu der
Reinen Fontin kommen / vñd zu den rechten
schönen guldnen blettern des Guldnen büch-
leins kommen sind. Hier seind vnser Adam
vnd Eva nackendt / dann ihre augen sind auffge-
than / vnd sehen nun selbst / was an ihrer eigene
Substanz gut vnd böß war. Ist nun eigent-
lich die Rectification, davon sie diese zwey / von
ihrer Accidentalischer vnreinigkeit / die in der
ersten destillation mit herüber gangen / (dann
die vnreine Geister / so die schatz in der Erden ver-
wahren / weichen nicht gern davon) auffß höchst
vnd reinst erlanget haben. Diß will Theo-
phrastus vnder den gewalt (abgereiniget) ver-
stanz

standen haben. Das ist nun das Erste werck
 dieser vnser Philosophischen geburt / die Re-
 gressio in uterum matris, dardurch der Regel
 Gottes gefolget / vnd das erste Præceptū Chy-
 micorum erfüllet worden. Als nemlich / die
 Reductio in Primam Materiam, In Tria Na-
 turalia Principia, Nemlich In Spiritum *Mer-*
curium animatum. & Vaporem terræ Sul-
 phureum: Dardurch die Elementa, vnd das
 Purum ab impuro separirt, vnd letztlich die Se-
 mina Auri auß der Finsternuß ans Licht her-
 für gezogen werden / nicht weniger noch minder /
 als die Generation Naturæ in generatione
 metallorum. Processus cum Duplici fumo
 Paracelsi, Aber doch alles mit schwerer vielen
 vnkosten / langer Mühe vnd Zeit / welchs die
 Alten Philosophen wol heiten können vberha-
 ben sein / vnd zu des Löuens Schatzkammer
 viel ein nähern weg gehen mögen / wann sie den
 Sachen etwas weiters / vnd so fleißig nach
 gedacht heiten als Theophrastus.

Nun glaub ich wol das keiner sey / der solche
 kurzen weg nicht gern wissen vnd auff einmahl
 verrichten wolt / was er sonst auff etlich mahl
 verrichten muste / nach dem Dicto Aristotelis
 Bene fit, quod uno modo fit. Nun war / da-
 mit du dich nicht ob Theophrasto zubeschwerer
 hast / so zeigt er dir einen Andern kurzen weg /
 vnd vermahnet dich / das du oberzehlte langwilt

gearbeit wol bleiben laffest / vnd nit mehr / dann vom Löwen d; Rosenfarbe Blut / vnd vom Adler das weisse Gluten nehmen solt. Diese zwey Stück soltu mit e. a. coagulieren, vnd in ein Corpus bringen gleichsam Männlichen vnd Weiblichen Samen.

Nun möchte wol einer sagē lieber Theophraste, das ist eben die Alte Weigen / die ich lang gehöret hab / haben doch die Alten auch nit mehr genommen dann das Blut vnd das Wasser vom Löwen / vnd habens coagulirt: wann sie nun so weit können / vnd diese Stück durch langwürrige Arbeit erlanget haben / du sagst mir aber von einem kurzen geschwinden Wege / dardurch ich obgemeldte zwey Falische Substantz mit schlechter Arbeit / vnd in so kurzer Zeit erlangen möchte / vnd nicht so viel sudelns vnd wesens bedörffte / Als die Alten.

Nun wolan / diß ist wol wahr. Ob nun wol Theophrastus hierinnen nit so klar ist / daß du seine meynung eigentlich darauß fassen mögest / dieser seiner geschwinden præparation halben / So kanstu doch leichtlich demselbigē nach denken / wie es geschehen müsse / wo du Theophrastum in andern seinen Büchern vnd præparationibus fleißig gelesen / vnd auch sonst In laboribus Chymicis erfahren bist: Also wirst finden / das die Chymia aller Arcanen præparationibus ~~weniger~~ Modos hat / Als Destillationem

tionem vñnd Extractionem, Es sey was es wölle/das durch die Chymiam præparirt, vñnd in sein Arcanum, in sein Tinctur. oder V. Esse (in welcher aller Creaturē krafft vñnd Wirkung stehet) soll gebracht vñnd von seiner vberflüssigen vnreinigkeit/ dardurch vermeldte ihre krafft verhindert/ gereinigt sollen werden: Das muß entweder durch Destillation od Extraction, (quæ eadem est cum solutione) geschehen: hast nit wol ein ander mittel: Außer dieser zweyer wird kein Arcanum herfür kommen: wie Bernhardus sagt: Der König gehet nimmer herfür/die Fontin ziehe ihn dann zu sich. *L' aqua*

Dun hastu abermals gehört das er ihm der Alten langwirige Arbeit mit vilen distilliren / vñ purificiren nicht will gefallen lassen / verwirfft sie wegen der grossen mühe / langer zeit / vñnd grossen vnkosten / so darauff gehet / So muß er ja necessario daß ander mittel die Extractionē Solutivam gebrauchet haben.

Solutio nihil aliud est, quàm extrahere interius Rerum ad suam superficiem ita ut occultum fiat Manifestum, juxta Calid filium Jazichi. Darumb ist seine Meinung nit anders / wann du nur auß einem zwey gemachte od aber hast die zwey stück / so man für sich selbst von der Natur / vnterschiedlich beschaffen findet / genommen. So laß den Alten Modum operandi fahren / vñnd nimb nur vom Löwen sein

sein Blut hinweg/ das ist / stich ihm nur sein
 herz ab mit seinem eigenen scharpffen Speiß/
 oder wie Bernhardus sagt / Todt / vñnd erwürg
 den König mit seinem eigenen giftigen Mer-
 curialischen ∇ , auffrecht Teusch so viel/ zeuch
 nur der Terræ, ihre Tinctur, oder Arcanum
 auß/ so gehet das Blut / Der Glantz der Son-
 nen (*Umbra Solis*) die truckene Spiritus auff
 ein mahl mit einander heraus/ Ist eben so viel
 vñnd besser/ Als wann du lang diltillirest, vñnd
 ist wahr in wenig Stunden/ wird durch solche
 Extraction, oder Solution, eben das vñnd zwar
 mehr verichtet/ was sonst durch die Distilla-
 tion, der Alten Philosophen kan in einē hal-
 ben Jahr verichtet werden/ vñnd durch diesen
 Weg kan man in 10. oder 12. Monaten schier
 gar zum End des ganzen Wercks kommen / da
 man durch den oberzehlte Weg der Alten kaum
 den Anfang des Wercks / Als die Reductio-
 nem in Primam Materiam vollbracht hat/ wie
 dann solchs alles die jenigen / denen Gott / die
 Augen hierinnen eröffnet / vñnd solch Solution
 vñnd Extraction zusehen gewürdiget hat.

3 p me facta.
2. 1. me secund.
Salis
 Du mußt mich aber allhier recht verstehen/
 Ich rede jezund nit de Secunda Solutione Ter-
 ræ, sed prima solutione crudi corporis.

Wie aber solche Solution vñnd Extraction
 eigentlich möge zugehen / gehöret hieher so auß-
 trüchlich nicht zusehen/ auff daß man / wie vn-
 ser Au-

fer Autor sagt / den faulen Vögeln das muß
 oder speiß nicht gar ins maul stellen. Es heist
 τὸ ἀετὸς ὑδρῶδες, θοοὶ πρὸς ἀετὸν ἔδνηεν. Wer in
 das grosse weite Meer wil kommen / muß zuvor
 durch enge Wasserflüß hindurch kommen / das
 ist die herrliche Statt / So alles guts voll / vnd
 auff dem Feldt gebawet ist / davon Esdra lib. 4.
 cap. 2. sagt / Habe aber einen schmalen Steg
 das nur ein Mensch darauff gehencken kan / sehr
 gefehrlich / Auff einer Seiten ist Feuer auff der
 Andern Wasser. Wer nun diese Statt oder
 diese güter erben oder besitzen will / muß erstlich
 viel mühe vnd grosse gefahr außstehen / biß er
 den engen schmalen Fußpfad zwischen Wasser
 vnd Feuer vberwindet / vnd hindurch kompt /
 Ich hab dirs wol oblique gnugsam angezeigt /
 Magst ihn auch ferner / damit es dir nicht alles
 klar für die nasen geschrieben wird / bey andern
 Philosophis nach suchen: Ich will dich allein
 erinnert haben der Vögel Gebeiß. Quod nul-
 lo solutio debet fieri, nisi in sanguine pro-
 prio & res calcinatas magis esse solubiles,
 quam non calcinatas, Quia per calcinatio-
 nem rediguntur in Naturam Salium, & alu-
 minum, quæ Sola sunt solubilia. Distu nun
 ein Verus Indagator artis, Hastu hierauf
 mehr dann zuviel berichte zuvernehmen.

Aurelius Augurell. lib. 3.

In primis auri laminis, ramentaq; puri

Acci-

174 TINCTURÆ THEOPHRASTI

Accipiens, crebris contundas ictibus atq₃

Pulveris in morem tritici, aut fluvialis arenæ

Diminues, longumq₃, teres, quo deniq₃, putri

Humore ex sese interius resoluta liquecant,

Proderit huc etiam largas infundere eros

Seminis interdum proprii, ne forte alienum.

Diß ist nun auch Theophrasti zugesaget
 furzer weg/ dardurch du obgesagten zweyen stü-
 cken/ (quorum alterum est Pater veluti Sol,
 utpote Aqua Rubea, Alterum verò Mater
 vidit Luna, nempe Aqua Alba, quæ ad per-
 petratiōē Miraculi rei unius von nöthen sein)
 in furzer zeit/ in geringer mühe vnnnd vnkosten
 erkennen/ vnd derwegen Theophrastus seines
 getrewen gegebenē Raths wol vn billich danckē
 macht/ Ist nun also durch Gottes verleihē vnd
 hülff verrichtet die Erste Arbeit dieser Kunst/ Pri-
 mus Grad^o Operis, qui fit manibus sublima-
 tiōē & Mundatiōē: Dardurch der Fleisch-
 liche Corporalische Adam getödet/ Leib/ Sehl
 vnnnd Geist/ durch den Natürlichen Tode von
 einander geschieden sind.

SECUNDA OPERATIO.

CONIUNCTIO.

Nun folget Secunda Operatio, quæ fit cū
 requie & absque labore perfixionem & per-
 manentiam eorum quæ sublimata & mun-
 data

data sunt. Ist die Auferstehung von den Todten/darein Seel Leib vnd Geist/nach dem jeder für sich purificirt ist/wieder zusammen kommen/vnnd an vnserm Philosophischen jüngsten tag ein neuer glorificirter Leib/vñ ein neuer Geistlicher Mensch ohne Macul vñ Sünd wird auff erstehen. In qua conjunctione resurrectionis fit totum Corpus spirituale, ut ipsa Anima, & fient sicut Unum, sicut Aqua mixta aque, & non separantur in æternum: Cum in eis nulla sit diversitas: Imò Unitas & Identitas omnium trium substantiarum Spiritus, Animæ, & corporis, absq; separatione in æternū. Sicut verè patet de Identitate & Unitate Trinitatis in Deo, Patris, Filii & Sp. Sancti, quæ sunt in ipso Deo Unum & idem cum distinctione, aliisque diversitate in substantia.

Oberzehlte Arbeit hette beedes die Alten vnd auch Theophrastū nichts geholffen/weren ihnen auch solche Semina also bloß nichts nütz gewesen/wann sie nicht solten gewußt haben/wie sie weiter damit vmbgehen solten/damit dieser Samen in sein zeitigung gebracht/vnnd zu seiner Zeit die verhoffte gebürliche frucht geben möchte. Solchs aber glücklich zu verriechen/haben sie abermals von der Natur/sonderlich aber von Gott/als einem Præceptore auß dem 2. cap. Gen. lernen müssen. Dan daselbst stehet also

*Et uerè
fulm.*

also geschrieben. Ob wol Gott auff Erden allerley Gras/ Kräuter/Bäume/ vnd andere Gewächs beschaffen hat/ haben sie doch weiter von ihnen selbst kein Frucht bringen/ oder ihr geschlecht vnd art vermehren können/ biß so lang Gott vom Himmel das Wasser/ daß er erstlich geschaiden/ vnd geht in Himmel geführt/ wieder auff die Erden hat regnen lassen. Vnd das gibt auch heutigs tags die tägliche Erfahrung/ das die Erden/ wann sie dürr ist/ keine Frucht bringet / vnd nichts Wachsen kan/ woh sie nicht offemals beregnet/ oder durch den Tau/ so zu Morgens felle/ befeuchtet wird. - Dero wegen hat Gott das Wasser/ daß er in der Höhe/ Als der Erste Destillator geführt/ wider mit der Truckenen Erden / Als das Inferius mit dem Superiori vereiniget. Diesem habent die Alten auch gefolget/ vnd haben offtermals das weisse Wasser mit dem Blut des Rothert Löwenis/ als mit der Erden (dann wann solch Blut coagulirt ist/ so ist es eine Erde) wieder verainiget nach der Lehr Hermetis, der da sagt Ascendat à Terra in Cœlum, Iterumque descendat in terram, & recipit vni superiorum & inferiorum. Vnd anderstwo sagt Er: Sol Rubeus est Pater, Luna Alba Mater conjungite illas Una via & una Dispositione. Morienes. Fac ut fumus Rubeus capiat fumum album in vase forti. firma conjunctione, sine Spirituum

Spiritum exhalatione. Also will auch Theophrastus, wann du die zwen ding durch den kurtzen weg erlanget hast/ als das Rosenfarbe Blut vñ das weisse Gluten vom Adler/ so soltu nichts frembdes noch was anders darzu thun Cant. Cantic. 1. cap. Sag mir an du/ den meine Seele lieber/ wo du weidest/ wo du ruhest vmb Mittag/ daß ich nicht hin vnd her gehen muß zu den Herden deiner gesellen) Sondern nur diese Beede Struck/ vnd wider ex Binario Unitatem, Auß den zweenen wider eins als 2. Mercurialischen Substantzen. Als Leib vnd Geist/ Eine. Auß 2. Wasser mach eins durch die coagulation. Argentum enim vivum vel *Mercurium* noster non coagulatur coagulatione, quæ fit per mixtionem extrinsecam, nisi ad Corruptionem. Cum suo autem *Sulphur* intrinseco coagulatur ad perfectionem. Das ist die vereinigung des Himmels vnd der Erde/ die vermählung Adæ vñnd Evæ, die Conjunction *Solis* & *Lunæ*, die Rechte Unio Animæ & Spiritus Mundi cum terra, durch die vereinigung ihrer Centrorum, wie Calid saget. Quod nullus sit ex probationibus, qui valeat Duo vel diversa conjungere, quorum Centra sunt, diversa, nisi post conversionem materiæ earundem, & mutationem substantiæ & Rei à sua Natura. Ergo qui poterit convertere Animam in Corpus & Corpus

in Animam, & commiscere cum eo Spiritus subtilis, tingit omne Opus.

Aurel. Augurell. lib. 3.

Forſitan hic Numeros queras & pondera rerum

Quas tibi conſtituas, opus id quam perficis, ante

*Verū ſi reputes Tria ſunt Primordia Tantū,
De hinc Duo, dehinc etiā recte ſi videris, unū
Tantum erit, & Solo triplex cōſtabit in Auro.*

*Quin etiā hæc uno comprehendas pondere cōcta
Nam nihilo diſtant inter ſe juncta, ſuumq;
Quodq; ſibi alterno permutat pōdere pondus.*

Durch dieſen influxum wird vnſer Terra ſchwanger / vnd fruchtbar / das ſie zu ihrer Zeit / allerley Animalische / Végetabilische / vnd Mineralische Naturen geben wirdt / Vnd also nun dz Bernhardinische Warne Bad im Anfang deß Menens wider angehe / wie die Alten Weiſen ſolches zuverſtehen geben in einer Figur, das ſie ſprechen : Das Waſſer deß Luſtis / ſo da iſt zwiſchen Himmel vnd Erden / das iſt eines jeden dings Leben. Dann durch ſeine Feuchtigkeiſt vnd Wärme iſt es das Mittel / darumb es Media Natura heiſt / der Zween / als Waſſer vnd Feuer / vñ daſſelbe Waſſer hab abgereget vber die Erden, Der Himmel hat ſich auffgethan vñnd getawet auff die Erden / davon iſt ſie süß worden wie ein Honig / vnd befeuchtiget / deß halben

halben blühet sie / bringet mancherley farben vn
 frucht/vn in jhre Mittel ist gewachsen ein grosser
 Baum/mit einem silbern Stamm/ v sich auß-
 streckt auff die ecken der Welt/Auff seinen ästern
 sind gefessen mancherley Vögel / die all gegen
 dem tag sind abgeflogen / vnd das Rabenhaupe
 ist weiß worden / Ist alles mit einander nichts
 Anders/ dann die Geistliche Generation vnnnd
 Widergeburrt/ durch Geist vnd Wasser vnser
 Adams, weil derselbige in seiner vorigen Natur
 vnd Irdischen Hütten / Als ein vnreines ding/
 daß Reich der Himmel nit hat mögen eingehē/
 hat er müssen dieselbe seine erste Natur ablegen/
 vnd wider die reine Natur anfänglich erschaffen
 annehmen/vnd also auff new durch das Geist-
 liche Wasser gebohren werden / vnd gereinigt
 zu einem Geistlichen Menschen / der durch viel
 trübsal krieg vnd streit in das Gelobte Land sol
 eingehen.

COAGULATIO ET IMBI-
 bitio.

Wie muß aber solches Zugehen fragt der
 Weise Hochgelehrte Nicodemus, Bistu ein
 Meister in Israel/vnterstehestu dich des Aller-
 höchsten wercks der Physices, vnnnd weist das
 nicht / Nun sagt Theophrastus dir im drit-
 ten Capittel deutlich / Nemlich das es geschēhē

sey oder soll durch den Pellican (dann diß ist dß grab / darinn vnser verstorbenen Adam biß zu seiner aufferstehung ruhen soll) zum dritten oder vierdten mahl / biß der ganze Lili, beide Materi-
 NB. rien, Erden vnd Wasser trocken am boden gelegen ist. Diese wort zum dritten oder vierdten mahl soltu also verstehen: Gleich wie es nicht genug ist / daß es ein gang Jahr nur einmahl regne auff die Erden: Sondern wann die Erden nach dem ersten Regen / durch die Sonne ist trocken worden / muß als dann wider ein Regen drauff fallen / vund die Erde solchen Regen in sich ziehen / vnd solches geschicht den Sommer vber etlich mahl.

Also vnd gleicher weiß habē die Alten Philosophische in irer kleinen Welt / Als Nachfolger der Natur / auch den brauch gehalten / daß sie das weiße Wasser / so sie auß ihrer Materia erstlich gemacht / in zwen oder mehr theil getheilet: Das Erste theil haben sie stuckt ansänctlich mit dem Blut des Löwens / durch die Circulation im Pellican coagulirt, vund in trocken Erden
 „ eingefocht nach dem Spruch / Natura cognos-
 „ cit Naturam, Natura latatur Naturæ, Natu-
 „ ra Naturam recipit, & tamen non est nisi U-
 „ nica Natura & Genus Unicum, & Substan-
 „ tia Una, & Essentia Una. Cantic. Cant. 3.
 Da fand ich / den meine Sehle liebet / Ich halte ihn vnd will ihn nicht lassen / biß ich ihn bringe
 in meis

In meiner Mutter hauß/ in meiner Mutter kammer (zu dieser Coagulirten trockenen Terra, haben sie den Andern theil des Wassers genommen/ wieder damit Imbibirt, vñnd abermals durch die Wärme abgetructet/ vñd solchs 3. oder 4. mahl biß die Erde ihr weiß wasser gang vñd gar wieder in sich empfangen/ vñd also der ganze LILI ein trocken Corpus worden ist. Haben also die Alten den Lapidem als bald anfangs noch für der Fixation augmentirt. Als Bernhardus sagt: Wann man wolle/ könne man den König in seiner Fontin einmahl vñmbfangen. Dann je öfter er in solchem Salzhafftigen *Mercurialischen* Wasser/ od Schwefelischen Thermis gebadet wird/ je schöner/ je reiner/ je gesunder/ je stercker er wirdt. Stehet dir nun frey magst es drey oder vier mahl im Anfang/ mit vñd nach einander Coaguliren, oder nur einmal allein: Imbibierestu es offte/ so hastu mehr Frucht zugewarten / als sonsten/ hastu auch den vorthail / Augmentirestu im Anfang/ so bistu es auff die letz vber haben.

Wiltu aber deine Namen vñ sein geschlecht in die höchste reinigkeit bringen/ So wasch ihu sibemahl im Jordan/ So wirstu viel Centner Wasser zum danck haben zugewarten. Cantic. Cant. I. Reuch mir nach/ so lauffen wir/ der König führet mich in seine Kammer / wir freuen vñs vñd sind fröhlich vber dir.

Multiplicatio enim nostra Teste Raymundo non est aliud nisi Operis nostri Primordialis compositi reiteratio.

103 Vnd Bernhard. in libello de Transmutatione Metallorum: Sicut in hoc opere in prima ejus Compositione nihil extraneum suæ naturæ ingreditur, nec ipsum aliud multiplicat, quod non est de compositione ejus prima. Dieweil Aber alle Generationes vnd Corruptiones in der Natur ex calore determinato geschehen/ sonderlich dieweil die Natur in der gebährung der Met allen/vnd der Erden/ kein ander Instrument hat/ dann ein stäte linder Wärme: Also haben alle Nachfolger dieser Kunst zu solcher Coagulation vñ Zeitung Abermals der Natur folgen müssen/ vnd auch kein ander Instrument zu ihrer Geburt gebraucht. Dañ die selbige Zeitiget alle Frücht in d' ganzen Welt durch stäte wärme der Sonnen/vñ je wärmer d' Sommer ist (doch dz er nicht gar zu dürr/ sondern gebürlichen Zeit mit Regewetter vermischet sey) je ehe je besser die Frücht Zeitigen vnd gerathen. Demnach haben die Alten Weisen dieses unserm Sahmen auch keine Andere hülff thun können/ dann das sie auch einer Sonnen wärme gebraucht/ die stätigs auff vnser Erd vnd Wasser (darmit die Andern zwen beschloffen. Virtus enim Ignis & aëris propriè apparere non possunt, nisi in terra & aqua, sicut nec Virtus formæ nisi in materia) geschtenē. Vnd

wie die Sonn in der grossen Welt den Sommer vber heisser/ vnd heisserer wird biß sie ihren höchsten Gradum Ascensionis in Zodaico errethet hat. Also haben auch alle Arristen ihre wärme / oder kleinen Sommer / immer von einem grad zum andern gestercket / biß sie solche ihre Materiam durch ordenliche vermehrung des Wassers so lang gekocht vnd figirt / biß sie von der schwärze nach abwechselung aller Farben Blutroth ist worden. Diß ist nun die Einige hülff/ die wir vnsern Materien thun können/ wie Hermes sagt: Ignis est Regimentum.

Vnd Bernhardus sagt auch: Das Niemand mit de König zu der Fontin können sey/ Auch Niemand anders da / dann der Hüter/ der hab anders kein Arbeit / als das bad stätigs zuerhizen/ vnd habe mehr arbeit im Ende/ dan im Anfang/ Weil sich die Fontin leichtlich entzündet. Dieser Meinung ist auch Farrianus. Tota vis, inquit, in igne jacet. Hoc rudem illam indignatamq; modē in Elementa illa quatuor discernimus, diuelli musq;. Eodē porro cōponimus & cogimus in Unum, hoc vertimus Solem, inchoatumq; perficimus. In solcher Wärm kompt es nun zu seiner Zeitigung/ vnd dahin es die Natur Anfanglich geordnet/ vñ doch selbst nit volbracht hat. Dan sie gibe nichts an tag/ dz (spricht Theo.) an seine stelle schon vollendet were: sonñ der Mensch muß es

durch Spagyrische bereitung dahin bringen/ dahin es von Natur geordnet ist. Darumb heiff es allhier: *Ubi Natura desinit, ibi ars incipit,* vnd ein anderer Philosophus sagt: *Per Deum Lapis Noster Philosophicus a Natura Creatus invenit & nihil deest ei, nisi purificatio & perfectio.*

Es lernet auch mit dem Feuer fechten vnd streitten/ gewohnet dessen/ daß es ihme Nachmals/ wie groß es ist/ nichts abgewinnen kan. *Farrianus, Gaudet in igne proprio, sicuti res quælibet, Animalis, Vegetabilis, & Mineralis in loco suæ generationis melius quæ alibi conservatur.*

FUNDAMENTUM ARTIS.

Der Inhalt vnd grund der Ganzen Kunst ist nichts anders/ dann allein *Sol* vnd *Lunam* auffzulösen/ mit ihrem rechten mittel/ mit Wasser/ oder trocken mit Feuer des leichtflüssigen Φ *Philosophorum*, vnd dann subtil gemacht: Also daß es ein pulffer werde/ das nicht wider reducirt möge werden zu einem Corpus, Als dan so ist es recht gemacht/ vnd wann das pulffer auff Feuer wirdt gelegt/ vnd dann nicht räucht/ das tingirt Einen jeglichen Imperfecten Körper vnd *Mercurium vivum* in beständig \odot \odot der Ψ von welchem es gemacht ist. Das \odot tingirt.

tingirt nicht / es werde dann erstlich mit dem
 weissen \odot / das ist mit ihrem $\nabla \text{♀}$ Philoso-
 phorum tingirt in die schwarze / welche sie ihre
 ♁ nennen / vnd Caput corvi vnd geben dem-
 selben viel nammen / welches weisse \odot ist in ei-
 nen vaporem verwandelt / vnd ist Spiritus no-
 ster fortificatus. Quæstio. Ob in dem ♁
 Philosophorum, oder Marcasita das Secret-
 tum der Philosophen sey verborgen? Das
 weisse \odot ist das Secretum der Philosophen,
 dann auß de ♁ vnseres Schwarzen Erdreichs/
 wird das Höchste Secretum der Philosophē
 gezogen / der ist ein Liquor Rubeus in effectu.
 Aber nit in de Angesicht / dz ist süß im Feuchten/
 Aber nicht im geschmack der Zungen. Auch ist
 es Noth als Blut In complexione, sed nō in
 specie aut colore, quia Calidus & Humidus.

Sal Metallorum est Lapis Philosophorū,
 Darum mache Sal von den Metallen ohne Cor-
 rosiff. vnd noth.

Adam, sagt Gott / in Fix vnd vnfix, In
 den Zween ist alle heimlichkeit verborgen.

MINOR MUNDUS ES TU

Abel hat geschrieben / das sein Vatter Adam
 allen dingen Nammen gegeben hab.

Noha lobet den Stein des Dels / das sein
 würdiger Stein in der Welt ist / der mehr traffe
 habe.

Bekommet also zu seiner Zeit eine Geistliche Terram die das Wasser nit mehr fleucht: Quia inter omnia Elementa Sola terra est fixa, & Ars Alchemiæ vult suum lapidem esse fixū. Ideo oportet necessariò quod in fine operis revertantur Omnia in terram id est fixationem. Vnd bleibet also wahr das Dictum Hermetis: Vis ejus integra est, si versa fuerit in terram. In solcher Coction oder Digestion aber lassen sich allerley Farben sehen / nicht weniger als in der grossen Natur in den federn.

Wann nun der nasse Winter füruber ist / vñ die Sonn nun pflaget wider herauff zu steigen / die Erde so den Winter vber vom Wasser vñnd Schnee bedeckt gewesen / trucken zu werden / so lassen sich allerley selzamer Farben sehen / In sonderheit aber 3. Als Hauptfarben / Schwarzweiß vñd Roth: Zwischen denen erscheinē mancherley Farben / Als eine gelblechte Farbe nach der ersten weisse / vñd der letzten Røthe / die würde nicht beschrieben / weil sie keine vollkommene Farb ist / vñd bestehet kaum so lang in der Materien / als man sie nicht sehen kan. Aber die Andern Gelbe Farb so nach der Andern weisse / vñd vnder letzten Røthe kompt / die erzeiget sich ein zeitlang / Aber doch auch nit so lang als die schwarze / weisse / oder Røthe / welche allezeit wir kommen: Als Cranses in der Turba sagt: Sciatis, quod dealbare duplex est, Sicuti & rubeum facere, unum in contritione id est solutione:

Alterū in decoctione. Aber doch Allezeit voll-
 komener zum Andernmal/ Also auch d; sie vber
 40. tag stehen/vnd sich sehen lassen Die erste Ge-
 schichte im Winter/wā die Erde mit Schnee vnd
 Wasser bedeckt ist/Ein wahres zeichen/ oder der
 Univer[s]schē Putrefactionis certum Indiciū,
 commixtionis Signū & susceptu Unius in al-
 terū, & est coldr mortis. Cātic. Cant. Ich bin
 schwarz / aber gar lieblich / ihr Töchter Hieru-
 salem / wie die Hütten Rhedar / wie die Teppi-
 chen Salomon: Sehet mich nicht an / das ich
 schwarz bin/dañ die Sonne hat mich verbrēnet.

Die Zeit aber die sie wehret / ist ungleich. In
 der Bibel findet man / das die Wasser in der
 Sündfluß auff Erden gestanden sind 156. Tag.

Bernhardus sagt. 130. Tag. in welchen der
 König seine schwärze aufziehe / vnd in seinem
 weissen Hemmet sich sehen lesset. Scala Phi-
 losophorum sagt: 140. tag zu solcher Putre-
 faction. Vide Pandor. fol. 36. Nach diesem fol-
 get die Andere Vollkomene Farbē/ Als die weis-
 se in der völligen Coagulation. Sic putrefactio
 fit in humido, Finis autem Putrefactionis est
 siccitas: Et incineratio est mollis induratio,
 humoris occultatio, Spiritus fixatio, Diver-
 sorū colligatio, Homogeneitatis Renovatio,
 Fugientiū ab igne ad ignē cōueniens adapta-
 tio & est color regenerationis, & semicoctio-
 nis, wehret auch lange Zeit / Bernhards Mey-
 nung nach fast 82. tage / das ist ein Beychen

der Fixation nach dem Dicto Luca in Turba,
 So vnser Magnesia ist weiß gemacht / lasset sie
 die Spiritus von ihr nicht weichen. Theophras-
 tus setzt keine Zeit solchen Farben / wie auch in
 der warheit kein gewisser Terminus, in welche
 solche Farben erscheinen müssen / kan gesetzt
 werden / Sondern er ligt an der Materia.

AUREL. AUGURELL. Lib. 3.

*Haud tamen exactè quisq³, sic computat an-
 nos,*

*Ut nil diminuat numero huic, nihil insuper
 addat :*

*Nam seu materies habilis, quandoq³, reperta
 Acceleret cursus. Eadem non apta retardet,
 Seu calor intensus paulò minus, aut magis
 equam*

*Mensuram exsuperat, variet tempusve, lo-
 cusve.*

Demnach bißweilen eine lenger dann die
 Ander / Darnach ein vleiß des Künstlers / dar-
 nach derselbige sein Feuer fleißig oder vnfleißig
 regieret. Dann diß vnser werck ist ein rechte
 — Weiber oder Köchinarbeit / sie Sieden / Kochen /
 — Braten so lang / biß die Speiß gar Kocht ist /
 Waschen vnnnd trocknen die Wäsch so lang an
 der Sonnen / biß sie schön weiß. Also ist auch
 diese weisse Farb / gleich wie die Erden / wann
 sie

ſie recht trocken iſt/ ſo wirdt das Korn auch bald weiß/ vñnd hat nicht fern mehr zur Zeitigung nemlich zu der dritten Farben zu der gelben. Als bald die Alm Korn erſcheinen wird/ ſchneide man/ der Winter iſt vergangen/ der Regen iſt weg vñnd da hin/ die Blumen ſind herfür kommen im Land/ der Lenz iſt herbey kommen/ vñnd die Turteltaub laſſet ſich hören in vnſerim Land. Also iſt vnſer Materi Zeitigung/ wann ſolche gelbe Farbe erſcheinet. So viel ſeine Metallische Natur/ vñnd deren Perfection betrifft/ Wir müſſen es aber einen grad höher bringen/ ſpricht Bernhardus. Nemlich in ſeine Rothe Farbe/ damit ſie durch ihre dieſe Plusquam perfection andern vnvollkommenen Metallen von ſeinem vbrigen Reichthumb/ vñnd vollkommeneheit/ Auch etwas mittheilen könnte. *Hæc enim Rubedo eſt ſignū Incorruptibilitatis & digeſtionis Completae.*

Gleich wie Chriſtus in der höchſten Exaltation ſeiner Menſchheit durch die höchſte Farbe ſeines Roſenfarbenbluts in dem Gehorſam/ in der Erfüllung deß Geſetzes/ vñnd in der gnügung/ Auch in der liebe gegen Gott ſeinem Vatter plus quam perfect iſt worden. Damit er ſolche durch die volle in ihm wohnet/ Auch vns als ſein Volck/ durch die Projection vñnd Ingreſſion Spiritus Sancti mittheilen/ vñ nachmals wir gleich Erben ſeines Himmlischen Reichs

dardurch weren/vnd seines Königreichs/so wol als er geniessen möchten/ Darcin vnser Elias im wetter vñ Ferwigen wage gehn Hünmel sehret.

Als dann gehet herauß vnd schawet ihr Töchter Syon/ den König Salomon in der Kron/ damit ihn sein Mutter gekrönet hat/ am tag seiner Hochzeit/ vnd am tag der freude seines hergens. Die Farben wirden nun ein jeder Künstler/ der sein Philosophischen Ackerbau offermals als ein Fleißiger Hausvatter besichtiget/ ordenlich nach e. a. mit lust vnd Freud befinden/dz es also alhier keiner weitem erklärung bedarff. Besihe hiervon die Philosophos, Bernhardum, Scalam Philosophorum, Ludum Puerorum. Dionysium Zacharium, Rosariū vnd andere mehr.

Das aber solche Farben in solcher Coction könen/ vnd ordenlich folgen müssen/ hat man leichtlich zuerachten dann wann sich verwandeln die Eigenschafftē des wirkenden dinges/ muß vor die geschickligkeit/ vnd Eigenschafft des leidende gewandelt werden. Dann Erstlich in vnser Solution ist vnser ∇ daß wirkende/ da zeucht die Erde dē König zu sich/in d' Coagulation aber ist es daß leidende darcin gewürcket würd/ist gleich wie ein Kindspiel/ ietzt ligt jenes obē bald ligt es vnten/ jertz weinet es jertz lachet es vñ solcher Krieg kan nit ohne Erzeigūg vielerley Farben geschehē/wie die Philosophē solches beschliessen in kürzen wortē vnd sprachē: Calor

agēs in humido generat nigredinē, & agens
 in siccitatē generat albedinem, in qua rube-
 do est occultata. Solche Coction vnd Far-
 ben zeigt Salomon in seinem Cantic. cant. 5.
 Mein Freund ist weiß vnd roth außertohren vn-
 ter viel Tausenten/ Sein Haupt ist das feinste
 Gold/ seine locken sind krauß wie ein Rab/ seine
 Augen sind wie die Tauben augen / in dē Was-
 serbächen mit Milch gewaschen / vnd stehen in
 der fülle/ Seine Backen sind wie die wachsendē
 wurzgärtlein der Aporecker / seine Lippen seind
 wie Rosen/ die mit fließenden Myrthen trieffen
 seine Hand seind wie Guldene Ring von Tür-
 ckes/ sein Leib ist wie ein rein Helffenbein / mit
 Saphyr geschmücket / Seine Beine sind wie
 Marmelseulen gegründet auff Guldene Fü-
 sen. Sondern es haben auch die Alten Weysen
 schon eigentlich in schönen Figuren angezeigt/
 Als das sie von weitem gesehen haben / ein Ne-
 bel auffgehn (mag der Nebel sein der die ganze
 Erde befeuchet hat. Gen. 2. Der Ubergieng
 vnd beschweret die ganze Erden. Sie sahen die
 Ungestümme des Meers vnd d Wasserfluß ober
 dz Anliß der Erden dz solche faul vnd stinckend
 werden in der Finsternuß (Putrefactione)
 Auch sahen sie versincken den König der Erden
 vnd höreren ihn mit gewilcher Stim ruffen:
 der mich erlöset wirt mit mir Ewiglichen leben/
 ben/ vnnnd Regieren in meiner Klarheit auff
 meinem

meinem Königlichem Saul / vnd deine Macht
 vbergab alleding (Nigredo) Des Andern tags
 sahen sie vberm König Einen schönsten Mor-
 genstern / vnd das Licht des Tages die Finster-
 niß erleuchten / (Albedo) die liechte Sonne /
 durch die Wolcken mancherley gestalt mit ihre
 Farben / mit ihren Stimmen / vnd glänckesten
 dingen / vnd ein wolriechenden geschmack / vber
 allen Bisam / von der Erden auffgehen / (Fla-
 vedo & Rubedo) zudem war vollkommen die
 Zeit / das der König Allet Ehren ward erlöset /
 vnd vernewert / ward wol Gezieret vnd ganz
 Hüpsch / des Schönheit verwundert sich Sol &
 Luna. Er ward gekrönet mit drey köstlichen
 Kronen / gemacht eine von Eisen / die Ander
 von Silber / die Dritte von Clarem Gold / Sie
 sagen in seiner rechten hand / Einen Scepter
 mit sibem Strahlen die geben all ein Guldener
 glanz / vnd in seiner lincken Hand Einen Gül-
 denen Apffel / darauff sitzt eine weiße Tauben /
 welcher Sittich vbersilbert / vnd ihre Flügel
 Goldfarb waren.

Insonderheit aber ist die offte Imbibirung
 der Trockenen Erden mit dem Wasser / So et-
 liche Philosophi Cibationem, Imbibitionē,
 Exaltationem, Fermentationem, Sublima-
 tionem genennet haben / Quæ Omnia idem
 sunt in Una operatione, & nihil aliud sunt,
 quam ingressionem, Subtiliatio Albedinis
 & Ru-

& Rubedinis, Bonitatis & quantitatis aug-
 mentatio, durch vollkommene Parabel beschri-
 ben vnd angezeigt: das sie gesehen haben einen
 Menschen der war schwarz wie ein Mohr / der
 steckte in einem leeren / oder schwarze vn-
 saubern schlamm vbellinckend / dem kam zu hülff ein
 Junges Weib / Schön von Angesicht / noch
 schöner er am Leib / vnd auffß höchst gezieret mit
 kleidern / die waren mancherley farben: Sie
 ware mit weissen flügeln auff ihrem Rücken ge-
 zieret / die federn waren weiß / gleich den Aller-
 schönsten Pfawen / hatte güldene flügel / spie-
 geln: die Knie waren gezieret mit feinen Per-
 len: Sie hatte auff ihre Haupt eine Kren von
 reine Gold / vñ auff d Krone eine silbern Stern /
 vnd an ihrem halß ein halßbandt / von feinem
 Goldt / darein versetzt den Aller Edelsten Rubin
 den kein König vermag zu bezahlen / an ihren
 Füßen güldene schuh: Vnd von ihr gieng auß
 der Aller Edelste geschmack vber Alle Armata,
 sie bekleidet Einen Menschen mit Purpurge-
 wändt / vnd bracht zu seiner höchsten Klarheit /
 vnd führet ihn mit ihr gehn Himmel. Wirstu
 dich nun in solchen vnd dergleichen Parabeln
 der Philosophen skiffig vben / vñnd beyneben
 achtung gebē auff die werck die die Natur in der
 grossen Generation holt / so wirstu nicht allein
 einen rechten Herbst zu seiner Zeit zugewarten
 haben / sondern auch dein Philosophisch Dicht

oder Tinctur also vermehren / daß du nicht gefäß genug daren zu gießen haben wirst / wie auch Eliaſus vñ Witwen 4. Reg. 4. gethan wirst auß allen deine schulden können / vñ von den vbrigen dich vñ all die deinen reichlich ernehren können. Dann das mehl im Land wird nicht abnehmen / vñ deinem Delkrug wird nichts mangeln.

Vom Feuer / vñ dieses Qualitet vñ Gradibus, dardurch solche Artificialische Coction geschehen soll / wird allhier nicht gesagt / oder gemeldet / vielleicht ist es das Ewige Feuer / darvon viel Alchymisten gloriren, das Feuer gewesen. So vorzeiten die Juden auff dem Brandopffer Altar gebraucht / welches stets fort vñ fort ohne aufleschung gebrunnen hatt: Welchs auch der Prophet Ieremias von der ersten Zerstorung Hierusalem verborgen Aber nachmals von dem Priester Esdra als sie wider von Babel kommen / wider gefunden worden. Soll gewesen sein wie ein Wasser dick / vñnd faist / als öhl oder honig / Als Josephus darvon schreibt / Kanstu oder wiltu was brauchen wol gut / woh nicht / so frage die Turbam, Chrylippum Pharrianum, vñnd Bernhardum vñnd rath / die werden dir guten Bericht geben vñnd sagen? Daß sich das Feuer lasse machen auff vielerley weg vñnd weiß / Nur daß mans also mache / daß das würckende nicht entfliehe de vñnd Nachfolgenden / daß ist / wie es Bernhardus
auch

Ignis

auch sagt / vnd außlegt / daß sich die Fontin
 nur nicht erkünde / vnd als ein Flüchtiger Ad-
 ler darvon fliege / vnd also ein e Dissipation Se-
 minum, vnd Nachfolgend keine Generatio
 folgen könnte. Tunc enim non conjungeren-
 tur Elementa, sed ab igne evanescerent pro-
 pter vim Spiritus & rei volatilis Dominan-
 tis, & operantis, & fieres pauper propter
 Divitias, perditas, quas potuisses habere.

Daher kommt auch das Triplex Vas, so ge- *Quod ist*
 meintlich Alle Philosophen gebraucht / vnd die
 Alte hohle Eychbaum durch die mitten gespalt-
 ten / Nemblich die Eychene Kugel des Bernhar-
 dis in diesem Mittel der klare Stein / darinn
 die Fontin vor stunde: Ist alles darumb be-
 sehen / damit der Sonnen ihr außstarcker
 vnmesziger Schein verhütet / vnd vnser Mann
 vnd Weibliche Semina, ohne ver hinderung bey
 einander biß zur geburt bleiben möchten. Sepa-
 ratio enim agentis & facientis facit necessa-
 rio, ut non fiat, actio & passio, multò mi-
 nus generatio. Cantic, cant. 2. Ich beschwe-
 re Euch ihr Töchter Hierusalem / daß ihr meine
 Freundin nicht auffwecket / biß daß ihr selbst
 gefellet.

Was dir nun weiter sagt Theophrastus
 von Ungern / Iltria, vnd Nitrag / oder Sypern /
 gibt er dir zuverstehen / wie etwa vnser Mate-
 riam am Tauglichsten / vñ vor andern Ländern

möchte am besten gefunden werden/ vñnd wie obgemeldt/ stelt er dirß heim/ wiltu 2. vnterschiedliche Substantzen, die doch an jhnē selbst/ quò ad genus einer Natur sein. So such das Eine/ den Leonem in Bagnern/ den Adler vber in Istria, Regierest du aber solch werck durch ein ding/ & sic ex unitate per Binarium in Trinitatem zu procediren/ Sorense in Eypen/ daselbst wird man dir nichts abschlagen/ Bernhardus ist noch weiter gereyset/ Sagt/ daß er seinen Mann/ nemlich das außgeschenckte Kleinot/ das Guldene Büchlein gar auß Indien geholet hab. Christophorus Parisienfis ist auch weit darnach gereyset/ vñnd spricht: Wann du außzeuchst von der Statt Benedig/ so fahre so weit auff die rechte Hand/ biß du findest ein schön eben Land/ da ist vnser *Mercurius*: Er seynun in forma liquida oder Coagulata, So ist er an obermeldten orten seiner schönen Korhen farben halben am besten. Ob mans wol in Teuschland vñnd andern Ländern auch wol findet/ wie Theophrastus anderwo sagt/ daß man die vollkõmne Medicin in Teuschschen Landen gnug findet/ so seind sie doch nie so gut/ so starck/ so kräftig/ als an den obern orten. Virtus enim eorum est dispersa, & minus Unita, ideo minus fortior. Reuera enim hic Masculus & Fœmina sunt idem, & in eodem substantivo, & sic habent virtutes diuersas &

fas & contrarias in tali Subjecti unitate, cū Leo noster sit Hermaphroditus.

Brauchestu nun Eins / so mache Zwey darauß / letztlich auch auß dem Einen das dritte. Diesen dreyen nachmals bawe eine Hütten / vñ habe fleiß / daß Termarius Sacer per Binarium in Unitatem, Omnis consummata perfectionis Authorem reducatur. So wirffstu auß vnserer Newen Erden / vnd Newen Himmel (die Alte Erden vnd den Alten Himmel die sind durchs Fewr zerstöret / vnd sampt ihren wercken verbrennet worden.) Eine Neue Welt haben. Die Heylige Statt / daß Neue Hierusalem zubereitet / Als eine Braut ihre Brautigam / Darinn alle Thränen von den Augen der Menschen abgewischet weder layd noch geschrey noch schmerzen mehr sein wirdt. Dessen Thor mit allerley gesteynen vnd perlein gezieret / die gassen von lauterem Goldt / gleich eine Schönen glasß / vñnd alle die darinnen wohnen / werden geschriben sein in das Buch des Lebens / vnd es ist aller New. Vñnd das Alte ist vergangen / das ist / wie es Hermes mit kurzen worten sagt: Habebis Gloriam Mundi & totum tuum optatum.

So viel nun letztlich den nutz berriffe / warzu solche zugerichte Medicin zugebrauchen sey / ist vnwonnothen viel wort darvon zumachen / die weil dasselbige gnugsam in andern Büchern beschriben.

Vnd ist des ersten Nutzes halben / so viel der Menschlichen leibes gesundheit anlanget / die möglichkeit auß dem Obgesagten Fundamento Medicinali leichtlich zuverstehen. Dañ weil vnser Philosophischer Sohn / Ein Sohn der Sonnen vnd des Mondes / so die ganze Welt Regieren / ja als ein gelehrter Astronomus, alle Sphæras Planetarum, vnd des ganzen Firmaments in seinen Coloribus durchlossen hat / Fürnemlich auch auß dem Limo Terræ Adamico (welcher ein Auszug / vñnd das Fünffte wesen von Allen Creaturen / vñnd der ganzen Welt gewesen) geboren ist / von der Erden in Himmel geftigen / vnd von dem Himmel wider auffz Erdrich: Also alle macht vñnd gewalt im Himmel vnd Erden / Alle Vires superiorum & Inferiarum erlanget / vnd an sich genommen: Ist leicht zuerachten / daß er vber Alle Animalische / Mineralische / vñnd Vegetabilische Naturen Ein Herz sey: Seinem gefallen nach in dieselbigen / sonderlich in den Menschen / als dem Microcosmo mit seinem influxu zuhandlen mächtig sey / wann er in einem Appropriato vehiculo, dem Spiritui vitæ des Menschen / Als ein Simile appliciret würde.

Was aber seine Andere Gewalt vnd Macht vber die Metallen / vnd der Erbschafft an seinem Königreich betrifft / will etwa wol ein Mittel vñ Nöthen sein / daß er mit ihnen als einem Ungehorsamen / Rebellen / vñnd Störtschen volck

handele/ vnd sie zur Demut vnd gehorsam bringen möge Solches Mittel zeigt Theophrastus hie nach seiner Meynung an / daß nemlich solcher Mittler vnd Vnderhander das ○ sen/ Mit diesem soll vnser Stein erstlich Einigkeit/ vnd freundschaft machen: Also das sie beede mit einander sollen geschmolzen werde. Solchs Mittel bezeugt auch Aurel. Augurell, lib. 3.

*Ergo vel imprimis fulvo confunde metallo
Confecti paulum medicaminis, idq, Beati
Pulveris actutum pra se vim ferre videbis,
Vel gravidum puro semen cū rursus ab auro,
Haud facili & multa extrusū collegeris arte
Qui modus ex illis, quae pridē exegimus, exstat
Expressus satis, & fari non omnia par est.*

*Hinc tu purpurei partem mox pulveris aquā
Immisce, atq, illic lentum succende calorem,
Ac geminas illas etiam simul excoq, menses
Quo seriem spacio, cunctam prodire colorum
Pervideas, qualem ternos miratur in annos,
Videris, atq, brevis sumas, q̄ maxima longo
Tempore iam tota quaesisti sedulus arte,
Idq, iterū atq, iterū facias, quotiesq, peractū
Id fuerit; toties vires illius & ipsum
Pulverem ex auctes cumulum.*

Den rechten Griff aber verhellte er / dann es ist nit gnug diese bloße Fermentation vñ schmelzē wann nit auch solche geschmelzene Materia auff ire zeit in Vase & Coctione Philosophica

coquirt wird. Dann durch das Mittel beforirt auch der Mittler völlige walt seines Oberherren des Königs/ daß er Nachmals die Unterthanen zwingen / vñnd zum gehorsam bringen mag/ wie Dionysius Zacharius meldet/ das ist nun der Grieff/ den ihr viel nicht gewußt haben/ derwegen die Projection nicht ins werck setzen mögen. Dann Ob schon vnser Stein für sich selbst tingirt, thut er doch nicht so viel/ als wann diß Medium Incorporationis vñnd Ingressionis Lapidis, Nach der Meynung Theophrasti darzu kompt / vñnd das ist Fermentatio.

Andere Philosophi haben andere Media habt/ jeder nach seiner Meynung / als Farrianus, Bernhardus, Rogerius, Scala Philosophorum, Clangor Buccinæ: Rosarius, welcher zum theil Augmentationem per reiteratam Solutionem: Zum theil Fermentationē gebraucht haben. Brauche nun welche du wilt wird dich ein jeder zum gewünschten End führē. Vide, Pandor 252.

Appello autem hīc Fermentum, Lapidē ex suis Elementis jam completum, in comparatione versus metalla: Sicut fermentum pastæ vincit Pastam, & ad se convertit: Sic hīc Lapis convertit ad se metalla: & sicuti Pasta alteratur & convertitur ab eo, quod sua naturæ est, & quod sumit originem ex
ea, &c

ea, & non ex alia extranea. Sicut enim fermentum Massæ fit & ex massa, & omnem aliam massam ad se convertit: Sic & fermentum Metallorum fit ex eadem substantia, & omnia Metalla ad se convertit, & cum Metalla generata sint ex *Mercurio* & *Sulphure*, Ergo & fermentum generabitur ex iisdem, & quia hoc nostrum fermentum est forma Auri, & de natura & digestionem Auri: Ergo & reducet metalla ad Naturam & digestionem Auri, Forma enim Individuorum ejusdem speciei est tantum Unica.

Den dritten Nutz belangend / so zeitliget vnser Stein all vnzeitlig Edelgestein / vnd soll sie in die höchste vollkommen; er bringen / darvon magstu bey Andern suchen. Weil ich weiß das solche grosse Gaben dem Menschen von Gott mehr seinem nechsten durch die Werck der lieb zu dienen / dann sich selbst reich zumachen gegeben seind / Ach ich diesen Nutz zu suchen nit sehr nötig. Es wolte dann der Mensch die möglichkeit der Natur vnd Gottes wunderbarliche weißheit / in den Eingepflanzten kräften der Geschöpffer erkennen vnd sehen. So kan er durch diesen Igneum *Sulphur*, oder Blut des Löwen / daß Theophrastus anderstwas Ignem Philosophrū heisset / zu höchster Rubinischer Gradation aller Edelgestein / Sowol als dem weisen Adler / auß kleinen perlen grosse zumachen

gereichen/ vnd leslichen Aller Philosophen arbeit verrichten/ durch die Modos operandi, To Theophrastus als bald im eingang des Buchleins erzehlet. Das Digeriren, oder Putrificiren, Sublimiren, oder Distilliren, Reverberiren, oder Calciniren, Extrahiren oder Solviren, Coaguliren, oder Solviren, Figiren, vnd dann Fermentiren.

Diß sind Staffeln dardurch du zur Weisheit/vñ zu de Stul Salomonis kommen magst: Zu dessen rechter hand erfunden wird langes leben/ vnd v Baum des Lebens/ zur lincken hand aber ist Reichthumb vnd Ehre/ dz ist/ wie Theophrastus sagt/ das Ende dieser Kunst/ langes leben/ vnd ehrliche vnderhaltung dessen auff diesem Jammerthal.

Ich widerhole dir nun das ganze werck kürzelsich. So nim nun deinen Guldenē Mann/ deine Rothe Adamische Erden. *Hæc enim terra est Natura illa Media inter ♀ & metalla, & tertium illud ex iisdem principiis, ♀ & Sulphur composita*) Cum liquefactione sua metallica absq; strepitu ac stridore penitus, Sicut materia mineræ metallicæ obtinens in se per digestionem Naturalem omnes Naturas, virtutes & proprietates ipsorum, ut ex eo possit generari Unum quodq; metallum secundum digestionis diversitatem, & nihil ei deest præter purificationem & completam digestionem,

Diesen Korhen Adam, leg in ein warmes
 Bad dz er entschlaffe: will er nit gern entschlaffen
 so magstu ihm wol eine guten Starekē Schlass
 trunck geben von seinem gesotteneu ▽/ So er
 gern pfleret zutrinken. Als dann schneide ihm
 im Schlass seine rechte Seite auff/ damit das
 weisse zarte Weib/ So in ihme verborgen/ möge
 herfür oder herauß kommen. Wann nun sol-
 che Jungfraw Mannmässig vnd zu rechte ehre
 kommen/ vnd duchtig ist zu heyrathen/ So füh-
 re nach dem Exempel der deß Loths solchs weib
 dem Adam/ so noch im beth vnd vor die frant
 ligt Traum wid zu/ als seine Tochter/ Schwe-
 ster vnd Weib/ vnd so der Adam, der im Trau
 alles sehen wird/ wie du mit ihm vnd seiner Sub-
 stantz dem Weib vmbgehest/ wird erwachen/
 wird er das Weib kennen/ vnd als sein fleisch vn
 bein/ wie sein Vatter sein Kind zu sich nehmen
 in sein Berete/ vnd auß wunderbarlicher lieb/ die
 sie vnter anander haben/ werden sie sich mit ein-
 ander vermischen/ das Weib wird den Adam
 an ihren arm nemmen vnd vmbfahen/ seinen
 Sahren von ihm empfangen vnd schwanger
 werden: Als dan nim solche schwangere Jung-
 fraw laß den Mann fahre/ vnd bewahre sie wol
 vnd hute ihr fleißig auff 10. Monat/ solang bis
 die Tag ihrer Geburt erfüllet/ So wird sie ge-
 bähren ihren erstgebohrnen Sohn de sie von ih-
 res Vatters Geist empfangen hat/ Einen jungē
 Geistlichen Adam, dem kein Einig Mann

M.

gleichet / von wunder vnd thaten / der all seine Brüder / volck vnd geschlecht (wann er nur durch die Jungfräwmilch täglich gespeiset / vnd zu volligem Alter kommen wirdt) zwingen / vnd auß ihren Sterblichkeiten erlösen / vnd zur Ewigen Freud / vnd ihres Reichs der Ehren einführen wirdt / dessen sich alle Creaturen vnter dem ganzen Himmel vnaußsprechlich freuen / vnd letztlich die ganze Welt voller güldener reiner Perlein vnd Edelgestein werden wird. Dann der Weinberg Salomonis gebiehet ihm 1000. vnd den Haupten 200. sampt den fruchten.

COROLLARIUM DE

HYLE.

Dicere quid sit Hyle, non est Puerile.

Hyle, est Materia Prima & Lapis Philosophorum AZOTH est Sperma Omnium Metallorum, quando extrahitur è Corpore Magnesiæ & Lunaria.

Hyle Ist ein Anfang Allerding / Eine Massa Confusa vnd Prima Materia, die war nicht feucht noch trocken / nicht Erd / nicht Wasser / nicht Liecht / nicht Finster / nicht Luft / nicht Feuer.

Mercurius Philosophorum ist nichts anders / dann ein Wasser oder Feuer / die zwey Element sind lange Zeit mit e. a. gedewet in Natürlicher wärme / darauff wird ein trocken Wasser, Dies.

ser. Dieser Mercurius ist nicht gemein/sondern die Stern im Firmament in das Erdrich wirkend diesen h. e. Q. Essentia Stellarum, & Q. Essentia der Erden / die über zeucht die vnter auß Beyde kanstu sie in ein Wasser treiben vñ darinn erhalten / solchs erkennest du am Regenbogen oder wider schein der Sonnen.

ALIUD.

EX CONRADO POYS SE-
lio. Theophrasti Familiarissimo.

Recipe Den Stercksten Virorum Expugnatorem rubeum Als du ihn bekommen kanst/ der ohne falsch ist / sondern gerecht / wie er von der Erden kompt / Iyrisch / Candisch / Vngarisch / oder Spanisch / die seind die besten / denselben distillir 3. mahl / doch nicht gar zu starck / sondern es muß ein wenig phlegmatis bey ihm haben : Diesen Spiritum terdistillatū halt besonder : Als dann so nimm deß Rothen Aluminis Regii, so schön vñnd dick ist / Als du es inder haben kanst / also gang / thue etliche pfund in ein Hasen / brenne oder calcinire es / biß auff die Schwarze oder Grawe / solchen stoß klein solvire ihn in Warmen Wasser / Philtrirs, zeuch das Wasser per Alenbicum ab / oder laß abrauchen in einem fallbeckert biß trucken wird / die Feces calcinir wider / vñd extrahir sie wider / biß sie

bis sie kein Saltz mehr geben. Solch Saltz solt vier vnd Coagulier zum dritten mahl/ bis keine feces mehr gibt. Hujus *Oli* nimb j. lib. Thue solches in einen Waldebürgischen Böxen oder Hessischen Tigel/ setz in windoffen/wie du weißt/ gib ihm gemäch Feuer/ bis es fleust/ du kanst auch mehr Dehl hernachtragen. In solchem Δ laß es 24. stund fließen (halten aber die Tigel lenger/ so laß lenger stehen/wann der Tigel drey Tag vnd Nacht halten wolte/ so wer es desto besser) darnach Nimbs auß/ thus in ein Andern Tigel/ laß wider fließen / vnd solchs zum dritten mahl/ so wird ein harter grüner Stein darauß. diesen Stein stoß oder schlag also warm zu stücklein (dann resolvirt sich) von stundan im Lufft) es muß alles in einer warmen stuben geschehen/ thue solchen in ein kolbenglaß auff viel art gemacht / geuß darauff 3. querfinger hoch der vorbereiteten Spiritus, so 3. mahl distillirt ist/ setz wol vermacht auff linde äschen 3. tag vnd nacht So wird der Spiritus Vegetabilis oder weisse Adler dem Grünen Löwen sein Rosenfarb blut enziehen / vnd die oberflüssigkeit vnd unreinigkeit wird dahinden bleiben zu theil wie ein Phlegma, zum theil wie ein schwarzes stinckendes O-
leum oder pech/das Phlegma schwimmt vber dem AV. oder Sp. V. vnd das rothe Blut darauff / wie ein Dehl auff einem Wasser. Den Essensficirten Spiritum geuß vom Phlegma,

ma, vnnnd schwarzen Fecibus ab/ in ein glaff dochwigs zuvor.

Den hinderstelligen Stein kanstu weiter extrahiren vnnnd abziehen usque ad Oleitatem oder Siccitatem, vnnnd solchen brauche in Calculo, Asthmate, vnd andern Tartarische Kranckheiten. Diß obgemeldte Blut des grünen Löwens ist das wahre Oleum Philosophorum vber alle Aromata, Immer vnd Ewig Fix vnd beständig im Feuer: Also wann es ein ganz Jahr im Feuer stehet/ so bleibt es ohne allen abgang wie ein zergangenes wach/ welches Geber bezeugt/ da Er spricht: Er habe nichts bestehn sehen im Wasser/ Als die Viscosam humiditatem, welche eine Wurzel ist aller Metallen/ vnnnd ist Vera prima Materia Mineralium Animalium & Vegetabilium, wie du da mit Gottes hülff in der Arbeit selbst erfahren wirst.

Nun mercke/ wann du deinen Kerhen Löwe in dein zurorgewagenes glaff gethan hast/ so distillir den Adler wol vermach davon ex Balneo oder Linder Aschen/ vnd fange den Spiritum besonder/ das Phlegma so zu legt gehet/ thue hin weg/ so wirstu das Blut des Löwens in gestalt eines weissen Fixen beständigen Salzes finden/ das dann in dieser Arbeit nothwendig geschehen muß. Der Adler steigt gleichwol vngern darvon/ Führet aber die Animam oder Sehl invisibiliter mit herüber in gestalt eines flüchtigen

Süßen Salzes / verleurt auch seinen Ersten
 Geruch / vnd verkehrt sich in ein höhern. Willst
 nun weiter damit fortfahren / damit du durch
 Gottes hülf zu dem gewünschten End kömest/
 So nimb deß hinderstelligen Salis j. th. Ani-
 mati Spiritus, 3. th. Thus ins obgemeldte glas/
 In solcher groß / damit der dritte theil deß glas-
 ses läßt bleibe / vnd nur 4. th. voll sein / wie du
 dann in deß Ponseli buch in Splendore Solis
 gemahlet siehest / Sigillirs Hermetice, setz im
 Nammen Gottes in Balneum roridum, gib
 ihm ein solch Feuer als ein Ey / oder Kind in
 Mutterleib erfordert / so wirstu innerhalb 40. ta-
 gen sehen / wie die Anima, so im Spiritu ligt / sein
 Corpus wieder annimt / vnd das einige Mediū
 ist / daß Corpus vnd Spiritus sich wider mit e. a.
 vereinigen. Vnd wan sich die Materia anhebt
 zu schweben / so gehet die Coniunctio vnter ih-
 nen beyden an / dann diese Schwarz ist das
 Corpus oder Sal fixum, das leidende / so von
 dem Spiritum vnd Anima dominirt wirt / vnd
 also daß Fixum ist / vnd durch keine gewalt deß
 Feuers in flüchtigkeit mag gebracht werden:
 durch diese grosse subtiligkeit in ihr Natur ver-
 kehrt wird / weil es Ein Einigs ding ist / vnd
 von einer Wurzel herkompt / vnd entspringet
 wie Bernhardus sagt: So lieben sie sich wun-
 derbarlich vnter einander / vnd ob sich nun schon
 daß Fixe Corpus vom Spiritu vnd Anima an-
 fänglich

fänglich vberwinden leß / so ist es doch so starck /
 vnd so einer vnderbrennlichen Natur / daß sie es
 nicht gar zu tod bringen können / sondern wann
 es empfindet / daß sich die Anima vnd Spiritus
 so hart mit ihm abgearbeitet / vnd der Löw / nach
 seine alte Krafft empfindet / so gewint es ihm
 das Dominium ab / vnd wie er zu vor patiens
 Animæ vnd Spiritus ist gewesen / so ist es jetz
 und Agens in Animam & Spiritum, verkehre
 sie in seine Natur / vnd macht auß diesem eine
 wahre vnd helle Substantz die man nennet die
 weiße wahre Magnesiã. Aber ein jeder ver-
 ständiger Artift kan wol abnehmen / was für
 mancherley farben / ehe es zu diesem end kompt /
 sich erzeigen müssen / wie es ab uno ex Arena
 ad aliud muß gebracht werden / Nemlich von
 der weissen zur schwarzen / vnd von der weiß
 schwarzen wider zu der weissen / vnd wird nicht
 in ein oder zweyer tagen sondern in etlichen
 Monaten kaum geschehen. Dann Bernhar-
 dus sagt: vnd ich sahe schwarze wolcken / aber
 sie wehreten sehr lang / des fers halben darff-
 stu den grad nicht endern / biß es die noth erfor-
 dert / vnd Coagulirt ist in eine weiße grawe A-
 schen / Als dann magstu nothwendig das Feuer
 stercken / biß dir die gilbe erscheinet: Nach der
 gilbe mustu das Feuer aber stercken / doch alle-
 mahl nur ein wenig / biß daß du die vollkomme-
 ne Röthe siehest / vnd dein gewünschte end erken-

nest. Du kanst sie auch nicht zu lang stehen lassen/es kan sich auch nicht zu hoch färben/dan es wird dardurch nicht Erger / sondern besser/ kan auch mit dem Feuer nicht verderbet werde.

Wie du aber gänglich damit Procediren solst/ Ist vnnöthig hie zusehen / sondern liß mit fleiß Theophrasti Paracelsi Tincturam Physicorum Udalrici Poyffelii Splendorem Solis: Raym. Lullium, Bernhardum, Chrysippum, Farrianum, Christophorum Parisiensem, Morienem, Rosarium majus, Epistolam Arnoldi de VillaNova, Marlinum: Librum trium verborum, Item, Primam partem Auroræ consurgentis non impressam. Item, Secundam partem Auroræ Impressam. So wirstu finden was dir allhir abgehet/ Lobe Gott/ vnd hülf den Armen.

SEQUUNTUR NOTABILIA

Quædam de Lapide Philosophorū.

REBIS, ist so vil gesagt / Als eins von zwey gemacht das ist ♀ vnd ☿ Philosophorum id est Lapis Philosophum. der mache ein Sulphur, der da heist Sulphur Philosophorum, & Secretum Secretorum.

Aurum generat aurum id est, Quando Medicina est præparanda tunc projicitur super Solem vel Lunam, & erit Medicinæ. Totum tūc illud proicitur super alia corpora im-

ra imperfecta, & sic simile generat suū simile.

Mercurius Philosophorū h.e. Aqua ex Sa-
le Metallorū dicitur ☿ Philosoph. & *Mercurius*
Philosophorum non est aliud quem
Corpus solutum in aquam.

Aqua Vitæ. Est idem, quod Aqua per-
manens, est Spiritus extractus à Corpore &
dicitur Aqua Vitæ, & Argentum vivum, &
ex eo Omnia fiunt.

Spiritus & Anima extrahuntur à Corpo-
re, Corpus erat mortuum, redde ipsi animā
suam, Tunc vivet & non morietur in æter-
num, & tunc ex his fit lapis qui coagulat
Mercurium perfectè.

Materia Lapidis Sal Philosophorū est, &
Sal Philosophorum est *Sulphur* metallorū
imperfectorum.

Materia & forma Lapidis; Idem Forma
Lapidis est *Sulphur Solis* vel *Luna* in Oleum
reductum, cum quo inecratur Materia, ut
prius dictum est.

QUATUOR SUNT GRADUS

In Regimine Ignis.

19. Der erste Grad ist/ daß du eine hand da-
ran erleiden kannst/ vnd so groß vnd heiß/ Als die
Sonne vmb S. Johans tag scheineth.

119. Gradus Das du Eine hand kannst lei-
den aber nicht lang/ daß ist der Ander Grad.

D ij

M.

Ignis

39. Der dritte Grad, also daß es nit glüh-
het/vnd sich kein Holz im Sand köhlet.

40. Der 4. Grad, daß sich ein Holz im
sand köhlet/vnd doch nicht ganz glühendig wirt.

DE SALIBUS.

Recipe Calcem metallorum Drachma j,
Aquæ vitæ sine phlegmate Drachm. iiij. fac
leniter bullire per Duos Dies naturales, vel
loca ad Solem per 6. dies, post ea residentia
facta, clarum effunde & separa destillando
per B. M. & habebis Sal metallorum, sed
nondum fermentatum, debet enim fermentari
cum Oleo Lunæ ad album, & cum Oleo
Solis ad Rubeum.

Item: Ex omnibus rebus Mundi prius in
cinerem redactis potest fieri *Sale fixum*,
figens & tingens realiter omnia corpora me-
tallorum: Omnia Salia habent eandem ef-
ficaciam soluto Mercurio. Item: Incera-
tio sic fit. Recipe Lapidem album vel Ru-
beum semel congelatum quocunq; modo,
& contritum, superignem statur, & quam
cito dictum Sal fuerit aliquantulum calidū
superpone aliquantulum de pulvere, Sul-
phure vel Oleo Solis & Lunæ continuè quo
usq; supra ignē fiat sicut mel Spissum, & tūc
statim depone de igne, & tinge & sic fac de
onibus

Om̄nibus Salibus omnium rerum mundi, cū
Oleo fermentorum combustorum.

Salia dulcificantur per Resolutionem in
Igne & effusione in Regali, inde conteritur,
& solvitur in Aqua clara cōgelabitur, & sol-
vatur iterum, & fundatur ut supra illud rei-
teratur, donec dulcificantur.

DE SALE COMMUNI.

Ad Dulcificandum Aquam vitæ. Recipe
Salis communis præparati per solutionem
& coagulationem, multoties reficquetur, ef-
funde aquam Vitæ & destilla per fortem ig-
nem, quantò plus tantò melius erit, & dul-
cificetur, Solvens Solem, & debet destillari
per Sal ter vel quater ad minus, quanto plus,
tantò melius.

Item: Funde Sal commune, coagula, sol-
ve in Aqua dulci communi, & hoc reitera
roties, & dulcificatur, & erit in specie Chry-
stallina. Item, Antimonium sicut Cætera
non combusta in fineo. 4. dierum per vinū
donec destillatum fuerit, Solutum, & Sal &
Oleum ex eo extrahitur.

NOTA. Ab omnibus rebus naturalibus
potest extrahi Ignis Philosophicus, qui Na-
tura & Anima dicitur, & illius naturæ etiã
est & conditionis, quia in Terra est Terra. In

Aqua est Aqua, in Aëre est Aër, in Igne Ignis, nec habet causas Corruptionis, nec contrarias qualitates.

Item: De quolibet Sale potest fieri Tinctura vel Elixir, quia ex omnibus rebus mundi potest fieri Elixir, ut supra dictum est. Ergo ex quolibet Tartare, Qui Sal est res naturalis,

Item: Dicit Philosophus Spiritus non ingreditur nisi Aqua Duce h. e. aqua Salsa & Mediante Regimine Ignis, quia quicquid solvitur ex salibus, super igni dulce fiet, & quicquid solvitur per Aquam Salis remanet, & non alteratur. Itaque si ditari desideres præpara Sal commune & Alkali, & redige illos in Aquam dulcem & puram, quæ est Aqua præparativa & incerativa, in quasi decoxeris Spiritus dealbatus, ipsos rectificabit & dealbabit, extingens ab eo omnem nigredinem.

Notandum. Præpara Sales, & fiant liquabiles & cum corporibus commiscibiles, & si ditari cupis præpara Sal alpini. Quia sua proprietas est retinere volatilia quæque, & hinc liquefiunt citius, & complexionantur. Nam sicut superius dictum est, quicquid solvitur ex Salibus super ignem, dulce fuerit, post trinam ejus separationem cum destillatione per Alembicum Igne lentissimo, & quod in cucurbitæ fundo remansit debet tolli & asservari, & aqua prædicta iterum modo præ-

do prædicto quem Alembicum destilletur, & hoc tamdiu reiterandum est distillando, donec destilletur Aqua dulcis & pura sicut unde vel fontes. Et scias qui in Quinta distillatione erit dulcis, & tunc completum est, quod dicit Philosophus. Cum habueris Aqua ex aëre, & aërem ex igne, & ignem ex terra, tunc habebis artem plenè.

Ex prædictis patet, quod Sal non ingreditur Corpus, nec illa Corpora cum eo commiscantur, nisi fiat Sal liquabile, nec complectionabile, nisi salsedo ejus fuerit plenariè expurgata & separata, ut dictum est, Et tunc erit Elixir, sicut limpidißimum Condimentum, & sicut lactis coagulū: Quia siccitas Salis Calcinativa & adustiva est omnium Corporum & Spiritum. Proprietas autem aquæ dulcis est, tingens Corpora & Spiritus, & rectificat ea. Adverte bene quia levis est modus, ut poteris colligere ☉ & ☽ perfectā quia Spiritus dealbatus rectificat & perficit, Si Coquas in ea habes præsidia multa cum quibus poteris ☿ coagulare & in Lunā perfectam convertere. Unde Philosophus: Argentū vivum vivo sui generis junctum si fuerit, procul dubio fugiet, sed si vivum fuerit fugiens, alterum ad aquam patiens junctum, igneum & malleum patitur.

*Lauda Deum in animo tuo super illud quod dixi. Et Be-
 edictus sit Deus qui posuit Sapientiam suam in Sa-
 le: Operare ergo cum eo, & prosperaberis. O †*

SEQUUNTUR RE-
GULÆ SEUCANONES ALI-
quot Philosophici de L. Philo-
sophico.

Aut hic, aut nusquam est, quod querimus.

1. CANON. Id quod perfectioni proximum est, facilius ad perfectionem deducitur.

2. Imperfecta, nulla arte perfectionem induit, nisi prius a fœculento Sulphur & Crassitie terrestri repurgetur, quæ admixta est ♀ & Sulphuri, id quod medicina præstat perfecta.

3. Imperfecta reddere fixa, absque perfectorum Spiritum & Sulphure, omnino est impossibile.

4. COELUM Philosophorum metalla omnia in primam materiam id est, in *Mercurium* resolvit.

5. Qui metalla in *Mercurium* reducere conantur, absque Cœlo Philosophico, vel Aqua Vitæ metallica, earundemvè tartaro, hallucinantur graviter, quoniam impuritas natans in *Mercurio* ex dissolutionib. aliis ipsis oculis cernitur.

6. Nihil perfectè figitur, quod non fixo indissolubiliter copuletur.

7. Aurum

*in celo
inquire: n. 12.*

7. Aurum fusile mutari potest, & in sanguinem verti.

8. Luna ut fixa reddatur, nec in pulverem nec in pulverem nec in Aquam resolvenda est, hoc enim radicitus est eā destruerē, in ♀ verò reduci necessario debet.

9. Luna in Solem (excepta Physica tinctura) transmutari nequit nisi in *Mercurium* currentem redeat, & sic de cœteris metallis censendum.

10. Imperfecta Corpora Una cum Luna, perfectione donantur & in purum Solē convertuntur, si prius in *Mercurium* reducta fuerint, & hoc *Sulphure* albo vel rubeo, Virtute ignis appropriati.

11. Omne imperfectum Corpus ad perfectionem deducitur, reductione in *Mercurium*, postea decoquendo cum *Sulphuribus* in Igne appropriato, Nam ex ipsis generantur *Orum* & *Itum*, & illi hallucinantur, & in vanum laborant, qui alio modo facere *Orum* & *Itum* nituntur.

12. Sulphur ♂ Optimum est: Hoc enim *Sulphuri Solis* junctum medicinam quandam parit.

13. Aurum nullum generatur, quin prius *Itum* fuerit.

14. Natura componit & præcoquit mineras suas gradatim pergendo: Et sic ex una

Radice tantū omnia metalla procreat usq;
ad ultimū finem metallorū, quod est Aurū.

15. *Mercurius Solem* corrumpit, & in
Mercurium resolvit, eumq; facit volatilem.

16. Lapis ex *Sulphure* & *Mercurio* est
compositus.

17. Si *Mercuriorum* præparatio non ab
aliquo artificia perito doceatur, nec libro-
rum lectione addiscitur.

18. *Mercurii* præparatio pro menstruo
Philosophico, mortificatio appellatur.

19. Praxis hujus magni Operis maxi-
mum nostræ superat Secretum aut arcanum
& nisi divinitus, aut ab artificibus reveletur,
aut ipso opere ostendatur, nunquam ex libris
exsculpetur.

20. *Sulphur* & *Mercurius* materia sunt
Lapidis: Ideo *Mercuriorum* cognitio est ne-
cessaria, ut eligatur *Mercurius* melior, quò
citius Lapis perficiatur.

21. Certus quidam *Mercurius* latet in
corpore quodam, paratus absque alia præpa-
ratione: Sed difficillima est ars extrahendi.

22. *Mercurius in Solem* vel *Lunam* ver-
ti & fixari nequit, nisi compendio abbrevia-
tionis magni operis.

23. Congelare, fixare, Opus est unum
Unius rei tantum in Unico vase.

24. Quod

24. Quod *Mercurium* congelat & fixat, id quoque tingit eundem, una & eadem praxi.

25. Gradus *Ignis* in opere observandi veniunt quatuor. In primo *Mercurius* corpus suum solvit: In secundo *Sulphur Mercuriū* exsiccat, In 3 & 4. *Mercurium* fixatur.

26. Res radicaliter in profundo suo permixtæ per minutissima quæq;: Postea fiunt inseparabiles, vel nix aquæ immista.

27. Diversa simplicia putrefactioni imposita, alia producant diversa.

28. Formam & materiã ejusdem speciei esse necessario oportet,

29. *Sulphur* Homogeneum, ejusdem est naturæ *Mercurialis*, quæ Aurum & Argentum producit, & *Sulphur* hoc purum aurum & argentum est, non ea in forma, qua oculis cernitur; Sed qua in *Mercurium* dissolutum est.

30. Sine Dissolutione Philosophica *Solis* in *Mercurium*, potest trahi ex auro quidã fixa unctuositas, quæ fermenti vicem obit, *Solem & Lunam* generantis, idq; via abbreviationis operis perficitur, quam Geber.

31. Metalla in *Mercurium* resoluta rursus in Corpus reducuntur ad mixto parvæ quantitatis fermento, alius formam *Mercurii* semper retinent,

32. Cor-

32. Cœlum vel Tartarus Philosophorum, qui omnia metalla in *Mercurium* reducit, est aquavitæ metallica Philosophorû, quem etiam feces suas dissolutas nominant.

33. *Sulphur* & *Mercurius* eadem constant natura Homogenea,

34. Philosophorum Lapis, nihil aliud est, quem *Aurum* & *Argentum*, plusquam perfecta tinctura & excellentia præditum,

35. *Sol* & *Luna* in specie sua propria pro sese sufficientes tantû possident divitias, quæ in fermenti naturam & vim per præparationem reducere & digerere oportet, quò massa queat multiplicari,

36. Summæ extremitates in *Mercurio* sunt Duæ, nimia videlicet eruditas, & nimis exquisita decoctio,

37. Philosophi pro maxima seu axioma observant, rem quamcunque siccam citò ebibere suæ speciei humiditatem.

38. Calx Lunæ alteratæ, subitò ebibit suum *Mercurium* Philosophorum minerarum fundamentum.

39. Sulphur anima est: *Mercurius* verò materia.

40. *Mercurius* sistitur *Sulphure* imperfectorum corporum, & coagulatur in corpus imperfectum, Transitque in eandem speciem metallicam corporis imperfecti, cuius *Sul-*

jus *Sulphure* est coagulatus & concretus.

41. *Solem & Lunam* facere imperfecto-
rum corporum *Sulphure*, prorsus est impos-
sibile. Quælibet enim res nihil amplius præ-
stare potest, præter id quod in se est & con-
tinet.

42. *Mercurius* omnium Metallorum
semen fœmineum & illorum Menstruum
est, arte boni operatoris eò deductus: Nam
per projectionem magni operis recipit, &
pertransit omnium metallorum qualitates
usque ad *Solem*.

43. Ut Rubea Tinctura eliciatur, *So-*
limumodo Solis fermento est animandus
Mercurius alba verò solo fermento *Lune*.

44. Opus Philosophorum facilimo la-
bore perficitur, & absolvitur absque magnis
sumptibus, idque omni loco, quocunq; tem-
pore, & ab omnibus, si modò veram & suf-
ficientem habeant materiam. *ut arte*

45. *Solis & Lune Sulphura* spiritus sua-
rum specierum sistunt.

46. *Sulphura Solis & Lune*, vera Sper-
mata, & fœminina vel masculina sunt Lapi-
dis.

47. Omne quod virtute sistendi & fix-
andi pollet, necessario oportet esse stabile
& permanens.

48. Tinctura tribuens imperfectis per-
fectio

fectionem ex Solis & Lunæ fonte emanat.

49. Quicumque ♀ accipiunt *Sulphur*, hallucinantur.

50. Venerià natura nihil tributum est, quod magno operi Spagyrico aut necessariū sit, aut inservire possit ad conficiendum *Solem vel Lunam*.

51. Nota, *Solem in Mercurium* conversum ante conjunctionem cum Menstruo, nec animam nec fermentum, nec *Sulphur* esse posse, nihilque prodesse.

52. Opus ad finem perductum reiterationem. *igneum* reddi non potest. note

53. In Operis abbreviatione Corpora perfecta in *Mercurium* reduci debent curretem, & aquam siccam, quò rectè fermentū excipere possint.

54. Mercurii præparatio, quæ sublimatione peragitur, præstantior est (adhibita postea ~~nov~~ purificatione) quæ per Amalgama rectius & melius perficitur.

55. Anima formam imprimere nequit nisi interveniente Spiritu qui nihil aliud est, quam *Sol in Mercurium* versus.

56. *Mercurius* formam *Solis* recipit mediante Spiritu.

57. *Sol in Mercurium* resolutus, Spiritus est & anima.

58. *Sulphur Philosophorum*, Tinctura, Fer-

7a, Fermentum, Unum & idem designant.

59. Vulgi *Mercurius* omnibus *Mercuriis* corporum redditur æqualis, & ad ipsorum similitudinem & naturam proximè accedit.

60. Fermentum ponderosiorē reddit *Mercurium*.

61. Si *Mercurius* Vulgi non est animatus, vel anima caret, nec ad Universale nec ad particulare opus aliquod momentum affert.

62. *Mercurio* rectè mortificato jam anima est impressa.

63. *Sol* in fermentum præparari potest ita ut una pars 10 partes *Mercurii* Vulgi animet, sed hoc opus finem non habet.

64. *Mercurius* Corporum Imperfectorum medio loco se habet ad *Mercurium* vulgi & corporum perfectorum, sed extrahendi ars difficillima est.

65. Quandoquidem *Mercurius* vulgi projectione Lapidis in *Solem* vel *Lunam* vertitur, ideo potest altius ascendere, exaltari, & æqualis reddi omnibus *Mercuriis* Corporum.

66. Maximum est arcanum, Vulgi *Mercurius* animatus.

67. Metallorum omnium *Mercurii* abbreviatione operis, in aurum argentumve mutantur.

68. Humidus & dentus Calor *Ignis Ægyptici* nomine appellatur.

69. Notatu dignum est, Lunam matrē vulgaris *Lunæ* non esse, sed *Mercurium* quēdam, qualitate *Lunæ* Cœlestis præditum.

70. Luna Metallica masculinæ est Naturæ.

71. Vulgi *Mercurius* induit naturam fœminæ ex frigiditate sterilis.

72. *Mercurij* Semimineralium, Lunæ naturam similitudine referunt.

73. Res quæcunque ex *Sole* & *Lunæ* sunt productæ, videlicet ex duabus substantiis.

74. Masculus & Fœmina h. e. *Sol* & *Mercurius* in unum coalescunt.

75. *Mercurius* vulgi absque præparatione remotus est ab opère.

76. Quatuor partes *Mercurij* & j. p *Solis* h. e. fermenti, verum masculi & fœminæ constituunt matrimonium.

77. Solutio peracta est, Sole in *Mercurium* resolutio.

78. Absque putrefactione nulla perficitur Solutio.

79. Putrefactio ad albedinem usque se extendit & durat.

80. Magnū arcanū est Spiritus Mundificatio, quo præparatur Menstruum, nam eo *Sol* resolvitur.

81. *Mercurius* ☉rum in aquam formæ suæ resolvit, h. est, in *Mercurium* currentem.

tem, quemadmodum ipse est.

82. Dissolutio Principium est Congelationis.

83. *Solin Mercurium* currentem versus, parvo tempore in eadem manet forma.

84. Fermentum, exsiccat *Mercurium* illumq; ponderosorem reddit, silit & fixat.

85. *Sol*, Philosophorum Fons appellatur;

86. Materia vi putrefactionis in pulcre vel lutum convertitur; quod coagulationis est principium.

88. Est quædam via compendiosa, quæ *Soli & Lunæ Sulphur* suum eximitur, quo omnis *Mercurius* in Aurum & Argentum fixatur.

89. Materia cum nigredinis Colorem attingit, secundum adhibere gradum Ignis necesse est.

90. Philosophorum Lotio Similitudo est. Ignis enim omnia Solus perficit & Præstat.

91. Venenum fætorque tollitur, absq; additamento aliquo vi ignis, qui omnia solus absolvit.

92. Ignis virtute sua penetrativa & acuta centies magis purgat & mundat, quam quævis alia aqua.

93. Calore extincto in vegetatione &

226 TINCTURÆ THEOPHRASTI
generatiōne rei cujuscunque, subito mors
rem crescentem invadit.

49. SPIRITUS CALOR EST.

95. Materia ad albedinem deducta cor
rumpi & destrui nequit.

96. Omnis materiæ corruptio, lethali
veneno notatur.

97. Vitrum vel vas, Mater nuncupatur.

98. Virtus *Sulphuris* extensiva non est,
nisi ad certæ proportionis terminum usque,
nec infinitum pondus excedere potest.

99. Quæstio est observanda, quare Phi
losophi vocent Lapidis Materiam menstruū

100. Sulphur formæ nomen meretur,
menstruum vero materiæ.

101. Menstruum parva inferioraque E
lementa repræsentat terræ sc. & aquæ: Sul
phur verò Superiora Duo, ignem & aërem,
tanquam agens masculinum.

102. Si ovi testam frigeris ut excludatur
pullus, nunquam rectè hoc fiet, pari modo
si vas aperueris, & materiam aërem senserit,
nihil unquam præstare poteris.

103. Calcinatio, quæ fit cum *Mercurio*,
in reverberationis fornace aliis præstantior
est.

104. Modi loquendi Philosophorum
noten-

notentur studiosè, per sublimationem enim intelligunt dissolutionem Corporum in *Mercurium*, per primum Ignis gradum, quem sequitur secunda operatio, quæ est *Mercurij* inspissatio cum *Sulphure*, tertia est *Mercurij* fixatio in perfectum & dissolutum corpus.

105. Infinitus est Numerus errantium, qui non concedunt *Mercurium*, quatenus in forma sua est, admixta perfectorum corporum calce amalgamata, Lapidis esse subiectum & materiam,

106. Medicina alba in tertio gradu ignis ad perfectionem deducitur, atque hunc gradum in albæ Medicinæ præparationem non licet transcendere, si secus feceris, opus ad album destrues.

107. Quartus gradus ignis rubicundam parit materiam, ubi apparent diversi colores

108. Opus est albedinis gradum non perductum ad summam rubedinem, imperfectum manet, non solum quod ad album, sed etiam quod ad rubeam tincturam attinet. Ergò mortuum relinquitur donec in perfectam desinat rubedinem.

109. Post quintum Ignis Perfici gradum materia novas acquirit vires,

110. Opus perfectionem non attingit, nisi medicina fuerit incerata & fusibilis reddita instar ceræ.

111. Cerationis opus perficitur ter in Binarii quantitate *Mercurii*, qui lapidi dedit Originem.

112. Albæ medicinæ inceratio peragitur Aqua alba sine *Mercurio* animato ex Luna: Tincturæ verò rubæ inceratio fit cum *Mercurio* Sole animato.

113. Sufficit materiam post incerationem in modum pultis vel pastæ manere.

114. Incerationem repete, donec probam sustineat perfectam.

115. Si *Mercurius*, quo Medicina inceratur in fumum conversus evolaverit, nihil refert, noli ægrè ferre, nam res eodem recidit.

116. Medicina rectè incerata *Ænigmâ* tibi explicat Regis à fonte redeuntis.

117. Sol in suam Aquam primam vel *Mercurium* redactus, beneficio *Mercurij* vulgi, si refrigeratus fuerit, opus perit.

118. Philosophi materiam à natura præparatam & coctam accipiunt, & reducunt in primam materiam; siquidem quæcunq; res redit in idipsum, ex quo traxit originem, quemadmodum nix in aquam inseparabiliter resolvitur.

119. Sapientes Annos in menses redigunt, menses in septimanas, has vero in dies.

120. Prima *Mercurij* decoctio, quam Natura peragit, est Sola causa simplicis suae perfectionis, Ultra quam per sese minime ascendere potest. Etenim illius simplicitatem juvare oportet, seminando aurum nostrum in propria sua terra, quae nihil aliud est, quem *Mercurius* purus, quem natura parum & non perfecte digessit.

121. Secunda vero *Mercurij* decoctione praeter primam illam naturae, Virtus *Mercurij* decies multiplicari evadit.

122. Fit autem Lapis *Mercurius* decoctionem reiterando, Sole admixto, Hac enim ratione, tam Vir quam foeminae bis persequuntur.

123. Sol *Mercurio* imponi debet, ut in *Sulphur* solvatur, proinde in Philosophorum lapidem coquatur.

124. Quisquis singulis momentis Philosophorum *Mercurium* contemplatur, nec eum tamen agnoscit nec intelligit.

125. Quilibet *Mercurius* cujuscunque originis, materiam lapidis exhibet recte & debito modo acceptus.

126. Quaecunque res, ex qua elici potest *Mercurius*, Philosophicae Medicinae subiectum est.

127. Quicumque Philosophorum scripta accipiunt & intelligunt secundum litteram, graviter hallucinantur, cum affirmant *Mercurium* suum Unum.

128. Mercuriorum unus alterum excedit majori caliditate siccitate, decoctione, puritate, perfectione, qui sine corruptione & amissione formæ præparari & à suis superfluitatibus purgari debet, in quo thesaurus & Lapidis Arcanum consistit.

129. Si *Mercurij* Vulgi præparatio innotuisset Philosophiæ studiosis, alius Philosophorum *Mercurius* non esset, inquirendus nec alia Aqua vitæ metallica & *Mercurialis* nec alia Lapidis Aqua, quoniam Vulgi *Mercurij* præparatio hæc omnia in se continet.

130. Quilibet *Mercurius* metallorum & mineralium gradibus successivis percoqui potest, & exaltari in qualitatem usque Mercuriorum omnium aliorum Corporum usque ad Corpus ☉are, in deque deduci ad eum gradum & virtutem corporis metallici ad quem volueris.

131. *Mercurius* Vulgi ante legitimam præparationem *Mercurius* Philosophorum non est. Post præparationem autem nomine *Mercurij* Philosophorum insignitur; Continens in se verum methodum & viam extrahendi *Mercurium* ab aliis metallis; Est quæ initium majoris operis,

132. *Mercurius* Vulgi præparatus pro Aqua Vitæ metallica habet.

133. *Mercurius* passivus, & Menstruum externam formam *Mercurij* amittere nullo pacto debent.

134. Quicumq; loco *Mercurij* currentis (ad complendum Philosophorum opus) utuntur sublimato, aut pulvere calcinato, vel præcipitato, falluntur, & pessimè hallucinantur.

135. Quicumque *Mercurium* in aquam Claram resolvūt, ad perficiendum opus Philosophicum, graviter errant.

136. Ex Aqua limpida componere *Mercurium* & conficere, in nullius est potestate quàm naturæ.

137. Necessario requiritur in Magno opere Physico, ut crudus *Mercurius Solem* in *Mercurium* resolvat.

138. Si *Mercurius* est in Aquam reductus *Solem* solvit in Aquam, & in opere Lapidis summè necessarium est, ut in *Triū* solvatur.

139. Sperma & Menstruum externas formas habere serviles oportet.

140. Philosophorum dictura proditum est, quod Naturam necessariò debeamus imitari: Si igitur Menstruum siccum fuerit, frustra speratur Solutio.

141. Lapidis semen accipi debet in forma simili & propinqua metallis, quæ ad metalla proximè accedit.

142. Summè necessarium est, semen Medicinæ Philosophicæ accipere, quæ *Mercurium* Vulgi referat.

143. Omnium Arcanorum Arcanū Lapidis est, scire *Mercurium* materiã & Menstruum esse Mercurium perfectorum Corporum esse Formam.

144. *Mercurius* per se solus nihil momenti ad grationem affert.

145. *Mercurius* est terræ Elementum, cui Solis granum debet inferi.

146. Semen Auri non solum in quantitate multiplicantia positum est, sed etiam virtutis.

147. *Mercurius* Perfectus ad generationis opus, fœminam quærit.

148. Quilibet *Mercurius* ex duobus Elementis oritur & participat. Crudus ex Aqua & terra: Coctus ex igne & aère.

149. Si quis *Mercurium* velit in metallum præparare & exaltare addendum est illi parum fermenti, ut extolli possit ad talem gradum metallicum, qualem velimus.

150. Totius Operis Arcanum est Summum Dissolutio Physica in *Mercurium*, & primam materiam reductio.

151. Solis

151. Solis dissolutio perfici debet naturam, non manuum opere.

152. Sol cum Conjungitur vel maritatur cum suo *Mercurio* in forma erit Solis, major verò præparatio erit in calce.

153. Quæstio inter Sapientes, Utrum *Mercurius Luna* conjunctus *Mercurio Solis* possit menstrui Philosophici loco haberi?

154. *Mercurius Luna* obtinet naturam masculi, Duo verò masculi non minus generare possunt, quem duæ femellæ.

155. ELIXIR consistit, ut eliciatur, & purissima *Mercurij* substantia eligatur.

156. Qui cupit operari, in solutione & sublimatione duorum Luminarium operetur.

157. Aurum aureum, Argentum argenteum tribuit Colorem: Qui verò *Mercuriū* cum *Sole vel Luna* tingere novit, ad Arcanum ille pervenit.

F I N I S.

P 5

Folget ein ander Tract tulein von Lapide Philosopho- rum Anonymi.

Alles liebster Sohn / damit ich dir auff's kürzste zu einē Memorial, mein verständigheit deß rechten wahren Philosophischen Steins / wie damit soll procedirt werden / verfaße vnd erkläre: So wisse vnd verstehe / daß solcher Stein auß zweyen dingen / nemlich ex Corpore & Spiritu h. e. auß Mänlichem vnd Weibliche Samen / daß ist / auß dem Wasser *Mercurij* vnd dem Corpore *Solis* componirt, vnd geboren wird / wie wir dann dessen in allen wahren schriften der Philosophen wahre gnugsame Zeugniß finden, vnd derowegen vnvorndlichen derselben Schrifften einzuführen. Vnd ist derwegen die Endliche Meinung daß zum Allerersten der *Mercurius* ohne alle frembde ding werde resolvirt vnd auffgelöset in ein Geistliches Spiritualisches Wasser / welches von den Philosophis die Erste Materia der Metallen, Auch ein *Luna* safft / *Aqua vitæ*, Q. *Essentia*, vnd ein Feueriges brennendes Wasser / oder Brandwein genennet wirdt / mit welchem Wasser oder Materia Prima die Metallen widerumb wer resolvirt vnd auff gelöset von ihren harten starrenden

tenden gefrorenen banden in ihre erste vnd gleiche Natur/ wie das Wasser *Mercurij* selbst ist. Vñ darumb so haben vns die Philosophi in ihren Büchern das Exempel vom gefrorenen Eiß vñ Wasser durch gleichniß vorgeschrieben/ die da sagen: das Gefrorene Eiß werde im Wasser durch mittel der wärme widerumb in Wasser resolvirt, dieweil es vor seiner Coagulation auch Wasser gewesen sey. Darumb sagen sie von was dingen Ein ding seinen ersten Anfang hat/ in dasselbige/ oder mit demselbigen wird es wider dahin gebracht/ daß es das werde/ welches es ihm Anfang gewesen ist. Derwegen so haben die Philosophi in ihren Büchern geschrieben/ daß die Species oder gestalten der Metallen, nicht in \odot vnd \sphericalangle zu verwandlen sein/ es sey dann daß sie widerumb in ihr erste Materiam geführt vnd gebracht werden.

Wienun diese Widergeburt der Metallen möglich zu geschehen sey/ vermercke mein allerliebster Sohn gar fleißig/ daß solchs allein mit der Prima materia metallorum h. e. mit dem Wasser *Mercurij* vnd sonst mit keinem andern ding der Welt geschehen soll vnd muß. Dann dieses Wasser ist der Metallischen Natur am nechsten gefreundet/ daß sich solches nach ihrer beeder gleicher vermischung nimmer mehr separirt oder scheidet.

Darumb

Darumb so haben vns die Philosophi in der Turba vnd andern Büchern dieser Wasser gnugsam wollen zuverstehen geben / da sie also sprechen: Natur kreuet sich seiner Natur / Natur erhellet Natur / verbessere Natur / Natur vereiniget sich mit der Natur / Natur reducirt Natur / Natur vbersteiget Natur. Darumb so ist von nöthen das Gebenedente Wasser zuerkennen / vnd zu präpariren. welchs Wasser ein hitziger feuriger durchdringender Spiritus ist das Philosophische Wasser / vnd der verborgene schlüssel dieser Kunst ist. Dann wahrlich ohn dieses Wasser ist alle Arbeit der Alchymey vnnutz vnd vergebens. Darumb mein Sohn verstehe vnd mercke / daß das Ganze Fundament des Philosophischen Steins ist / daß wir mit der Prima materia metallorum, das ist Wasser *Mercurij*, daß Perfect vnd vollkommene Corpus *Solis* widerumb bringen zu einer Neuen Geburt / daß es durch das Wasser vnd Geist widerumb von neuem Geboren werde / Gleich wie Christus spricht / Es sey dann das jemand von Neuem geböhren werde auß dem Wasser vñ Geist / so kan er das Reich Gottes nicht sehen. Also auch hie in dieser Kunst / sag ich dir mein Sohn / Es sey dann daß das Corpus *Solis* geseet werde / anders ist es vergebens / vnd bringet keine frucht / gleich wie Christus spricht: Es sey dann / daß das Weizenkörn

Ioan. 3.

Ioan. 12.

Kornlein in die Erden falle / vnd ersterbe / vnnnd faule / anderst bringet es keine frucht. So dan nun das Corpus Solis durch das Wasser vnd Geist widerumb von Neuem geböhren wirdt / so wächst als dann herfür ein verklärter / Astralischer / Ewiger / Vnsterblicher Leib / der da viel frucht bringet / vnd sich gleich wie die Vegetabilia multiplicieren kan.

Vnd hierauff sagt der Philosophus Roge-rius Baccho. Ich sage Euch / ob das Alstrum sein Inclination in ein solchen Clarificirten Leib des Goldes wenden vnd Imprimiren wirdt / Es könte seine Virtutem vnd Potentz bis zum letzten vrthel nit verlihren : Dann der Leib ist perfect vnd allen Elementen vereinigt vnd angenehm. Ist es aber nit von Neuem geborn / so kan auch nichts neues / nichts grössers / nichts Clarificirters / nichts höhers vnd bessers drauß werden. Vnd mein Sohn / wer derhalben auß der Natur diese Neue widergeburte / vnnnd Gebehrung der Metallen durch das Wasser vñ Geist der Primæ materiæ nicht weiß / vnnnd er-kennt / der gehe nur dieser ganzen Kunst müßig. Dann glaub mir für wahr / daß es ohne dieses Alles falsch / lügchafftig / vnnütz vnnnd vergeblich / vnd vnmöglich anders zudesehen ist. Darumb so haben die Philosophi in ihren Büchern gar herrlich geschrieben vnd gesagt : Das in jedes ding gebieret seines gleichen / vnd was
der

der Mensch sähen wird/ das selbe wird er Auch
Einschneiden/ vnd nichts anders. Darumb
sagt der Philosophus Richardus Anglicus:
Sähet Gold vnd Argentem/ auff dz sie durch
das Mittel der Natur frucht bringen. Dero
wegen mein Sohn/ soltu kein ander Corpus zu
deinem werck suchen/ Als das Gold / dieweil al-
le andere Corpora stinckend vnd Imperfect,
oder vnvolkommen sind / Darumb so haben die
Philosophi das Gold vor allen Andern Cor-
pern darzu erwehlet/ dieweil es daß Perfecteste
vnd aller vollkommeneste der Welt ist/ daß alle
andere Corpora erleuchtet/ vnd ihnen das le-
ben eingeist/ vnd dieweil es einer fixen vnver-
brennlichen wurzel/ bestendig im Feuer/ vnd
wie Rogerius sagt/ daß man an dem leiblichen
Gold / an seiner Nobilitet vnd Perfection
nichts endern kan/ vnd das das Gold aller Na-
türlichen gebährungendschafft sey/ vnd das in
der ganzen Welt nichts perfecters gefunden
werde/ wie Rogerius bezeuget. Darumb sagt
Isaac der Philosophus / Der Stein kan nicht
aufgezogen werden/ dann auß einem perfectē
leichnam / der aller perfecteste in der Welt.
Dann were es nit ein perfect leichnam gewe-
sen/ was Steins solten wir drauß extrahiren
können / der solche macht haben solte / daß er al-
le Sterbliche leichnam solte lebendig/ vnd
alle vnsaubere leichnam solte reinigen/ alle harre
leich.

leichnam mürb machen / vnd mürbe leichnam
 hart: Fürwahr es wäre vnmöglich so ein treff-
 tigen Stein zu machen / oder auß zuziehen auß
 einem vnvolkommenen vnd zerbrechliche Leich-
 nam: Es ist nicht möglich ein gut Perfect
 ding / auß einem Imperfecten vnsaubern ding
 zu ziehen: Wiewol solche Extraction viel zu
 sein scheinen / aber sie fehlen der Wahrheit alle /
 vnd seind grosse gecken. Darumb mein Sohn
 verstehe / dß der Rothe philosophische Sulphur
 sey im Gold wie das Richardus bezeuget / vnd
 König Calid sagt: vnser Sulphur ist kein ge-
 meiner Sulphur / Sondern er ist von Mercuria-
 lischer Natur fix / vnd fleucht nicht das Wasser
 vnd also bezeugen auch alle Andere Philosophi
 daß ihr Rothe Sulphur sey das Gold.

Nun aber mein Sohn / sagen die Philoso-
 phi in ihren Büchern / daß das Gemeine Gold
 od D nicht sey ihr Gold oder Silber / dieweil
 ihr Gold vnd Silber lebendig seind / vnd der-
 wegen daß gemeine Gold vnd Silber seind tod /
 die da nicht vermögen Andere Imperfecta Cor-
 pora zu perficiren, oder ihnen von ihrer voll-
 kommenheit etwas mitzuthellen / Dann da sie
 von ihrer Perfection andern solten mittheilen /
 so blieben sie dann selber vnvolkommen / dieweil sie
 nicht mehr perfection haben / dan als sie selbst
 bedörffen. Nun mein Sohn / diese wort v Philo-
 seind

seind also vnd warhafftig/ dann es ist vnmöglich
 daß das Gemeine ☉ vñnd ☾ solte oder könnte
 andere Imperfecta corpora perficieren, es sey
 dann wie ich vorn gemeldet hab/ daß das Cor-
 pus *Solis* & *Luna* durch das Wasser/ vñ Geist
 der Primæ materia widerumb von neuem ge-
 bohren werde / vñnd auffwache ein verklärter/
 Geistlicher/ Clarificirter, Ewiger fixer / subti-
 ler / durchdringender Leib / der da hernach ver-
 mag andere Imperfecta Corpora zu perficirē,
 vñnd sich zu Multipliciren. Darumb so habē
 die Philosophi hierauff also bald gesagt: Dar-
 umb geschehen solche Arbeitē an vnserm Stein
 auff das seine Tinctur in ihm verbessert werde/
 dann es ist noth/ daß vnser Stein sey viel subti-
 ler vñnd baß gefocht / dann das gemeine ☉ vñnd
 ☾. Vñnd hierauff sagt der Philosophus Bern-
 hardus in seinem Buch also: Wir nemen so
 wol diesen Körper / wie ihn die Natur hat ge-
 schaffen: Aber es ist von nöthen der Männliche
 Körper sey mehr dann perfect durch Natürli-
 che Kunst/ vñnd also durch sein vber perfection
 könne er die Andern Imperfecta perfect machē/
 durch seine vberschwengliche fruchtbarkeit / un-
 gewicht/ farbe vñnd substantz vñnd wann es nur
 mehr dann perfect wäre in dem grad den die
 Natur einfeltig gemacht hat / warzu diene vn-
 sere Zeit von Zehndhalb Monat? Darumb
 so sagt Arnoldus de Villa Nova in seiner Epia
 stelvort

stel von vnserm Stein/ Seind Gold vnd Sil-
 ber in Krafft vnd macht/ Auch in der Natur/
 dann so das nit wäre/ so könnte kein Gold oder
 Silber werden/ Aber das Gold vnd Silber ist
 vnserm Stein seind besser dann das Gemeine/
 darumb das vnser Gold vnd Silber lebendig
 seind/ vnd das Gemeine todt: Darumb so ha-
 bens die Philosophi ihr \odot vñ v genennt/die
 weil solchs in ihrem Stein freyfrig/ vnd in der
 Essenz würcklich/ aber nicht sichtiglich/ Ge-
 mein \odot oder v . Darumb sagt Euclides im
 grossen Rosario. Auß einem Perfecten ding
 wird nichts/ dann es ist schon Perfect wie es die
 Natur gemacht hat/ Des haben wir ein Exem-
 pel im Brodt/ das Brodt so es gehefelt vnd
 gebacken ist/ so ist perfect in seinem grad oder
 Wesen/ vnd ist also zu seine letzten end gebracht/
 das man auß demselben nit mehr ander Brodt
 kan helen: Also ist auch im Gold/ das von
 Sol durch lange Zeit von der Natur zu einem
 fixen perfecten vollkommenen End gebracht/
 vnd mit dem schlechten Gold also andere Cor-
 pora zu perficiren ist vnmöglich/ es sey dann
 das das perfect Corpus Solis widerumb werde
 auffgelöset in seine ersten Materia, als dann so
 wird er durch vnser arbeit vnd Kunst zu einem
 warhafftigen Ferment oder Tinctur verlehret.
 Item, die Philosophi sagen auch/ das man
 nit zum ende kommen kan/ so lang biß Gold vnd



zusammen in ein Corpus gefüget werden. Vñ hier mein Sohn / versteh die *Lunam* Metaphoricè vñ nicht nach dem Litera, dieweil die Philosophi in ihren Büchern sagen / daß *Luna* kalter vñ feuchter Natur sey / vñ die se Definition geben sie auch dem *Mercurio*: darumb so wirdt durch die *Lunam* der *Mercurius*, oder das Wasser *Mercurij*, oder *Prima materia*, welchs der Philosophen *Luna* oder *Luna* safft ist / verstanden / wie solchs in dem Buch Clangor Buccinæ zuvernehmen ist.

Vñ also mein Sohn hastu ein kurzen verstand / das in dieser Kunst kein nutz könne erlangt werden / es sey dann das wir die *Perfecta Corpora* mit dem Philosophischen Feuer oder Wasser *Mercurij* widerumb bringen in ihr erstes wesen / welchs Erstes wesen dan ist ein *Sulphurliches* Wasser / vñ nicht *Mercurius vivus*, wie die Sophisten meinen. Dann die erste *Materia Metallorum* ist nit ein *Mercurius vivus*: sondern ein fleblicher Schwebelichter dampff vñ ein viscosisch Wasser / in welchem viscosischen Wasser dann die drey *Principia*, *Sal*, *Sulphur* & *Mercurius* versamblet sind. Vñ also mein Sohn ist von nöthen zu erkennen das rechte Gebenedeyte Wasser *Mercurij*, oder das Himmlische vber Natürliche Feuer / durch welchs die *Corpora* auffgelöst vñ zerschmelzet werden. Dann dessen Erkantnis ist das Allergroßte Secret, vñ stehet allein in dem

gewalte Gottes / von dem wirs allein erbitten.
 Dann der Philosophus Rogerius sagt / Gott
 der Allmächtige hat den Menschen vber die Na-
 tur vnd alle Creaturen geschaffen vnnnd gesezt
 wiewol er Natürlich ist / vnd nichts mehr denn
 die Natur Aufferhalb des Arhems / welche Gott
 nach vollendung vñ außmachung aller geschöpf
 vnd Creaturen (auß seinem Göttlichen Mund
 einbließ) Eben der wird vnnnd soll Richter sein
 vber die werck vnd ihre Natur. Dieser Göttlich
 Geist in vns fürbildet den Sinnē vnd Gedan-
 cken der Menschen / gleich als in einem warhaff-
 tigen gesicht die ersten Anfang der Natur / zuvor
 auß dieweil der Natürliche eingeschaffene Geist
 etliche Anzeigung also befindet / darauff er war-
 hafftig gründen vnd fussen kan / vnnnd in solcher
 Arbeit vnd Ernst des Geistes Natürlicher ein-
 schaffung bildet der Göttliche Adam in vns für
 eine Zerbrechung dieser ganzen Welt. Vnd
 S. Petrus gibts auß dem Angezündten bren-
 nenden fewrigen Geist des eingblasenen Arhē
 Gottes mit hellen Worten herfür / vnnnd spricht:
 Das die Elementa von Hiß zerschmelzē werden /
 vnd die Erde vnd ihre werck darinn verbrinnen /
 vnnnd soll gehöhren werden ein newe Welt / sein
 Herrlich / Köstlich vñ Gut / wie im Apocalypfi
 sein fürgemahlet ist. Vñ hierauff schleußt vñ sagt
 S. Philosophus. wie wir oben gesagt von Petro.
 Das ein solche Zerbrechung der Elementischen
 Welt durchs Δ geschehē soll.

*Spiritus Sā
 Hūs est Qu
 us.*

2. Pet. 3.

Apocal. 21

Daß mercket nun auch in dieser Kunst / daß
 in der Natur vorbildung das Feuer auch sol-
 ches thun müsse / vnd werde aufrichten. Nun
 mein Sohn in dieser Kunst verstehe diß Was-
 ser / mit welchem das *Corpus Solis*, welches auch
 wie Rogerius bezeuget / eine vollkommene ge-
 schaffene Welt ist / Verbrennet / Zerstoret / vnd
 Zerschmelzet wird / Nemlich daß solches auch
 nicht ein gemeines Feuer sey / dieweil das Ge-
 meine Feuer daß Gold nicht verbrennen noch
 Zerstoren kan. Sondern es ist ein vbernatür-
 liches Vnverbrennlichs Feuer / das allerkerck-
 ste Feuer / ja ein heil Feuer / daß da allein gewalt
 vnd macht hat das Gold zu Verbrennen / vnd
 von seinen harten starrenden banden zu enls-
 sen. Vnd mein Sohn / dieses Vbernatürli-
 che Feuer / daß ein solchen gewalt hat vber das
 Gold vnd andere Metallisch Körper / verstehe
 vnd wisse / daß es allein sey das geistliche schwe-
 feliche Feuerig Wasser *Mercurij* in welchem da
Corpus Solis zerschmelzet vnd verbrenet wird
 vnd auß diesem Zerschmelzten vnd Zerstoren
 wird als dann auch widerumb gebohren vnd
 geschaffen eine newe Welt / vnd das Himmli-
 sche Hierusalem / das ist / ein Ewiger Clarifi-
 cirter / subtiler / durchdringender fixer leichnam /
 der da alle andere Corpora durchdringen vnd
 perficiren kan. Darumb so sagt Roge-
 rius: Gleich wie ein Vbernatürliches oder Ele-
 mentisch

mentisch Feuer daß sein wirdt/ welches die Elementa der ganzen Welt zerbrechen vnd in einander Zerschmelzen wird / vnnnd wie denn das New werck auß dem zerbrochenen vergänglichē werck der Zerschmelzten Elementen/widerumb wird new geboren / vnnnd ein Ewigs werck sein Also hat vns die H. Dreifaltigkeit oder Trinitet in dem Coelestischen Stein auch ein vber natürlichs Feuer gewesen vnd zu verstehen gebē Mein Sohn / dieses vbernatürliche Feuer haben die Philosphi in ihren Büchern verborgen / vnnnd solchs mit Parabolischen reden mit vielen vnzehllichen Namen genennet / vnnnd sonderlich nennen sie das Baln. Mariae, vñ ein feuchten Koffmist / Menstruū, Harn / Milch / Blut / Aquamvitz, vnd dergleichen.

Von diesem Feuer sagt Bernhardus : Welche vaporosisch Feuer/stätig/ digerirend/ nicht gewaltig / subtil/ lufftig / clar / beschlossen / vnverbrennlich/ durchdringend vnd einig. Vnnnd darauff spricht er weiter. Fürwar ich habe dir gesagt/ alle weiß des Feuers/ daß dieses vaporosisch Feuer thut alles/ Derowegen befiehlt dieser Philosophus, daß man seine wort vom Feuer von worten zu worten capituliren soll. Darum so wird ein Weiser darinnen bald mercken vnd verstehen / daß solche wort nicht von einem gemeinen Feuer gemeinet/ oder verstandē worden/ sondern von einem vbernatürliche Feuer / Dar

umb sagt Maria, daß das Element Wasser weiß mache vnd zerschmelze die Leichnam / vnd von diesem Feuer sagt Raymundus Lullius in seinen Büchern / welches er Menstruum nennet / zu præpariren als im Testament Testam. novissimo, in Codice, in Anima metallorum, Lux Mercuriorum, vnd in libro Mercurio. im Buch de Secretis Naturæ, de Q. Essentia, vnd im Elucidario Testamenti, im 4. Cap. sagt er: Das es nit Menschlich sondern Englich sey / Dieses Himmlische Feuer zu offenbaren / vnd das es daß allergröste Geheimniß sey / in seine Erkenniß zukommen / vnd sagt der Philosophus mit Figurlichen Worten / daß solches je der Weissen Feuer werde componirt auß Kosmist vnd lebendigem salz. Was aber durch den lebendigen salz præfigurirt wird / will ich im andern theil dieses Büchleins erklären. Was aber durch den Kosmist præfigurirt wird / habe ich vorhin gemeldet / daß der Kosmist sey das Wasser Primæ materiæ, daß es ist warm vnd feucht / gleich dem Kosmist / oder des weissen Feuer / vnd es ist nit ein gemeiner Kosmist / wie viel vnwissende / verstehen / vnd meinen / Darumb sagt der Philosophus Alanus: die Philosophi haben das feuchte Feuer ein Kosmist genennet / in welcher feuchtigkeit die verborgene wärm behalten wirdt / daß das Feuer des Kosbauchs Eigenschafft ist / daß es das Gold nicht erköret / sondern mehret vmb seiner feuchtigkeit

willen. Derwegen sagt Alchidonius. Fürwar
 vnser Medicin ist zuverbergen in feuchten Kof-
 mist/welcher mist ist der Weisen Feuer. Dar-
 umb spricht Alanus: Lieber Sohn habe guten
 fleiß in der fehlung oder zerbrechung/ vnnnd die
 fehlung oder zerbrechung muß geschehen in
 glinder wärm/das ist in lindem Kofmiste/ vnnnd
 solchs sagt auch Arnoldus de Villa Nova in 9.
 cap. von der Wärme/dz die Wärme des Kof-
 mists sey ihr Feuer. Vñ Alphilius sagt daselbst
 Es wird gefocht vnd eingegraben in die Wärme
 des Kofmists. Auch sagt Aristoteles. die Erde
 oder das Corpus wird sich keiner krafft nicht fre-
 wen wo es nit durch Kofmist sublimirt. Dar-
 umb sagt Hermes/ Bratet/ vnd Kochet ihn in
 der Wärme des Kofbauchs / vnnnd Morienes
 sagt in seinē Buch: So du im Kofmist nichts
 findest was du suchest/ so laß deine vnkosten an-
 stehen. Derwegen spricht Arnoldus / Es soll
 ihm keiner ein ander Feuer dann dieses suchen/
 dan dz ist des Weisen Feuer/des weisen schmelz-
 offen/ ihr Calcinir, Sublimir, Reverberir, Sol-
 vier, Coagulier, vnd Zertroffen/ dieweil dieses
 Wasser alle Metall solvirt, vnnnd calcinirt sich
 mit ihm selbst schmelzet/ weiß vnd roth. Dar-
 umb sagt die Turba vnnnd der Senior: vnser
 Wasser ist das Feuer / vnnnd vnser Wasser ist
 stercker / dann alles Feuer / wann es mache

von dem leichnam des Goldes einen lautern Geist / daß das natürlich Feuer nicht thun kan / wiewol jm das Natürliche Feuer auch zugehört Wann als dann so gehet vnser Wasser in die Natürliche leib ein / vnd verwandelt sich in das erste Wasser / darnach in ein Erden oder pulver / daß das Gold mehr verbrenndt denn das natürliche Feuer. Darumb sagt Calid. Es ist fürwar ein Feuer / daß alle ding verbrenndt vnd zerreibt. Wie aber nun dieses Philosophische Wasser oder Feuer Id est, *Aqua Mercurij* præparirt werde / haben die Philosophi verborgen / vnd Raymundus Lullius hat in seinen Büchern verborgener weiß am allerbesten vor allen Andern Philosophis geschriben. Vnd wird derohalben erstlich von nöthen sein / daß der *Mercurius* von seiner eusserlichen feuchte vnd jrdischer jrdischeit gereiniget werde / doch nit mit verletzlichen Zerstorlichen dingen / davon seine Edle fruchtbare grünende vnd gebährende Natur Zerstoret werde. Avicenna, Arnoldus, Geber, Raymundus im Codicill, vnd andere mehr Philosophi wollen / daß der *Mercurius* am allerbesten gereiniget werde durch die supplimation vom gemeine præparirte Saltz / Als dann den Sublimat in heiß Wasser geworfen solvirt von ihm den Spiritu *Salis*, den Sublimat getrücknet / vnter Sal tartari gemische / vnd per retortam getrieben vivificirt sich wol

derumb

Perumb / das geschicht etlich mahl / vnd durch diesen weg wird der *Mercurius* etlicher massen seiner eufferlichen feuchten vnd fecibus entladē / vnd diese Purgation sagt Bernhardus im End seiner Epistel / sey ihm nicht verderblich oder schädlich / dieweil das heisse Wasser vnd das Sals ihn nit durchdringen / Aber mein Sohn verstehe alhier / dieweil *Mercurius* einer gleichförmigen vnzertheiligen substantz vnd wesens ist / so können wir ihn also eufferlicher weis nicht recht oder vollkommen reinigen / dieweil auch seine Irdische vnreinigkeit in seinem innersten verborgen ligt / die man nit feiner sublimation vñ ihm schenden mag / wie viel vnverstendige sich dessen (aber vergebens) vnuerstehen. Darumb so muß alhie ein Ander mittel fürgenommen werden / Nemlich den *Mercurium vivum purgatum* auffzulösen seine band / mit welchen er von der Natur so einförmlich in dem Erdrich zusammen verbunden / dieser banden muß er vorwahr widerumb erlöset vnd in sein allererst Wesen / das ist in Schwefeliches Spirituales Wasser resolvirt sein ohne addition aller frembder dingē der Welt / wie solches Rogorius Baccho vnter dem tittel de *Mercurio* bezeuget / vnd auch Raymundus in Theriaca seines Testaments sagt: woh es nicht wird also putrificirt vñ auffgelöset sein / so wird das *Mercurium* nit einer seynen werth sein.



So dan nun der Lebendige *Mercurius* ohne alle frembde ding ist entlöset seiner bande / vnnnd nun in das erste Wasser resolvirt, Als dann können wir ihn jetzt innerlicher weiß reinigen / vñ durch Destillation separiren den Spiritum vō dem Wasser / vnnnd Irdischer Irdigkeit / von welcher Separation die Philosophi gar verborgener weise geschriben haben / daß da nit bald einer eines harten kopffs verstehē wird / vnd sonderlich haben solches die Philosophi klärtlich figurlicher weiß in der Destillation des Weins beschrieben. Dann wir sehen in der Destillation des Weins / das der Weingeist ist vermischet mit vielem Wasser / vnnnd irdischer irdigkeit. Nun aber kun man durch künstliche destillation separiren den trocknen Spiritum od WeinGeist von aller Phlegmatische Wassrigkeit vnd irdischen irdigkeit: Also das man den ganzen Spiritum von dem Wasser des Weins separirt das Wasser von der Erden / so bleibet als dann die heffen / Auß welchen heffen nach deren Calcination sein eigen weiß *Sal* wird extrahirt, vnnnd mit dem Spiritu wider conjungirt / vnd etlich mahl distillirt, biß daß ganze *Salnitri* mit dem Spiritum vber den halm distilliere / Dardurch dann der Spiritus in seiner krafft von dem Sale mächtig gescherpffet / vnnnd gestärcket wird. Fürwahr dieses ist vns ein merckliche figurliche beschreibung von den Philosophis surgebildet / dem wir auch in der be-

reitung des Wasser *Mercurialis* nachfolgē sollen. Dieweil wir nach dessen Resolution vñ aufflösung also gleicher weiß / wie vom wein gesagt / können durch die sublimation separiren vñ scheiden das Wasser oder Phlegma von dem Spiritu, vñ den Spiritum von der Erden / vñ die Erden rectificiren, vñ mit dem Spiritu widerumb conjungiren vñ distilliren, bis es mit einander vbergehe.

Vnd fürwahr von der præparation solches Wassers hat vnter allen Philosophis feiner besser vñ klärer darvō geschrieben / als Raymund. Lullius, nemlich im Testamento Novissimo, auch im Erstē Testament in libro *Mercuriorū*, *Lux Philosophorum*, *Anima metallorum*, libro *Experimenti*, libro *de secretis naturæ*, de Q. *Essentia*: da Er genugsam deutlich erkläret / das nach der Putrefaction, destillation, Separation, des Philosophischen Weingeists / das Geistliche Wasser mit seiner Erden / widerumb werde vermischet / vñ distillirt, das es mit vbergehe vber den Alembicum, vñ erkläret / wie das dieser Philosophische Wein od Menstruum mit seinem einem *Sale* gescherpffet vñ gestercket werde.

Vnd also verstehe auch / das als dann dieses Wasser / Menstruū, od Philosophischer Weingeist, auflöset sein eigen Corpus, od lebendigen Q in die allererste wesen od ∇ / durch welches es
dann

Dann ohne end multiplicirt wird durch putrefaction vnd destillation. Wie aber gesagt ist von außziehung dieses Wassers / sagt Arnoldus de Villa Nova also. Es ist ein Substantz voller Brodens die helt eine feiste feuchtigkeit / von welcher Substantz der Meister separirt die feuchtigkeit der Philosophen, die bequem ist zu dem Werck / vnnnd die ist also klar / als trehern der Augen / Darinnen wohner die Q. Essentia Metallisch vnd die ist den Metallen bebeglich / vnd in ihr ist die Tinctur zusammen zubringen / ein ganzes Metall wann sie hat / in ihr die Natur argenti vivi, vnnnd die Natur des Sulphurs. Rosarius Philosophorum sagt von der destillation dieses Menstrui oder Wassers / welche wort ich verbotrens sehe also : in der distillation des Geists ist vleiß zu haben / vnd die geschirz / darinnen du deine Geist reinigen wilt sollen gläsern sein / daß der Geist nie finde eine stette außzustiehen vmb seiner behendigkeit willen / wann er behendiglich außgehet durch die löcher der geschirz. Vnd so der Rothe Geist außgehet / so arbeitet der Artift vmb sonst. Den Rothen Geist nennen die Artisten ein Blut vnd menstruum darumb versorge dich wol mit deinem geschirz vnnnd fugen / daß du den trucknen Geist mit seinem Blut allein in ein Receptackel ohne außziehung seiner Krafft empfangen mögest / vnnnd ihn behalten / bis du hernach mit ihm arbeiten wirst

wirft. Aber das sehen in der Distillation ist viel
 mehr dann das schreiben/ vnd soll darumb nie-
 mand ein Meister sein/ er sey dann zuvor ein
 Schuler gewesen. Darumb biß vorsichtig in
 dem werck / vnd setze vor ein Receptackel vnd
 distillir zum ersten mit lindem Feuer das Ele-
 ment des Wassers/ vnd so daß abdistillirt ist / so
 thue dasselbeweg / vnd setz ein Ander Recepta-
 ckel für / vnd schleuß die Fugen vest zu / damit der
 Geist nicht aufweiche / vnd vermehre das Feuer
 ein wenig. So wird auffsteigen im helm vnnd
 distilliren ein trockner geßler Spiritus oder Geist /
 vnd also halt d; Feuer stet / weil der helm gelb ist.
 Darnach wann der Alembic begint roth zu
 werden / so vermehre das Feuer gar lindsam / vñ
 halt es also biß der rothe Geist / vnnd das Blut
 ganz heraus distillirt durch den helm wandlern
 wird / gleich den Wolcken in der lufft / vnd so
 bald der Rothe Geist heraus distillirt hat / so wird
 der helm weiß werden / so höre geschwind auff /
 vnd hast also in dem Receptackel die 2. Element /
 Lufft vnd Feuer / vnd also hastu den rechten Spi-
 ritum oder trockenen Geist außgezogen / vnnd
 hast separirt daß purum abimpuro. Siehe
 nun hastu die erste Materiam metallorū / Dar
 innen die Corpora reducirt werden: Wann
 alle Metallen haben ihren vrsprung von dem
 Wasser / daß ist eine Wurzel Aller Metallen:
 Darumb so werden sie resolvirt in Wasser
 gleich

gleichwie das gefrorne Eiß in Wasser vñnd zu Wasser resolviret wirt / dieweil er klar zu vor auch Wasser gewesen ist. Darumb so verwunder dich dessen nicht / wann alle ding / was da auff Erden gebohren ist / haben eine Wurzel vñnd Ursprung von dem Wasser. Dwie viel ist derer / die da arbeiten vñnd nimmermehr gedencen auff die wurzel / es ist ein Schlüssel des ganzen Wercks: Es solviret vñnd stundan die Corpora / Es ist Vater vñnd Mutter / thut auff vñnd schleust / vñnd reducirt sie in das / das sie Anfanglich gewesen seind. Es solviret die Corpora, vñnd coagulirt sich darmit selbst / vñnd der Geist des Herren wirt geführet auff dem wasser / das ist / die Krafft des Geistes wirt da wirckent gesehen / vñnd das geschicht wann man das Corpus in das Wasser setzet. Darauff sagt der Philosophus sehet an das Ende ding damit auffgeschlossen wirt vnser Heimlichkeit. Dann es ist ein ding / das ein jeglicher wol kennet / vñnd wer dag nit weiß / der mag es selten oder ja nimmermehr finden / der weise behelts / vñnd der Thor wirffts hinweg / vñnd die Reduction ist leicht vñnd schlecht dem der sie weiß. Aber mein Sohn / allhier wirt es das Allergrößte vñnd geheimste Secret sein / diesen Stein oder *Mercurium vivum* zu entbinden seiner natürlichen banden / damit er von Natur gebunden /

DAS

das ist nun auflösen vnd zu resolviren in sein
erstes Wasser / Dann woh das nicht geschehe/
so were es alles vergebens: dann wir könten dem
Rechten Geist oder Wässrige Essentz der die
Corpora solvire, nicht separiren vnd außzie-
hen. Vnd diese Auflösung ist von ihnen allen
den Philosophis verborgen worden / vnd sie ha-
ben solches Gott dem Allmächtigen alle in sein
nen gewalt befohlen / vnnnd haben verflucht vnd
vermaledenet den Menschen / der es öffentlich
offenbarer. Derhalben sie von Resolution die-
ses rohen Körpers kurz vnd subtil gered haben/
damit es den Unverständigen verborgen blieb.
Aber du mein Sohn mercke das solch Resolu-
tion des Lebendige *Mercurij* ohne mittel schwer-
lich zugehen wird. Aber mercke / daß hierin-
nen nicht Sophistische Mittel sollen gebräu-
chet werden / gleich wie die groben Unverständi-
gen vnd unwissende Narren thun / die den *Mer-*
curium durch viel wunderbare Sophistische
mittel zu Wasser machen / vnd vermeinen / daß
es das Rechte Wasser sein solle. Sie subli-
miren den *Mercurium* durch Corrosiva, mit
allerley Salzen vnd *Virriolen*, davon der *Mer-*
curius sublimirt die Salzgeist in sich zeuche / vñ
den Sublimat solviren sie dann hernach zu
Wasser in Balneo, oder Keller der sonst auff
mancherley Weiß. Item, Machen ihr

du Wasser durch Salmiac, durch Kräuter/ durch
 Seyffen/durch Aquafort/durch seltsame geschirz
 vnnnd dergleichen viel Sophistische Regiment/
 welches aber alles mit einander grosse Phantas
 sey/Marzeren/ vnd vergeben vnnütz ding ist/ vnd
 vermeinen dann etliche / sie wollen darnach sol
 che ding von dem Wasser *Mercurij* widerumb
 abscheiden/ vnd separiren, vnd es sol als dann
 das rechte Wasser sein/ daß die Philosophi be
 geren/ Aber es ist falsch/ vnd finden nicht was
 sie begehren. Die vrsach aber ist daß/ das sie
 die wort der Philosophorum nicht betrachten/
 die da offenbar sagen / das es mit keinem fremb
 den ding der Welt soll vermischet werden. Vñ
 Bernhardus sagt in seiner Epistel So bald der
Mercurius wird aufgetrocknet durch die saltz
 Aquaforten, oder andere ding / so ist er als dan
 nimmermehr nützig zu dem Philosophischen
 werck / dann so er aufgetrocknet wird mit den
 Saltzen/ Alaunen vnd Aquaforten, so solviret
 er nicht mehr. Aber du mein Sohn / mercke/
 was ich dir jetztund sage / vnnnd die Philosophi
 in ihren Büchern den Verständigen haben of
 fenbaret / Nemlich das dieses Wasser durch
 kein frembdes Mittel dieser Welt werde præpa
 rirt, sondern allein von der Natur / mit der Na
 tur / vnd auß der Natur.

Dieses sind dem Verfländigen helle klare
 wort/ aber ich will sie alhie nicht öffentlich de
 clariren

Clariren/ sondern dieselbige in ein sonder Trac-
telein fassen/ doch aber zu einer Memoria mit
diesen folgenden versen.

Nim frisch/ rein/ lebendig/ weiß vnd klar/

Winde ihre Händ vnd Füße gar/

Mit dem Allersterckesten Strick/

Damit er sterbe vnd erstick/

Im verschlossenen Hauß der Putrefaction,

Wie vns solches die Natur zetget an:

Durch gleiche einträchtige Natur werde solvirt

In das Erste wesen hoch geziert/

Ist ein lebendiger Geistlicher Brunnquell/

Gleusset vom Himmel Clar vnd Hell.

Iffet sein Fleisch vnd Blut

Damit er sich multipliciren thut.

Wer nun durch Göttliche hülff dieses Ge-
benedeyte ∇ erlange/ der Benedeyte Gott/ denn
er hat in seinen Händen den Schlüssel/ damit
er auffschliessen kan die versperten schloß aller
Metallischen Druhen/ darauß zunehmen/ Gold/
Silber/ Edelgestein/ Ehr/ Gewalt vnd Gesund-
heit. Dieses Gebenedeyte ∇ wird von den Phi-
losophis die Tochter Plutonis genandt/ die da
Gewalt vnd Macht hat/ vber alle Schätze. Sie
wird auch genennt die Weiße/ Reine/ Zarte/
Unbefleckte Jungfraw BEGA, ohne welche kei-
ne gebehrung oder vermischung geschehen kan.

Darumb so haben die Philosophi diese Zart-
te reine Jungfraw dem Gabrico vermehlet/ da-

R

mit sie Frucht zeugeten/ vnd da sie Gabricus beschlaffen/ ist er gestorbē. Die Bega hat ihn von wege grosser Lieb verschlucket. vnd verzehret/ wie solches Arilleus in seiner geschicht der Turba Philosophorum bezeuget/ vnd wie Bernhardus in seiner Practica spricht/ d er Brunen h. e. Fontina ist dem König wie ein Mutter/ denn sie ihn zu sich zeucht/ vnd ertödet ihn / vnd bringet ihn zum todt. Aber Er der König stehet widerum auff durch sie / vnd vereinigt sich also fast / daß ihn kein Mensch verwunden mag. Darumb so sagen die Philosophi. Ob schon Gabricus vor der Welt/ köstlicher / werther vnd thewerer ist denn Bega, so kan er doch allein keine Frucht bringen. Diese Jungfraw vnd Benedeytes Wasser/ haben die Philosophi in ihren Büchern mit viel Tausent vnzehlichen Nahmē genandt / Nennen es einen Himmel / ein Himmlisch Wasser / ein Himmlischen Regen / Ein Himmlischen Thau/ vñ ein Mayenthau/ Ein Paradenß Wasser / Ein Schendwasser / vnd ein Wasser Regis. vnd Corrosivisch Aquafort Ein scharpffen Essig/ vnd Brandtenwein/ vnd Q. Essentiam Vini. einem wechslichen grüne safft / ein wächslichen *Mercurium*, ein grüner des Wassers/ vnd Leo Viridis: ein Quecksilber/ ein Menstruum, vnd ein Blut/ ein Harn/ vnd ein Kopsanch / eine milch / vnd eine Jungfraw milch/ Ein weissen Arsenick, Ein Silber/ ein

ein Luna, vnd ein Luna safft/ Ein Weib/ vnnnd
 ein Weiblichen Samen / ein Sulphurischen
 dampff Wasser vnd Rauch/ ein Feurigen bren-
 nenden Geist / ein tödtlich durchdringendes
 giffte/ ein Basilisc der alles tödret/ ein vergiffren-
 Wurm / ein Biffrige Schlange / ein drachen/
 ein Biffrigen Scorpion, so seine Kinder frisset/
 ein starck Feuer/ vnd ein hellisch Δ / Ein Feuer/
 des Kofmists / vnd ein Kofmist / Ein scharpf-
 fes Salz/ vñ Salarmoniac, ein Saltarij, vñ ge-
 mein Salz / ein scharpffe Seiffen / Laugen vnd
 viscosisch öhl / ein Straussenmagen / der alles
 frisset/ vnd verdawet/ ein Adler/ ein Vener/ vnnnd
 Hermetischen Vogel / ein Sigillum vnd gefäß
 Hermetis, ein Schmelz vnd calciniraffen / vñ
 andere vnzehliche Namen der Thier/ der Vögel
 der kräuter/ der Wasser/ der säfften / der milch/
 Bluts / vnd der Menschen / haben sie es ge-
 nennet/ vnd haben also figurlicher weis in ihren
 Büchern gesagt/ vnd geschrieben / das solchs ∇
 auß solchen dingen gemacht werde / vnd alle vn-
 weise/ die es in solchen dingen gesucht haben/ ha-
 ben dz begerte rechte Wasser nicht funden. Aber
 diß mein Allerliebster Sohn wisse/ daß es nur
 allein auß dem *Mercurio vivo* gemachte wird/
 vnd sonst keinem andern frembdē ding δ Welte
 vnnnd haben ihm die Philosophi drum so viel
 Nahmen gegeben / damit es von den Vnwen-
 sen nit erkandt würde. Vnd will hiemit also

das Erste theil dieses Tractas beschlossen haben darbey du mein Sohn verstehen vnd wissen solt/ das ohne dieses Feuer alle Arbeit der ganzen Welt vnd Alchymey verlohren / vnd alle Alchymistische process erlogen / vnnütz / vnd falsch sind. Dann der grosse Rosarius sagt/ Es ist nicht mehr dann ein Einigs Recipe, vnnnd mit diesem Einigen Schloß sind alle Bücher der Philosophorum Particulariter vnd Universaliter beschlossen / vnd gleich als mit einer starcken Mawren umbmawret vnd behütet: vnd den Schlüssel nicht erkennet noch hat / der kan die Starcken schloß nimmermehr auffschliessen vder etwas fruchtbares erlangen. Dann diß Wasser ist der Einige Schlüssel auffzuschliessen die Metallische Mawren. Vnd dieses Wasser ist diß starcke Aquafort, welches Isaac in seine Particularischen werck meiner vnd verstanden will / damit er die Corpora solvirt vnnnd Geistlich macht. Darumb mercke mit höchstem vleiß diß ohne diß etwas zu arbeiten / in Alchymia, Alles falsch vn erlogen ist. In Metallen / mineralien, Vegetabilien, vnd Animalibus. Man solvirt, sublimirs, distillirs, calcinirs, extrahirs, miscirs, componirs, woh mit man wölle / Man solvir es in kellern / im Balneo, im Mist / in Aquaforten, vnd allerley starcken Wassern / wie es immer möglich ist / vnd die Alchymistische process lehren / vnd noch können erdacht werde

Man

Man mache öhl/Wasser/falck/pulver/schwarz
 weiß/gelb/vnd roth/ man brenne es/gi.ffe es wie
 es immer mehr möglich ist/ vnd die Alchymi-
 stische Recept lehren/vnd für wahrhaftig anzei-
 gen/dardurch Gold vnd Silber zu machen/ so
 ist es doch im grundt vnd außgange alles falsch
 erfunden vnd erlogen/ Dan ich selbst habe mit
 eigene Hände (weil ich sonst nit glaubte) sol-
 ches erfahren mit nachtheil vnd schade/ Darüb
 du mein Sohn fleussig gewarnet sey/dich vor sol-
 cher Sophistery der Alchymey, vnd aller sol-
 cher Sophistischen betrieglichen Leuthen zühüte/
 Als von dem leyhdigen Teuffel/ vnd als vor eine
 vnreinen grausamen brennenden Fewr/ vnd
 tödlichen Giffte/dann durch diese Sophistery
 der süßschleichenden falschen Alchymen bringet
 sich der Mensch vmb Leib vnd Sehl/ Ehr vnd
 Gut/vñ fürwahr es ist erger als der Teuffel selbst
 Dann da einer an solche Sophistery schon ein
 gang Fürstenthumb wenden würde/ würde es
 alles verzehret/ vnd davon keine beständige war-
 heit erfunden werden: Darumb thue die Augen
 auff/ Erkenne/ Erkenne den Einigē Schlüssel/
 vnd fleuch die falschheit / dann es ist vnmöglich
 anderer gestalt etwas warhafftiges vnd nutzba-
 res zuerlangen/ dann wie ich in diesem
 theil des Buchs schon gesagt
 hab.

162 TINCTURÆ THEOPHRASTI
ADMONITIUNCULA AD
LECTOREM.



Kosainstiaer Geliebter Leser/ weß diß Vorgehende gegenwertige Außbündige Tractetlein sey: Was ich meiner person halben nie wissen/ Theile dir aber solches mit wie ichs befohlen/ vnd wäre wol zu wünschen daß das Andertheil des Büchleins/ auch darzu kommen were/ vnd ganz getruckt worden/ wölest mich derwegen nicht argwöhnlich verdencken/ als wenn ich es hinderhielte/ vnd dir's nicht gönte/ wie dann etliche in ihren Editionibus solcher Philosophischen Tractat zuthun pflegen. Weil aber ab dem Mercurial Wasser/ vnd Aqua permanente, welches der Schlüssel dieser Kunst ist am meinsten gezezen/ vnd die hievon in diesem ersten theil gnugsamer vnt-richt trewlich mitgetheilet wird/ was dir dann fürs ander noch wirt sein ferner darmit zu procediren, will ich dich in mein Ander Büchlein/ (Thesaurinella Aurea Olympica Tripartita genant/ so auch künfftig Ostermeh zu Franckfort gedruckt wird heraus kommen) darinn ein Außbündiger Farrago. Neues vnd zu vor nie im druck zum theil gesehener Philosophischen schriften/ vom Gebenedeyten Steyn der Weisen/ dir von mir mitgetheilet wird/ gewiesen haben/ da du satten vnd
gnug

gnugsamen Bericht hiervon nach deines her-
 ren wunsch vnd wolgerfallen erlangen/ vnd mir
 grossen danck darfür wol wissen wirst zuerzeigen.
 Stößt mir aber solcher Anderntheil dieses Trac-
 tateleins zuhanden/ soll dir künfftig unverhalten
 sein/ Diß hab ich dich also Freundlicher meyn-
 ung Günstiger Leser allhier wollen gebetten vnd
 erinnert haben / Hiemit dem lieben Gott vns
 alle empfehlend. Vale.

SEQUUNTUR RYTH-
 MI GERMANICI, Von diesem
 hogen Tinctur werck. Anonymi
 Authoris.

Wiltu durch Gottes Gnad Allein
 Erlangen der Philosophen Stein/
 Such nicht in Kreuttern/ vnd Animaln,
 In Schwefel/ Quecksilber/ vnd Mineralē/
 Vitriol Alaun/ Salz / seint nichts werth/
 Bley/ Zinn/ Eysen/ Kupffer wird nicht begeret/
 Silber vnd Geld Vermögens auch nicht/
 HYLE, oder CHAOS es alles außricht.
 Ist beschlossen in vnserm Salzbronnen/
 Dem Baum des Mons vnd der Sonnen/
 Flos mellis thue Ichs nennen/
 Die Blum die weysen kennen/

S iij

Flos vnd MEL in der Summen

Seynd der Weisen *Sulphur vñ Argentum*
vivum.

Nemlich Wasser vnd Erd mit Nammen/
 Aller Metallen wehslichen Samen/
 Das Wasser flüchtig/ die Erden Fix,
 Eins ohne das ander würcket nichts.
 Beyden von einer Wurzel geböhren
 Gering/ von Wensen auffserkorn:
 Aller Metallen kräftten thut es haben/
 Wirdt doch auß Erzbergen nicht gegraben,
 Mit pickeln oder Instrumenten:
 An dem ort/ vnd an den enden
 Da vnser Materi wird gefunden
 Ist kein Metall zu allen stunden/
 Als allein in der Tugend vnd Krafft/
 In dem HYLE oder CHAOS geschaffe.
 Von dem HOMERO wol bekandt
 Wirdt das Kraut MOLY genandt/
 Das dann in seiner rechten Statt
 Eine ganze schwarze wurzel hat.
 Ist grün/weiß/ vnd Blut roth/
 Welchs Mercurius der Gott
 Dem Ulyssi zeigt in seinem Irzfahren/
 Vor der Zauberey Circes sich zubewahren.
 Disß als ein Sönderliche hohe Gaben/
 Die Götter den Menschen zum trost geben
 haben/
 Von welchem entspringt mit danck
 Nectar, der Göttin süß getranck.

Chelidonia wirdts genent jworab/
 Als ein besondern Himlische Gab.
 Radix Solaria wirdts auch genandt/
 Die Wurzel den Weissen ist bekant:
 Nach der Astronomy hoch gezieret/
 Metaphoricè den Planeten vergliche wirdt/
 Bley/zinn/kupffer/ vnd Eysen
 Silber vnd Gold/ alles die Weissen:
 AZOTH auff Chaldeisch es auch heist/
 Ist zu Teutsch ein Gesehligter Geist/
 Zu Latein Argentum vivum Animatum,
 Nemlich Mercurius Philosophorum.
 Das kraut ADROP wirdts auch genandt/
 Ist ein Chaldeisch wort bekant/
 Bedeut zu vnser Sprach SATURNUS.
 Nach der Astronomie ich sagen muß/
 Der SATURNUS die Erde regiert/
 Metaphoricè vnser Materia vergliche wirt/
 Welche ist das Rothe Bley/ vnd Rothe Erd/
 Vn den Thoren veracht vnd vnwerth/
 Der Roth vnd Grünne Löw wirdts genandt/
 TERRA ADAMICA wol bekandt/
 Ein Außzug von dem Schöpffer weiß
 Auß allen Geschöpfen mit vleiß/
 Aller Naturen kräften zusamen
 Gefast vnd geschlossen in ein Massam,
 Auß der Massa vnd Erden roth
 Schaffer den Adam der Allmächtig Gott
 Vnsern Ersten Vatter hoch gezieret/
 Microcosmus er auch genent wirdt. D. v

Adam/die Rette Erden soltu kennen
 Primam Materiam wir es Nennent.
 Weiter will ich auch gleichfalls schon
 Sein Præparation dir zeigen an/
 Dödde den Löwen mit Starckem much
 Nim allein sein/Coagulirtes Blut/
 Des Goldes Glanz/ Edel vnd werth
 Geschieden vom Centro der Stinckenden
 Löse sie auff mit höchstem Bleiß (Erde
 Folg dem Schöpffer der Natur so weiß/
 Der wolle vnserm Verstant erleuchten
 Zu scheiden d; Drucken von dem Feuchten/
 Das ist das Wasser von der Erde
 Das Flüchtige von dem Fixen werde/
 Spiritum Animatum an dem Ende
 Wasser vnd Erde z. sichtbar Element
 Haben durch Gottes Bleiß vnd sorgen
 Lufft vnd Feuer in sich verborgen/
 Geschwengert/ auch rein vnd ganz Pur
 Mitt der Fünfften vn sichtbaren Natur.
 Soll nun das Werck zum Ende gahn/
 Verheurath das Weib mit dem Mann/
 Vnsern Adam mit der Eva klar
 Beide bloß vnd Nacket gar :
 Dann auch Natur selbs rein vnd Pur
 Sich frewet ihrer engen Natur,
 Wünschen die Vermischung mit begirde/
 Ein Natur von der Andern erhalten wird/
 Der Animirte Geist den Corpus solviret
 Der Corpus den Geist Coagulirt,

Das ist der Mercurius Allein/
 Auff den Begründer ist der wesen Stein/
 Macht sich selbst Schwarz/grün/weiß vñ rot/
 Ist selbst den Procheus des Weehres Gott/
 Der so er wird gefangen/so wunderbar
 Sich verkehrt in viel 1000. Formen zwar/
 Das ist sich selbst Solvirt vnd Coagulirt
 Putrificirt vnd Distillirt/
 Auch Sublimirt / vnd Calcinirt
 Mortificirt, vnd Vivificirt;
 Auch Abluirt/ vnd Incerirt
 Clarificiret vnd Figirt:
 In allen diesen dingen da werden
 Sich bewegen Himmel vnd Erden/
 Sonn vnd Monn werden auch darab
 Verfinstert vnd Schwarz wie ein Rab:
 Himmel vnd Erden zer Schmelzen auch gar:
 In das Hyle, oder Chaos zwar
 Ein gar wunderliches Streitten
 Ist von den Elementen zu allen seitten:
 Das Wasser bedeckt die ganze Erdt/
 Damit aber das feuchte Trocken werdt/
 So last vn auffhörlich ohne verdriessen
 Streitten vnser starcken Riesen
 Mit vnserm wunder kleinen Zwerg/
 Der lezlich durch Gottes Wunderwerck
 Thut ob siegen vnd vber winden
 Alle Riesen fangen/ Tödtten vnd binden.

Auf

Außdem Zerbrochenen Bawerth
 Schaffet Gott New Himmel vnd Erde/
 Das New Jerusalem gebawet zwar
 Mit durchscheinendem Golde Clar/
 Vnd auch köstlichen Steinen Rein/
 Das ist allhie der Weysen glorificirter stein/
 Der Einige Vogel Phönix gut
 Welcher durch des Feuers Bluth
 Ist getödtet vnd Newgebohren
 Vnd ein Rechter Salamander worden.
 Der jetzt im Feuer lebet nun
 Ist Filius Solis, der Sonnen Sohn/
 Der mit seiner krafft besonder
 Würckt Mirackel vnd grosse Wunder/
 Alle Franckheit thut er vertreiben
 An Menschen vnd Metallischen Leiben/
 Mit glorificirtem Leib/ Fleisch vnd Blut
 Er alle Körper reinigen thut:
 Der Vnsterbliche Adam hochgeziert/
 Das Gemeine Silber vnd Goldbringirt.
 Das sie dardurch Auch fruchtbar werden/
 Ihrs gleiche Frucht zugebehren auff Erde.
 F I N I S.

ÆNIGMATA DE TINCTURA.

Quæstio Prima.

Alle ding stehen nun in Dreyen/
 Im Vierden thun sie sich erfrewen.
 Beschliessen

Beschlüssen sich doch wider in Eins/
 Dann ohne diß wär gar sonst keins/
 Ist zwar gang Subtiler Dunst/
 Vnd fleusset her auß Gottes Sunst/
 Ey rath doch / was ist diese Kunst?

Responsio Prima.

Ein Punct/das geschwind im Circel gehe
 Darinn Quadrant vnd Triangel steht/
 Bekomstu den Punct/ so hastu gar/
 Vnd komst auß Armut/noth vnd gefahr.

QUÆSTIO II.

Auß Bieren Vin entsprossen Ich
 Ihr Krieg der würgt vnd tödter mich/
 Ach kont ich diesen Krieg vergleichen/
 So wi:dt mein Sehl nit von mir weichen/
 Ihr Krieg Zerstört das grüne gras/
 Nun lieber Rath/ was ist nun das?

Responsio Secunda.

Wiltu die Bösen Bier vergleichen
 Das sie nicht von einander weichen
 In Feners noth/ Mach die Dren zu Fener/
 So hastu einen Schaz so thewer.
 Den Carol von Gent nicht zahlen kan/
 Ober schon war ein Reicher Mann.

QUÆSTIO III.

Vor warens Bier/ jetzt seinds nur Dren
 Vor warens Sünff/ jetzt laß dz Bierde frey.

Ohn diß mögen wir nicht genäßen
 Rath mein/ was ist das für ein wesen?

Responsio Tertia.

Eins vnd Biere seind Zünfferecht/
 Aber 3. vnd Eine seindt 4. schlecht/
 Magstu die Dreys brings In eins/
 Kanstu das nicht/ so machstu keins.

QUÆSTIO IIII.

War ist's/ der Krieg wirdt mit fremd geschlicht/
 Doch richte mann dz ohne Kriegsleud nicht/
 Der bedarff ich Bier zu diesem Streit/
 Rath nun/ wo find mann solche Leut?

Responsio IIII.

Von der Brühnen Wiesen
 Kommen vnser Riesen.
 Auß den Tieffen Bergen/
 Kommen vnser Zwerger/
 Veluuius vnd Æthra
 Geben vns die Fenerfinder da/
 Vnd die schweren Lymphen
 Gebahren vns die Nymphen,
 Vnser Wasser ist nicht Raß/
 Beschließlich rath/ was ist nun das?

REGULA UNIVERSALIS & Finalis.

Im Venus Berg auff Brünner Hende
 Da wirstu finden deinen hescheidt/

Da fahren 7. Gefellen auß vnd ein
 Drincken miß Lust einen Sawren Wein:
 Buhlen allda ein schöne Fräwen/
 Die sie in grosser Lieb anschawen.
 Die Lieb verthört jönnen ihre Leib
 So brünstig Lieben sie das Weib/
 Die werden dir deine fragen außlegen
 Auff dieselbige geschwindt antwort geben.
 Damit hör auff mit deinen fragen/
 Dann mehrers darff Ich dir nicht sagen.

*Bene DICto Regi Nostrati TrIS MegISTO
 Sit Honos Et gratTa trIna.*



ADMONTIUNCULA

An den Ererbhertzigen Leser vnd
Filium Doctrinæ,

Selgeliebter Freund Bru-
der vnd Leser/da diß Büchlein
zum End lauffen thet sub pre-
lo Argentinensi, habe ich eben diß nach-
folgende Description AURI Potabi-
lis, von meinem Lieben vnd Hochver-
trauten Freund Johanne Georgio
Cressio Cive Heydelbergensi Philo-
chemico, &c. bekommen / welches
Theophrasti sein soll/ zum beschluß an-
hängen wollen / Ob dem aber also sey/
daß es vnseres Thewren Præceptoris
Paracelli sein solle oder nicht/ kan ich nie
für gewiß sagen sintemal viel proces-
sus vnd scripta also vnder seinem Nah-
men bey den Liebhabern Alchimix her-
umb fahren/ die er doch nie zubeschrei-
ben in Sijn genommen/auff solche weiß/
Es sey nun dem wie es wolle/so verhoffe
ich daß dir solches nicht vnannemlich
sein werde. Darauff ich dann ein son-
derlich Instructiu Tractetlein folgen

Ⓢ

lassen D. Jacobi Montani, Medicinæ D.
zu Königsberg in Preussen vō der Nützlichē Administration des Herlichē Antidoti, so man AURUM POTABILE
nenet / wie man solche Hochgewünschte Medicinā universalē in allerley Morbis heylsamlich adhibirē könne vñ solle.
Nim also dißmal mit dieser vnsern Pandora vor lieb vnd gut / vnd wꝛ dir hirinnē mangeln wird / will ich dich in vnser Theaurinellā Olympicam Aurēā, so zu Franckfurt getruckt / wie auch in vnser Rosarium Novum Olympicum, so zu Basel / als ein Appendix AUREI VELLERIS, diese Ostermeh sich wird sehen vnd wils Gott finden lassen / remittiret haben / wann ich spüren werde daß dir diese meine Angewendte Arbeit wirdt gefällig sein / solstu auff fünfftige Michaelis vnd darauff widerfolgende Ostermeh noch weitter 4. od̄ 5. Lateinischē Tractatus Veterū & modernorum, so vō Lapide Philosoph. geschriben / vnnd noch nie in offentlichen truckt kommen sind / wils Gott / sehen / vn dich d̄ selbig wie billich erfrewē / vn dē publicatori dessen gebührlichen danck wisse / V.

DE AURO POTABILI

THEOPHRASTI

Paracelsi.

Recipe, Einen Alten Vngerischen Wein / der nit abgestochen ist / sondern noch auff seinem läger ligt: vn̄ schön lauter ist: je älter je besser: vnd zeuch seine Spiritum; davon / am erstent so geht ein wenig Phlegma vnd erzeiget sich mit äderlein / v̄nnd wenn die rechten Spiritus gehert wollen / so sicht man kein äderlein / vnd wenn es widerumb beaint mit äderlein zugehen / vnd zuschwizen / so höre auff / den Spiritum distillir widerumb / v̄nnd laß ein wenig darhinden / das ist nun Phlegma / daß thue vn̄gsährlich 6. oder 7. mahl / laß allezeit ein wenig dahinden biß die Spiritus von aller seiner Phlegma gescheiden sein.

PROBA auff die SPIRITUS.

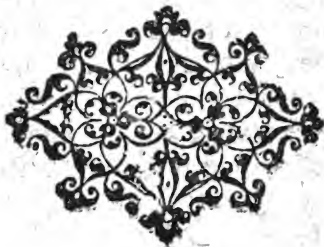
Recipe, Ein zartes leines tüchlein / neß es ein jeden Spiritum, zünd es an / v̄nnd wenn dz tüchlein gar verbrēdt / so ist der Spiritus vini, gar gerecht / weiter so du ein tropffen baumöl darein fallen läßt / so er von stundan zu boden fällt / vnd bleibet am boden ligen / wie fast mans v̄mbschwenckt / so hastu den Spiritum vini recht vnd wol distillirt. Darnach so nim die abgehaltene Phlegma distillir sie fein langsam / vom

ersten werden noch ein wenig Spiritus herüber
 gehen/ den magstu behalten zu trincken/ also die
 Phlegma, langsam herüber distillier/ so bleibt
 am boden ein schöne weisse Terra die behalt/vnd
 auch die Phlegma, darnach distillir die hinder-
 stellige Phlegma auch herüber vngefährlich
 zu maß/ die Phlegma behalt/ denn sie dir zur
 Ersten Phlegma wird von nöthen sein/darnach
 so distillire die Materiam vollend herüber/ so
 wirdt vnden am Boden ein Schwarz Matery
 bleiben/ wie ein Pech stincket gar vbel/ vnd
 wenn die schwarze Matery noch fast feucht ist.
 Also daß du es magst aufgiessen/ so geuß es in
 Retorten, vnd distillier es fein langsam herü-
 ber/ so wird vom Ersten noch Phlegma gehn/
 die schütt hinweg/ vnd wenn das Del anhebt
 zugehen/ so leg int ein Ander Recipienten vor/
 vnd distillirs also das Del herüber/ das Del be-
 halt auch voll. Darnach so zerschlag den Re-
 torten, vnd nim die schwarze Materi herauf/
 zuschlag sie zstücken als Bonen groß/ vnd laß
 dir machen ein Instrument bey einem Haffner
 in gestalt einer Wallenburgische Büchßen mit
 einer lede/ thue die schwarze Erden drein/ ver-
 lutir die Büchßen wol/ vnd laß trocknen/ setze
 in ein Feuer/ Erstlich lind/ Darnach stercker/
 auff das legt gar mit Kohlen bedeckt/ laß also
 Zwölff stunden stehen/ darnach laß erkaltzen/
 so ist

so ist die Materi graufarb worden. Dar-
 nach sey es noch einmal ein/calcinirs noch ein-
 mal / wie zum Ersten / So wird die Materi
 schön weiß wie Papeir / reibe es fein / vnd geuß
 von der Phlegma drauff die ich dich hab heis-
 sen behalten / laß es stehen Vier vnd zwenzig
 stund / so extrahirt sich ein Saltz auß der Ter-
 ra / daß geuß ab fein selberlischen / vnd geuß
 Ander Phlegma wider drüber / laß aber 24-
 stund stehen / so extrahirt sich mehr Saltz / das
 thue so ofte biß sich nichts mehr extrahirt, so
 wirff die hinderstellige Terra hinweg / die siche
 wie ein Sand / Darnach so zeuch die Phlegma
 herüber / so bleibt ein schön weiß Saltz dahin-
 den / das Repetir ein mal Sechs oder Siben /
 zum letzten Zeuchs nicht trucken herüber / da-
 mit es Feuchtigkeit behalt / es greiffe sonst den
 Spiritum vini nicht an. Nun so geuß auff
 daß Saltz ein wenig Spiritus vini, schwencks
 wol vmb / geuß es in ein Violon / damit der Spi-
 ritus vini Drey zwerch Finger darüber gehe /
 laß also stehen Zween Monat in Putrefactio-
 ne so ferbt sich der Spiritus vini schön Roth
 vnd wird fristlich wie ein Del. Darnach
 so nimb Goldt von den Goldt schlägern quot
 vis / thus in ein Violon / geuß den Spiritum
 Vitæ darauff / darein sein Sal solvirt ist / laß
 vngefehrlich Drey Monat auff linder Wärme

stehen / so verkehrt sich die Rörhe in ein schöne
 Gelbe / vnd extrahirt die Animam Solis
 in sich / das geuß ab vnd distilliers per Alembic
 bicum, so steigt der Spiritus Solis mit dem
 Spiritu Aquæ herüber / vnd ist Potabilis
 Medicina / vnd sein Salz
 bleibt dahinden / das mag
 stu behalten.

Don



Von der Krafft vnd Wirkung auch Rechem Nutz- lichem Gebrauch des Herrlichen Antidoti so man AURUM POTABILE Nennet.



Die Natur eigenschafft vnd
treffliche Wirkung so im Golde
heimlichen verborgen/ haben sich vn-
sere Liebe Allen vor vn nach CHRIS-
TI Gebure mit höchstem fleiß zierkundigen vnd
uerforschen vffs höchst bemühet/ wie dann alle
Scripta fast vnzählich vorhanden genugsam
aufweisen / die Ursach aber solcher mühe V.
verdriesslichen arbeit hat sie darzubewogen / die
weil sie gesehen/ das die höchste beständigkeit Al-
ler irrdischen geschöpff Gottes allein im Golde
verborgen ligt/vn von keinem Element kan noch
mag ohn sonderliche geschicklichkeit zerstöret
vnd zerbrochen werden: Alle andere geschöpff/
als Silber / Edelgestein / Perlen / Corallen ge-
würk/Wurkeln vnd allerhand Kreutter/wie sie
Nahmen haben mögen/ob schon Gott der All-
mechtig jedes mit grosser krafft vnd Tugend ge-
zieret / so können vnd mögen sie sich doch nicht
dem feuer vnd andern Elementen Widerstehen/
sondern muessen der zerstörlichkeit vnderworfen

sein. Haben derowegen vnser Lieben Allen den anfang gemacht/ vnd auff mancherley weis mit grossen vnkosten versucht / womit vnd wodurch das obgedachte Edle Geschöpff Gottes möchte gezwungen werden/ seine vnbegreifliche Krafft vnd Tugendt/ die Menschliche gesundheit zuerhalte/ von sich zugebē/ vñ seindt auch ohne zweifel ihr viel / die neben fleissigē suchen/ auch Gott vmb verstandt embsiglich gebette/ zu einē gewissen end könen/ viel aber vñ d' meiste theil habē vermeinet das \odot durch abschewliche ding/ Als Corrosivische Δ Sals/ Urinam, *Mercurium*, vnd dergleichen zu zwingen / haben aber damit nichts aufrichten können / denn weil sie schädliche ding/ wie obgemeldt/ zu solcher Präparation gebraucht/ Also haben sie auch schädliche Medicamenta, die ohne grossen schaden vnd nachtheil nicht können noch sollen gebrauchet werde: zugerichtet.

Die weil dann solche vngeschickte Laborantē denen die Natur vnd eigenschafft dieses Goldes vnbetand/ weder durch gewalt des Feners noch anders wie gemeldtet nichts aufrichten können/ haben sie vermeinet es sey vnmöglich / das man ohn die Corrosiva das Gold zwingen / vnd in ein Aurum Potabile, das mit nutz könne gebrauchet werden/ bringen könne.

So ist doch offenbahr das Gott der Allmächtig alle Creaturen, im Wasser vnd der Erden/
dem

dem Menschen allein zu nutz geschaffen/ vnd ihn zum Herren aller derselben gesetzt hat/ drum ist feins so gering vnd verächtlichen / das nicht etwan durch Arzney eusserlich oder innerlich könne gebraucht werden.

Es ist aber das hohe Metall vnd hohe Medicina durchaus in keinem Scharffen dinge/ wienoch viel meinen/ zu suchen/ viel weniger mit Andern Metallischen Speciebus, auch mit gewalt des Feners nit zu zwingen / denn es widerstehet diesem allem / sondern muß durch ein sonder subtilheit gezwungen/ vnd auß seiner Ersten form vnd metallischen art gebracht werde/ darnach mit einem Reinen darzu zugerichten SPIRITUM Vini, eben auff diese weiß/ wie Andere schlechte Aromata vñ Kreutter / seine krafft vnd tugent welche sich in der farb dem schönsten Rubin vergleicht / außgezogen werden / vnd so die geringste Corrosiff nit darzugebraucht wurde/ so ist vnd kann solch AURUM POTABILE ohne grossen schaden vñ nachtheil nicht gebraucht werden / Wie vnd auff was weiß aber wir gedacht das Goldt gezwungen sein krafft vñ tugent von sich zugeben ohne Corrosivis, das wo des meiste theil fur vmöglich helt hab ich hoch bedencken jeder Man zuoffenbahren/ wurde auch beiden meisten theil wenig danck damit verdienen.

Da ich aber von meiner Lieben Obrigkeit darumb besprochen vnd auch mein angewandtes vnkosten vnd viel Jahr hero gehalten mühe betrachtet werden / hette ich keinen schew / solches nicht allein anzuzeigen sondern auch öffentlich damit aller argwohn hindan gesetzt würde / zu machen. Hab derowegen auffss kürzest ein wenig de Præparatione erzehlen müssen / damit ein jeder wäste / für wem diß mein jetzt gefertiget Aurü Potabile kömen würde / das es ohn einig Corrosivisch Materia bereyter / vnd mit nutz ohne gefahr / als ein Universal Medicamentum in allen schweren Kranckheiten zugebrauchen / wie folget.

Vnd ist demnach anfanglich zu wissen / daß ehe man in langwirigen Kranckheiten vnd gebrechen etwas davon ordentlich gebrauchen / will das vor allen dingen der Leib durch ordentliche Arzeneyen von einem gelehrten vnd geschickten Medico gereiniget werde. Denn was plötzliche Anfälle gefährliche Kranckheit geschwinde anlangt als da sein Apoplexia, Epilepsia Cordialgia, Syncope Tremor Cordis, vnd dergleichen / mag man wol alsbald mit dieser Tinctur fortfahren / vnd wie es hernach folgen wird / gebrauchen / doch in solchen schweren gefährlichen Kranckheiten der anfall sich geleyet / were es gut / ehe man ad Præservatiorem obgedachter beschwer / dieser Tincturæ Au

ri weisser gebraucht/das der Leib nicht desto we-
niger zu vor gereinigt würde.

Zum andern ist zu mercken / was die Dosis
oder Quantitatem anlangt damit es nicht zu
viel oder zu wenig geben werde / ist genugsam vff
ein mahl fur er wachsende alte Person 8. Gütta
oder tröpflein fur ein halberwachsenden. 5. oder 6.
tröpflein. Fur ein Kind ein tröpflein. Die Aquæ
dilutata oder Wein / so darzukommen soll nicht
vber ein Löffel vol sein.

Zum Dritten soll es in langwirigē Kranck-
heiten genommen werden teglich des Morgens
Frue Michtern vmb 5. oder 6. vhr / vnd darauff
4. oder 5. Stund Fasten / auch da es die Dot-
turfft erfordert / vnnnd die Kranckheit hart ange-
halten würde / so mag es wol des tags 3. mahl
gebraucht werden / als des Morgens / zwischen
den beiden Mahlzeiten 2. Stund vor dem essen /
vnnnd des Abends 2. Stund nach der Abenda-
mahlzeit / wenn sich der Krancke zum Schlaff
richten wil / sol darauff kein mahl innerhalb 3. wo
Stund etwas anders genossen werden / vnnnd ist
mit diesem teglichen gebrauch nach notturfft
der Kranckheit vff 8. 14. oder meehr tagen anzu-
halten.

Zum Vierden Ist es nötig das das Aurū
Potabile mit seinem Appropriatis genommen
werde / in welchem zusehen / auff die qualitatē
affectus & ipsius sedem, Nam pro harum ra-
tione

tone Varia conveniunt. Ist dervwegen zugebrauchen im Haupt wehe den Schmerzen zulegen mit Aqua Bëtonix. Im Schwindel mit Melissen vnd Buglossenwasser/ in der Schlaffsucht mit einem Aqua vitæ, Bethonien oder Maioran ∇ . In Apoplexia cum aqua extractionis Lavendulæ, auch für sich selber 2. oder 3. tröpflein In Principio bald auff die zungen getropffet/ Also auch in Paralisi. Vor ein bößgedächenuß mit einem Decocto radicum fœniculi & acori, bringe das widerumb wrecht.

In Melancholia, Trarorigkeit vnd dergleichen animi affectibus, die vornehmlich in das Haupt sich gefeget mit Bëtonien vnd Pæonien Wasser/ oder mit einem Liquore von Eichen Nispeln/sonsten gar nicht mit Hirnigen dinges die das Haupt füllen oder beschweren. So sie aber von gebrandtem geblütskompt/ mit erdrauch Wasser/ Buglossen / oder Vorragen Wasser/ vertreibt vnd wehret alle schwachheiten oder blödigkeit des Hauptes vund præservirt auch den Menschen darfür.

In Epilepsia oder fallenden suchet mit Pæonien Aqua oder mit einem Decocto radicis Pæoniae decresoente Luna collectæ, einem Alten volwachsenden Menschen im anfang des Paroxyfmi, So viel auch/ wann der Paroxyfimus auffgehört hat.

Einem Kindelein von 1. oder Anderthalb jahre
zugleicher

zugleicher gestalt jm ein tröpflein geben: Aber einem gar jungen Kindlein sol man im anfang/ Mittel/ vnd End des Paroxyfmi nur forne das spizlein von der zungen mit einem Hölzlein/ daran ein wenig Baumwolle gedrehet vnd eingedaucht ist/ bestreichen/ vnd das so offft thun/ biß die Epilepsia gar nachleßt vnd aussenbleibet.

In Ophthalmia, Augengeschwär vnd schmerzen der Augen mit Fenchel/ Schwalben- Wurß oder Augentrost Wasser.

In Catarrho, vnd Hauptflüssen/ mit Viol Wurß Wasser.

In Zahnwehe etwas darein geruufft/ oder mit fäßelein darein gelegt.

Fur das Nasenbluten mit Scabiosen oder Wegbreit Wasser.

In Phtisi oder Darre mit Honig Wasser oder Milch/ in Lungengeschwer mit Slißtrebswasser. Das wol Corrigirt ist. Im Stincken den Athem Asthmate, Orthopnæa & aliis frigidis & humidis morbis aqua Marrubii, Hysopi, fœniculi vnd dergleichen.

In Zittern oder Klopffen das Herzens mit Melissen oder Borrage Wasser / Inn schmerzen oder wehe des Magens mit Craußmünß Wasser oder mit einem Decocto von Craußmünß.

In Ohnmacht oder beschwerung Eins oder Zwen Tröpflein auff die Zungen gegeben
wie

wie es von sich selbst ist / da aber hiß vor handten were / mit Borragian / Buglossen / oder Saurampffer Wasser.

Für das Darmzucht oder Grämten im Leib mit wegbrent Wasser.

Für die Würm mit einem Decocto Zedariae oder Bermdes

In verstopffung / Weeh oder Geschwulst der Lebern / oder Wassersucht / do die auß Hiß verursachet ist mit Wegbrent / oder Leberkrautwasser: Wo aber auß Kälte / mit ein Decocto Spixænardicum Cinnamomo, dem es eröffnet die Verstopffung. In der Gelbsucht / mit Erbeerkrautwasser oder Ziegenmolcken. In verstopffung des Milzes cum aqua fraxini aut Tamamisci.

In Melancholia Hypochondriaca muß es mit Temperirten, vnd nicht mit kalten oder Hißigen dingen gegeben werden / allein mit Aqua Fumariæ, Bluglossæ, jung Hopffen / oder Messelsendenwasser / oder mit dem Liquore Corucervi, auch mit Rosen Zucker Syrup, de Betonica, nach beschehener Ender Purgation Humoris Melancholici per Syrupum de Epithymo & Cichorio cum Rhebarbaro humoris peccantis, der die verstopffung macht / Denn sonstn wurden die Virtus hujus Auriporabilis operantis in humoribus peccantibus suffocirt vñ verhindert / welches denn auch

von

Von allen andern extractis Medicamentis zu verstehen ist. Im Stein vñnd Niern wech mit Wassernuß Wasser / Kettichwasser / judenfir-schenwasser / Vibenellenwasser / oder mit dem Pulver Philantropos. In Stranguria oder verwundung der Nieren mit frischer Ziegenmilch. In Ruptura mit Heydnischen Wundkraut / oder mit Schwarzwurzelwasser. In verstopffung oder verhaltung des Weñblichen Flusses / welches dann nicht allein in Materiae, sondern in allen theilē des Leibs / davon die Mahix ihre nahrung hat / geschicht. das die Meatus für nemlich / dardurch die nahrung gehen sol verstopffte sein : Dem wie keine Nahrung in Utero ist / da wird auch kein excrementum menstruosum, sondern allein Schweer Symptomata folgen / den solches die tägliche erfahrung gibt / die aber abzuwenden ist am fürtreiffichsten daß das Aurum Potabile mit dem Sadenbaum oder Metterwasser zur wochen Zwen oder Dren mahl / des Morgens Früē Nüchtern zu 4. oder 5. Tropffen vff ein jedesmahl gebrauchte werde / denn es ein sonderlich Arcanem ist totius menstrui, vñnd rectificirt die Menstrua In ihren rechten vñnd vollkommenen Gang zu rechter zeit / vñnd wird also bey den Weñbspersonen bis in das 50. auch 60. erhalten / wie TheoPhrastus vñnd anderedarvon schreiben.

Weil

Weil auch das Aurum potabile corrigirt den Weissen vnd Rothten fluß nicht wie die Gemeinen Adstringentia den fluß auffhalten/ sondern scheidet das böß vom guten/ das böß läßt es vnnnd hilfft es der Natur aufstreiben/ behelt das was gut ist/ ad nutritionē uteri, dero wegen in uteri suffocatione diß pro ratione caussæ mit Weisfuß Wasser/ Pomeranzenschelelen wasser/ Neglein Wasser/ mit den Neglein Wegwart vnd Bermut Salz gebraucht thut viel guts. In schwerer Geburt mit Weisfuß oder mit dem Kinderbalsam.

In der Unfruchtbarkeit Cum Aqua Nep-
tæ aut Lavendulæ. In Podagra Ischiade,
Chiragra & extenuatis cum Aqua ardentī
aut Paralysis aut Lavandulæ aquæ.

In Pelte ist es gut / so die Kranckheit vnd die
Fallende suchte eingiebet/ vorhin ein gering Le-
nitivum zugebrauchen / von Cassia, Manna,
Elastiren/ vnd der gleichen darauff/ da man ex
propriis signis erkundigte / welches Humor
in gegenwärtigen Corpore inficirt sey/ vnnnd
dominire, Darnach auff solches / das Aurū
Potabile mit andern mehr oder wenigen expul-
sivis zugebrauchen. Da Febris Putrida de-
pendens ab humoribus darbey were/ wie es
oftt kompt in angehender Pest/ muß man auch
Prohibitia putredinem geben. Dann die
Putredo

Pütredo humorum abundans Welche sonst die Operationem Auri Potabilis verhindern/ juxta varietatem accidentium, Die sich denn in dem einen mehr / in dem andern wenig begeben können / als in etlichen mit einem groffen Durst/ in etlichen mit einem Durchlauffen/ vnd wenn die vorhanden ist / so sol man mit dem Appropriatis aut mitigantibus, vnd nicht mit scharfften Dingen gebrauchen. Das ist die vornehmste Instruction das der Gifte gewehret würde mit dem expelliren per sudorem & vomitum. Wird derhalben diß Aurum Potabile in hoc casu gebraucht mit aqua limonum, Acetosæ, Cardui Benedicti liquore, Sandalo, Cornu cervi, cum Syrupo ex sacco limouum acetositatis, Citri, conservarolarum, Borriginis, Scordii in Nitzigen anfallen vnd Complexionen, &c. So aber die Nitz gering were/ vnd das Gifte in frigido humore seinen Sitz hette / gibe man es füglicher cum aqua Theriacali Pimpinellæ, Verbenæ, Angelicæ, Granati. Es mag auch ein Additio Margaritarum & corallorum, Item Salis Absinthii geschehen.

In Gangræna, fisteln böse Weiden vnd Schuppen cum aqua pedis Columbini, Buglossen vnd Saurampffer Wasser heilt es offte getruncken vnd offte damit bestrichen.

Sur Gifte / behüret es die mit Gifte infici-

ret oder von einem vnſinnigen Hund gebiſſen ſein Curirtes mit weiß Diptam, Tormentil, oder Schlangentwurz Waſſer.

In quartana vnd allen andern Fiebern / ſo mit gewöhnlicher Arzney ad Melancholiam nichts außgerichte wird cum aqua Caponum aqua theriacali, Cardui Benedicti, aut decocto quodam competenti radic: fœniculi, pimpinellæ & cum Sale abſinthii gemeinlich in anfang des Paroxyſmi geben / vnd denn wo möglich darauff geſchwiege.

In Schönbauch mit Reſſelſeyden Waſſer / Erdranch Waſſer / cum liquore in aqua Garryophyllorum Maris, oder cum decocto Vincetoxici, Chamædii cum Syrupō acetofitatis citri de ſucco limonum. In ſumma wider alle Kranckheiten / ſo von den Medicis formales, vñnd totius ſubſtantiæ genand werden / doch muß man achtung haben / daß neben dieſen Kranckheiten auch die andern Intemperatiuæ oder Morbi ab humoribus dependentes conſiderirt werden / Als wenn die Hiß oder Froſt were darbey / das auch das Patientē gelegenheit wol erkand werde / mit gebührllicher Composition dagegen Procedirt, wie vñndt.

So iſt auch das Aurum Potabile gewältig zu der Präſervation vñnd Curation, Was die Kranckheit der Bergleut / Probirer / Alchymiſten

missten/ Goldschmide/ Kannengießer/ Münz-
 menster / vñnd allen den jenigen / so mit gifti-
 gen Fumis vergiffet/ vñnd sonderlich die mit dem
 Mercurio sublimato crudo & præcipitato,
 wie es dann einen Namen haben mag/ Auch
 denen/ die in den vermeinten Cura morbi Gal-
 lici, mit schmieren/ räuchern ex præcipitato,
 vñnd solchen gattungen verdorben seyn/ wi-
 der diesen fall versetzet cum Aqua Theriacæ,
 Scabiosæ, Pimpinellæ, Anthos cum liquo-
 re ligni Sancti, cornu Cervi, Rhabarbaræ,
 nucum muschatæ, conserva anthos: Syru-
 po de succo Limonum, corticum Citri, Mi-
 thridati. Ist auch nach notturfft zu addieren
 Rubedinem Granati, margaritas sal absin-
 thii. Endlich verzehret diß Aurum Potabile
 alle vberige feuchtigkeit des Leibs / wehret allen
 sählnüssen in ganzem Leib inwendig vñnd auß-
 wendig recht gebraucht / ist ein fürtrefflich Ex-
 pulsivum alles Giftes/ reiniget dß Geblüt nichte
 durch Stulgenge / sondern durch alle Glieder
 des Leibs vnempfindlichen / vernetwere / behåle
 das gute/ vñnd treibe das böse auß / vñnd ist das die
 rechte Tinctur der weysen ad cõsumedas mor-
 borum reliquias perhabitum corporis & ad
 confortandum calorem naturalem vor allen
 andern Medicamentis. Wird auch außwendi-
 g ad fistulas gangrænæ nützlich gebraucht
 & ad omnia ulcera incurabilia außwendig

auffgelegt / also ist auch diß Aurum potabile
zugebrauchen in lepra cum vino. Vnd so viel
von der Krafft vnd Würckung beneben dem
rechten gebrauch dieses herlichen Antidoti
auff dißmal / So was weiter davon zu wissen
wird fürfallen / kan ein jeder bey mir sich Rath
erholen / darzu ich willig vnd bereit bin. Jacobus
Montanus Medicinæ Doctor zu Königsberg
in Preussen. Anno Domini 1595.

Errata ex Typographi & Correctoris negligentia.

Columna 1. tituli Veriusq; Medicinæ. 3. Colum-
na Pleichhart genant deleatur. Doctorem. 4.
Philosophey. 5. warnet. 7. von den meinig-
gen. 8. Theophrastam. Philosophi. 9. vnserer.
Theologiey. 11. gerocht. 15. absint 17. Beyder/
pro Brüder. 19. Discite pro Discedite. 21 außges-
schrieben. pro außgestrichen. 22. zñzliches. 23.
Microcosmische. 24. dialtrische/ Necrocomische.
24. Einig. 26. Treffliche pro Teuffliche. 28.
weltkindern/ ihren pro ihren. 29. Theophra-
stum. Item Halicum pro Habitum. Cabalistschen
pro Cabalischen. 30. da sie dann/ pro dann da sie
31. Theophrastiz. Item, Belieben lassen. 32.
Schirm Gottes befehlend. Ad Hagenoam.
Theosophus. pro Theosophius. Pagina 1. daß
den/pro dem. 5. ihn pro ihm. 6. gemein pro
gemeinen. 8. es/pro er. vielschöner. pro in
schöner. 11 größte pro größe. 12. Esdras. pro
Esolras. 13 in den/pro in der. 17. ore pro ori.
10. Delitescunt. 19. Pythagoricis. 24. mirificas.
possint. pro possunt. 25. Aëreo pro acro. Spirituū
pro Spiritum. 32. humidum pro humidam, Sine

Handwritten text, possibly a signature or name, written in cursive script. The text is oriented vertically and appears to be written on a page that has been rotated 90 degrees clockwise. The characters are dark and somewhat faded, making them difficult to decipher precisely. It appears to be a name, possibly "Handwritten" or similar.



